Der Kriegs-Schauplatz in Inner-Asien

oder

Bemerkungen
zu der Uebersichts-Karte

von

Afghanistan, dem Penjab

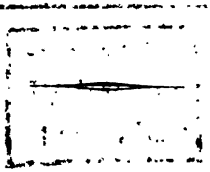
und dem

Lande am untern Indus.

Nach englischen Quellen herausgegeben,
zum leichteren Verständnifs der inner-asiatischen Angelegenheiten,

von

Carl Zimmermann,
Second-Lieutenant im 21sten Infanterie-Regiment und Adjutant Seiner Excellenz des Kriegs-Ministers.



Mit den Plänen von Ghuzni, Kelat und Jellalabad.

Berlin 1842.

Verlag von E. H. Schroeder.

Unter den Linden 23, im Jagor'schen Hause.

Gd 65/2130

Digitized by Google

Altbestand 58e8?
Wehrkreis-
bücherei VII
München

Digitized by Google

Vorwort.

Die nachfolgenden Bogen haben den alleinigen Zweck, denjenigen, welche die Kriege in Inner-Asien mit Aufmerksamkeit verfolgen, dieses Geschäft zu erleichtern.

In England, wo das Interesse an den merkwürdigen Ereignissen im fernen Afghanistan natürlich ungleich gröfser ist, erschien zu diesem Zweck ein kleines Werk: Notes to Map of Afghanistan, the Punjab &c. &c. by James Wyld, Geographer to the Queen and H. R. H. Prince Albert, und Skeleton Map of Afghanistan and the countries on the North-West-Frontier of India shewing the principal Routes and Passes by John Walker, Geographer of the East-India-Company.

Ich habe auf den Wunsch des Herrn Verlegers die Uebersetzung, welche derselbe von diesen Werken besorgen liefs, durchgesehen und mit einigen Bemerkungen und Einschaltungen ausgestattet, habe aber aufserdem noch ein paar Aufsätze hinzugefügt, welche ich in anderen Werken fand, oder schon früherhin ausarbeitete und drucken liefs, theils aus meiner Materialiensammlung zu einer Geschichte des Krieges in Afghanistan entnommen sind. Kurze Uebersichten einiger geographischen und statistischen Gegenstände schienen mir, dem Zweck des Werkes gemäfs, darin ganz an ihrer Stelle.

Digitized by Google

Dafs ich die Titel der Bücher, welche bis jetzt über den Afghanistankrieg erschienen sind, mittheile, hoffe ich, wird nicht ungern gesehen werden. Ebenso wird die Lebensbeschreibung des Schach Schuja, von seiner eigenen Hand, eine nicht unwillkommene Zugabe sein.

Berlin, im Juni 1842.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Einleitung [1]).

Die ältesten erobernden Reiche treten in der transversalen Wüstenzone auf, welche von den einsamen Sahara-Gestaden bis zu Felsenküsten der Mandschurei lagert, und in der sich Afghanistan, ebensowohl wie Algier, befindet.

Scythische Schwärme, Assyrische, Medische, Persische, Mesopotamische, Syrische, Aegyptische Eroberer dringen aus diesen Wüsten in benachbarte Gebiete. Doch fallen die von ihnen gegründeten Reiche immer sehr bald aus einander. Das Persische, das erste sogenannte Weltreich, wagt den Kampf gegen Europa, unterwirft Aegypten. Es wird zurückgeschlagen. Vor länger als 2000 Jahren erobert dann ein sehr junger und kühnster Heldenkönig mit 30,000 vortrefflichen Kriegern dieses Persische Weltreich von der Asien am meisten genäherten Halbinsel Europa's aus, welche so eben den Kulminationspunkt ihrer antiken Entwickelung durchschnitten hatte. Sie durchziehen das ganze vordere Asien (oder, wie es damals genannt und eingetheilt wurde, das untere und obere).

Wie tief Alexander in die Thäler und Wüsten des eigentlichen Central-Asiens vordrang, kann nur in einem anderen Werke erörtert werden [2]).

Das ohnmächtige, von ariden Wüsten besetzte vordere Asien erlag (das wissen alle Völker der alten Welt) [3]) dem grofsen Alexander, dem Helden,

---

1) Bruchstück aus einer Materialien-Sammlung zu einer Geschichte des Afghanen-Krieges und einer Uebersicht der Kämpfe der Europäer gegen die verschiedenen eingeborenen Völkerschaften in den aufsereuropäischen Erdtheilen der alten Welt. — Ich benutze diese Gelegenheit, um manche Bemerkungen mitzutheilen, welche die Asiatischen Studien in mir hervorriefen, aber in meinen analytischen Untersuchungen nicht Platz greifen durften.

2) Vergl. Droysen's Alexandergeschichte, C. Menn Meletematum Historicarum I. E. Alexandri expeditionibus oxanis. D. 1839. und die Arbeiten St. Croix, Rennel's, Ritter's. Namen herrlichen Klanges! Um die Helden kümmern sich nur die Edelsten, Klügsten, Kenntnifsreichsten.

3) Unzählige gereimte und prosaische, phantastisch übertreibende Alexandergeschichten unter den Asiaten, Abendländern, Nordlandsbewohnern, Afrikanern existiren. Es wäre zu wünschen, dafs diese Literatur einst gesichtet, die Verschiedenheiten und die Ueber-

Digitized by Google

der auszog, um ein Weltreich zu gründen, ohne je wieder in sein Vaterland zurückzukehren, daraus wieder frische Kraft zu saugen, wie es alle grofsen Eroberer, aufser Hannibal und Baber, thaten.

Alexander's Reich zerfällt mit seinem Tode. Wer in Asien schaffen kann, hat darum doch niemals die Macht besessen, den Bestand seiner Schöpfung in Asien sicher zu stellen. Geht es doch so, selbst der christlichen Religion; konnte sie sich an ihrem Geburtsort behaupten?

Die schwachen Nomadenvölker der grofsen Wüsten gewinnen sehr bald nach jedem Schlage ihre Unabhängigkeit wieder. Die Römer und Kreuzfahrer gelangen gar nur in die Europa genähertsten Provinzen.

Die Araber bemächtigen sich dagegen der Wüsten im Osten bis zum Bolor und dringen im Westen selbst über die Pyrenäen, die Avaren und Mongolen dringen von anderen Seiten gegen die deutschen Gauen vor. Dort die Franken, hier die Sachsen und Wenden werfen die Reiterhorden, welche Spanien und Rufsland unterjochen, zurück, wie die Türken von Oesterreichern, Ungaren, Polen auf die griechische Halbinsel beschränkt werden. Rufsland dringt aber darauf fast bis an die Ursitze der Mongolen vor. Spanien vertreibt die Araber.

Wir sehen also nach einander das Persische, Macedonische, Römer-, Araber-, Mongolen-, Türken-Reich zerfallen. Alle erstrecken sich über Asien und Afrika oder gehen von dort aus. Asien ist zu aller Zeit das Land des Unbestandes. Wie viele innere Revolutionen erlitt es, während diese sechs grofsen Reiche nach einer erscheinen und verschwinden?

Auf dem hohen oberen Asien der Griechen tummelten sich dort nicht Geten, Araber, Mongolen, Türken, Perser, Uzbecken, Beludschen, die Reitervölker Irans, selbst die wilden Bewohner Dekans? Dieses unfruchtbare, unwirthbare Land, welches wir zur besonderen Betrachtung auserkoren, wird von unbändigen Hordenführern, oft, fast in jedem Jahrhundert ein paar Mal, mit einer Handvoll Räubern, erobert, von Tyrannen gemifshandelt und zertrümmert. Dschingis-Khan, Timur, Nadir. — Der edle Baber erobert mit einer blofsen Gefolgschaft alles Land von Ferghana bis Bengalen, wird Herr in den Engthälern Kabuls, Ghaznis, Kandahars, Peschawers.

So leicht und rasch die Eroberung der ganzen Gebiete und der einzelnen Theile des wüsten Asien ist, so unlohnend, so schwer zu behaupten bleiben diese Eroberungen. Weder grofse Weltreiche noch kleine Herrschaften können sich dauernd befestigen. Wechsel ist Alles, wie der wehende

---

einstimmung des inneren Gehalts aufgedeckt würde. Vergl. den Anhang der Analyse der Karte von Inner-Asien. Dort habe ich, was ich aus der klassischen Geographie entziffern konnte, anspruchslos niedergeschrieben; denn das ist nicht leicht zu wissen, wo Zariaspa, Bazaria oder Tribactra, Cyropolis oder Dyrta lag.

Digitized by Google

Sand, die Luftspiegelung, wie das Mährchen des Orients. Ein tief in der Natur des Landes liegender Grund erzeugt diese Unbeständigkeit, das werden wir aber erst in weit späterer Zeit nach vielen Vorarbeiten vollständig beweisen können [4]).

Behauptet hat sich in Asien kein Asiatisches Volk des inneren Kontinents, so wenig als ein Europäisches; so lange verharrt herrschend in den eingenommenen Sitzen keines, wie die Angeln, Sachsen und Normannen Herren sind auf den Brittanischen Inseln, die Franken in Gallien, die Gothen in Spanien und Scandinavien, kaum so lange, als die Eroberungen der Deutschen jenseit des Niemen bei Deutschland verblieben. Römer, Germanen und Reiter-Nomaden Asiens sind cnotinentale Völker des Westen und Osten der alten Welt, abgewandt dem freien Ocean. Aber in welchem Gegensatz steht ihre weltgeschichtliche Entwickelung. Die Romanisch-Germanischen Reiche sefshafter Völker scheinen Wurzel geschlagen zu haben für ewig in dem Boden, den sie einnehmen konnten [5]), während Mongolen, Türken, Araber-Stämme

---

4) Morier meint, der eigentliche Orient verschwindet von der Welt. Berberei, Aegypten, Syrien, Euphrat-, Tigris-Gebiet, Rothe Meerküste, Constantinopel, Klein-Asien, Persien, Afghanistan, alle haben mehr oder weniger den Einfluſs Anti-Muhamedanischer Agentien empfunden. Aber sie haben sie auch nur empfunden,

5) Nie wird in Spanien ein anderer Stamm die Nachkommen der Gothen unterjochen, nie wird in Frankreich Herrschaft anderer Völkerschaften möglich sein als Deutscher, gleich wie im übermächtigen, meergebietenden England. Preuſsen, der Kriegsstaat, wird ewig die ferne Eroberung der Deutschen, der edelsten und muthigsten Bürgerritter der Christenheit (welche Deutschland mehr genutzt haben als irgend ein bedeutendes Heer vor Friedrich dem Groſsen) dem Deutschen Völkerbunde erhalten, wie es Gleiches thun wird an den Ufern des Rheins und der Mosel. Dafür bürgt die groſse Schaar tüchtiger Krieger, deren Fahnen von siegreichen Vätern zur herrlichen Befreiung des Vaterlandes in dem wichtigsten, gröſsten, blutigsten Kriege gegen den gewaltigsten und gröſsten Feldherrn unserer Zeit geweiht wurden. Die Erinnerung an die Siege der Vorfahren (deren auserlesenste Söhne durch das musterhafteste Wehrgesetz alle in dichtgedrängten Kriegs-Geschwadern zu einem blitzen Walde von einer halben Million Bajonetten vereinigt werden können) allein müssen der mächtigste Sporn des ächten Preuſsen sein, einen unbezwinglichen Wall für die Freiheit des Preuſsen-Staates und aller Deutschen Lande zu werden. Preuſsens Adler wird einst nach glorreichem Kriege der Gebieter des dauernden Frieden in allen Europäischen Ländern. Preuſsen kann in nicht ferner Zukunft diesen Frieden unwiderstehlich befestigen, wie kein anderes Reich Europa's, aber weniger gewaltthätig, wie England es auf den Groſsbrittanischen Inseln that. Europa wird dann wie diese ein kriegloses Land. Der Krieg, der Völkerkampf kommt gewiſs, welcher dies herbeiführt. Der Haſs in den Herzen der groſsen Völker wird nur geschlichtet durch den Krieg, das lehrt die ganze Geschichte. Der unsinnigste Haſs kann nur erstickt werden in der blutigen Umarmung. Möge der völlig Besiegte lange ohnmächtig das schmerzliche Rachegefühl bewahren; ohne Hoffnung auf endliche Erlösung muſs es ersterben. Der Sieger haſst immer weniger, denn der vollständige Sieg lehrt immer die Groſsmuth, und aller Miſsbrauch des Sieges macht den durch ihn erhaltenen Gewinn unsicher. Die Kämpfe werden dann nur noch in Asien und Afrika geführt. — Ich konnte es mir nicht versagen, bei der Darlegung der Stabilität Germani-

Digitized by Google

rastlos sich umhertreiben, ein unaufhörlicher Wechsel ist Regel, wie dort grofse Beständigkeit. Im Germanischen Europa stätig ansteigender Fortschritt, immer anschwellende Macht, in Asien, Afrika gleiche Schwäche in jeder Zeit, Verharren auf niedriger sittlicher und materieller Ausbildung. Sehr merkwürdig ist dieser Gegensatz Europäischer und Asiatischer Staats-Verhältnisse, denn das einzelne Individuum ist in Europa weit rastloser, unaufhörlich die Veränderungen und Reformen fordernd, als der Asiate. Dieser ist bis zur Faulheit indolent, apathisch, gar nicht zum selbstthätigen Eingreifen in die Staats-Angelegenheiten geneigt. Aber gerade die unaufhörliche Bewegung der Geister in Europa giebt das Interesse für das Aufrechthalten der politischen Selbstständigkeit, giebt den allgemeinen Verhältnissen grofse Stabilität, während die geistige Stumpfheit des Asiaten es jedem Hordenführer leicht macht, Alles über den Haufen zu stofsen.

Eine stattliche Reihe grofser Kriege, lange Züge der erobernden Völker liefsen wir so rasch vorübergleiten, die Zertrümmerer und Erbauer der menschlichen Civilisation. Die Thaten der Vorwelt, die der Gegenwart, die Vorzüge der Germanen, die Aufgabe und Hoffnung der Preufsen konnte fast in einen Gedanken zusammengedrängt werden. Der Geist vermag es, zauberisch rasch das All und alle Zeit zu durchdringen, und ergötzt sich daran, rasch zu fliegen durch alle Fremde [6]), weilet er auch am liebsten bei der trauten Heimath.

Doch waren es nicht alle Eroberungszüge, deren wir gedachten. Zwei andere weltgeschichtliche sind gleich merkwürdig und gleich wichtig, berühren fast im wörtlichsten Sinne des Worts alle Völker der Erde. Diese gehen nicht von den continentalen, nicht maritimen Gebieten aus, sondern gerade entgegengesetzt von den einander entlegensten Küstenländern der alten Welt, von den Gestaden des inneren und äufseren Erdmeeres, dem Stillen Ocean und Atlantischen Meerstrom, denn in der Gegenwart ist unser Westmeer nicht mehr ein trennendes [7]).

---

scher Staats-Verhältnisse auf die Rolle hinzuweisen, welche Preufsen dabei zu übernehmen hat, das Reich der Ordnung und Vernunft endlich völlig zu befestigen in Europa, wie Preufsen schon so entscheidend dafür gewirkt hat, es in Deutschland einzuführen, dem Lande einstiger Zersplitterung, Willkür und Zerrüttung, wie nicht leicht ein Aergeres gefunden werden kann, selbst in Asien.

6) Es war dies aber auch nothwendig, denn es ist sonst sehr schwierig, Sinn, Werth, Ziel, Erfolg einer Eroberung Afghanistans durch Engländer zu begreifen. Wie soll man sich über die Besitznahme eines so weit entfernten unwirthbaren Landes durch die Kaufmanns-Gesellschaft eines Europäischen Inselstaates ein Urtheil schaffen, wenn man nicht den Gang der grofsartigen Kämpfe um die Herrschaften auf den Erdboden in seinen Hauptwendungen verfolgt.

7) Zwölf Tage braucht man von Neu-York bis London.

Digitized by Google

Von China, dem immer nur obenhin von fremdem Einfluſs berührten, verharrend in strenger Abgeschlossenheit, wurde Asien einst bis zum Caspischen Meere unterworfen.

Noch jetzt hat es fast ganz Hinter-Asien in seiner Gewalt. Alles Land, erfüllt von den mächtigsten Alpengebirgen, hohen Thälern, groſsen tiefen Wüsten, vom Meere bis zum Bolor, ist unter seiner Botmäſsigkeit, vom höchsten Himalaya-Gletscherkamm bis zum erzreichen Altai. Einen tausendjährigen Einfluſs übt das sonderbar colossale Reich über ein Fünftel aller Menschen, selbst noch auf die vielen Inseln um den Osten und Südosten Asiens. Doch sind die eigentlichen Colonisationen der Chinesen im Innern wie auf den Inseln unbedeutend. Das ist nicht China's Wille, und ist nicht die Aufgabe Chinesischen Lebens sich zu verbreiten. China ist ein groſser nahrhafter Platz für viele Menschenkinder, welche sich dort so lange erhalten müssen, bis sie erlöset werden zur geistigen Entwicklung. Bis heute geht die Kraft China's nur im Körperlichen, Mechanischen, Formellen auf. Die Evolution des gewaltigen Riesenleibes, wie er vom geistigen Hauche durchathmet sich emporrichtet, wird schwerfällig langsam von Statten gehen, aber ein geschichtliches Drama ohne Gleichen schaut daran unsere Nachwelt. Wie vorahnend haben vornämlich Abel Remusat und Julius Klaproth, zwei der ausgezeichnetsten Geister der Erde, uns nur gerade so viel Kenntniſs des Chinesischen Volkes erschlossen, daſs wir durch angestrengteste Arbeit dahin gelangen können, in der finstern Ferne, worin wir dieses Volk erblicken, die Grundzüge seines Charakters zu erkennen; das ist das sich immer wiederholende Glück der menschlichen Erkenntniſs, daſs ihr im geeignetsten Moment neue Fackeln angezündet werden, bei deren Scheine wir tappen, bis es ganz Tag wird.

In der abendländischen Welt geschah dereinst ein ähnlicher Act der Freiwerdung des Geistes von der Urmacht der Natur.

Aber in den Morgenländern am Mittelmeer war es ein schon durchgeisteter Körper, dem nur die Binde mit plötzlichem Ruck von den intellectuellen Augen gerissen wurde. Der Aegyptischen Isis, so sagt die sinnige Erzählung, sei der Schleier mit Gewalt entrissen, in üppiger Schönheit entwickelt sich das Griechenvolk, so scharfen Verstandes, kühnen Muthes und edlen Gefühls als eines auf Erden und von hellem Geiste durchlodert, ja Geist durch und durch in krystallinischem Ebenmaaſs und Glanze, wie der Diamant reiner Brennstoff in härtester, herrlichster, regelmäſsiger Pracht.

Das Chinesenreich ist nur ein vegetirender, aber ungeheurer Leib, dem, erst der lebendige Odem des Geistes von Auſsen eingehaucht werden muſs damit die Seelenorgane sich nur allmählig in Bewegung setzen. Der geistige Puls wird langsam höher und höher bei allen Völkern der Erde schlagen, je

Digitized by Google

längeren und kräftigen Einfluſs die Söhne Europa's ausüben können über die weitentlegenen Gebiete.

So sehen wir also die groſse Aufgabe der anderen lang fortgesetzten Eroberungszüge der westlichen Gestade-Völker (den China entgegengesetzten) der alten Welt ihre mahnenden Forderungen vor uns entfalten.

Die Eroberungen der Atlantischen Meeranwohner sind ganz andere, als die der Nomadenvölker, der Romanischen, selbst der Germanischen Stämme bis zur Entdeckung der neuen Welt und des Seeweges nach Ostindien.

Diese Eroberungen sind die modernen, die recht eigentlich colonisirende genannt werden müssen.

Im Alterthum haben Phönicier, Aegypter, Griechen, Karthager, auch Römer, etwas der Art geleistet, und es ist gewiſs nicht die geringste Leistung dieser Völker.

Im Mittelalter landen die Vorvordern der heutigen Meer-Nationen von den eisigen Felsküsten des Norden Europa's an vielen Uferstellen, dringen abenteuerlich verwegen in die groſsen Ströme vor, gründen Niederlassungen, werden Herren des Landes, entdecken und nehmen schon in Besitz die nachher wieder vergessenen Küsten Nord-Amerika's [8]); aber im Vergleich zu den nachfolgenden, weiten Entdeckungs- und Staunen erregenden Eroberungs-Fahrten verschwindet das Alles.

Es sind zwei ganz entgegengesetzte Richtungen, in denen dieses Werk der neueren Zeit vollbracht wird. Von Europa aus gegen Westen und nach allen Gestaden und Inseln der Erde und gegen Osten hin über die nordische Abdachung der alten Welt, nur aufgehalten in der neuen Welt durch die erste. Es ist eine maritime und eine continentale Eroberung vornämlich jetzt der Engländer und der Russen, welche wir meinen.

Die erstere ist die ungleich wichtigere. Fast zu derselben Zeit wird der Seeweg nach Ostindien und Amerika entdeckt. Seit der Verbreitung der Christuslehre ist nichts so Wichtiges geschehen. Hätte Christus Amerika ahnen können, hätte er, statt gekreuzigt zu werden, Amerika entdecken können; wer schaut so tief in die menschlichen Dinge, um zu ermessen, was das Zusammentreffen der Erkenntniſs der höchsten sittlichen Wahrheiten und der werthvollsten materiellen Entdeckung für eine Wirkung äuſsern muſste. Scheu tritt der Mensch zurück, das kann er nicht denken, das wäre zu viel gewesen, nicht mehr menschlich, und davor bebt er, und wenn er im Unmenschlichen sich vertieft, dann geräth er in die Gewalt der dämonischen Mächte der Finsterniſs, des Unsinns, des Aberglaubens, dann stellt er das Falsche über das Höchste, das Verderblichste über das Würdigste, den lasterhaften

8) Vergl. Wilhelmi.

Digitized by Google

Müfsiggang über die tugendhafte Arbeit, dann werden seiner Seele Sinne verdunkelt, dann gelangt er nur schwer wieder zum Licht.

Die zwiefache Eroberung und Colonisation der beiden Indien, der West- und Ostwelt, die den grofsen Entdeckungen folgte, geschah durch die Europäischen Ocean-Anwohner: Spanier, Portugiesen, Franzosen und Holländer, diese tüchtigen Bewohner der Mündungsmarschen des Deutschen Rhein, welche zum gröfsten Unglück jetzt nicht mehr Deutsch sind. Dafs der Niederdeutsche, beharrlich hartnäckige Seemännerstamm grofser Helden und rechtschaffener Kaufleute abgerissen wurde vom herrlichen Rheinkörper, das ist der Hauptgrund der bisherigen Schwäche Deutschlands, dieses wurde in seiner maritimen Kraft entmannt durch Beraubung des wichtigsten Hafens des Kontinents.

Das war Englands Glück, denn wahrlich ein Rotterdam und Amsterdam, gestützt auf achtzehn Millionen Seelen des Rheingebiets, konnten niemals von der Themse oder von ganz England überwunden werden.

Allerdings haben die genannten Seevölker würdige und geschickte Erben erhalten. Ihnen allen stehen die Britten voran in den mannhaften, ehrenhaften Tugenden, welche die Kraft und Macht grofser Reiche bilden [9]). Darum erobern diese Germanischen Inselbewohner noch immer so viele Gold-, Silber-, Gewürz-, Zucker-, Reifs-, Indigo-, Baumwollen-, Seidenländer der Erde

9) Man vergleiche, was Hr. v. Raumer noch ganz neuerdings über die Britten, deren Kornbill er freilich nicht begriffen hatte, sagt: „Ich kenne keine gröfsere Aufgabe in der Weltgeschichte, als die, welche England obliegt, und welche es bereits gelöst hat oder (ich lebe der Ueberzeugung) noch lösen wird. Alexander's des Macedoniers geniale Entwürfe fielen mit seinem frühzeitigen Tode zu Boden. Rom gründete seine Macht lediglich auf das Schwert und den Untergang anderer Völker, um dann selbst an langer, selbst verschuldeter Krankheit dahin zu sterben. Der Muhammedanismus war, im Verhältnifs zum Christenthume, nur ein verwerflicher Rückschritt, und Napoleon's Reich nur ein Meteor hochmüthiger Tyrannei. Das Päpstliche Reich des Mittelalters hatte einen ewigen Inhalt für Erziehung des Menschengeschlechts; doch erstreckte es sich damals blofs auf Europa und verfiel in mancherlei Irrthümer. Die Irrthümer sind aber nicht das Wesen, und dies Wesen wird alle Kunststücke politischer Seiltänzer überdauern. England ist das erste, die ganze Erde umfassende, alle Völker verbindende Reich. Aber in der räumlichen Ausdehnung liegt keineswegs das Hauptgewicht und der Hauptwerth, sondern in der höchsten materiellen Thätigkeit, verbunden mit wissenschaftlichen Fortschritten und der löblichsten Sorgfalt für religiöse Entwickelung. England ist das Auge des Geistes, welches sich nach allen Himmelsgegenden richtet, durch alle Zonen bewegt und der Menschheit eine grofsartige Zukunft bereitet. Vor dieser edlen, allumfassenden, glorreichen Bestimmung verlieren die so laut und so heftig geführten Streitigkeiten der einheimischen Parteien alle Bedeutung oder sind nur der Schatten zu dem höheren Lichte.“ Dafs auch einzelne Engländer ihre grofse Weltbestimmung richtig auffassen, will ich durch eine Zeile aus dem besten Tagebuch über die Afghanistan-Campagne nachweisen: Hough A Narrative of the March and operations of the Army of the Indus. London 1841. p. 422. Our object should be to increase the prosperity and happiness of all nations, from motives of good-will to all men, and a desire to enlighten them, without doing violence to their prejudices.

Digitized by Google

mit kleinen Piraten-Armeen, wie es die ersten Entdecker Amerika's und die anderen Meerfahrer schon lange vor ihnen thaten. Sie, die geistig Ueberlegenen, aber unmenschlich, grausam wie Tieger, bändigen, zerfleischen sie die Wilden, vergiften wie Nattern die unschuldigen Ureinwohner, spannen die schwarzen Mitmenschen ins Grausen erregende Joch, zerstören endlich alle die harmlosen farbigen Wald- und Prairien-Bewohner oder entreifsen den weichlichen, poetisch überreizten, kindischen Indiern die im Schweifs der glühenden Tropensonne gewonnenen, in Europa ersehnten Produkte.

Das ist eine gräfsliche Geschichte, nur die eines Bürgerkrieges ist so widerlich. Das ist auch so unmenschlich, das erregt auch solchen Abscheu vor den Gräuelthaten der Menschen. Es wäre schrecklich, wenn die schmählige Niederträchtigkeit nicht gestraft würde, aber auch wäre es schrecklich, wenn aus dem blutgedüngten Boden, wenn aus dem Morde der Aboriginer, dem triefenden Angst- und Qualschweifse ganzer Nationen nicht eine reiche Ernte aufginge. In der That, die furchtbarste Ahndung hat überall die Missethat schon ereilt, nur die menschlichsten, die germanischen Stämme geniefsen noch Früchte der blutigen Anstrengungen und werden sie noch eine abzusehende Zeit geniefsen, und aus der germanischen Ansiedlung erblüht schon ein tüchtiges Arbeitervolk, dessen Laufbahn so grofs sein wird als die des, von Urwäldern umschatteten, Missisippi.

Aber das ist schon gewifs, die colonisirenden, plantagirenden Eroberungen, sie sind nicht, wie die germanisch europäischen, dauernd, sind nicht ewig zu fesseln. Seit zwei Jahrhunderten haben die englischen Kaufleute, welche Indien eroberten und ausbeuten, ihrer Armee nicht Ruhe lassen können [10]). Fast keinen Moment ist das Schwert in die Scheide gesteckt. Die

---

10) Sehr bemerkenswerth ist es, dafs gewöhnlich die Colonien in ihrem ersten Stadium, nämlich so lange blofse befestigte Handelsfactoreien den Austausch der tropischen Erzeugnisse mit den europäischen Waaren besorgen, einen weit gröfseren direkten Vortheil gewähren, als nachher, wenn das ganze Land unterworfen ist und von Europäern beschützt und regiert wird. Die Last, welche ein europäisches Gouvernement für ein solches Land herbeiführt, übersteigt sehr bald seine Kräfte, namentlich sobald Kriege nothwendig werden. Das Mutterland mufs alsdann die Colonie, welche eine Quelle des Reichthums werden sollte, unterstützen und sich mit dem indirekten Vortheil begnügen, den die lebhafte Schifffahrts-, Handels- und industrielle Bewegung gewährt, welche durch die Colonie herbeigeführt wird.

Um diesen Vortheil zu erhalten und um nicht zu viel Geld dafür auszugeben, werden der Colonie sehr nachtheilige Gesetze auferlegt zu Gunsten der Unterthanen des Mutterlandes und der Zolleinnahmen; in Indien, einem Baumwollenlande, wurde z. B. solchergestalt die einheimische Baumwollen-Industrie geradezu vernichtet, wie die Zimmetpflanzungen seiner Zeit in vielen holländischen Colonien. Sobald dieser Druck zu stark und ungerecht wird und die Bewohner der Colonie durch ihre Stimmführer über ihren wahren Vortheil aufgeklärt werden, macht sich die Colonie frei; so werfen die Bostoner den Thee ins Meer und

Digitized by Google

schäumenden Wogen bändigt niemand, nur einen Moment werden sie benutzt, dann sind sie wieder frei; so ist es mit den Wellen des Meeres der Menschheit.

Die gröfste und weitgediehenste Colonie der mächtigsten Seefahrer, des ausdauernden, Alles daransetzenden Britten, da erblüht dies unbändige Riesenkind Englands, ja schon in voller sich überstürzender Freiheit, in Stürmen und Bewegung, im bösen Wetter und Sonnenschein zum mächtigsten Wuchse [11]), und wenig amerikanische Menschen tragen noch das Joch der Europäer. Und einst wird kommen der Tag, da nur noch eine geistige Herrschaft der gebildetsten Nationen Europa's ausgeübt werden kann über die fernen Gebiete [12]).

Welche Hoffnung auf Erfolg und Bestehen hat nun aber die zweite moderne Eroberung, die continentale, die den siebenten Theil alles Festlandes (aber freilich einen sehr schlechten Winkel desselben) gewonnen hat, von Meer zu Meer. Das Riesenreich der Slaven, fast durchweg durch die Pike oder die Flinte erobert, in den grofsen, nicht sehr ergiebigen Ebenen Ost-Europa's, sendet auch einige Colonien [13]), selbst seine Verbrecher aus. Es ist

---

Englands Herrschaft war für immer in Nordamerika gebrochen, nachdem es noch ganz nutzlos viel Kräfte zur Behauptung verschwendet hat.

Einen merkwürdigen Beweis über die Rentabilität blofser Factoreien giebt die Tafel der Dividende, welche die Direktoren der holländischen Ostindien-Compagnie in den Jahren 1605 bis 1728 incl. vertheilt haben. In diesen 123 Jahren werden nämlich 2784½ p.C. vertheilt, also in jedem Jahr 22 bis 23 p.C. Das Maximum fand Statt, als im Juni 1670 40 p.C., im Juni 1672 45 p.C. und im Juli 1672 15 p.C. ausgezahlt wurden; 1715 bis 1720 werden 6 Jahre hinter einander 40 p.C. gezahlt.

Das Kapital war 6½ Million Gulden und wurde also in 123 Jahren 23 mal gewonnen. Diese 150 Millionen Gulden sind die Grundlage des jetzt alljährlich um 25 Millionen Gulden sich steigernden Kapitals der holländischen Rentiers, obgleich nachher die 6½ Million Gulden fast gänzlich eingebüfst werden.

Vergleiche A succint history of the Rise, Progrefs and Establishement of the Dutch-India-Compagnie with a view of the immense profits arising from that commerce, and a prospect of thein Affairs, and the manners in which they are conducted, as well at Home, as in their extensive Settlements Abroad, in „Navigantium atque itinerantium bibliotheca, or a complete collection of voyages and travels, originally published in two Volumes in Folia by John Harris, London 1744. P. 924, 945, 947."

11) Wo Eichen im guten Klima einmal Wurzel gefafst haben, dauern ihre Wälder länger als alles weiche Holz.

12) Indien würde ohne die schreckhaften Mifsgriffe des Missionwesens vielleicht noch lange in der harten aber wohlthätigen Schule der Engländer bleiben. Aber religiöser, politischer Zwang und finanzieller Druck, das ist zuviel, und überdies der zu leichte Unterbau dieser Colonisation kann durchaus nicht für die Dauer die colossale Superstructur tragen.

13) Oft erfolglos genug: Die Colonisation der Kalmucken und Armenier, erstere an der Wolga im vorigen Jahrhundert, letztere nach dem letzten Perserkriege, ist so unglücklich ausgefallen, dafs im erstern Fall 80000 Kalmucken lieber 300 Meilen weit nach China zogen, und die Armenier elend verhungerten.

Wollten doch neulich die litthauischen und curländischen Bauern in Masse ihre Dörfer

Digitized by Google

Rufsland wirklich geglückt, dafs es bis Kurdistan, Astrabad, von der Uralmündung bis zum Ochotzkischen Meer besser Herr ist, als England südlich vom Taurussystem, vom Setledsch bis Herat und Kelat in Beludschistan. Die Slaven kämpfen, mühen sich, erlisten, aber Gewinn haben sie wenig vom gröfsten Landbesitz gehabt, der je auf Erden zusammengerafft wurde. Gewifs, die compakte Masse kann viel Noth ertragen, viele Stöfse erleiden, und einst ein Riesengeist mit des dämonischen Peter wilder Urkraft, und die Entwickelung des Colosses wird unaufhaltsam im Innern fortschreiten (nach Aufsen hin ist er gar nicht furchtbar [14])) und sich dann sicher organisch zertheilen.

Rufsland strebte gegen den Morgen, Peter wendete es gewaltsam gegen den Abend; lebte er heute, er griffe auch nach Süden und gegen die der höchsten Anstrengungen eines Herrschers bedürftigen Länder des vordersten Asien. Von Petersburg zurück nach Moskau oder dem südlichen Taurien versetzte er den Sitz der Regierung, oder von einer Sommer-, Herbst- und Winterresidenz zugleich würde er sein grofses Reich ordnen und verwalten.

Nur der unbändigste Eroberungstrieb eines solchen Russen-Czaren könnte ihn nach dem unfruchtbaren inneren Asien (das ich, so viel ich vermochte, den Hauptsystemen nach, welche einem Erdorganismus zum Grunde liegen, untersuchte) treiben, um dem anderen, dem maritimen Weltbeherrscher, dem stolzen, reichen Brittanien dort den empfindlichsten Stofs zu

---

verlassen. Ohne den Cartelvertrag, behaupten sehr wohl unterrichtete Männer, kann Rufsland im Frieden, ohne Gehaltserhöhung, kein Regiment der Grenze nähern. Da diese, von Edelleuten für die Armee zu 15jähriger und längerer Dienstzeit ausgemerzten *) Sclaven, monatlich nur 7 Sgr. und 70 Pfd. Mehl erhalten, wovon noch Abzüge zur Artell-Kasse gemacht werden, müssen diese, nie zu höheren Stellen avancirende Kriegsknechte den Bürger, Bauer oder Edelmann des Garnisonorts um Arbeit bitten, damit sie ihren nothdürftigen Unterhalt verdienen. Bleibt dieser aus, müssen sie betteln oder stehlen; werden sie dabei betroffen, so bekommen sie sehr viele Prügel, und es ist daher Nichts natürlicher, als dafs sie fortlaufen wie die Kalmucken, sobald sie nur die geringste Aussicht haben, nicht wieder abgeliefert zu werden. Die uralischen Kosacken sind noch empfindlicher, die empören sich schon, wenn sie Taback rauchen sollen, ihre Bärte scheeren müssen, wenn sie die Beinkleider unter den Stiefeln befestigen sollen. Die Infanterie-Colonien wurden zwar noch mehr geplagt, mufsten aber auch aufgelöst werden. Wie lange die Sclaverei noch mittelst des Branntweins zu behaupten sein wird, wer wagt an lange Dauer zu glauben?

14) Kein Sclavenstaat ist furchtbar für die freien Umwohner, weder Rufsland noch Nordamerika; war doch das kleine Preufsen nur zu Boden zu werfen, weil die Sclaverei darin die Volkskraft darnieder hielt. — Wenn Preufsen in allen Corps, in allen Waffen, in allen Befehlshaberstellen seines Heeres alle Stände des Volks vertreten lassen könnte, nach Mafsgabe ihrer Zahl, politischen Geltung und ihrer Intelligenz (d. i. nach Scharnhorst die Definition eines nationalen Heeres), alsdann wäre es möglich, dafs Preufsen nie nur mit einem Heere, sondern stets sogleich mit dem ganzen wehrhaften Volke in den Kampf treten könnte. Das ist das höchste Resultat, welches man durch das Wehrinstitut eines Staates erreichen kann, und kein Staat kann dieses eher erreichen, als Preufsen. Das ist seine

*) Von tausend Seelen sechs heifst es immer Ukas.

Digitized by Google

versetzen, wo es ihn eigentlich unmöglich halten dürfte. Seltsam ist es, dafs die Britten diesen Ausnahmefall so übertrieben berücksichtigen. Wir wissen wohl, dafs Rufsland allerdings Mittel ergreifen kann, allmählig Kräfte gegen den Indus vorzuschieben und zu einem Invasionsheer zu formen [15]), aber dennoch ist die Furcht Englands nicht eher gerechtfertigt, als bis wirklich die Laufgräben eröffnet werden.

Aber England fühlt sich nicht fest in Indien, es hat eine Ahnung von der gefährlichen Stellung in dieser herrlichen Besitzung; darum ist es für die leiseste Gefahr so äufserst empfindlich.

Selbst die Entdeckungsgeschichte Afghanistan's giebt davon ein merkwürdiges Zeugnifs. — Drang bis heute ein anderer wissenschaftlich gebildeter Europäer bis dorthin vor, der darüber Meldung gethan hätte?

Vor Forster durchziehen das Land wirklich Spanier, Deutsche [16]), Italiener; vor allen erhielten wir gute Nachrichten durch Asiaten (Baber). Seit Forster's Reise, 1783 bis 1784, treten aber zuerst gegen Napoleon's in Persien Platz greifenden Einfluſs in Iranischen Gebieten und namentlich in Inner-Asien meist nur Engländer auf. (Ein so unschädlicher Deutscher, wie Hügel, der bis Attock vordrang, ist nicht zu rechnen.) Elphinstone [17]), Pottinger,

---

Kraft. — Stütze es sein Nationalheer getrost auf 15 Millionen Bürgerlicher*) und lasse diesen so viel mehr Theil am Befehl, als 120000 adlig Geborenen — Rufsland ist dann nie furchtbar.

15) Siehe Anhang.

16) Clavijo, Poser, Schildberger, Manrique, Goez, Bernier, Amirof, Truilhieres; Mensen soll in neuester Zeit durchgewandert sein von Calcutta bis Europa. Aeltere Britten sind Saalbank, Steele, Coryat, Sherley u. a.

17) Sei es erlaubt, die Reisen der Britten in Inner-Asien etwas näher zu characterisiren. Elphinstone's Gesandtschaftsreise 1809 hatte den doppelten Erfolg, das Land aufzuklären und dann die politischen Beziehungen zwischen dem ostindischen Gouvernement und den Afghanen zu reguliren. Zu wünschen wäre es nur gewesen, dafs schon damals Irwin's Memoir über Afghanistan (s. u.) veröffentlicht worden wäre, ebenso wie das des Lieutenant Macartney, was bis jetzt noch immer der Wissenschaft entzogen bleibt.

Von 1812 ab durchzog der Remonte-Inspector der Ostindischen Compagnie, William Moorcroft (dessen Reise nicht zweckmäfsig von einem gelehrten Orientalisten herausgegeben worden ist, s. u.), mit George Trebeck, Guthrie, den gescheidten eingeborenen Indern: Hyder Gholam, Mohun Lal und Mir Isset Ullah, zu Handelszwecken**) und besonders Behufs des Ankaufes von guten Cavalleriepferden die Provinzen Vorder-Asiens. Er organisirt seine starke Begleitung militairisch, wird in Ladhak der Rathgeber des Machtha-

*) Wir meinen natürlich nur, dafs der Theil zu höheren Stellen gelangen soll, der dazu aufs äufserste befähigt ist. Wir glauben aber, dafs der Mittelstand in Preufsen, welcher so unverhältnifsmäfsig stark ist, das Aeufserste zu leisten vermag, da seine überlegene Kraft besteht in dem vereinigten Verhältnifs von Vaterlandsliebe, Bildung, Anzahl, Vermögen, edler Genügsamkeit.

**) Die Häuser Palmer und Cruttendon aus Calcutta geben ihm für 3000 Pfd. Sterling Waare mit, um den Geschmack für englische Fabrikate in Inner-Asien zu verbreiten. Preface at Moorcrofts Travels p. XXIV.

Digitized by Google

Christie, Grant, Malcolm besuchen Iran im ersten Decennium des Jahrhunderts. Der feige Shah Shuja, der damals Herrscher des Afghanenreichs

---

bers, zwingt Rungit Singh, der die Ueberlegenheit der Ostindischen Compagnie eingesehen hat, das zuvorkommendste Benehmen ab, untersucht dann die Hülfsquellen des viel zu hoch gepriesenen Cashmirs, durchwandert das Afghanenreich (gelegentlich die räuberischen Khuttuks mit seiner Handvoll Leute im Zaume haltend, wie Major Suchowski fast zu gleicher Zeit auf gleiche Weise die Chiwensen), Peschawer, Kabul, und besucht die kleinen Höfe Turans. Der Hauptzweck der Reise, viele Pferde einzukaufen, scheitert an dem ungeregelten Zustande des Handels; Moorcroft und seine Begleiter werden indefs auch nicht hinreichend von ihrem Gouvernement unterstützt, vielleicht damals aus Unkenntnifs der Dinge, in welcher man aber ganz richtig annahm, dafs Inner-Asien kein genügend reiches Handelsterritorium sei, um das wahrscheinliche Gelingen grofser kaufmännischer Unternehmungen zuzulassen. Moorcroft's Pläne werden daher für abenteuerlich gehalten. Wie gewöhnlich die vordersten Pioniere, fallen alle europäischen Mitglieder der Expedition; während die Asiaten Mohun Lal, Hyder Gholam, Mir Isset Ullah glücklich davon kommen.

Es war dies ein beachtenswerthes Zeichen, wie man in Central-Asien verfahren müsse, ohne sich grofsen Verlusten auszusetzen. Erziehung oder Gewinnung vieler, mit hinlänglicher Energie ausgestatteter Eingebornen, welche mit dem Asiatischen Wesen und den Sprachen, wie mit den Europäischen Interessen vertraut sind, ist das beste Mittel, sich die Werkzeuge zu verschaffen, durch welche man sich im Oriente Einfluſs verschaffen kann. Unter den viel gereisten Armeniern, Schirkapuri's, Tadjik's, Lohani's, finden sich brauchbare Leute in hinreichender Zahl.

Nach dem traurigen Schicksal Moorcroft's, welches nach dem vollendeten Unglück ein grofses Mitgefühl in England erweckt, geht ein junger Lieutenant, Arthur Conolly, 1830 mit keckem Uebermuth, nachdem er einen verzweifelten Versuch gegen Chiwa vorzudringen aufgeben mufste, von Persien, Astrabad über Nischapur, Mesched, Herat, an Kandahar vorbei, über die Bolan-Passage, den Weg, welchen die spätere Invasionsarmee gegen Kandahar zu ihrer Operationslinie wählt.

Zur gleichen Zeit wird das Land nördlich der Halbinsel Guzerate und Kutsch, das Penjab und das Delta des Indus von vielen Offizieren untersucht (Vigne geht nach Kabul). In Lahor stationirt ein beglaubigter brittischer Resident, in gutem Einverständnifs mit den napoleonischen Offizieren, die Rungit Singhs Armee disciplíniren, Allard, Ventura, Court, der weniger Bedeutenden, Rattray, Masson (der, ein gewöhnlicher Artillerist, sich durch numismatische Forschungen und ein wunderbar abenteuerliches Leben auszeichnet), Harlands (des späteren Kommandeurs der regulairen Truppen Dost Mahomeds) u. v. a. gar nicht zu gedenken. Inner-Asien wird nun von Burnes untersucht. (Wir verweisen auf seine Werke und seine Lebensbeschreibung in der Bombay Times, s. Asiatic Journal 1842.)

Das ist ziemlich das ganze Namenregister derjenigen Männer, durch welche die Ostindische Compagnie ihre Kenntnisse über Inner-Asien erhalten hatte. Die nachfolgenden Ereignisse sind vornämlich nur zu erklären aus den Berichten dieser Reisenden. Die Irrthümer derselben hat England schwer büfsen müssen*).

Zum Schlufs dieser Uebersicht der Entdecker Inner-Asiens sei es verstattet, noch von zwei anderen Männern zu reden, die freilich nur bis an die Grenzen Indiens gelangten. (Ho-

*) Der Fehler der englischen Handels- und Colonialpolitik ist nicht Habgier, sondern Gleichgültigkeit und Unwissenheit. A. A. Z. 1842 p. 340.

Praktische und auf die Hauptsachen gerichtete Blicke, möglichst scharfe Untersuchungen der Hauptsachen sind in Asien systematisch, mit allen vorhandenen Mitteln, nie geführt.

O'Connell sagt: Krieg in China, Krieg irgendwo in Hindostan oder dort herum. A. A. Z. 1841 p. 2636.

Digitized by Google

war, lebte seit jener Zeit meist in Ludiana, wenn er nicht auf Versuchen zur Wiedereroberung seines Reiches umherzog. Fast verloren die Engländer Dost Mahomed aus dem Gesicht.

Der unglückliche Moorcroft, Arthur Conolly, endlich Alexander Burnes und Gerard, reisen mit Wolf gleichzeitig, ohne dafs man denselben grofse Wichtigkeit beizulegen scheint. Ihre Reiseberichte werden ohne Vorsicht veröffentlicht [18]).

Von den Engländern wurde lange Zeit hindurch das Reich der Seikhs weit aufmerksamer beobachtet. Hier bildete sich unter dem tapferen Rungit Singh eine so bedeutende Staatsmacht, dafs ein freundliches sicheres Einverständnifs mit ihm die Landgrenze Indiens weit nachdrücklicher zu schützen vermochte, als selbst die engste Verbindung mit Dost Mohamed. Dieser wurde Rungit Singh Preis gegeben.

Witkowitsch benutzt dieses Verhältnifs zu Gunsten der Verstärkung des Einflusses der Russen in Afghanistan.

So sehen wir denn das nordische grofse continentale Reich durch unvorsichtige Geschäftsträger gegen die maritime Obmacht Englands in die Schranken treten, ganz nahe der indischen Grenze. Das Ostindische Gouvernement

---

nigberger hat zu wenig veröffentlicht, um seiner weiter Erwähnung zu thun.) Der geistreiche, selbstgefällige, stofsweise unermüdlich thätige Jacquemont leistet für die Wissenschaft unvergleichlich viel mehr als der Oesterreicher Hügel. Dieser wird durch seine aristokratische Geburt, welche er so wenig als Semilasso durch seine Schriften und Bestrebungen rechtfertiget, abgehalten, eine nachhaltige und erfolgreiche Thätigkeit zu entfalten. Beide nutzen der Welt und namentlich der Wissenschaft, im Vergleich zu ihren grofsen Reisen, sehr wenig. Beide glauben vielmehr, wie selbst der achtbare Chamisso, mit ihren aristokratischen, oft komischen Prätensionen (Hügel läfst sich wie ein Nabob tragen, wird aber von den pfiffigen Gebirgsbewohnern oft in den Schmutz geworfen), unpassenden Weichlichkeit alle durchreiseten Länder in Bewunderung versetzt zu haben und theilen dies eben sowohl mit vieler Genugthuung in ihren Werken mit, als die Summen, welche sie verausgaben. Wenn nur solche Deutsche Barone und Fürsten in der Welt herumreiseten, würde der deutsche Name wahrlich bald kein guter Empfehlungsbrief mehr sein. Ungleich gröfsere Achtung schaffen Deutschland die tüchtig gebildeten, edlen, eifrigen, humanen Männer, wie Carsten Niebuhr, Alexander v. Humboldt, Lichtenstein, A. Erman, Link, Ehrenberg, Schulz, Laue, Meyen, Schomburgk, Kiepert. In allen Zonen der Erde schaffen sie der deutschen Nation Anerkennung durch männliche Ausdauer und Verachtung der weichlichen Genüsse des Lebens, durch ausgebreitete Kenntnisse, vorsichtiges Betragen, tactvolle Behandlung der Landesbewohner. Zur Ehre Deutschlands, aber auch zum Nutzen der ganzen Welt wollen wir wünschen, dafs nur solche, aber solcher recht Viele den Erdball erforschen. Wahrlich, nur vier solcher Männer, wie Carsten Niebuhr, Alexander von Humboldt, Ehrenberg, Laue, dürften Afghanistan durchreisen, und der Krieg gegen dieses Land hätte niemals Statt gefunden. Der vorurtheilsfreie Deutsche sieht jederzeit die Dinge weit besser, als die interessirten Engländer und blasirten Franzosen.

18) Vorher, 1818, verweigerte die Ostindische Compagnie A. v. Humboldt eine Reise nach dem hohen Himâlaya, welche derselbe, dazu ausgestattet durch die edle Munificenz des verstorbenen Königs von Preufsen, unternehmen wollte.

Digitized by Google

hält dies für gefährlich [19]). Das veranlafst den sehr kostbaren continentalen Afghanistankrieg.

Rufsland läfst gegen Chiva marschiren. Die Expeditionsarmee wird durch strenge Kälte fast zerstört.

England erleidet einen grofsen Verlust an Seapoys und Offizieren (Alexander Burnes, die Conolly's, Macnaghten, Dr. Lord) durch Verrath, Kälte, Hunger.

Eilen wir zum Endresultat und fassen wir das Gesagte noch einmal kurz und übersichtlich zusammen.

Ein merkwürdiger Gegensatz wird offenbar in dem Bestande der Reiche, welche die erobernden Nomaden oder die romanischen und germanischen Völker gebildet haben.

Die Weltreiche der Perser, Araber, Mongolen, Türken fallen so leicht zusammen, als die kleineren Reiche der Assyrer, Meder, Babylonier, der Indo-Scythen, Parther, als Nadir-Schachs, Rungit Singhs Macht. Wechsel und Unbestand ist der Charakter der Wüsten — der Nomadenreiche. Afghanistan ist ein Solches.

Die germanischen Reiche am meisten, die romanischen und griechischen weniger, haben eine sehr lange Dauer. Stätiger Fortschritt der Civilisation bezeichnet die germanischen Reiche durchaus sefshafter Völker im fruchtbaren Culturlande.

Zwei grofse Weltreiche bieten einen ähnlichen Gegensatz. Die Chinesen und die Brittanier breiten sich aus über sehr weite Räume der Erde.

Die Chinesen, seit uralter Zeit der mongolischen Race die Herrschaft über ein unermessenes zusammenhängendes Hochasien sichernd, behaupten im höchsten Maafse die seltsamste Stabilität und continentale Abgeschlossenheit.

Die Engländer überspinnen alle Küsten der Welt, viele Inseln mit ihren Factoreien, Niederlassungen. Diese maritimen Eroberungen des germanischen Stammes sind in neuester Zeit gemacht, zeigen wenigen Bestand.

Afghanistan ist von einer solchen fernen Colonie aus erobert.

Im Norden bildet sich in den letzten Jahrhunderten, dem Areal nach, das gröfste Reich der Welt, das der slavischen Stämme, welches sehr geringe Macht im Verhältnifs zu seiner Gröfse besitzt.

Die südliche Postenkette der Russen (die der Oesterreicher vom adriati-

---

19) Siehe darüber den Anhang: Welche Gefahr England läuft, wenn Rufslands Einfluſs mächtig würde in Afghanistan, habe ich darin kurz entwickelt. Ich konnte wegen einer Dienstreise den Inhalt der dort abgedruckten Aufsätze nicht mit der Einleitung verschmelzen, gebe sie also, wie sie schon vor einiger Zeit in einem hiesigen Tagesblatt erschienen.

Digitized by Google

schen Meer und die der Nordamerikaner von Council Bluff fortsetzend) läuft von der Donaumündung bis zum ochotskischen Meer, derjenigen der Britten, südlich von der transversalen Wüstenzone, gegenüber.

Beide Völker kämpfen um den politischen und commerziellen Einfluſs in den armen, sehr verwahrloseten Wüstenreichen, welches den Britten unvortheilhaft ist, da die stromlosen, immer armen Steppen Asiens ein schlechtgewählter Kriegsschauplatz für das meerbeherrschende, viel Waaren anbietende, Volk ist. Wir sehen also:

1) Die Eroberungen in den, jetzt meist muhamedanischen, Wüstengebieten sind immer schwierig gewesen [20]), und nie sicher zu behaupten.

2) England kann seine eigentliche Macht, die Flotte, gegen Inner-Asien nicht wirken lassen.

3) Die Colonisationen bleiben sämmtlich nie lange dem Mutterlande.

4) England tritt zugleich in Kampf mit China, mit Ruſsland, mit zweien jener groſsen Weltreiche, hat daran aber nicht genug, sondern hetzt sich mit Frankreich und den Vereinigten Staaten herum, kränkt Deutschland durch die unsinnige Kornbill, ärgert sich mit Spaniern und Türken, Brasilien, ladet sich durch seine ungeschickten Missionaire den Haſs aller eingeborenen Stämme auf den Hals. Und sieht man genau nach, Alles, um jenes rasende Zollsystem festzuhalten, welches doch nirgends mehr die Staatsausgaben zu decken vermag.

Wenn England, was mir unmöglich scheint, nicht seine ganze Staatseinnahme in kurzer Zeit vollständig aus einer guten, starken Einkommensteuer zu ziehen vermag, muſs es allein an seinen Zöllen ersticken. Durch die Zölle erdrückt es die groſse Masse des Verbrauchs, dadurch die Arbeit. Arbeit ist es allein, was England zu wenig hat, wie Frankreich, wie Deutschland [21]). Die Arbeit ist aber der Nerv der Menschheit; glaubt nur, wenn ihr die Zölle nicht fortwerft, wird sie sich nie wieder aufrichten von dem gräſslichen Drucke, den diese Zölle hervorgebracht haben. Eure Hospitäler, Krankenhäuser, Hausirer, Selbstmorde, Irrenanstalten, Gefängnisse, Schleichhändler, Sclaven, Säufer, Bettler, die unehelich Gebornen, die alten Jungfern, die Auswanderer sollen nur beträchtlich vermindert werden können, wenn ihr den Druck der Arbeit, die Zölle, den rohesten Völkern überlaſst. Schon Muhamed verbot höhere Zölle als drei Procent.

5) Die Furcht vor Ruſsland reizt aber dieses schwer belastete, hoch bezollte England gerade zu extravaganten finanziellen Anstrengungen, so daſs

---

20) Algier, Tscherkessien, Chiwa, Kreuzzüge.

21) In England muſs man die Auswanderung, in Frankreich die Arbeit organisiren. Deutschland steht besser, hier dürfen nur die Hemmschuhe der Arbeit fortgeworfen werden.

Digitized by Google

der ungeheure Kostenaufwand den Sieg zur Niederlage macht und Englands ungeheure Zolleinnahme erschöpft [22]).

Das sind die fünf entscheidenden Gründe, welche nicht nur die Behauptung Afghanistans, (man möchte sie das letzte Stadium brittischer Anstrengungen zur Erweiterung der Macht in Indien nennen), sondern auch die Festhaltung des ganzen Indien für längere Dauer sehr unwahrscheinlich erscheinen lassen.

Indem wir rasch den Gang der Ereignisse bei den erobernden Völkern der Erde vorübergleiten liefsen, war es leicht, jene Reihen von Eroberungen zu entdecken, welche einen Maafsstab geben zur Beurtheilung der Vorfälle in Inner-Asien. Eswar hierbei unser Vorsatz, von einem allgemeineren Standpunkt die Bedeutung der Begebenheiten am mittelländischen, schwarzen, indischen Meer und im inneren Asien darstellend, zu zeigen, dafs diese verworrenen orientalischen Angelegenheiten schon einer Behandlung von einem anderen Gesichtspunkte aus fähig sind, als den, welchen jene rohen diplomatischen Praktikanten, unter der Leitung elender Levantiner und Abenteurer, eingenommen haben. Niemals sind die öffentlichen Angelegenheiten mit minderer Umsicht, mit geringeren Kenntnissen, mit gröfserem Ungeschick geleitet, als in der Frage, welche von Neu-Seeland bis Marocco entschieden werden soll. Die sonderbarsten Zufälle treiben wie zum Spott ein lächerliches Spiel mit allen den thörichten, sich unaufhörlich widersprechenden Anstrengungen einer geistesbanquerotten Diplomatie. Jedenfalls sind die Ereignisse im inneren und im ganzen vorderen Asien der höchsten Aufmerksamkeit werth. Sie bieten ein gleich interessantes Problem der weit und tief schauenden Politik, dem denkenden Krieger, vor Allen dem Geschichtsforscher und wissenschaftlich gebildeten Manne, aber auch dem schlichten Beobachter, welcher bei möglichst genauer positiver Kenntnifs der wirklichen und wichtigen Dinge, die Erfolge, die Fehlgriffe und Thorheiten der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten ruhig abwägt, um die Mafsregeln klar zu erfassen, welche sicher auf das Wohl der Menschheit den gröfsten und vortheilhaftesten Einflufs haben müssen.

---

22) In dem politischen Haushalte, wie bei Erforschung von Naturverhältnissen, sind die Zahlen, die richtig betrachteten, immer das Entscheidende, sie sind die letzten unerbittlichen Richter in den viel bestrittenen Verhältnissen der Staatswirthschaft. Darum werden wir unten einige der wichtigsten Zahlen darlegen, welche die aufserordentlichen Ausgaben für den Afghanistan-Feldzug durchaus nicht durch den zu hoffenden kleinen Gewinn rechtfertigen.

Digitized by Google

Bücher, aus welchen man den Afghanistan-Feldzug kennen lernen kann.

Das beste Werk führt den Titel:

1) Major W. Hough, A Narrative of the march and operations of the Army of the Indus in the Expedition to Affghanistan in the years 1838 and 1839.

Illustrated by a map, views of Candahar, Ghuzni, and Cabul, and various tables. Comprising also the History of the Dooranee empire from its foundation to the present time. London 1841.

Wir haben dem guten Werke die Wegebeschreibungen der Hauptoperationslinien entnommen und lassen sie sogleich p. 18 u. f. abdrukken. Das Nivellement derselben Linien theilen wir am Schlufs mit.

2) Major J. Outram, Rough notes of the campaign in Sinde and Affghanistan in 1838—1839: being extracts from a personal Journal kept while on the staff of the army of the Indus. Illustrated with Plans of Ghuzni and Khelat, reprinted from the Bombay edition.

Die Pläne und die Wegebeschreibung von Somneani bis Khelat haben wir aus dem Werkchen, das nicht viel verbreitet worden ist, diesem Hefte zugelegt, um sie einem gröfseren Publikum zugänglich zu machen, was sie gewifs verdienen.

Den Plan von Jellabad, welches noch oft Schauplatz kriegerischer Ereignisse werden mufs, verdanken wir der Ariana antiqua. A descriptive account of the antiquities and coins of Affghanistan, with a memoir on the Guildings called Topes by C. Masson Esq. By H. H. Wilson. London 1841.

3) Five Years in India; comprising a narrative of travels in the presidency of Bengal, a visit to the court of Runjeet Sing, a residence in the Himalaya mountains, an account of the late expedition to Cabul and Affghanistan, voyage down the Indus, and journey overland to England by Henry Edward Fane. In two Volumes 1842.

4) Narrative of the War in Affghanistan in 1838—1839. By Captain Henry Havelock. In two Volumes. London 1840.

5) R. H. Kennedy, Narrative of the campaign of the Army of the Indus in Sind and Kaubool in 1838—1839. London 1840. In two volumes.

6) The Campaign in Affghanistan, Journal of an officer (the late Captain Ogle H. M. 4th Lt. Drags.) of the army of the Indus. In the Asiatic Journal and Monthly Register for British and foreign India, China and Australasia. Vol. XXXIII — XXXIV. New series: August 1841

Digitized by Google

to April 1842. XXXIII. p. 107—122, 149—170, 255—261. XXXIV. p. 6, 95, 161, 254—262. XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII.

7) Views in Affghanistan, from Sketches taken during the Campaign of the Army of the Indus. By Sir Keith A. Jackson. London 1841 [23]). Das zierliche Heft enthält mehrere Ansichten der verschiedenen Städte, Schlösser, Gebäude, Landschaften, welche die brittische Armee besuchte. Auch in den schon genannten Werken finden sich dergleichen.

8) Wahrscheinlich im Druck begriffen ist die deutsche Uebersetzung eines Tagebuches des Feldzuges, verfafst von Philipp d'Ormieux von Streng, mit mehreren Plänen und Karten, z. B. dem Plan des Lagers von Ferozpur.

9) Greenough, in der Anniversary Adress an die Geographische Gesellschaft, sagt p. 50. (1841. 24. Mai.): Among the numerous papers printed by order of the House of Commons a Memoir on Afghanistan and Persia is to us especially interesting. Dieses Heft habe ich noch nicht zu Gesicht bekommen können, ist aber jedenfalls sehr beachtenswerth.

Zweier älterer Parlaments-Papiere gedenke ich, nebst manchen anderen Schriften über die zur Beurtheilung der innerasiatischen Angelegenheiten zu Gebote stehenden Hülfsmittel, weiter unten, in einem schon früher veröffentlichten Aufsatz, den ich dort abdrucken lassen werde.

10) Abhandlungen und Documente über einzelne wichtige Ereignisse finden sich in dem oben aufgeführten Asiatic Journal, z. B. The late Lieutenant Loveday. XXXIV. p. 185—192. Capt. Brown's Account of his Proceedings at Kahun, p. 250—255. Masson's Account [24]) of the Fall of Khelat. XXXV. p. 58, 123, 181.

Sehr vortheilhaft für genauere Kenntnisse der Localitäten, des Volkes, des Charakters der handelnden Personen sind folgende Werke:

Travels into Bokhara, being the Account of a Journey from India to Cabool, Tartary, and Persia; also, Narrative of a voyage on the Indus, from the sea to Lahore, with presents from the King of Great Britain; performed under the orders of the Supreme Government of India in the years 1831, 1832 and 1833. By Lieut. Alex. Burnes, F.R.S. E.I.C.S.

---

23) Nach Atkinson's Zeichnungen wird noch ein neues Bilderwerk über Affghanistan herausgegeben.

24) Von Masson wird ein Werk über Inner-Asien herausgegeben werden in drei Bänden, was jedenfalls sehr interessant sein mufs, eben so wie das von Harland, da beide Männer lange Zeit in Kabul lebten und das Land besser kennen als die meisten Engländer, welche es im Fluge durchzogen.

Digitized by Google

Assist. Pol. Resident in Cutch. 3 vols. London 1834. Murray. Es existirt eine deutsche Uebersetzung. Stuttgard 1836.

Cabool, being a personal narrative of a Journey to, and residence in that city, in the years 1836, 1837 and 1838. With numerous illustrations. By the late Lieutenant Alexander Burnes, C.B. etc. London 1842.

Wirken und Character des Alexander Burnes versuchten wir in einigen Aufsätzen darzulegen, welche wir unten mittheilen.

Wem es daran gelegen ist, Dost Mahomeds Charakter aus seinen eigenen Handlungen kennen zu lernen, dem rathen wir besonders zu berücksichtigen:

A Narrative of an Excursion into Hazaureh Country of Bisut, and the districts of Bamian and Seghan. By C. Masson Esq. in den Proceedings of the Bombay geographical Society, May 1839. p. 34 — 122.

Origin of the Sikh Power in the Punjab, and Political Life of Maha-raja Runjeet Singh, with an Account of the present Condition, Religion, Laws, and Customs of the Sikhs. Compiled by Henry T. Prinsep, of the Bengal Civil Service, from a Report by Captain Wm. Murray, late Political Agent at Umballa, and from other sources. Calcutta 1834.

Folgende Werke werden wenigstens einer Durchsicht werth sein:

A Personal Narrative of a Visit to Ghuzni, Kabul and Afghanistan, and of a Residence at the Court of Dost Mahomed; with Notices of Runjeet Sing, Khiva, and the Russian Expedition. By G. T. Vigne, Esq., F. G. S. Whittaker and Co. Die Fortsetzung dieser Reiseerzählung erwarten wir mit Ungeduld, da die Länder am oberen Indus von Vigne durchforscht worden sind.

Travels in the Himalayan provinces of Hindustan and the Panjab; in Ladakh and Kashmir; in Peshawer, Kabul, Kunduz and Bokhara; by William Moorcroft and George Trebeck, from 1819 to 1825. By Horace Hayman Wilson, M.A., F.R.S. Two Vol. London 1842.

Kashmir und das Reich der Siek, von Carl von Hügel, in 4 Bänden [25]) Stuttgard 1841. Endlich Elphinstone, Account of Kabul ist in mehreren neuen Ausgaben unverändert erschienen, und es darf Niemanden fehlen, der die Afghanistan-Angelegenheiten studiren will.

A Personal Narrative of a Journey to the Source of the River Oxus, by the Route of the Indus, Kabul and Badakschan; performed under the sanction of the Supreme Government of India, in the years 1836, 1837 and 1838. By Lieut. John Wood. London 1841.

25) Drei, ohne Karte, sind bis jetzt erschienen.

Digitized by Google

Im Allgemeinen weise ich nur noch auf die wichtigste indische, geographische Zeitschrift hin:

The Journal of the Asiatic Society of Bengal, edited by James Prinsep, and by the acting secretaries, nach dem Tode des Ersteren.

Namentlich über den Handel, die Statistik bringt fast jedes erscheinende Heft neue und vortreffliche Kunde über die verschiedensten Gebiete, Städte, Ströme und Berge Inner-Asiens.

Wenn der Strom der geographischen Literatur über den fernen Theil der Welt wie bisher immerfort anschwillt und kein Rennel in England aufsteht, diese Fluth wohl zu nutzen, so wird es bald unmöglich sein, ihrer Herr zu werden, um so nothwendiger ist es, die wichtigsten Werke zu bezeichnen, welche über jedes gegebene Terrain Aufschluſs geben. Wir werden es fort und fort im Laufe dieses Hülfsbuches thun.

In mehreren dieser Werke finden sich Karten, so in Elphinstone, Hough, Wood, Moorcroft, Vigne, Burnes Büchern, so im Calcutta Journal. Auſser diesen mache ich folgende gröſsere Karten namhaft, und diese liegen dem beifolgenden Uebersichtsblatt zum Grunde:

1) Tassin Map of North-Western India. 1838.
2) Map of the Eastern Frontier of British India. By Capt. R. B. Pemberton.
3) Map of the North-Western Frontier of British India.
4) The Panjab with a part of Afghanistan. 1839.
5) Map of the Western Provinces of Hindostan, constructed from the most recent Surveys. Corrected to the present time.

   In this edition, the River Sutledge and the Southern part of the Punjab are laid down from the Surveys of Captain Wade, the Indus from A. Burnes, the Mouths of the Indus from the Surveys of Lieut. Carleſs, the Countries bordering on the Great Desert have been corrected from the Surveys of Captain Boileau, Lieut. de l'Hoste etc.
6) James Wyld, Map of Afghanistan, Cabul, the Punjab Rajpootana and the river Indus.

   Diese Karte ist in der Nord-Ost-Section ein unkritischer Nachstich meiner Karte von Inner-Asien.
7) Map of the Countries on the North-West Frontier of India, compiled chiefly from the Surveys of Lieut. J. Wood, Indian Navy, Major Leech, of the Engineers on the Bombay Establishement and from Surveyed Routes, received by the Court of Directors from the Gouvernement of Bombay, by John Walker, Geographer to the East-India-Company.

Digitized by Google

8) Everest grofse Karte habe ich noch nicht zu Gesicht bekommen, wird aber in Ost-Indien für die beste Darstellung dieser Gegend gehalten [26]).

Soweit die Kleinheit des Maafsstabes (1 : 4400000) unseres Uebersichtsblattes es gestattete, haben wir die obengenannten Karten benutzt. Doch liefsen wir, um der Genauigkeit willen, folgende Originalkarten in die unsrige an den betreffenden Stellen eintragen.

1) Sketch of the Delta of the Indus by Lieut. T. G. Carless. I. N. 1837.
2) Sketch of the Country between Kurachee and the Aghor River; Shewing the Route to Hinglaj.
3) Kashmir and the northern Part of the Punjab, by Baron Charles Hügel. 1836.
4) Map of Seistan and some of the neighbouring Countries.
   Ueber die Entstehung dieser wichtigen Karte spricht sich Edward Conolly im Journal of the Asiatic Society of Bengal, edited by the acting Secretary 1840. p. 725 vollständig aus. Herat liegt darauf unter 34° 22′ N.Br. und 62° 21′ 32″ Ostlänge von Greenwich, welche Position wir mit Wyld adoptirt haben. Nach Hough liegt Herat 34° 20′ N.Br. und 62° 10′ Ostlänge; nach Walker 34° 22′ N.Br. und 62° 9′ Ostlänge.
5) Itinéraire dans l'Afghanistan fait dans le courant de l'année 1826 par A. Court.
6) A Court Route map of the Provinces comprising the ancient Taxila and Peucelaotis in the Panjab. 1826—1835. (Calcutta Asiatic Journal.)
7) Map of the Himalayan Provinces of Hindustan, the Punjab, Ladakh, Kashmir, Kabul, Kunduz and Bokhara, to illustrate the Travels of Moorcroft and Trebeck. Constructed from their Original Fields-Books and Notes. By John Arrowsmith 1841.
8) Sketch of the Route through the Sulimani mountains from the Panjab to Ghuzni by Vigne, in Narrative of a visit to Afghanistan 1836. London 1840. (Vergl. Honigberger's Karte derselben Route.)
9) Cutch shewing the geological divisions in den Transactions of the Geological Society of London; second series. Vol. V. Part the second. London 1840.
10) Die Karte von Cutsch und des unteren Indus von James Burnes.

---

26) Die Karte von Afghanistan, welche im Asiatic Journal. London. Allen & Comp. Juniheft p. 128., so sehr gerühmt wird, wahrscheinlich weil sie bei Allen & Comp. erschienen ist, ist dieselbe, welche in der Vorrede als Vorbild meines Uebersichtsblattes genannt wurde. Ich habe mich aber bemüht, dieses auf kleineren Raum reichhaltiger auszustatten. Eine Vergleichung wird jeden überzeugen, ob es mir gelungen.

Digitized by Google

11) Karte des hohen Himalaya in Ghurwal, Kemaon, Almora, mit den Quellen des Ganges, Indus, Sutludsch nach Hodgson, Webb, Herbert, A. und P. Gerard, Moorcroft, Fraser, Trail u. s. w. Entworfen und bearbeitet von J. C. Grimm.

12) A Map of Koonawur by Capt. A. Gerard. Surveyor.

13) A Map to illustrate Capt. Alex. Gerard's Route constructed by himself 1821 und Route from Nahun to the snowy Passes constructed by Capt. Alexander Gerard. 1822.

Kandahar ist nach Hough Narrative p. 131 gelegen unter 31° 40′ N. Br. und 65° 30′ Ostlänge von Greenwich, ist aber nach Walker und Wyld gestellt unter 31° 36′. Die Länge ist aber bei Walker und Wyld angenommen wie von Hough.

Kabul liegt nach Hough p. 131 unter 34° 30′ 30″ und 68° 34′; nach Wyld unter 34° 33′ N. Br. und 69° 3′ Ostlänge von Greenwich; nach Walker aber 34° 28′ N. Br. und 69° 4′ Ostlänge von Greenwich.

Die Lage des Indus von der Mündung bis Attock ist durch Wood bestimmt. Wir theilen die Tabelle der Ortspositionen mit, welche Alexander Burnes in Cabul 1842. (Appendix p. 360) hat abdrucken lassen.

Tafeln,

in welchen die geographische Position verschiedener Ortschaften am Indus, wie sie angegeben ist in den veröffentlichten Karten, verglichen werden mit den Beobachtungen des Lieutenant Wood.

No. 1. Von der See bis Mittun.

Ortschaften.	Breite.		Ostlänge von Paris.	
	Aeltere Karten.	Wood.	Aeltere Karten.	Wood.
Barree Gorah . . .	24° 12′ 0″ N.	24° 13′ 20″ N.	65° 34′ 30″ E.	65° 16′ 0″ E.
Efflux Hejamree . .	24 8 42	24 16 42	65 37	65 27 3
Tatta Bunder . . .	24 44	24 44 30	65 59	65 41 6
Hyderabad do. . .	25 22	25 22 4	66 21	66 3 3
Sehewan do.	26 22	26 22 35	65 49	65 35 17
Roree do.	27 43 29	27 41 59	66 36	66 35 39
Chatchur do.	28 53 29	28 52 7	68 11	68 7 57
Mittun do.	28 54	28 53 19	68 9	68 4 25

Digitized by Google

No. 2. Mittun to Attock.

Ortschaften.	Breite.		Ostlänge von Paris.	
	Aeltere Karten.	Wood.	Aeltere Karten.	Wood.
Nowshaira	29° 11′ 0″ N.	29° 12′ 19″ N.	68° 18′ 0″ E.	68° 15′ 28″ E.
Raick	29 21	29 24 20	68 25	68 19 1
Sherroo	29 42	29 42	68 38	68 30 3
Dera Ghazee Khan	29 58	30 3 26	68 40	69 31 23 [27])
Dera Dean Pemah [28])	30 40	30 33 19	68 46	68 40 24
Ditto [29])	30 51 30	30 39 20	68 37 30	
Leia	31 8	30 58 1	68 45	68 39 23
Rajun	31 14	31 8 39	68 46	68 37 42
Khahree	31 30	31 24 25	68 41	68 34 2
Bukkur	31 44	31 37 16	68 54	68 46 28
Dera Ismail Khan .	31 57	31 48 39	68 47	68 39 30
Kalabagh	33 7	32 57 36	69 29	69 15 23
Confluence of Sehewan	33 10	33 1 48		
Attock	33 55 40	33 53 53	70 7	69 56 27

Wen die mathematische Orientirung Inner-Asiens besonders interessirt, verweisen wir auf die Analyse der Karte von Inner-Asien. In einem Anhange zu dem bis jetzt erschienenen Theil derselben werden wir noch viele Nachträge aus neueren Werken aufnehmen.

Auch die Gebirgsdarstellung, welche auf vorliegendem Uebersichtsblatte gewählt worden ist, findet sich schon in der Analyse zur Karte von Inner-Asien gerechtfertigt. Man vergleiche p. 99, 100, 141.

Alles Uebrige darauf erklärt sich von selbst, bis auf einige Routen, welche wir von Dera Ghazi Khan, Multan, Dera Ismael Khan und Gomul nach Kandahar, Ghuzni, Kabul hinaufführten, da in neuerer Zeit mit Recht oft die Frage angeregt ist, ob der weite Landweg von Bombay durch den Bolan-Pafs nicht durch Dampfschifffahrt bis zu den Central-Positionen von Dera Ghazi- und Dera Ismael Khan vermieden werden könnte; und allerdings ist dies möglich. Siehe weiter unten.

---

27) Die Karte von Wyld zeigt 70° 40′.

28) Ost-Ufer.

29) West-Ufer.

Digitized by Google

Ueber die Wege durch Afghanistan,

namentlich diejenigen Märsche, welche die Indus-Armee vom 8. November 1838 bis zum 31. December 1839 gemacht hat.

Weg.	Miles.	F.	Y.
No. 1. Von Kurnal nach Loodianah	124	6	0
» 2. » Loodianah nach Ferozpoor	81	0	0
» 3. » Ferozpoor nach Bhawulpoor	229	6	40
» 4. » Bhawulpoor nach Rohree (Bukkur)	224	6	20
» 5. » Rohree nach Lower Sindh und zurück nach Sukkur	145	6	0
» 6. » Sukkur nach Candahar	404	6	150
» 7. » Candahar nach Cabul	318	0	0
» 8. » Cabul nach Peshawer	193	4	30
» 9. » Peshawer nach Ferozpoor	347	1	40
Die Miles-Summe, welche die Bengalische Colonne im Ganzen gemacht, so dafs fast $11\frac{1}{3}$ Miles auf den Marsch kommt, ist	2069		60
Der Abstecher nach (Nieder-) Sindh	145		0
In der direkten Route	1923	6	60
No. 10. Die Route der Bombay-Armee von Bominacote nach Dadur	476	0	0
» 11. Die Route von Cabul nach Khelat	494	2	0
» 12. Die Route von Khelat nach Kotree (Sindh)	173	$5\frac{1}{4}$	0
Totalsumme	1103	$7\frac{1}{4}$	0
Ferner der Marsch von Dadur nach Cabul	551	0	0
und von Kotree nach der Seeküste	402	$\frac{3}{4}$	0
Der Totalmarsch der Bombayer Colonne	2057	0	0

Es folgt, dafs die zwei Colonnen während des Feldzuges fast denselben Weg in etwas weniger als in einem Jahre zurücklegten.

NB. Calcutta ist via Meerut und Kurnal von Cabul auf der Punjabroute (No. 8 und 9) entfernt . . . . . 1713 Miles.

Dito auf dem Bolan- und Candahar-Pafs . . . . . 2350 »

Die Route von Calcutta nach Candahar durch den Bolan-Pafs beträgt . . . . . 2033 »

Dito via Ferozpoor, Punjab und Cabul . . . . . 2031 »

Digitized by Google

Routen-Verzeichnifs.

No. 1. Von Kurnal nach Loodianah.

1838	No.	Stationen.	M.	F.	Y.	Bemerkungen.
Nov.						
8	1	Leelokheree . . .	11	0	0	Gute Route — Wasser in Fülle.
9	2	Thanesur	12	4	0	do. do.
10	3	Shahabad	14	2	0	do. — Station bungalow.
11	4	Kotkutchwa . . .	8	0	0	Uebergang über den Fluſs Gumbur, nachdem wir Shahabad verlassen.
13	5	Umballa	9	4	0	Eine groſse Stadt — Lebensmittel und Wasser in Fülle.
14	6	Rajpoor	13	0	0	Drei Meilen von Umballa, Uebergang über den Fluſs Kuggur von 2½ Fuſs Wasser, eine schlechte Furt für's Geschütz.
15	7	Patarsee	8	4	0	Gute Route — Wasser in Fülle.
16	8	Sirhind	9	0	0	do.
17	9	Sunhaka Seraee . .	11	0	0	do.
19	10	Douraka Seraee . .	14	0	0	do.
20	11	Loodianah	14	0	0	do. — eine groſse Stadt.
		Totalsumme .	124	6	0	

No. 2. Von Loodianah nach Ferozpoor.

21	12	Ghouspoor	10	0	0	Von da nach Bahuk Bodlake Mohunke — in die protegirten Sikh-Staaten, abgerechnet die Märsche 14, 15 und 16.
22	13	Boondree	7	0	0	
23	14	Tehara	11	0	0	Das Sikh-Territorium — Aloowalla.
24	15	Dhurumkote . . .	10	0	0	do. Kurruk Singh.
26	16	Jheerah	15	0	0	do. Sher Singh.
27	17	Maleewalla . . .	12	0	0	do.
29	18	Ferozpoor	16	0	0	Unweit davon 3 Miles marschirt am 28. November.
		Totalsumme .	81	0	0	

No. 3. Route von Ferozpoor nach Bhawulpoor.

Dec.						
10	19	Mumdote	14	0	0	Der Weg etwas schlecht — Wasser in Fülle.
11	20	Mohun ke	12	3	90	Der Weg gut — Wasser in Fülle.
12	21	Bagge ke	12	4	16	do.
13	22	Bahuk Bodla ke Mohun ke . . . . Bhawulpoor-Land.	10	6	60	do.
14	23	Lukke ke	17	0	170	do.
15	24	Tawukkul	11	6	70	do.
17	25	Ruhmoo ke	10	2	0	Zehn Kos westl. über den Fluſs ist Pauk Puttun.
18	26	Chukko ke	13	0	110	Der Weg gut — Wasser in Fülle.
19	27	Mamoo ke	13	4	190	do.
20	28	Kasim ke	13	5	30	do.
21	29	Mahtah Jhedoo . .	13	7	130	do.
22	30	Bhadere	14	0	120	Das Lager 1 Mile südlich.
24	31	Hussilpoor	11	0	200	do. ¾ do.
25	32	Kaem Raees ke got.	10	3	30	do. 1¾ do.
26	33	Khyrpoor	13	3	110	do. 1¼ do.
27	34	Gote Noor Mahomed	12	3	150	do. 1 Mile südwestlich.
28	35	Bakkeda ke Dera .	11	5	0	do. östlich davon.
29	36	Bhawulpoor . . .	13	3	180	do. der Westen der Stadt.
		Totalsumme .	229	6	40	

Digitized by Google

No. 4. Route von Bhawulpoor nach Rohree am Indus.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Y.	Bemerkungen.
Jan.						
1	37	Khairpoor	13	3	16	Das Lager 1½ Mile jenseits; 18 mineralische Quellen.
2	38	Husseen ke Bustee .	9	1	0	do. ½ Mile weiter; Wasser im Ueberfluſs.
3	39	Ahmedpoor . . .	9	7	80	do. 1 Mile S. der Stadt, do. 40 Quellen.
5	40	Chuneekhan ke Gote	15	0	90	21 Quellen.
6	41	Choudree	11	4	130	45 do.
7	42	Mamoodee kundee .	12	0	0	16 do.
8	43	Khanpoor	17	6	140	11 do. Unweit davon kommt ein Canal vom Indus. Das Lager 1½ Mile von der Stadt.
10	44	Sumabada Gote . .	14	2	200	24 Quellen.
11	45	Noushahra kalan. .	13	3	0	13 do.
12	46	Kathee ka Bustee .	14	4	0	11 do.
13	47	Sarwaee	11	4	200	21 do.
		In Sindh.				
14	48	Subzeel ka Kote. .	5	3	40	⅔ rds. gehören den Emirs von Hyderabad, und ⅓ rd. dem Khyrpoor. Das Land ist vor Sindh gut angebaut. Der Fluſs ist 20 Miles entfernt.
15	49	Oobowrah	10	1	100	Das Lager östlich davon.
17	50	Bagoodrah	14	3	100	12 (mineral.) Quellen. Der Fluſs 3 Miles entfernt.
18	51	Surhud	8	3	0	Der letzte halbe Weg durch Gras.
19	52	Gothee	8	0	80	Der Weg durch niedriges Gras.
21	53	Malodee	11	3	80	do.
22	54	Choonga	8	7	90	do., nur ist die Gegend offner; ein Teich nördlich vom Lager.
23	55	Uzeezpoor	4	4	30	Auf diesem Marsch schwerer Sand. Der Ghat am Indus 5 Miles entfernt.
24	56	Rohree (Bukkur) .	11	4	0	Am linken Ufer der Indus.
		Totalsumme .	224	6	20	

No. 5. Route von Rohree nach Nieder-Sindh und zurück nach Sukkur in Ober-Sindh.

30	57	Mahomed Ludanee .	9	0	0	Eingeschlossene Gegend — das Wasser zu durchkreuzen.
31	58	Beeraloo	7	0	0	Die Gegend offener, aber grasig.
Febr.						
2	59	Peer Gote	10	2	0	do. offener als der letzte Marsch, Wasser zu überschreiten.
3	60	Bhara khundee . .	11	4	0	Weg durch grasige Gegend — do.
4	61	Nova Gote. . . .	13	4	0	do.
5	62	Dera Mohubut . .	12	4	0	Erster Theil geschlossene Gegend, dann durch eine offene Gegend.
6	63	Khundearee . . .	11	0	0	7 Meilen quer eine trockne Nullah: sie erstreckt ihr Bett 2 Miles weiter.
		Von da zurückgekehrt.				
10	64	Dera Mohubut . .	12	0	0	Kampirten nicht auf unserm alten Boden, gingen zurück.
11	65	Nova Gote. . . .	12	0	0	Nach dem alten Boden.
12	66	Leleh ke	10	5	0	
13	67	Peer ke Gote . . .	11	7	0	
14	68	Beeraloo	9	4	0	
15	69	Sukkur	15	4	0	Ueber die aus Booten bestehende Brücke übergesetzt, am rechten Ufer.
		Totalsumme .	145	6	0	

Digitized by Google

No. 6. Route von Sukkur nach Shikarpoor und Dadur durch Bolan-Pafs nach Quetta und Candahar.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Y.	Bemerkungen.
Febr.						
19	70	Kaee *)	14	2	0	Der erste Theil schlechter Weg bei regnigtem Wetter; eine trockne Nullah drei Miles davon.
20	71	Shikarpoor, 250' über der See. In Sindh.	12	0	0	
23	72	Jagan	17	6	170	Strafse durch eine grasige Gegend.
24	73	Janeedera	11	7	120	do. war verwüstet.
27	74	Rajhan	11	1	70	Wenig Wasser nur. Die Gegend von hier nach Noushera eine Wüste 96 Miles lang.
März						
3	75	Barshore	26	4	40	Ueber die Wüste. In Beloochistan.
4	76	Meerpoor	14	4	30	In Beloochistan.
5	77	Ustad	13	6	0	do.
6	78	Shag	9	5	100	do.
8	79	Myhesur	16	1	130	do.
9	80	Noushera	15	6	0	do.
10	81	Dadur, 743' . . .	7	4	0	do.; nahe am Eingang ein Pafs. Es ist nur wenig Futter zwischen diesem Pafs und Skikkarpoor zu finden.
		Totalsumme .	171	1	100	
11		Bolan-Pafs.				
16	82	Kohan Delan, 964' .	11	0	0	Der erste Marsch im Pafs, Wasser in Fülle.
17	83	Kirta	10	5	0	Wasser genug.
18	84	Beebee Nanee, 1695'	9	1	0	do.
19	85	Abeegoom, 2540' .	8	5	0	do.
20	86	Sir-i-Bolan, 4494' .	9	5	0	do.
21	87	Dusht-i-Bedoulut . 5793'	12	6	0	Der Marsch aufserhalb des Passes in das Thal, Mangel an Wasser.
22	88	Sir-i-Ab	15	5	0	Wasser genug (Karezees).
26	89	Quetta, 5637' . . .	8	7	0	Eigentlich Kot (in der Provinz Shawl). Von hier gehen drei Strafsen nach Candahar.
April		Totalsumme .	86	2	0	
7	90	Kutchlak	11	6	0	Der Kutchlak-Pafs 7 Miles von Quetta.
8	91	Hyderzye, 5259' .	10	2	0	Schlechte Nullahs zu überschreiten.
9	92	Hykulzye, 5063' .	10	7	0	Flufs zu überschreiten.
10	93	Rt. Ufer der Lora .	7	6	130	Den Lorafluſs zu überschreiten; steile Ufer.
11	94	Arumbee	7	5	0	Guter Weg.
12	95	Quilla Abdoolah Khan	7	4	0	Das Fort 4 Miles nördlich vom Lager.
14	96	Khojuk-Pafs, der Gipfel 7457' . . .	11	0	0	Halt in dem Khojuk-Pafs, Anhöhe 6848'.
18	97	Dundee Goolaee, 4036'	14	2	110	Der erste Theil der Strafse steinig; eine offene Ebene.
21	98	Quilla Futtoollah, 3918'	10	4	0	Weg über wellenförmigen steinigen Boden.
22	99	Mahel Mandah . .	12	0	0	Durch einen Pafs, und von da über sehr steinigen und felsigen Boden.
23	100	Nahe der Doreefluſs, 3630'	15	4	0	Die ersten drei Miles über wellenförmigen Boden, dann über guten Weg.
24	101	Deh Hajjee . . .	8	4	0	Der Weg steinig, aber gut.
25	102	Khoosh-ab, 3484' .	12	1	0	Ueber ein trocknes Bett des Kidanyflusses zu schreiten; Gegend offen.
26	103	Candahar, 3484' . .	7	4	0	Alles zusammen ist von Kurnal 1005 Miles; wir gingen aber nach Nieder-Sindh hinab, (s. No. 5.), unsere direkte Route verlassend.
		Totalsumme .	147	3	50	
		Volle Totalsumme .	1005	0	210	

*) Ueber die Strafsen nach Shikarpoor vergl. Calcutta J. CIX. p. 25. Royhan liegt an der äufsersten Spitze der Wüste, Brushore aber: „across the desert."

Digitized by Google

No. 7. Route von Candahar nach Ghuznee und Cabul.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Y.	Bemerkungen.
Juni						
27	104	Abdool Uzeez . .	5	7	210	Gegend offen und mager.
28	105	Quilla Azeem, 3945′	9	7	40	Weg gut; Lager ¾ Mile östlich vom Fort.
29	106	Quillah Akhoond, 4418′	16	3	160	Weg gut, etwas steinig; Lager 1 Mile südöstlich am rechten Ufer des Turnuk-Fl.
30	107	Schuhur-i-Suffa, 4618′	11	6	0	3 Miles davon ein schmaler Weg. Wassergänge zu überschreiten. Lager 1 Mile östlich vom Fort. Turnuk-Fluſs hinten.
Juli						
1	108	Teerundaz, 4829′ .	10	3	10	3 Miles entfernt kreuzen Wassergänge — einige sehr steile Anhöhen. Der Turnuk südlich vom Lager.
2	109	Tool oder Toot . .	11	5	210	3 Miles entfernt ein enger Weg, 6 davon ein Bett einer Nullah. Der Turnuk südlich vom Lager.
3	110	Assia Hazareh . .	10	2	30	Guter Weg. Lager nahe am Flusse.
4	111	Kelat-i-Ghiljie, 5773′	12	5	180	Eine Nullah durchkreuzt den halben Weg. Lager nahe an den Ruinen des Forts, und das Land darunter. Der Fluſs 1½ Miles entfernt.
		Totalsumme .	78	6	0	
6	112	Sir-i-Usp, 5973′ . .	10	2	0	3 Miles davon eine nasse Nullah, 6 davon Wasserfälle, 8 davon eine andere nasse Nullah. Lager nahe am Fluſs.
7	113	Nouruk, 6136′ . .	9	3	0	Ein breiter Wasserfall, Höhen und Niederungen. Lager nahe am Fluſs.
8	114	Ab-i-Tazee, 6321′ .	8	7	0	Eine Nullah zu überschreiten. 2 Miles davon ein Weg einen langen Hügel entlang. Zu durchkreuzen Wasserfälle; Anhöhen und Niederungen. Lager nahe am Flusse.
10	115	Shuftul, 6514′ . .	6	4	0	Drei Anhöhen und Niederungen. Lager nahe am Flusse.
11	116	Chusma-i-Shadee, 6668′	10	4	0	Halber Weg eine Nullah. Lager nahe am Flusse.
12	117	Punguk, 6810′ . .	7	0	0	2½ Miles eine Nullah, 4 Miles ein Wasserfall. Der Fluſs nahe und östlich vom Lager.
13	118	Ghojan, 7068′ . .	12	0	0	5 Miles ein tiefer Hohlweg, und viele andere, schlecht für's Geschütz. 7 Miles eine Nullah (Jaffirs). Wasserfälle. Der Fluſs 3 oder 4 Miles entfernt.
		In der Cabulgegend.				
14	119	Mukoor, 7091′ . .	12	3	0	10 Miles 20 oder 30 Karezees; quere Hohlwege. Hier ist die Quelle des Turnuk. Lager nördlich vom Fluſs.
16	120	Oba, 7325′. . . .	14	2	40	6 und 10 Miles eine trockne Nullah, die erste mit steilen Ufern. Wasserfälle.
17	121	Jumrood (Karabaugh-Distrikt), 7426′ .	12	3	160	2 oder 3 Mal Hohlwege und trockne Nullahs zu durchkreuzen — Weg schwer für's Geschütz. Halbwegs Karezees und einige dem Lager nahe.
18	122	Musheekee, 7309′ .	8	6	120	Weg die ersten 6 Miles schlecht, mehrere Wassergänge. Lager südlich von den Höhen. Wasserfälle.
19	123	Arghistan, 7502′. .	9	4	110	Die ersten 5 Miles sandig. Wassergänge. Anhöhen in Front des Lagers.

Digitized by Google

No. 7. Fortsetzung.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Y.	Bemerkungen.
Juli 20	124	Nannee, 7420′ . .	7	4	0	Weg sandig, schlecht und steinig. 6 Miles davon zwischen 2 Hügelreihen zu passiren.
21	125	Ghuznee, 7726′ . .	11	0	0	
		Totalsumme .	150	6	0	
		Von Candahar .	229	4	28	
30	126	Shushgao, 8699′ . .	13	5	160	Weg wellenförmig, 6 Miles davon ein Pafs (9000′). Lager nahe den Hügeln. Wasserstrom.
31	127	Huftasaya, 8420′ .	8	3	0	3 und 5 Miles davon enge Wege, Hauptweg sehr wellenförmig. Lager nahe den Hügeln. Wasserströme.
Aug. 1	128	Hyder Khel, 7637′ .	10	7	180	Halbwegs bei Seite eine trockne Nullah. Wasserläufe.
2	129	Shakkabad, 7473′ .	9	5	0	Weg eng und schlecht, besonders der letzte Theil desselben. Flufs zu überschreiten.
4	130	Mydan, 7747′. . .	18	3	140	Letzte Hälfte etwas schwer und eingeschlossen. Zur Seite ein enger Weg. Der Flufs Cabul hinter dem Lager.
5	131	Moorgherra . . .	12	7	10	Weg schlecht und eingeschlossen. Lager, Anbauung und Wasser in Front; Hügel dahinter.
6	132	Cabul, 6396′ *) . .	14	0	0	Lager westlich von Cabul. 3½ Miles davon zu Nannochee zuerst gelagert.
		Von Ghuznee .	88	0	0	
		Von Candahar .	318	0	0	
		Volle Totalsumme .	1530	0	0	
		Abzug für No. 5. .	145	0	0	Marsch nach Nieder-Sindh.
		Von Curnal nach Cabul	1385	0	0	

No. 8. Route von Cabul nach Peshawer.

Oct. 15	133	Boot Khak, 6247′ .	8	7	0	Seitwärts die Laghar und Khoord Cabool Flüsse.
16	134	Khoord Cabool, 7466′	9	0	0	Durch einen Pafs, der 6 Miles lang. Der Strom 23 Mal zu überschreiten.
17	135	Tezeen, d. Pafs, 8173; Thal 6488′ . . .	12	7	0	Der Weg durchkreuzt 7 Kotils (Pässe). Lager im Thale. Wasser vom Flusse.

*) Ich schalte hier Outram's Marsch nach Bamian bei der Verfolgung des Dost Mahomed ein:

	Miles.
On the night of the 3d Aug. they marched from Shakhabad to Goda, crossing several ranges of hills	32
4th Aug., From Goda to Kadur-i-Suffied .	23
5th do., Kadur-i-Suffied to Yoort. . .	16
6th do., Yoort to Kalloo	26
7th do., Kalloo to Topchee	12
8th do., Topchee to Bameean	12
Computed miles .	123

Aug.	Return Route.	Miles.
12th,	Bameean to a village at foot of Kaloo Pass	12
13th,	Foot of Hajee-guk Pass	12
14th,	To a short distance of Gurdun Devval .	18
15th,	Sir-i-Chusma	17
16th,	Kot-i-Ashroo	17
17th,	Over Ooruj Pass, to Cabool	20
	Computed miles .	96

Digitized by Google

No. 8. Fortsetzung.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Y.	Bemerkungen.
Oct. 18	136	Ararent, oder die Riesengräber (Giants' tomb)	8	6	0	Weg über ein Steinthal. Wasser nicht gut.
19	137	Rood-i-Kutta Sung	4	6	0	Anhöhen und Niedrungen, Weg über Steine. Der Bareekab 5313'.
20	138	Jugduluk, 5375' . .	7	4	120	Ein zusammengezogener Paſs, 3½ Miles lang.
21	139	Soork-ab, 4373' . .	13	0	210	Anhöhen und Niedrungen. Der letzte Theil ist ein sehr schlechter Weg. Lager nahe den Anhöhen.
22	140	Sufed Sung (Gundumuk, 4616') . . .	9	6	0	Anhöhen und Niedrungen. Der Eingang in das Thal Gundumuk (gew. Rastplatz). Zuletzt 3 Miles schlechte Straſse.
24	141	Futehabad, 3098' .	11	7	180	Rechts das Thal von Neemla. Anhöhen und Niedrungen. Fluſs Neemla. Engwege.
25	142	Sultanpoor, 2286' .	7	4	210	Weg über eine flache und steinige Wüste.
26	143	Jellalabad, 1964'. .	8	7	70	Weg über einen sandigen Landstrich. Der Cabul-Fluſs ¾ Mile südlich von der Stadt.
29	144	Alee Boghan, 1911'.	6	6	200	Erster Theil sandig, letzter 3 Miles über steinigen Weg. Binsenhecken 3 Miles vom Lager.
30	145	Chardeh (Bareek-ab, 1822')	14	1	100	Zuerst eine Anhöhe, von da in ein weites Thal, wo in der heiſsen Jahreszeit der Simoom herrscht; 9 Miles davon das Dorf Bareek-ab. Seitwärts die Rood-i-Butter Kot.
31	146	Huzarnow (Bassool, 1509')	11	6	0	Zwei Straſsen in Verbindung mit Bassool. Die nächste östlich, die andre südöstlich.
Nov. 1	147	Dakka (Lalpoora, 1404')	9	0	0	6 Miles davon der kl. Khyber-Paſs, Dakka zur rechten. Lalpoora am linken Ufer des Flusses Cabul.
2	148	Khyber-Paſs, Lundee Khana 2488', Spitze des Passes 3373' .	8	7	160	Der Paſs 1 Mile von Dakka.
3	149	Ali Musjid, 2433' .	13	6	0	1½ Mile jenseit des Passes gelagert, Paſs 12 Miles groſs.
5	150	Kuddum, auſserhalb des Passes (Jumrood, 1670') . .	10	1	0	Straſse durch und auſserhalb des Passes.
6	151	Koulsir	7	0	0	Links vom Paſs das Fort Futehgurh. Die Straſse sandig und steinig.
7	152	Peshawer, 1068'. .	8	5	100	
		Von Cabul .	193	4	30	

No. 9. Route von Peshawer nach Attock und durch den Punjab nach Ferozpoor.

23	153	Pubbee	12	1	30	Zuerst der Weg morastig. 2 Brücken zu überschreiten. 4 Miles weiter ein Strom. Eine ruinirte Pukka-Brücke. Der Cabool-Fluſs 4 oder 5 Miles nordwestlich vom Lager.

Digitized by Google

No. 9. Fortsetzung.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Y.	Bemerkungen.
Nov. 24	154	Noushera	9	7	170	Lager dicht am Dorfe am rechten Ufer des Cabool-Flusses.
25	155	Akorah	11	7	120	Der Weg holprig und steinig; Bäche dicht am Cabool-Flufs. Lager 2½ Miles östlich von Akorah.
26	156	Attock	10	5	0	6 Miles davon der enge Geedur-Gullee-Pafs. Der Indus vermittelst einer Bootenbrücke (bei regnerischer Jahreszeit durch Binsenboote) zu überschreiten. Lager jenseit des Forts.
28	157	Shumsabad. . . .	9	6	0	Zuerst sandig. 2 Strombetten zu überschreiten. Lager östlich.
29	158	Boorhan.	13	1	0	Zuerst gut, dann sandig. 7 Miles davon ein enger Weg; 8 Miles der Flufs Haroo, knietief.
30	159	Vah	8	0	140	2½ Miles der Chumlah-Flufs zu überschreiten, an manchen Stellen tief. 2 Forts (das linke am besten). Hohlwege. 6 Miles davon das Dorf Hussunabdal. Eine nasse Nullah nahe dem Vah zu überschreiten. Lager östlich.
Dec. 1	160	Janee ka Sung . .	14	0	40	2 Wege, der linke für Arbeiten. Der Weg anfangs eng; dann die Gegend offen; Richtung östlich. Auf halbem Wege ist Kalee ka Seraee, von da Weg zur rechten, durch ein Byr-Gesträuch. 8 Miles davon eine Pukka-Steinbrücke; 10 Miles ein steinerner Weg; endlich 4 Miles dikkes Gras. Lager südöstlich.
2	161	Rawul Pindee . .	13	6	0	Weg durch Gras und schwere Hohlwege. 8 Miles der Seel (oder Chehul Jungee) zu überschreiten, theilweise trocken. Leh-Flufs zu überschreiten. Lager nördlich von der Stadt.
4	162	Hoormuk	9	0	0	5 oder 6 Miles der Weg gut, von da an schlechte Hohlwege. Der Flufs Sawn zu überschreiten. Lager nahe an Hoormuk.
5	163	Muneekyala . . .	10	1	0	2 oder 3 Miles weit grofse Hohlwege, von da an die Gegend offen. 6 Miles von da Robat ke Seraee in Ruinen. 8½ Miles davon Hohlwege. Lager südlich von Muneekyala.
6	164	Seraee Pukkee . .	12	5	0	4½ Miles davon ein tiefer Hohlweg, dann eine Stadt. 3 oder 4 Hohlwege. Lager östlich von Seraee Pukkee. Der Kasee-Flufs dicht daran.
7	165	Tameehak	14	9	0	Nahe am Lager der Kasee-Flufs zu überschreiten; Strafse seinem Bett entlang. 1¼ Miles davon ein gefährlicher Hohlweg; von da geht er in den Flufs. Eine Anhöhe. Lager nordwestlich von Tameehak.
8	166	Bakerala	9	5	40	Schlechter Weg zum Flusse hin. Der Weg durch sein Bett. Lager östlich von dem Dorfe. Das beste Wasser in Punjab hier von einer Quelle.

Digitized by Google

No. 9. Fortsetzung.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Y.	Bemerkungen.
Dec. 9	167	Udhurana	8	6	0	Weg dem Bette des Flusses entlang. Lager dicht daran südöstlich vom Dorfe.
10	168	Rhotas, left bank .	8	5	20	Weg dem Bette des Flusses entlang. Die ersten 3 Miles 2 Hohlwege. Halbwegs ein Hohlweg. Lager nordwestl. von Rhotas.
11	169	Jhelum, am rechten Ufer vom Jhelum. Hier beginnt der Punjab.	12	0	0	Die ersten 3 Miles durch das Bett des Flusses, von da guter Weg durch die Gegend. Der Fluſs fliefst von Osten nach Westen. Die Stadt im Norden und am rechten Ufer. Die Fährte der Stadt gegenüber. Die Furt ist der Stadt gegenüber und ist gefährlich und tief. Uebergesetzt und Lager am linken oder südlichen Ufer.
14	170	Khoar	12	2	0	Der Weg durchkreuzt 7 oder 8 Sandbetten (Giefsbäche zur Regenzeit). Halbwegs eine Hügelkuppe. 7 Miles davon eine grofse Pukka-Quelle. Lager $\frac{1}{4}$ Mile nördlich von Khoar.
15	171	Dheengee	14	1	140	5 oder 6 Miles weit über einen sandigen Weg. Pafs durch ein Dhak-Gesträuch. Lager $\frac{1}{4}$ Mile südlich.
16	172	Pareewala.	11	4	0	5 Miles weit Dhak-Rohr. Ein Hohlweg $1\frac{1}{2}$ Miles vom Lager. Lager nördlich von einigen Bäumen.
17	173	Ramnuggur, linkes Ufer v. Chenab-Fl.	10	0	0	Es ist 8 Miles nach dem Ghat am rechten Ufer. Uebergesetzt und Lager 2 Miles nordwestlich von der Stadt und südlich $\frac{1}{2}$ Mile von vielen Bäumen. Weiter $1\frac{1}{4}$ Miles schwerer Sand.
19	174	Naeewala	12	5	0	Der Weg durchschneidet eine trockne Nullah, dann Sand. Halbwegs ist die Stadt Akaleegurh. Lager $\frac{1}{2}$ Mile südlich vom Dorfe. Gegend offen.
20	175	Thabool.	10	6	0	Weg gut und Gegend offen. Lager $\frac{1}{2}$ Mile südwestlich.
21	176	Mutta	8	4	0	Guter Weg über eine sehr grofse Ebene. Niedriges Gras an manchen Orten auf dem Wege. Lager nordwestlich 1 Mile entfernt.
22	177	Mullyan.	15	1	0	Ueber eine grofse Ebene. Lager südwestlich.
24	178	Dhingee.	13	7	0	Eine nasse Nullah nahe am Dorf zu überschreiten. Lager südwestl. 1 Mile davon.
25	179	Surrukpoor, 3 Miles über dem Ravee .	13	0	0	10 Miles davon ein Dorf, wo wir lagerten. Weiter gerückt und $1\frac{1}{2}$ Miles davon eine nasse Nullah überschritten. Der Fluſs Ravee überschritten; $2\frac{1}{2}$ Miles bis zum Ghat. Hier ist eine Fährte und Furt, letztere gut. Lager am linken Ufer.
27	180	Gunjatee	11	4	0	Zuerst über 2 trockne Nullahs zu setzen. Halbwegs grofse Ebene oder Wüste; kleines Gras. Ein Kreuzweg halbwegs nach Lahore. Lager $\frac{1}{4}$ Mile östlich.

Digitized by Google

No. 9. Fortsetzung.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Y.	Bemerkungen.
Dec. 28	181	Sullianee	13	7	0	Halbwegs das Dorf Abphur. Ein Kreuzweg von da nach Lahore. 10 Miles davon Nuddeepoor. Lager ¼ Mile westlich vom Dorfe.
29	182	Kussor	10	0	0	Die erste Hälfte des Weges grasig. Lager östlich hart an der Stadt.
30	183	Linkes Ufer von Sutluj	10	6	0	Der erste Theil des Weges über die Ruinen von Kussoor. 9½ Miles bis zum rechten Ufer. Ueberfahrt über den Flufs am linken Ufer. Lager 1½ Miles von dem Ghat und 5 Miles von Ferozpoor.
		Von Peshawer .	347	1	40	
		Von Cabul . .	540	5	70	

No. 10. Route der Bombayer Armee von Bominakote nach Dadur.

1838					
Dec. 24		Bominakote . . .			Kleines Dorf 2 Miles von Wikkur und Gorabaree.
	1	Julalkote	9	1	Kleines Dorf, der Flufs wird auf Pontons überschritten.
25	2	Somanakote . . .	7	7	Ziemlich bedeutendes Dorf; schöne Bäume.
26	3	Goolamshaw . . .	18	4	Grofses Dorf am nördl. Ufer des Bugaur-Flusses; ein Bugaur-Arm des Indus überschritten.
28	4	Tattah	11	4	Lager im Südwesten der Stadt.
1839 Jan. 23	5	Shaik Radaw Peer .	9	2	Kein Dorf; 2 grofse Wasserbehältnisse und Bollwerke auf kleinen Hügeln.
24	6	Soonda	13	3	Grofse Stadt, 2 Miles vom Indus.
25	7	Jirrikh	9	5	Grofse Stadt am Ufer des Flusses.
Febr. 3	8	Mozauwur	9	2	Lager am Ufer des Flusses.
4	9	Kotree, nahe Hyderabad	13	6	Grofse Stadt am Ufer des Flusses.
10	10	Bada	9	2½	Ein Dorf am Ufer des Flusses.
11	11	Oonderpoor . . .	11	3½	Grofse Stadt am Ufer des Flusses.
12	12	Kassye und Gopang	11	1	2 Dörfer am Ufer des Flusses.
13	13	Majinda	10	0	Grofse Stadt an einer Bucht 1½ Miles von demselben Flufs.
14	14	Sun oder Sen . .	12	1	Grofser Ort, ½ Mile von dem Flufs.
15	15	Amree	10	7¼	Kleines Dorf am Ufer des Flusses.
16	16	Lukkee (ein Pafs) .	11	1	Grofses Dorf; schöne Wasseransammlungen.
21	17	Sewun	13	1	Eine grofse Stadt. Arrul und Arm des Indus-Flusses.
23	18	Terooty u. Bullalpoor	8	1	1 Mile seitwärts, 2 kleine Dörfer; ein grofser Teich.
24	19	Bombia Jullow . .	9	4	Ziemlich bedeutendes Dorf, 1½ Miles vom Flusse.
	20	Moondra	11	3	Eine grofse Stadt, Brunnen und stehend Wasser.
25	21	Rookun	6	7	Grofses Dorf am Ufer des Flusses.
26	22	Gulloo	10	2	Ziemlich bedeutendes Dorf, ein kleiner See.
27	23	Nowadera	15	6½	Lager 1½ Miles links vom Dorf; Ufer des Indus.
28	24	Chunna	6	2	Ziemlich bedeutendes Dorf an einem Arm des Flusses.
März 1	25	Futehpoor	7	0	Grofses Dorf; schöne Wasseransammlungen.

Digitized by Google

No. 10. Fortsetzung.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Bemerkungen.
März					
2	26	Bukranee	15	6	Ziemlich grofses Dorf am Narrah-Flufs.
3	27	Larkhana	9	7	Grofse Stadt, und der Larkhana-Flufs jetzt ausgetrocknet. (Der Maiee-Flufs bildet am 26. und 27. Januar keine Furt.)
12	28	Kumber	15	1½	Grofse Stadt mit guten Quellen.
13	29	Dost Ali	9	7½	Ziemlich grofses Dorf.
14	30	Shudautpoor . . .	15	4	Ziemlich grofses Dorf nahe am Runn, oder der Wüste, neulich verwüstet.
16	31	Keechee	30	0	Die Cutch-Gundava-Wüste zu überschreiten; ein Dorf nahe der Wüste.
18	32	Jhull	19	1	Grofse Stadt, die gröfste der Moongassee Belooches, und schöne fliefsende Gewässer.
20	33	Punjook	13	5½	Grofse Stadt, do.
21	34	Gundava	11	3½	do. do.
31	35	Gugur	5	3½	do. do.
April					
1	36	Shoorun	14	3	Ansehnliches Dorf, aber das vornehmste der Rind Belooches.
2	37	Sooner	23	3½	Kleines Dorf; eine vollkommene Wüste zu durchschreiten.
3	38	Noushera	18	1	Ein grofser Ort mit einem guten Bazar.
5	39	Dadur	7	4	Grofse Stadt, die gröfste des Gebiets.
		Total-Miles .	476	0	

No. 11. Route der Bombayer Colonne von Cabul via Ghuznee und Quetta (Candahar zur Rechten liegen lassend) nach Kelat.

Sept.					
18	1	Urghundee	14	4	(Gerechnet von 2½ Miles östlich von Cabul.) Mehrere Killahs, und zur rechten des Weges ein guter Strom.
19	2	Mydan	12	4	Ein grofses gut angebautes Thal mit vielen Killahs und einem schönen Flufs.
20	3	Benee Badam . . .	7	4	4 Killahs rechts und ein kleiner Wasserstrom.
21	4	Shakabad	11	3	Grofser Ort, schöner Flufs und gut angebautes Thal.
23	5	Hyder-k-hel . . .	7	5½	1 Killah zur linken und 1 Mile, 1 Killah und Flufs zur rechten.
24	6	Tukea	6	4	Mehrere bevölkerte Killahs, viel angebauter Boden und ein guter Wasserstrom.
25	7	Shushgao	13	5	6 Killahs zur rechten, Wasserleitung und viel angebauter Boden.
26	8	Ghuznee	14	4	Eine ansehnliche Festung, schöner Flufs, viele bevölkerte Killahs und Dörfer. (S. d. Plan.)
29	9	Siriwana	6	4	Mehrere Killahs, schön angebaute Ebenen und Wasserleitung.
30	10	Nanee	7	0	½ Mile zur linken die Stadt, rechts ein kleiner Flufs durchkreuzt im raschen Laufe die Strafse von den Hügeln herab; die Ebene zur linken ist höchst kultivirt.
Oct.					
1	11	Mooshakee . . . . (Weg wendet sich von der Candahar-Strafse.)	12	4	Mehrere bevölkerte Killahs und Dörfer in einer angebauten Gegend. Die Strafse zur linken der Candaharstrafse.

Digitized by Google

No. 11. Fortsetzung.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Bemerkungen.
Oct. 2	12	Bushkee.	10	2	Mehrere bevölkerte Killahs, angebaute Ebenen und Wasserströme.
4	13	Ootuk	10	0	Grofse Killah, Dörfer nahe und Wasserleitung.
5	14	Mookoor . . . . (Die Strafse divergirt ganz von der Candaharstrafse.)	13	3	Viele Killahs und Dörfer in einer grofsen angebauten Ebene, die Strafse geht hier links von der nach Candahar und von dem Thal des Turnuk-Flusses.
6	15	Tajh	12	2	Eine Killah und ein Dorf $2\frac{1}{2}$ Miles von der Strafse rechts, und eine Wasserleitung.
7	16	Munsoor Karez . .	12	5	3 kleine Dörfer an den Ufern des Abistada-Sees, der salzig ist, und einige Wasserleitungen.
8	17	Bara-khel	13	$2\frac{1}{2}$	Einige grofse Dörfer in der mit Saaten bestellten Gegend und Wasserleitung.
10	18	Jumaet	11	0	2 oder 3 Dörfer in derselben Ebene und Wasserleitung.
12	19	Kishainee	8	0	Ein kleines Dorf in derselben Ebene und ein kleiner Strom.
13	20	Ghoondan	11	$0\frac{1}{2}$	Ein Strom als Wasserleitung und gut angebauter Boden auf dem Ghoondan-Gebirge, 3 oder 4 Miles weit rechts mehrere Dörfer, der Weg über viele niedrige Hügel, durch welche das Geschütz schwer fortzubewegen ist.
15	21	Moossu-khel . . .	10	0	3 kl. Dörfer, kleine Wasserströmung, die Strafse durchkreuzt eine andere niedrige Hügelkette.
16	22	Speenwarree . . .	11	$5\frac{1}{2}$	Ruinen einer Stadt (mound) an einem Flusse in einem angebauten Thal. Die Einwohner hausen gewöhnlich auf den Hügeln.
18	23	Soorkh-ab	10	2	Einige Hütten am Bette des Soorkh-ab-Flusses, der sich durch eine Hügelkette, die schwierig und mühsam fürs Geschütz ist, windet.
19	24	Sir-i-Soorkh-ab . .	10	$0\frac{1}{2}$	Einige Hütten und Aufenthaltsorte der Eingebornen am Bette des Soorkh-ab-Flusses; die Strafse windet sich dem Flufsbett vorbei durch dieselbe Hügelkette, die eben so mühsam und hinderlich für das Durchbringen des Geschützes ist.
20	25	Khoodoo Chumun .	13	$3\frac{1}{2}$	Angebaute Thalfläche. Der Aufenthaltsort der Eingebornen ist an den Ufern eines kleinen Flusses. Am Fufse einer andern Hügelkette erreicht die Strafse die Spitze der Soorkh-ab-Kette halbwegs, dann geht er abwärts, durchschneidet ein wellenförmiges Thal, durch welches das Geschütz schwer durchzubringen ist.
21	26	Kudinee	7	6	Einige Hütten am Ufer eines kleinen Flusses; die Strafse geht am Flufsbett vorbei und durchschneidet eine andere Hügelkette, eben so wenig dem Geschütz günstig.
22	27	Koturrik	11	$0\frac{1}{2}$	Einige Hütten und Aufenthaltsorte der Eingebornen an den Ufern des Koturrik-Flusses. Die Landstrafse durchschneidet eine andere Hügelkette, auf halbem Wege wechselt Anhöhe und Niedrung, holprig, steinig und sehr hinderlich dem Durchzug des Geschützes.
24	28	Cutch Toba . . .	12	3	Einige Hütten und mehrere Aufenthaltsorte der Eingebornen, und angebauter Boden an den Ufern eines kleinen Flusses. Die Landstrafse geht am Flufsbett entlang durch eine hüglige Gegend, und dies fast während des ganzen Weges.

Digitized by Google

No. 11. Fortsetzung.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Bemerkungen.
Oct. 25	29	Toba. . . . . Siehe die Karte und die Gegend, wo Candahar zur rechten liegen bleibt.	7	3	Lager 2½ Miles westlich von Toba Killah neben einigen Hütten und einer Wasserströmung. Die Killah ist die Residenz des Hajee Khan, der Familie des Kakur. Der Weg geht durch eine andere Hügelkette.
26	30	Shahur Gullaee . .	12	6	Mehrere kleine Dörfer an den Ufern eines kleinen Flusses in einer sehr hügligen Landschaft. Der Weg geht über eine andere Hügelkette, die steinig, holprig und dem Durchzug des Geschützes ungünstig ist.
27	31	Burshara	8	2	5 oder 6 Killahs, und mehrere kleine Dörfer dem Burshara-Flufs entlang. Der Weg zieht sich fast ununterbrochen dem Bett des Flusses entlang.
28	32	Soorkh-ab Paunde Khan Killah . .	16	4	Eine grofse Killah, offnes Dorf und Wasserleitung; 7 Miles davon die Strafse, die sich durch die Hügel längs des Flusses vorbeizieht und die ausgedehnten und angebauten Ebenen von Pisheen erreicht.
29	33	Hyderzye	14	2	2 grofse Dörfer. Flufs und angebaute Ebenen.
30	34	Kuchlak.	9	4	Mehrere Dörfer und Killahs, angebaute Ebenen und schöne rasche Gewässer.
31	35	Quetta (oder Kot) in der Provinz Shawl	10	4	Mehrere Dörfer und Killahs, angebaute Ebenen und schöne rasche Gewässer. NB. Durch diese Route sparte die Bombay-Colonne auf ihrem Wege nach Quetta 85 Miles. Die Bengal-Colonne machte 24 Märsche von Quetta nach Cabul.
Nov. 3	36	Ispunglee	5	4	Grofses Dorf und Wasserleitung.
4	37	Burg Karez . . .	7	8	Eine Wasserleitung, 2 oder 3 Miles entfernt rechts 4 oder 5 Dörfer, nach den Hügeln hin.
5	38	Kanuk Karez. . .	12	6	Eine Wasserleitung, einige Hütten, viel angebauter Boden; das Dorf Kanuk 2½ Miles südwestlich.
6	39	Moostoong. . . .	15	2	Eine grofse befestigte Stadt, viele Dörfer in der Nähe, in einem grofsen angebauten Thal.
8	40	Sheereen-ab . . .	11	6	Das Ufer des Sheereen-ab-Flusses, ein kleiner, aber guter Strom, kein Dorf in der Nähe.
9	41	Dost Mahomed Karez	9	3½	Kleines Dorf und Wasserleitung.
10	42	Zirid.	12	2	8 Miles ungefähr Dörfer und Wasserleitung in einem grofsen angebauten Thale.
11	43	Burem Chinao . .	9	4	Ein Wasser leitender Strom und viel angebautes Land in einer grofsen Ebene, 2 oder 3 kleine Dörfer, die 2 bis 3 Miles von einander entfernt sind.
12	44	Guranee	17	7	Kleine Stadt und Wasser leitender Strom, ungefähr 2 Miles von den grofsen Dörfern Zyaruts, gab es kein Wasser auf dem Wege von Burem Chinao.
13	45	Kelat	8	2	Eine starke Festung und hohe Citadelle, eine ansehnliche Stadt, aufserhalb, rechts, und eine andere links, mit vielen Dörfern, in einem angebauten Thale. (S. den Plan.)
		Miles von Cabul nach Kelat.	494	2	Durch diese Route sparte die Bombay-Colonne auf ihrem Wege nach Quetta 85 Miles.

Digitized by Google

No. 12. Route der Bombayer Colonne von Kelat nach Kotree in Sindh (via des Moollah-Passes), 7 Miles von Gundava.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Bemerkungen.
		In dem Territorium von Kelat.			
Nov.	46	Rodenjo	14	7	Dorf von ungefähr 50 Häusern, und eine schöne Wasserströmung.
	47	Soorma Singh . .	12	0	Name eines Flusses, 1 Mile westlich des Rastortes.
	48	Sohrab	16	3	Eine Zusammenfassung von mehreren Dörfern; Wasser in den Strömen von den Hügeln.
	49	Anjeera.	14	1	3 oder 4 Häuser und eine Wasserströmung. Der Sonmeanee-Weg geht rechts ab.
	50	Bapow	11	6¾	Ziemliches Dorf, 1 Mile nördlich von der Straſse. Der Weg geht dem Bette des Moollah-Flusses entlang, dieser durch den Paſs; Wasser in den Sümpfen.
	51	Pesee Bent . . . (der Moollah-Paſs)	12	5	Kein Dorf, sondern nur der Eingang ins Thal. 10½ Miles davon kommen sich plötzlich die auf beiden Seiten gegenüberstehenden Hügel so nahe, daſs sie nur noch 20 bis 30 Fuſs von einander entfernt sind, und haben eine Höhe von wenigstens 500 Fuſs, und zwar fast ganz senkrecht.
	52	Putkee	11	7	Keine Stadt, sondern 7 Miles davon das wüste Dorf Mordana. Den Fluſs mehrere Mal überschritten, der jetzt aber einen starken Strom hat; auch befindet sich in ihm viel Tamarisk-Gras.
	53	Paeesht Khana . . (auſserhalb des Kelatschen Territoriums)	10	4	Kein Dorf in der Nähe. Die ersten 5 Miles sehr langweilig, da der Fluſs, welcher sehr steinig ist, mehrere Mal überschritten werden muſste. Die Hügel eröffnen sich von hier aus in eine groſse Ebene, mit einem guten Weg. Der Fluſs flieſst mit einem andern Strom nördlich von Pandarang her zusammen.
	54	Nurd.	11	6	3 Miles davon kommt man dem Peer Luttoo, eines Fakeers Grab, vorbei. Der Fluſs im ersten Theile des Marsches mehrere Mal zu überschreiten. Ein anderer Strom kommt rechts her; ebendaher führt eine Straſse von Khozdar bei Guzgooroo und Zehree vorbei. Einige Hütten. Hier wurden Lebensmittel gebracht.
Dec.	55	Jungi-kooshta . .	12	2	Der Weg von Bapow nach Nurd war südöstlich durch ausgebreitete Niedrungen, ehe er nordöstlich eingerichtet wurde. 6½ Miles davon kommt man vor dem Grabe des Sokka, des adoptirten Sohnes des Shah Baz, vorbei.
	56	Bent-i-Jah. . . .	10	4	7 Miles davon das Dorf Katachee zu passiren. Die Straſse läſst den Fluſs rechts liegen. Hier ein Dorf und Vorräthe.
	57	Lager 1½ Miles von Kohow,	11	2½	Das Thal ist hier sehr eng eingeschlossen. Den Fluſs läſst man auf dem ersten Theile des Weges rechts liegen, aber er ist in den letzten 5 Miles mehrere Mal zu überschreiten; auf dem halben Wege passirt man den Rastort, der Paneewan heiſst.
	58	Kullaz oder Keelan (ein Paſs)	10	2¼	Die erste Mile des Weges sehr schlecht, da er über eine Anhöhe und dann wieder nach 6 Miles in ein Fluſsbett führt und durch den Paſs von Nowlung geht; letzteres ist ein ruinirtes Dorf, in welchem der Paſs sein Ende findet.

Digitized by Google

No. 12. Fortsetzung.

1839	No.	Stationen.	M.	F.	Bemerkungen.
Dec.	59	Kotree . . . . . (S. Route No. 10., Marsch No. 34. für die Route zurück nach der Seeküste.)	13	2¾	Der Flufs, welcher östlich in die Ebene bei Keelan-Pafs fliefst, wird zurückgelassen. Peerchuttai 6 Miles von da, wo mehrere schöne Bäume und bebautes Land, so wie eine schöne Wasserströmung oder kleiner Flufs, welcher nach Kotree fliefst. Unweit von Peerchuttai ist der Weg nicht besonders, und steinig da, wo er den Flufs durchschneidet. Auf dem halben Wege von Chuttai passirt man das Grabmal (ein schönes Gebäude) von Mahomed Ettazai. Kotree ist ein grofser Ort mit einem guten Bazar, vorzüglich bewohnt von den Hindoos von Skikarpoor. Es liegt 7 Miles von Gondava und war das 7te Lager von Larkhana der Bombayer Armee bei ihrer Reise im März 1839. S. Route No. 10., Marsch No. 34., dann No. No. 33. bis No. 1.

Route von Khelat nach Someanee, via Nal, Beila und Lyaree nach Major Outram (s. Rough notes S. 255).

Stunden, welche der Marsch erforderte.	Berechnete Miles.	Himmelsgegend (Richtung).	Bemerkungen.
4	14	S. S. W.	Rodinjoe. Kleines Dorf; kleiner Strom mit schönem Wasser, vortreffliche Strafse; ungefähr 5 Miles von Khelat mufs man durch einen engen Weg zwischen Hügeln gehen, die leicht erstiegen oder (der Pafs) umgangen werden können. Der übrige Theil der Strafse ist ganz offen; Kameelfutter, der südliche Waldstrauch; auf den Hügeln das Gras selten, aber im Frühling mufs es in Fülle vorhanden sein.
9	12	S. S. W.	Surmasing. Zwei kleine Quellen dicht an den Hügeln links vom Thale, aber gerade gegenüber soll in der Mitte des Thales mehr Wasser sein; Strafse ziemlich gut, aber wellenförmig und steinig, die letzten 6 oder 8 Miles weit die Hügel ringsum; kein Dorf oder Vegetation in der Ebene, ausgenommen der südliche Waldstrauch; wenig gelbes Gras auf den Abhängen der Hügel.
	10	S. S. W.	Ir Sohrab. Kleines Dorf; einige Bäume und Anbau; Strom mit gutem Wasser; die Strafse gut, aber etwas steinig, und wellenförmig fast den ganzen Weg hindurch, bis er den Hügel verläfst und in der Mitte des Thales läuft; Futter wie oben; keine Dörfer im Thale von Rodinjoe bis zu diesem Orte.
	8	S. S. W.	Sohrab. Eine Menge Dörfer dieses Namens, zwei andere Dörfer zwischen dem ersten Sohrab und diesem; gut cultivirtes Feld mit Bäumen; Futter wie oben. Die Strafsen trennen sich hier nach Gundava, Wudd und Nal, und das Thal, welches sich von dem Pafs 5 Miles von Khelat in einer südsüdwestlichen Richtung erstreckt (im Durchschnitt von 15 bis 20 Miles in der Weite), endet hier. Um diese Jahreszeit stehen die Dörfer alle wüst, da die Einwohner während des Winters sich nach den Gundava-Thälern begeben.

Digitized by Google

Stunden, welche der Marsch erforderte.	Berechnete Miles.	Himmelsgegend (Richtung).	Bemerkungen.
6	24	S. S. W.	Kleiner Strom; keine Dörfer, aber die Felder im Frühling angebaut; wenig Kameelfutter und Gras auf den Hügeln; Straſse schlecht, aber zugänglich für's Geschütz, steinig und viele Anhöhen. Kein Wasser oder Dorf auf der Straſse. Die trocknen Kanäle vieler Bergströme, vor denen wir vorbeikamen, mögen wohl in der früheren Saison Wasser enthalten, doch konnte ich diesen Punkt nicht zur Evidenz bringen.
10	5	S. S. W.	Lakoora. Anzeichen von beträchtlichem Anbau, aber keine Wohnungen; Kameelfutter und Gras wenig; Straſse gut.
	10	S. S. W.	Bis zum Ende des Jewa-Thales. Wasser und ziemlichen Anbau und einige Wohnungen enthaltend, jetzt verwüstet; Straſse die ersten 3 Miles weit durch eine Hügelkette (westlich laufend) sehr felsig und muſs für's Geschütz erst zugerichtet werden; zuletzt durch das Thal sehr gut.
	20	. .	Parkoo. Kleines Dorf; unlängst von Mehrab Khan zerstört. Schöner Strom mit Rasen an seinen Ufern. Wenig Kameel- und Pferdefutter; Ueberbleibsel von Anbau und wenigen Bäumen.
		S. O.	Einen felsigen Paſs von ungefähr 100 Fuſs zu ersteigen, der für's Geschütz zu bahnen und sehr steil ist; ebene Straſse ungefähr eine halbe Mile weit, dann ein Abhang von ungefähr 300 Fuſs, sehr felsig und steil, nur mit vieler Mühe für's Geschütz zu bahnen; 3 Miles bis zum trocknen Bette des Flusses, der nordöstlich läuft, felsig an manchen Stellen; die nächsten 10 Miles hindurch ist der Weg gut, geht über ein ebenes Gefilde nach einem Dorfe hin; Ueberbleibsel von vielem Anbau, aber kein Wasser zu sehen; 3 Miles weiter denselben Fluſs, der westlich läuft, zu durchkreuzen; nach 3 Miles erreicht man Parkoo; der Weg während der letzten 16 Miles gut.
5	14	S. O.	Nal. Eine ansehnliche Stadt und Bezirk, welcher mehrere Dörfer desselben Namens enthält, und ein weites und fruchtbares Thal umfaſst, das an Bewässerung Ueberfluſs hat. Futter und Lebensmittel in Fülle. Ich überstieg eine groſse Hügelkette (die Anhöhe von ungefähr 500 und der Abhang von 1000 Fuſs) auf einem Pfade, der für beladenes Vieh, wie es auch heiſsen möge, nicht geeignet ist; der obere Weg von Parkoo nach Nal soll gut sein (ohne Anhöhe oder Abhang), indem er bedeutend weiter rechts durch die Hügel und 5 oder 6 Miles länger ist als derjenige, auf dem ich kam.
10½	17	S.	Weiler und ansehnlicher Anbau, mit vielem Wasser, Kameel- und Grasfutter. Die Straſse vortrefflich; 6 Miles mehrere Dörfer, glatte Ebene und Haufen von Tamariske zu passiren; 3 Miles steinige Ebene, schönes Gras und Tamariske; 5 Miles ein ebenes Grasgefilde, mit Morast zur linken; die letzten 2 Miles hindurch gutes Wasser, Weiler und Anbau; in den letzten 3 Miles Pferde- und Kameelfutter und Wasser in Fülle.
	15	S.	Durruk- (oder Nal-) Fluſs. Den Arm des Flusses, der getrennt links flieſst, zu durchkreuzen; kein Dorf; gute Wasserströmung; Kameelfutter genug, aber kein Gras. Straſse vortrefflich; 6 Miles über einen vollkommen glatten Boden ohne einen Stein; 9 Miles wellenförmiger Kunkurboden mit einer unbedeutenden Niedrung nach dem Flusse, welcher dem Anschein nach mit der Straſse (welche ungefähr 2 Miles entfernt ist) einige Miles weit parallel läuft.
	14	S.	Durruk- (oder Nal-) Fluſs. Ich setzte über denselben Fluſs, welcher hier westlich flieſst, nachdem er ungefähr 1 Mile mit der

Digitized by Google

Stunden, welche der Marsch erforderte.	Berechnete Miles.	Himmelsgegend (Richtung).	Bemerkungen.
			Strafse, seitdem er sich von ihr getrennt, parallel gelaufen war; keine Dörfer, aber hier und da Spuren von Anbauung; Kameelfutter in Menge, aber kein Gras; Strafse ganz platt, ohne einen Stein.
8	14	S.	Das Bett des Flusses. Wassersümpfe am Fufse des Oornach-Passes; Kameelfutter, aber kein Gras und keine Dörfer. Die ersten 5 oder 6 Miles weit fliefst der Durruk-Flufs nur 1 Mile davon entfernt, dann geht er ganz westlich. Strafse den ganzen Weg gut, ausgenommen die letzte halbe Mile, wo eine beträchtliche Erhebung den Flufs einengt, aber dem Geschütz ohne Weiteres zugänglich.
	12	S.	Bett des Oornach-Flusses. Kleine Quelle und Wasserteich; Kameelfutter, aber kein Gras, ausgenommen am Rand der Quelle genug für 3 oder 4 Pferde. Die ersten 5 Miles eine allmälige Erhöhung; Strafse trockenen Wasserkanälen entlang, mit festem, glattem, sandigem Boden bis zur Spitze des Oornach-Passes; geht zur Quelle 7 Miles, allmälig und auf einer gleich guten Strafse die ersten 4 Miles, bis die Strafse in das trockene Bett des Oornach-Flusses, das sehr abgehackt und sehr felsig ist, hineingeht.
18	7	S. O.	Oornach. Dorf am Flusse ein wenig rechts von der Strafse; diese verläfst den Flufs ungefähr in 2 Miles Entfernung von der Quelle und geht links über Hügel 5 Miles weit, worauf sie wieder den Flufs durchschneidet; sehr felsig und macht daher Bahnung für's Geschütz nöthig.
	15	O.	Fufs des Poorallee-Passes. Dadurch, dafs man in dem sandigen Grunde eines Hohlweges gräbt, gewinnt man spärlichen Vorrath an Wasser; kein Futter; Weg gut und geht durch die Mitte eines kleinen Thales, in welchem kleine Weiler zerstreut sind und Anbau zu finden ist; der Oornach-Flufs erweitert sich hier, ist drei Mal durchkreuzt und fliefst dann ganz nördlich (wo er, wie ich glaube, sich mit dem Porallee-Flufs verbindet), kein Wasser darin; die letzten drei Miles hinter dem Thale erhöhen sich sehr und durchschneiden mehrere, der Artillerie unzugängliche Hohlwege.
	2	O.	Gipfel des Poorallee-Passes. Die Strafse zwischen Hügeln bildet Hohlwege, durch die nur zu gleicher Zeit ein Thier durchgehen kann; doch können sie nicht leicht erweitert werden; das Ansteigen geschieht stufenweise.
	1	O.	Bis zum Grunde des Passes. Die Niedrung aufserordentlich durchschnitten, auch einmal felsig, eine Strecke weit zwischen senkrechten Felsen eingegrenzt, und nur so weit, dafs ein beladenes Kameel durchdringen kann. Grofse Anstrengung und Mühe würde es erfordern, den Pafs für's Geschütz zu erweitern. Ich wüfste kein Mittel, dies zu bewerkstelligen. Der übrige Theil der Niedrung ist so mit Hindernissen bedeckt, dafs er dem Geschütz unzugänglich ist, und er könnte nicht leicht, wenn es anders überhaupt möglich, verbessert werden. Im Grunde eines tiefen Thales, ein wenig von der Strafse abwärts, sah man Wasser, nur konnte man nicht leicht dahin kommen.
	6	O.	Wasserquellen in dem Grunde eines Hohlweges, aber wenige; Strafse ziemlich gut, man mufs aber drei tiefe Klüfte durchschneiden; Gras um die Quellen ist hinreichend für ein halbes Dutzend Pferde; kein anderes Pferdefutter; schlechtes Gras und Tamariske für Kameele in Fülle. Von der Spitze des Passes

Digitized by Google

Stunden, welche der Marsch erforderte.	Berechnete Miles.	Himmelsgegend (Richtung).	Bemerkungen.
			aus, so weit das Auge nur reichen kann, ist kein Dorf zu sehen; weiter nichts als eine ununterbrochene Reihe von Bergen auf allen Seiten.
7	5	S. O.	Spitze einer andern Gebirgskette. Strafse gut und Erhöhung allmälig, gewöhnlich Wasserkanälen entlang, auf festem sandigem Boden kein Wasser.
	15	S. O.	Allmäliges Absteigen auf ähnlichen Strafsen; sehr gut, aber gewöhnlich von hohen Gebirgen und jähen Felsen eingeschlossen, aus dem sandigen Grunde eines tiefen Hohlweges entspringen einige Quellen; kein Raum, um das kleinste Heer am Wasser lagern zu lassen, die hohen Felsen auf beiden Seiten bieten einen vollständigen Schutz dar. Eine Strecke weit über und unter dem Wasser ist kein Futter für Pferde vorhanden; viel Tamariske u. s. w. für Kameele. In der Gegend dieser Tagesroute ist keine Spur von menschlichem Aufenthalte.
9½	10	S. O.	Die Strafse noch immer Wasserkanälen entlang und von Hügeln und Felsen eingeschlossen, aber ein weiter und fester Kiesweg bis zu einigen salzigen Quellen; keine Wohnungen; Kameelfutter.
	7	S. O.	Der Poorallee-Flufs zu überschreiten. Ein schöner Strom; Kameel- und Pferdefutter; keine Wohnung; der Flufs läuft ganz südlich.
	12	S.	Chandra. Man verfolgt das linke Ufer des Flusses bis zum Dorfe gegenüber; Uebergang zu demselben; Ueberflufs an Futter und Lebensmitteln; der Weg im Allgemeinen gut, aber steinig und wellenförmig; das Bett des Flusses sehr ausgedehnt und steinig; Dörfer und Anbau am Ufer die letzten 6 Miles des Weges.
10½	12	S.	Beila (Beilou). Den Poorallee zu überschreiten und während der ersten 3 Miles seinem steinigen Bette entlang zu gehen, dann guter Weg zur Stadt, einem grofsen Orte; viel Vorrath und Futter für Kameele und Pferde.
	13	S.	Ein Arm des Poorallee-Flusses zu berühren; kein Dorf; Pferde- und Kameelfutter; Strafse gut; Land ganz eben; mehrere kleine Weiler passirt.
	15	S.	Den Poorallee-Flufs zu überschreiten. Ansehnlicher Strom; Gras und Tamariske in Ueberflufs; kein Dorf, und kam kaum auf der Strafse vor einer Wohnung vorbei; Strafse vortrefflich und ganz glatt.
14	12	S.	Ein künstlicher See, der sich weithin erstreckt; Weiler in der Umgegend; Futter in Fülle.
	10	S.	Lyarsa. Grofses Dorf; die ersten vier Miles durch dickes Gras; Strafse an manchen Stellen sehr ungleich, und an andern durch schweren Sand.
	24	O. S. O.	Sonmeanee. Strafse gut, die letzten 5 Miles (durch tiefen Sand) ausgenommen. Der Poorallee und seine Zweige, welche in der Karte zwischen Lyaree und Sonmeanee gezeichnet sind, sind nicht dort wahrzunehmen, sondern ein ansehnlicher Flufs dieses Namens ergiefst sich in die Bay an der östlichen Seite der Stadt, und er hat, wie ich glaube, keinen andern Ausflufs.
111½	355		

NB. Die Entfernungen sind nach dem Schritte der leicht ausschreitenden Pferde und Kameele, auf denen wir ritten, berechnet, so dafs im Durchschnitt 2½ bis 5 Miles auf die Stunde kommen. Die Himmelsgegend ist bei Tage durch die Sonne und bei Nacht durch den Mond und die Sterne gefunden. Sowohl Futter als Wasser sind in dieser Saison seltener, als in irgend einer andern Jahreszeit.

Digitized by Google

Nachdem im Obigen Mittheilung derjenigen langen Wege geschehn, welche die englische Armee eingeschlagen hat, um Afghanistan zu erobern, lasse ich die Beschreibung derjenigen kurzen Gebirgsstrafsen folgen, auf denen der bezeichnete Zweck wahrscheinlich leichter erreicht worden wäre. Ich thue dies insbesondere, um meine, mit Anderen oben ausgesprochene Behauptung zu rechtfertigen, dafs die Engländer das Land, das sie erobert haben, durchaus nicht hinlänglich kannten, dafs sie mit unerklärlicher Gleichgültigkeit die Berichte älterer Reisenden ganz unberücksichtigt liefsen, so dafs sie nur die beiden Wege, welche Arthur Conolly und Alexander Burnes zufällig durchzogen hatten, als allein praktikabel ansahen. Es sei erlaubt, hier in eine nähere Erörterung der Operationslinie der Engländer gegen Afghanistan einzugehen, wodurch sich ergeben wird, dafs die Engländer eine sehr ungünstige gewählt haben.

Schon Havelock [30]) macht es dem Lord Keane zum Vorwurf, den

---

30) Havelock Narrative, II. p. 36—40. But there is a road through Dera Ismael Khan, which must by no means be omitted in our enumeration. Elphinstone marching from Bhawulpore by Leia reached Dera by crossing the Indus at Caheree ford, fifty miles at least lower down. But if an army breaking up from the Ghara, and skirting Lahore should cross the Chenaub and the Jelum, and come down upon the right bank of the Indus at a point near and opposite Dera, and there establish a bridge; then a passage would be open before it (it is presumed) by marching through that town, where, turning to its right, it would ford the stream of the Gomul, advance to Kaneegorum, and mastering in one place the ascent of the Tukht-i-Soolueman reach Ghuznee in the very heart of the dominion of the ruler of Cabul, and occupy a central position between the capitals, and forces of Dost Moohummud Khan and Kohun Dil Khan. After writing thus it is proper that I should mention that some have been disposed to question the very existence, others the practicability of the route, which I have just indicated. Either assumption rests at present, as it appears to me, on very insufficient grounds. Surwur Khan, the Kafila Bashee of the Lohanee merchants, the nature of whose connexion with the army of the Indus will appear in the sequel, has positively affirmed that there is no other route across the Soolueman range into Affghanistan by Dera Ismael Khan than that, which leads from Dera Ghazee Khan, and debouches far to the westward, and nearer to Candahar than to Ghuznee; and Alexander Burnes was disposed to consider his testimony as decisive; but several respectable Affghans residing between Ghuznee and Cabul afterwards maintained the fact of the road by Kaneegorum as above designated, being passable by horse and foot even in the winter season, and only in one place impracticable for guns.

It was of the utmost importance in October 1838, that the truth in this matter should have been ascertained by a careful reconnoissance and survey; for if artillery could have by any means been transported by this road, it is not difficult to appreciate the immense advantage of being enabled thus to combine upon Ghuznee and Cabul, whilst a false attack might have been made by the route of the Khyber. Though history does not, so far as I am aware, fully establish the fact, yet it appears probable that by this very route, and not through the Khyber Pass, Muhmood of Ghuznee, and a part also of the forces of Timour, must have marched to invade Hindoostan.

Few places in the Indus absorb so much of the attention of the strategist as Dera Is-

Digitized by Google

schwierigsten aller Pässe: den Bolan auf weitem Umwege aufgesucht zu haben, um, nach bedeutender Verzögerung, im weiten Bogen über Candahar

---

mael Khan, when he looks towards the frontiers and capitals of Affghanistan; for another line of operation is said to present itself, which leads from this town, crossing near its highest ascent indeed the range of Tukht-i-Soolueman, and then branching into two routes, the one conducting without further recorded impediment into the valley of the Urghesan and to Candahar, turning the Gautee range, and the other promising access by a less eligible line into the eastward portion of the valley of Pesheen or Peshing, near Alizye.

It is here to be remarked that the more easterly of these two routes is the same, or not far distant from that, which has been acknowledged as the true road of the Lohanee merchants by Surwur Khan, their Kafila Bashee. When questioned by Alexander Burnes, this individual asserted that it was the practice of his people to assemble at Dera Ghazee Khan, thence travel to Dera Ismael Khan along the bank of the river, and then move on to Derabund *), crossing in their course both the Goomul and the Soolueman range, but debouching considerably to the south-westward of Ghuznee. It is plain, therefore, that either this or the other two routes above adverted to, could only be taken as lines of manoeuvre on Candahar. I am not yet in possession of the information **) which would enable me positively, and exactly to say, to which of these roads properly belongs the received denomination of the Golaree pass.

Omitting more than a bare allusion to other durrus, or small mountain defiles (there are several), which would probably have been found, on trial, dangerous or impracticable, we arrive at the Rowat pass. To reach this the march through the Punjab must be by Mooltan, and thence across the Indus very near to Dera Ghazee Khan. The line then runs through Tull and Chootealy, and by crossing first the Soolueman range, and afterwards the mountains of Sewestan, where, if topographers may be trusted, near the peak of Chupper six ranges of the latter run towards a centre, the town of Sira Kila may be gained. Thus an army is landed in another way in the valley of Pesheen, and may advance on Candahar.

There is yet another road of which Dera Ghazee Khan is the tête-de-file, viz., that which passes through Hurrend and Dajil, hereditary possessions of Shah Shooja, but now part and parcel of the guaranteed dominion of the ruler of Lahore, and thence by Lheree and Bhag to Dadur. From the last-named town it is coincident with the entrance into Affghanistan, the most celebrated of all in these latter days, by which the country has been twice assailed with in five years, once by the grandson of Ahmed Shah, unaided, in 1834 ***), and again, with a more favourable result, by the British army, on his behalf, in 1839.

Vergleiche p. 210—213. The above is the opinion which, after traversing the ground, I have ventured to form of the Khyber route as a principal line of invasion; but in estimating the advantages of an attack from the Agra provinces on Affghanistan, commencing in the direction of its eastern capital, let me not be esteemed tedious if I advert once more to the notion, already partially developed in this work, of the great eligibility in many respects of the route by Dera Ismael Khan across the Soolueman range direct upon Ghuznee. It appeared to me, before the declaration of war had been issued, and does still, that it would have been good strategy to have produced the belief, by means of our allies the Sikhs, under their excellent commander, General Ventura, with whom the British troops of Colonel Wade's mission might have been associated also, that the grand attack was about to be made by Peshawur and the Khyber, whilst every disposition might have been secretly completed to enable the army of the Indus to march rapidly upon Dera Ismael Khan, esta-

*) A memoir and sketch of this route will be found amongst the papers of the Asiatic-Journal, communicated by Dr. Martin Honigsberger, surgeon in the service of the ruler of the Punjab. This gentleman accompanied the Lohanees into Affghanistan across the Soolueman range. Siehe unten.

**) S. die mitgetheilten Itinerarien und die Karte.

***) Siehe unten.

Digitized by Google

Kabul zu erreichen. Aber weit tadelnswerther ist es, dafs diese falsche Richtung während der ganzen Dauer der Besetzung beibehalten wurde.

Offenbar sind Dera Ghazi Khan und Dera Ismael die beiden Punkte

---

blish its bridge across the great river, or cross by means of the numerous boats which can be found upon its banks, and climb the Soolueman range, emerging at Ghuznee, which would then have fallen into its hands, and become the centre of its operations. Would not such a plan have abridged by some months the term of possible resistance of the Ameer of Cabool and the Sirdars of Candahar, against whom attacks might have been directed at will to the right or left from the captured fortress as a central point?

I have before mentioned that the practicability of this route was denied or doubted by Alexander Burnes *). No man in the army of the Indus could be more sincerely disposed than myself to defer to his opinion; but, besides the testimony to the contrary of peasants between Ghuznee and Cabool, I had at Peshawur an opportunity of questioning most pointedly on the subject Doctor Gordon, who had been a long time politically employed at Dera Ismael Khan. This very intelligent person assured me, as the result of the inquiries which he had instituted amongst the natives of the Soolueman range, that there were no fewer than three routes across these mountains from the above-mentioned town to Ghuznee, all and each of which our pioneers could have rendered practicable for artillery after two or three days' labour. The best of these roads he considered to be that which followed the winding course of the Gomul river. On none of them did he apprehend any deficiency of forage or water.

At Lahore, Generals Ventura and Court, savans as well as able and intelligent officers, maintained in the strongest terms the advantages of advancing in this direction; and the latter, to prove the road passable, called as his witness Dr. Martin Honigsberg, a German medical officer, in the service of the Maharajah, who had traversed the route with an unwieldly kafila of loaded camels. Lieutenant Marsh, of the 3rd light cavalry, has since passed by the road to Dera Ismael Khan from Candahar; and Lieutenant Broadfoot, of the Bengal engineers, by one of those which conducts from Ghuznee to the same point on the Indus. I have not seen the reports of either officer, but cannot doubt, in the face of the testimony above adduced, that an armament might have successfully combined its operations with a force threading the defile of the Khyber, by moving from Dera Ismael Khan upon Ghuznee. If the insuperable aversion of our ally, the late Maharajah Runjeet Singh, be urged as a decisive objection to this plan of operation, it can only be replied, that the old ruler was probably too sagacious to have consented to forfeit entirely the advantages of his friendship with the British for the sake of these punctilios, if such a result had been pointed out to him as the absolute alternative in case of obstinate refusal. The line of advance might have been so chosen through the low country between Ferozepore, and Dera Ismael Khan, as not to have run offensively near to the Sikh capital.

Burnes Cabul II. p. 351. Dera Ghazi Khan is the largest town upon the Indus, and, even under the Sikh rule, it wears an appearance of increasing prosperity. Its merchants, though they do not speculate largely, have an extensive agency, and a considerable command of money. The country around yields heavy crops of grain, and the staples of cotton and indigo, while its home manufactures of silken stuffs, such as gool buddens, timorees etc. is only equalled by the manufacturing marts of Bhawulpoor and Moultan. When to the above recommendations are added the fairs at Peer Adul and Sakhi Surwar, I believe that, everything considered. Dera Ghazee Khan, or rather some spot in its vicinity, will at once be considered the most eligible place to lay the foundation-stone of an Indian St. Macrea. By a reference to the map it will be seen that Sakhi Surwar and Peer Adul are towns in the district of Dera Ghazee Khan: at each of these places a large Mela, or

*) S. am Schlufs dieser Note.

Digitized by Google

am Indus, welche nächst Attock die geeignetsten Ausgangspunkte für eine Operation gegen Kandahar, Ghuzni und Kabul sind. — Schirkapur war dazu weit weniger geeignet. Wenn es ein sehr grofser Fehler der Verbündeten im Jahr 1814 war, über Basel und Belfort gegen Paris vorzudringen, anstatt von Mainz und Coblenz direkt, so ist der Mifsgriff der Engländer noch weit ansehnlicher. Hätte man die Hauptarmee über Genf und Lyon auf dem Wege, den der General Bubna einschlug, nehmen lassen, dann erst hätten die Verbündeten sich gleicher Thorheit zu Schulden kommen lassen.

---

fair, is annually kept; that of Sakhi Surwar occurs in the Indian month Visukh, answering to our March. It is held in honour of the peer, after whom the place is named: the fair lasts five days, and pilgrims from India's farthest shores come to prostrate themselves at the tomb of Sakhi Surwar. Few come from the countries west of the Suliman range; and the followers of Brama outnumber those of Mahomed: the aggregate of both cannot be much under 100000 souls. Though commerce is not neglected, there is but little business done.

A Khorassan or Afghan horse-dealer may now and then exchange an animal of his stud for the productions of India, or the manufacture of Europe; but this Mela is essentially an assemblage for devotional and pleasurable purposes; but with such a material, and the example of the holy Mecca, it is easy to foretell that (when the fair is established) many individuals in this annual concourse of devotees will become as enterprising merchants as they are now zealous and bigotted fakeers. Sakhi Surwar is twenty-four koss nearly direct west of Dera Ghazee Khan: it is a considerable town, situated in the mouth of the pass. Firewood is abundant, and a mountain rivulet supplies the town with water. At Peer Adul Zeearat, seven koss in a N.W. direction from Dera Ghazee Khan, a fair is held in February, similar to that of Sakhi Surwar.

Dera Ismail Khan is never inundated from the river, but is yearly flooded by mountain torrents. The present town lies about a mile back from the river, and was built about eight years ago, when the old Dera was washed into the Indus. Dera Ismail Khan is well planned, and, when its skeleton streets are filled with occupants, they, for width and cleanness, will match with those of most Eastern towns. The houses are of mud or sun-dried brick, terrace-roofed, and rise from a ground platform of from one to two feet high. Few are of more than one story. When I passed through it in the middle of summer, the bazar was well frequented; but in the winter months it is much more thronged. The town is a sort of nucleus or rallying point for those pastoral tribes of Afghanistan who prefer a clement winter in the valley of the Indus to the security of that which characterises that of the mountain districts of their own land. Carriage is thus almost unlimited, as some of the tribes rear camels for no other purpose than to put them out to hire. The Lohanas, who from before the time of Baber have been the great carriers and traffickers of these countries, still frequent Dera Ismail Khan. The transit trade of India and Afghanistan is already fixed here, and if the routes radiating from the town are considered merely in reference to Cabool, then is Dera Ismail Khan better situated for a commercial mart than towns lower down the river.

These are all the places that present themselves as eligible spots for the establishment of commercial depôts west of the Indus; but should it ever become an object to Government to have the mart within their own frontier, then Leia, upon the Indian bank of the river, lying between the two Deras, is its proper site.

But to give full effect to these fairs, it is desirable that two be established, one for the Lower Indus and one for the Upper; the latter will supply, besides the markets of Afghanistan, those of Central Asia beyond the Parapamisan chain. The other, by the roads

Digitized by Google

Der Weg von Schirkarpur war der weitere, durch eine sehr volksarme, öde, heifse, holz- und wasserarme, Städte- und Dörferlose Gegend, bewohnt von den allerräuberischsten Stämmen. Man begab sich des Vortheils der Induslinie, auf welcher man bis Dera Ismael Khan auf vierzehn bis achtzehn Tagemärsche von Kabul die Kriegsbedürfnisse heranführen konnte, während durch den Bolan-Pafs dazu drei bis vier Monat Zeit erfordert werden. Die beiden Kolonnen, die der Seikhs unter Wade und die unter Keane, blieben einander beim Marsche über Dera mehr genähert. Durch den Bolan-Pafs hat nie ein Feldherr sein Heer geführt [31]); wohl aber wird das Gebirge nördlich von Dera Ghazi Khan vielfach von Baber, den Ghazneviden, selbst von Shah Shuja durchzogen.

In den beiden Dera Khans war man Bhawalpur, Multan, Mittunkote nahe, fand sich in der Mitte zwischen Sind und Lahore, behielt immer eine gleich sichere Verbindung mit Bombay und Agra und Calcutta.

Multan, Dera Ghazi Khan, Dera Ismael Khan, Bhawalpur sind grofse Handelsplätze. (Vortheilhaft für den merkantilen Zweck der Operation.) Die Lohani Kaufleute sind gerade hier am meisten heimisch; die Vorräthe von Lebensmitteln sind hier weit bedeutender als am unteren Indus. Die hier vorhandenen konnten leicht heraufgeschafft werden [32]). Kurz, Alles spricht dafür, dafs es weit vernünftiger gewesen wäre, von Bhawalpur über Multan direkt nach Dera Ismael Khan mit der Bengal Colonne zu gehen, und die Bombay-Truppen gleichfalls zu oder am Wasser über Dera Ghazi Khan oder bis Dera Ismael Khan vorrücken zu lassen. Für die Ueberschreitung des Soliman-Gebirges standen alsdann viele Wege offen:

Die Gomulroute, welche durch Honigberger und Vigne und durch Macartney's Erkundigungen bekannt war, ist nicht schwieriger als der Bolan-Pafs. Es existirt aber auch eine, den Kaufleuten wohl bekannte, andere direkte Route nach Kabul [33]).

---

of Kandahar and Kelat *), will draw from Beloochistan, the districts around Herat, and the southern provinces of Persia; their staples of wool, assafoetida, and madder; while in return, it can supply the whole of this extensive region with the growth of India and manufactures of the British Isles, at a cheaper rate than can be done by any other route. Thus, should a general war in Europe exclude England from the Black Sea, an outlet equally good for the staples of her trade is offered by the Indus, with an entrepôt at Bukkur, and another in the Derajat.

31) Schach Shuja's Gefolgschaft 1834 ist nicht zu rechnen.

32) Ein paar kleine Dampfboote sind nothwendig für den Krieg am Indus.

33) Ich habe sie schon in der Analyse zur Karte von Inner-Asien abdrucken lassen, gebe aber weiter unten die Uebersetzung.

*) The port of Sonmeeanee seems by recent accounts to be most favoured by importers; and I understand that merchants are only awaiting the pacification of the country to commence carrying thence, viâ Beila and Kelat.

Digitized by Google

Aufserdem kann man durch die Fermul- und Bungusch-Route je nach der Jahreszeit vordringen, (Vergl. Asiatic Journal Febr. 1842. p. 144 u. a.)

Von Dera Ismael Khan führen gewifs drei ganz brauchbare Wege nach Kandahar, nach Ghuzni und nach Kabul.

Von Dera Ghazi Khan ebenso drei nach Dera Ismael Khan, nach Ghuzni und Kandahar [34]).

Diejenige nach Ghuzni hat Sultan Baber mit seiner Armee durchzogen [35]), und die nach Kandahar ist von Baber im Osten berührt, von Poser und Robert Cowert, Steel, Manrique beschrieben, auch Tiefenthaler giebt darüber Ausweis [36]). Wäre Macartney's Memoir veröffentlicht worden, so hätte man eine ganz genaue Beschreibung aller Routen vom mittleren Indus nach Afghanistan, denn nur nach sehr genauen Angaben hat Macartney's Karte so vortrefflich angefertigt werden können [37]). Es existiren ge-

---

34) Auf der beigelegten Uebersichtskarte sind die Wege grün eingezeichnet, welche von den Britten eingeschlagen werden mufsten, um mit Kandahar, Ghuzni, Kabul die kürzeste Verbindung von Bombay und von Bhawalpur aus, zu unterhalten, die Khyber-Pässe und das Panjab zu umgehen, wie dies letztere Rungit Singh gefordert hatte.

35) Burnes meint zwar, man hätte diesen Weg nicht einschlagen können: Cabool by Sir A. Burnes p. 88—89. Observing that Baber states that, after his campaigns in Bungush and Bunnoo, he passed up to Ghuzni by Choteealee, it appeared to me certain that he must have taken the road of Sukhee Surwur, and I therefore sent Lieutenant Leech to explore it. He proceeded to the mountains called „Kala roh", and found the road a mere pathway, and much molested by robbers; and from subsequent information we learned that these routes to the west of the Indus are rendered impracticable, even more from the poverty of the country *) than from the badness of the roads. It would also appear to be imprudent to use them for the passage of armies after Babers statement that he lost many of his horses in the attempt.

In the neighbourhood of Sukhee Surwur, a kind of argillaceous earth, called „mate" is found and exported to India, where it is used in baths and to cleanse the hair.

36) Ich theile diese Itinerarien mit, damit sie endlich der Wissenschaft wiedergegeben werden. De l'Isle, Le Fer (s. Analyse der Karte von Inner-Asien p. 42) und Rennel, Sunter, Wahl haben nur Saalbank's Routen gekannt; Baber's, Tiefenthaler's, Poser's, Manrique's Routen sind nie auf einer Karte eingetragen worden. Vergl. Rennel's Karten von Hindostan 1782—1788.

37) Vergl. Analyse der Karte von Inner-Asien p. 36. Note 41.

*) Aber Räuber und Armuth des Landes sind gewifs im Bolan-Pafs bedeutend hinderlicher, als an allen übrigen Pässen, und Pferde und Kameele verliert man im Bolan-Pafs noch weit mehr als in den nördlichern Gebirgen.

Ganz gewifs war es aber trotz dem nothwendig, eine grofse Anzahl Surveyor-Offiziere vorauszusenden, damit diese die Wege recognoscirten. Wo Sultan Baber's Gefolgschaft, 800 Reiter, starke Caravanen in selbst sehr ungünstigen Jahreszeiten fortkommen, geht es mit englischen Pionieren gewifs, die ja auch Mühe genug auf dem langen Wege gehabt hatten. Auf einem kurzen wird aber Alles leichter, weil Alles kräftiger bleibt, die Leute, um Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die Zugthiere, um sie zu überwinden. Lastvieh und Pferde bleiben nicht leicht irgendwo in Iran stecken, da es ganz als Weideplatz benutzt wird und das unaufhörliche Wandern der Nomaden eine Unzahl von Stegen, Heerdenwegen, Caravanenrouten herbeiführt. Die besten Hauptstrafsen zwischen den gröfsten Städten sind meist nichts Besseres.

Digitized by Google

wifs noch mehr Materialien über die Wege vom Indus nach dem inneren Iran (Cowert's, Coryat's, Sherley's, Kirkpatrik's, Moorcroft's, Harland's, Gerard's, Thevenot's, Boileau's, Missionsreisen), sie modern nur in wohlverwahrten Bibliotheken oder werden in Handschriften dem Untergange Preis gegeben. Das East India house ist wahrscheinlich ein vorzüglich gesicherter Versteckplatz für sehr wichtige Nachrichten, wie die ungeheuren Aktenschränke der englischen [38]) Ministerien und Parlamente [39]). Die Gouvernements dürfen sich daher auch nicht wundern, wenn die Ausführung einer Expedition, wie die Afghanische, sich nach den Reisen eines jungen Offiziers regelt.

Die Gouvernements hätten nicht nur die Pflicht, das Material zur Kenntnifs eines feindlichen Landes zu veröffentlichen, sondern sie müfsten auch sorgen, dafs diese Hülfsmittel zweckmäfsig, zum leichten Gebrauch geordnet würden (bis jetzt übernahmen diese Mühe meist nur einzelne Privatleute). Der Vortheil wäre ein doppelter: 1) erhielte die Regierung selbst die gehörige Einsicht der zu beurtheilenden Verhältnisse, wäre in ihrem Urtheil nicht ganz abhängig von den Agenten, und 2) würden diejenigen, welche mit der Ausführung beauftragt werden, sich besser vorbereiten können und nicht ganz im Halbdunkel einiger weniger, zufällig überkommenen Nachrichten herumtappen. Kenntnifs ist Macht, denn nur mit Kenntnifs der Dinge kann man gut befehlen und den erhaltenen Befehl vernünftig ausführen.

Hier folgen nun die obenbesprochenen Wegebeschreibungen, welche zum Theil sehr alt sind und welche die Geographie bisher äufserst wenig berücksichtigt hatte; und dennoch konnten gerade sie einen Fingerzeig geben, wie Candahar, Ghuzni, Kabul durch die englischen Truppen auf das kürzeste hätten erreicht werden können.

Nach dem vorher angedeuteten Vorhaben (p. 46. Note 32.) bleibt uns nämlich die wörtliche Mittheilung der Beschreibung derjenigen Wege übrig, welche direkt von Multan nach Kabul, Ghuzni, Kandahar führen, entweder durch Vermittelung des Gomulthals, oder über Chotiali, über Duki, oder Lorah.

1) Von Multan über Duki [40]) nach Kandahar, Kalabiche und Farrah (Manrique's Weg) 1640.

---

38) Die russischen Büreau's sind recht absichtlich durch Geheimnifskrämerei zu Unterdrückung aller Verbreitung von richtigen Ansichten über die asiatischen Grenzländer eingerichtet; daher bieten aber auch eine Chiwa-Expedition, die Tscherkessen- und Perserkriege der Kritik eine reichliche Anzahl der plumpesten Mifsgriffe, dergestalt aber, dafs es Niemand mehr der Mühe werth hält, sich darüber zu wundern.

39) Nach den Ereignissen wird zwar Vieles veröffentlicht; dann hilft es aber sehr wenig.

40) Macartney und Malcolm haben noch einen abweichenden Weg von Duki über Tull nach Kandahar und einen über Bori in Erfahrung gebracht. Tiefenthaler's direkter Weg von Multan nach Kandahar über Koschaz ist noch anzuführen. S. u.

Digitized by Google

2) Derselbe Weg, aber über Girischk nach Farrah, von Steele zurückgelegt. 1615.
3) Von Farrah über Kandahar, Lora nach Multan. Poser. 1621.
4) Baber's Weg von Chotiali nach Ghuzni.
5) Vigne's und Honigberger's Route durch das Gomulthal von Derabund und Dera Ismael Khan nach Ghuzni.
6) Seitenwege aus dem Gomulthal nach Kandahar (vergl. p. 46).
7) Direkter Weg von Kabul nach Derabund.

---

1 Beschreibung der Missionsreise [41]) nach Ostindien, welche der Pater, Meister und Bruder Sebastian Manrique, vom Eremitenorden des heiligen Augustin, als Apostolischer Missionar, dreizehn Jahre hindurch nach verschiedenen Gegenden Ostindiens, auf Befehl Sr. Heiligkeit, Innocenz X., gemacht hat. Rom 1653 [42]).

Kapitel 72. (S. 393—397), worin der Verfasser von der Reise Nachricht giebt, welche er unternahm, um von Multan nach der Stadt Kandahar zu gelangen [43]).

Nach der Abreise der Caravane war ich in Multan geblieben, und war so unschlüssig, dafs ich nicht wufste, welchen Entschlufs ich fassen sollte, um wirklich fortzukommen. Oft wurde ich versucht, mich auf den Weg zu machen, aber ich sahe ein, dafs ich Gott versuchte und eine sehr grofse Verwegenheit beginge, wenn ich mich in eine so offenbare Gefahr begäbe. Bei diesen Betrachtungen schwankte, wie gesagt, mein Geist in einem tiefen Meere von mancherlei Gedanken, und ich war so mifsmüthig, dafs, wenn der göttliche Vater der Barmherzigkeit mir nicht zu Hülfe gekommen wäre, ich ohne Zweifel in irgend eine schwere Krankheit, in Folge der unaufhörlichen Sorgen, verfallen wäre. Mitten in diesen traurigen Vorstellungen wollte es Gott, dafs eine Gesellschaft von achthundert Reitern ankam, lauter herrliche und auser-

---

41) Itinerario de las Missiones del India oriental que hizo el Maestro Fra Sebastian Manrique Religioso Eremita de S. Augustin Missionario apostolico treze annos en varias Missiones della dicha India y al presente Prefecto apostolico de la Mission Calaminense especialmente delegado por la Santidad de Innocentio X. nuestro Sennor. Rom 1653.

42) Die obige Uebersetzung ist zwar wörtlich treu, aber sie war etwas mühsam, weil die Sprache in dieser alten Reisebeschreibung durch die veraltete Orthographie, durch die nicht mehr übliche Konstruktion und durch Ausdrücke, welche man in den neuspanischen Wörterbüchern nicht findet, manche Schwierigkeiten darbietet.

43) Diese Aufgabe hatten die Bengaltruppen im November 1839; Manrique löst sie in 18 Tagen, die Bengaltruppen brauchen dazu 18 Wochen.

Digitized by Google

lesene Leute, welche unter der Anführung eines Mirza, einer geachteten Standesperson, mit seiner Familie durchreisten, um eine der Festungen an den Grenzen der Reiche Kandahar und Chalabiche zu besetzen. In dieser Gesellschaft beschlofs ich zu reisen, wiewohl gegen den Rath meines Freundes Trucidas und seiner übrigen Freunde, welche sich grofse Mühe gaben, mich von meinem Vorsatze abzubringen, und deshalb aufser andern Gründen, welche sie mir vorstellten, mir sagten, dafs, wenn ich als Kaufmann reiste, ich mein Leben in Gesellschaft von Soldaten in offenbare Gefahr setzte; hauptsächlich, wenn sie mich als einen Portugiesen erkennten; die Portugiesen ständen in diesen Gegenden in dem Rufe, dafs sie reiche Leute wären, und jene würden sich daher einbilden, dafs ich als Portugiese grofse Reichthümer mit mir führte; sie würden also die Gelegenheit benutzen und mich sehr leicht umbringen, ohne dafs ein Anderer als Gott davon wüfste. Da sie jedoch sahen, dafs ich nicht abstand, so dachten sie auf Mittel, mich soviel als möglich sicher zu stellen; sie suchten Personen von Ansehen auf, mit welchen sie sprechen konnten, und baten den Mirza dringend, er möchte mich in seiner Gesellschaft reisen lassen und sein Ehrenwort darauf geben. Sie fanden eine so gute Stimmung in der wohlwollenden Natur des Mirza, dafs sie alles erreichten, was sich wünschen liefs, und so führten sie mich am folgenden Tage zu ihm. Nachdem er mich mit den gebräuchlichen Höflichkeiten empfangen hatte und mit vielem Wohlwollen, gab er mir solche Versicherungen, dafs ich im Vertrauen auf sein ehrwürdiges graues Haar und auf seine schöne Persönlichkeit ganz zufrieden war, und dafs es mir schien, dafs da, wo die Natur so freigebig ihre Gaben mitgetheilt hatte, unter einem so guten Aeufsern nichts Böses verborgen sein könne, als der Erbfehler, dafs er dem plumpen Koran gehorchte, denn dieses abgerechnet, war der Mann mit solchen Tugenden geschmückt, welche den besten Mönchen zum Vorbilde dienen konnten, wie ich unterwegs wahrnahm und erfuhr.

In dieser so guten und unerwarteten Gesellschaft befand ich mich höchst zufrieden und schrieb dies besonders der Gnade Gottes zu. Es gelang mir, einige Dinge zu erhandeln, welche mir fehlten, und ich beschlofs, mit meinem Zelte, drei Dienern und zwei Kameelen, am andern Ufer des Indus zu bleiben, in einem kleinen Landgute (Villa), Namens Petto-Ale, wo der Mirza sich aufhielt, um auf einigen Schiefsbedarf zu warten, welcher ihm nachkam. Um mich von den Choquidares oder Zollbeamten zu befreien, schickte ich ein ansehnliches Geschenk von guten und seltenen Stücken von Sinde zum Mirza und bat ihn um die Erlaubnifs in sein Lager zu kommen. Er dankte sehr für das Geschenk (la Adia), befahl sogleich zwei Verschnittenen seiner Dienerschaft mich aufzusuchen, und diese kamen auf zwei schönen Pferden dahin, wo ich mich befand. Sie sagten mir im Namen dessen, welcher sie abschickte,

Digitized by Google

dafs sie kämen, um mich zu begleiten, und da sie hörten, dafs die Choquidares noch keinen Zoll von mir erhalten hätten, so liefsen sie diese sogleich kommen und mich besteuern, wobei ich viel weniger zahlte, als ich hätte zahlen müssen, wenn sie nicht gegenwärtig gewesen wären; wobei man mich benachrichtigte, dafs ich bei den übrigen Choquidares ganz und gar nichts zahlen dürfte, wenn ich unter dem Titel eines Sipais oder Soldaten reiste. Ich dankte ihnen für alles, was sie für mich gethan hatten, sowohl mit Worten als mit der That, denn wo die letztere fehlt, wollen die Worte wenig bedeuten, und wollte Gott, diese hätten in keinem christlichen und katholischen Lande weniger Gewicht als bei vielen barbarischen Völkern, und dafs wenigstens, wenn sie die Worte empfangen, sie diese nicht so geschwind vergessen, wie es viele thun, vorzüglich an einigen Höfen Italiens. Nunmehr frei von den Hindernissen der Verzollung gingen wir über den Flufs; wir kamen dahin, wo der Mirza sein Lager aufgeschlagen hatte, und sie führten mich zu seinem Zelte, wo er mich mit solchen Beweisen von Liebe aufnahm, dafs sie gegen einen ganz nahen Verwandten nicht gröfser sein konnten. Er befahl, dafs sie mein Zelt dicht neben dem seinigen errichten sollten und dafs diese Anordnung während der ganzen Reise stets befolgt werden solle. Am zweiten Tage nach meiner Ankunft kam auch der Arrayal [44]) an, den man erwartete, und am folgenden Tage theilte der Mirza die Reiterei in vier Truppe, jeden Trupp von zweihundert Pferden, und befahl ihnen vorauszumarschiren und auf ihn zu warten beim Eintritt in die Länder, welche vier Tagereisen von der Stelle entfernt waren, wo wir uns befanden.

Am folgenden Tage reiste auch der Mirza mit seiner übrigen Familie ab, begleitet von zwanzig Mann zu Pferde, sämmtlich Leute aus seinem Hause. In dieser Gesellschaft marschirte auch ich, und hinten marschirte der Trofs (die Bagage), begleitet von funfzig Tufanguis oder Büchsenschützen und vielem andern Dienstvolke. In dieser Ordnung verfolgten wir immer unsern Weg durch bewohnte und kultivirte Länder, wo wir Lebensmittel in Fülle fanden, bis wir an den Fufs und an den Eingang der Gebirge gelangten, wo wir drei Tage anhielten, und nachdem wir am ersten Tage alles das verzeichnet hatten, was nach dem Zollhause (Aduana) gebracht war, welches hier stand, so befahl er sogleich, dafs sechshundert Mann zu Pferde vorausmarschiren sollten, in drei Eskadrons getheilt, mit dem Befehl, dafs sie im Voraus die Wege untersuchen sollten, wegen der Aguvanes, eines Volkes, welches diese rauhe und unkultivirte Gebirgsgegend bewohnt, aus welcher sie wie wilde, unvernünftige und unbändige Thiere haufenweise hervorkommen und die Reisenden anfallen, welche, wenig im Stande sich zu vertheidigen, durch diese

44) Ob Serail?

Digitized by Google

rauhen Gebirge passiren. In dieser Ordnung marschirten wir, bis wir nach Chatza gelangten, einer kleinen Festung, welche sich wenig vertheidigen kann, wo der Mogol einige Soldaten als Besatzung gegen die Strafsenräuber hält. Aber da keine Strafsenräuber da sind, so vertreten die Soldaten selbst deren Stelle, sobald sie dazu Gelegenheit finden. Von dieser Festung aus setzten wir unsern Marsch fort, indem wir die höchsten und rauhesten Berge, welche ganz mit Schnee bedeckt waren, hinauf- und hinabstiegen, weshalb es nöthig war, in der Nacht die Zelte und Pavillons aufzuschlagen und den Schnee mit grofsen Spaten auf die Seite zu schaffen. Dieses gelang uns auch, aber da die Dächer von Leinwand (Lienzo) waren, so konnten sie den vielen Schnee nicht tragen, welcher in der Nacht auf sie fiel; man mufste von Zeit zu Zeit die Portatis und in die Höhe gehobenen Reparos abschütteln, weil sie sonst durch die Schwere heruntergegangen wären und diejenigen darin begraben hätten, welche wegen ihrer Sorglosigkeit davon wären überfallen worden.

Obgleich wir bei diesen Arbeiten und Schwierigkeiten auf die räuberischen Aguvanes nicht stiefsen, so mufsten wir doch kampfgerüstet marschiren, und hatten dabei mit der unbarmherzigen Strenge der Witterung zu kämpfen, welche wegen des vielen Schnee's, mit welchem die Erde bedeckt war, sehr rauh war. Wir fanden den Schnee an einigen Stellen so hoch, dafs es nöthig war, um durchzukommen, den Weg mittelst der Kraft der Arme zu bahnen, und durch diese Anstrengungen gelangten wir nach Duckeen, einer kleinen Stadt der wilden Aguvanes, wo der Grofsmogol eine Festung mit militairischer Besatzung hält.

Von diesem Orte aus setzten wir unsere Tagesreisen bis zu den Secotas praganas fort; dies sind drei Dörfer am Fufse der rauhen Berge von Durues, in deren engen und schwierigen Pässen wir uns verloren und fast in Schnee versenkt sahen. Daher waren wir genöthigt, wieder umzukehren und nach Pesingan zu gehen, einem kleinen Dorfe, von wo aus wir drei Tage lang einen andern Weg suchten, der bei weniger Schnee doch durch steilere und wildere Gebirge ging, in welchen wir uns vier Tage aufhielten, und die höchsten Berge hinauf- und hinabstiegen. Einige waren so unzugänglich, dafs, obgleich man sich Mühe gab, mit der gröfsten Aufmerksamkeit die beladenen Kameele beim Herabsteigen sicher zu stellen, es doch nicht möglich war, zu verhindern, dafs drei Kameele, auf deren einem ein Kameeltreiber safs, mitten im Gebirge herunterstürzten und in tausend Stücke zerbrachen. An dieser Stelle hielten wir uns den übrigen Theil des Tages auf, sowohl um die drei Kameellasten auf andere Kameele zu legen, als auch um der Frau und den beiden Söhnen des verunglückten und umgekommenen Kameeltreibers Zeit zu lassen, die Fragmente des verunglückten Mannes zusammenzusuchen und nach mahomedanischer Weise zu begraben. Die Beerdigung war von unnützen

Digitized by Google

Gebeten begleitet, welche von ihrer falschen Alcoranischen Religion herrührten und vor den Augen der beleidigten göttlichen Majestät schwerlich angenehm sein konnten. Nachdem das Begräbnifs erfolgt war, setzten wir unsere Reise fort und stiegen die Gebirge mit vieler Angst und Furcht herunter, wobei wir Gott unserm Herrn dankten, dafs wir nach Besiegung so vieler Schwierigkeiten, von Schnee, Regen, Wind und schlechten Wegen nach achtzehn Tagen endlich nach der Stadt Kandahar gelangten, so aufgeweicht (enregelados) und von der Kälte so mitgenommen (curtidos, gegerbt), dafs wir, nicht hinreichend mit guten Kleidern oder Mänteln von Schaffellen versehen, in einem jämmerlichen und kläglichen Zustande ankamen.

Kapitel 73., S. 397 bis 400, in welchem der Verfasser seine Reise fortsetzt und von dem Nachricht giebt, was ihm in der Stadt Kandahar bis zur Abreise von dort widerfuhr.

Nachdem, wie gesagt, unter göttlichem Schutze, alle Schwierigkeiten besiegt und überstanden waren, gelangten wir am achtzehnten Tage nach der alterthümlichen Stadt Kandahar, welche nach der gewöhnlichen Meinung in den früheren Jahrhunderten von Baneanischen Heiden bewohnt wurde, heutiges Tages aber der Mogolmonarchie unterworfen ist und zum gröfsten Theil von mahomedanischen Völkern bewohnt wird. Diese Stadt ist auf der westlichen Seite von einem sehr hohen, rauhen und steilen Berge, auf der südlichen und östlichen Seite von einer starken und dicken Mauer umgeben und mit vielem und sehr gutem Geschütz versehen. In diesem Platze unterhält gewöhnlich der Grofsmogol 15000 Mann Reiterei, unter der Anführung eines Nababo (Nabob) oder Statthalters, und langgedienter und erfahrner Hauptleute, sowohl wegen der Nachbarschaft der feindlichen Perser, als auch weil die Gebirge von Kandahar nicht allein, wie gesagt, von den Aguwanen, sondern auch von Peysanen oder, nach der gemeinen Aussprache, von Petanen, bewohnt sind. Das eine Volk wie das andere ist stark, kräftig von Körper und heller von Farbe als die Indostaner, aber von Natur wild, grausam und dem Raube und den Strafsenräubereien ergeben; deshalb mufs der Mogol immer auf seiner Hut sein. Die Stadt Kandahar ist mit Mundvorrath (mantimiento ist wahrscheinlich ein Schreibfehler oder Druckfehler, statt mantemiento) versehen; dennoch sind die Lebensmittel hier theurer als in Indostan, sowohl wegen des grofsen Zuströmens von Fremden, welche gewöhnlich diese Stadt passiren, als auch weil viele der umliegenden Ländereien bergig und unbebaut sind.

Sobald wir durch die Vorstädte der Stadt kamen, erfuhr ich sogleich, dafs die Karawane von Persien erst in funfzehn Tagen abreisen solle; eine Nachricht, welche mir sehr unangenehm war, weil ich nunmehr nothwendig wenigstens zwei bis drei Monate bis zu ihrer Ankunft von Multan warten mufste.

Digitized by Google

Um dessenungeachtet die Anweisungen zu befolgen, welche ich erhalten hatte, nahm ich vom Mirza mit den dankbarsten Worten, welche ich wufste, nach seiner höflichen Gewohnheit Abschied. Er schied mich von seiner Gesellschaft, damit ich nicht für einen Sipai oder Soldaten gelten sollte, und so mufste ich mich an einem Orte aufhalten, welcher für die Kaufleute bestimmt war und wo ich die Pässe, welche ich von Multan mitgebracht hatte, den hier angestellten Beamten vorzeigen mufste. Sie verzeichneten sogleich das, was ich bei mir hatte, und gaben mir freien Eintritt, wobei sie mir sagten, dafs ich zu guter Zeit gekommen wäre, denn binnen fünf oder sechs Tagen würden vier Haupt-Sodagoren oder, nach unserer Sprache, Kaufleute, von der Karawane abreisen, welche zurückgeblieben wären, um ihre Rechnungen im Zollamte abzuschliefsen. Bei dieser so guten und für mich fröhlichen Nachricht sagte ich im Herzen Gott unserm Herrn den gröfsten Dank und liefs mein Zelt an der mir angewiesenen Stelle aufschlagen, wobei ich für den freien Eintritt eine halbe Rupie für jedes Kameel zahlte. Nachdem die Kameele abgeladen und die Beamten abgefertigt worden waren, begab ich mich zu den übrigen Zelten, um mit einem der vier Kaufleute zu sprechen, von welchen man mir gesagt hatte. Da ich keinen fand, so kehrte ich schon um nach meinem Zelte, bemerkte aber, dafs man mir nachrief, und als ich das Gesicht umdrehte, kam ein Diener auf mich zu, welcher mir sagte, sein Herr bitte mich dringend, ich möchte nach seinem Zelte kommen, aus welchem man mir nicht geantwortet habe, weil ich herangekommen wäre, ohne einzutreten. Auf diese Botschaft folgte ich dem Diener und trat in das Zelt, in dessen Innerm ich in einem Bette einen Menschen sitzen sah, welcher von üblem Aussehen von Gesicht und auch aufserdem an der Brust und in den Schultern bucklig war. An seiner Tracht erkannte ich ihn sogleich als den Heiden Catari. Dieser liefs mich nach den hergebrachten Höflichkeiten mit vielen Komplimenten dicht neben sich sitzen und sagte: Mein Herr, sobald ich von meinen Dienern erfuhr, dafs im Lager ein Franke angekommen sei, um nach Persien zu reisen, so nahm ich mir gleich in meinem Herzen vor, Euch aufzusuchen, sobald Ihr Euch ausgeruht hättet; denn ich bin Eurem Volke sehr ergeben, weil es mir von meinen Vorfahren vorgeschrieben ist, welche stets in gutem Vernehmen mit ihnen in den Städten Cambaya und Amadavar oder Amadabar lebten, und wenn Ihr, wie man mir gesagt hat, kommt, um nach Haspan [45]) zu reisen, so biete ich Euch, um die erwähnte Pflicht zu erfüllen, sowohl auf die Empfehlungen meiner Vorfahren, als auch nach meinem eigenen Wunsche, meine Hülfe an in Allem, was Euch nöthig sein wird. Denn da die von Eurem Volke diese Länder nicht mehr besuchen, so wird es nicht ausbleiben,

45) Ispahan, das alte Haspadan des Ptolemäus.

Digitized by Google

dafs Ihr einige Schwierigkeiten findet, wenn Ihr nicht Jemanden habt, der Euch den Weg zeigt und Euch über die Art unterrichtet, wie Ihr verfahren müfst, um Euch von der Härte dieser Choquidares zu befreien. Mit grofser Aufmerksamkeit hörte ich dem Heiden Catari zu, bis er seine Rede geendigt hatte. Ich erwog die viele Gnade, welche der göttliche Vater der Barmherzigkeit mir erwies; im Innersten der Seele dankte ich ihm; ich war Willens, auch äufserlich demjenigen zu danken, welchen ich für das Werkzeug der göttlichen Gnade hielt, und so sagte ich ihm mit den eindringlichsten Aeufserungen der Dankbarkeit und Höflichkeit, soweit ich den heidnischen Styl verstand, meine Danksagungen und gab ihm zu verstehen, dafs ich die Gnade, welche er mir erzeigen wolle, annehme. Er sagte mir darauf, dafs ich ihm die Pässe schicken möchte, mit welchen ich aus Multan abgereist war, weil er darin ein Mittel finde, welches nöthig sei, um meine Abfertigung nachzusuchen; damit entliefs er mich. Ich schickte ihm meine Pässe oder Firmane (formones), und er dachte mit grofser Sorgfalt darauf, dafs man mich abfertigen möchte, ohne dafs ich in Person erschien; er gab vor, dafs ich krank wäre, und sagte mir, dies sei nöthig, denn da ich ein Portugiese wäre, so würden sie sich einbilden, dafs ich mich auf mancherlei Instrumente, auf Kriegsmaschinen und vorzüglich auf Feuergewehre verstände, denn in diesen Gegenden ständen wir in dem Rufe, dafs wir in dieser Kunst sehr erfahren wären, deshalb würden sie mit grofsen Versprechungen in mich dringen, dafs ich an irgend einem Orte an dieser Grenze bleiben möchte, aber es würde mir sehr schwer werden, nachher von da wegzukommen. Dieser Rath schien mir sehr gut, ich stellte mich krank, wiewohl ich wenig Ursache zu dieser Verstellung hatte, denn ich war schon so mager und im Gesicht so bleich wegen der grofsen Drangsale, welche ich bei der Unbarmherzigkeit der Gewässer, Schnee und Kälte, wie erwähnt, ausgestanden hatte, dafs ich nur im Bette zu bleiben brauchte, um zu beweisen und kenntlich zu machen, was er vorgab. Obgleich diese Sorgfalt angewendet war, mufste ich dennoch erscheinen, ich war sogar gezwungen es mehrmals zu thun. Ich mufste sowohl in die Chautora oder das Zollamt, als auch in das Haus einiger Zollbeamten kommen, und nichts wäre im Stande gewesen, mich aus meiner Verlegenheit zu reifsen, um diese Gesellschaft begleiten zu können, wenn die Kaufleute, sowohl dringend ersucht von meinem Begleiter, welcher es auf sich genommen hatte mich fortzuschaffen, als auch aus eigener Bewegung sich nicht über mich als Fremden erbarmt und auf mich drei Tage gewartet hätten, ohne eine andere Verbindlichkeit dazu als die angeführte zu haben, und bewogen von ihrem mitleidigen Herzen; eine Sache, welche sich vielleicht bei vielen Christen nicht gefunden hätte, besonders wenn ein wenig eigener Vortheil im Spiele ist. Ich konnte diese Kaufleute nicht so interessiren, dafs sie in drei Tagen für achtzehn Personen, vier

Digitized by Google

Pferde und siebenundzwanzig Kameele die Kosten trugen. Als darauf die sehr grofsen Schwierigkeiten der strengen Chauquidaren gehoben waren, welche mehr davon herrührten, dafs sie den Verdacht hatten, ich könnte Ursache an dem Tode des Fürsten Assofokan sein, als davon, dafs sie wufsten, dafs ich ein Portugiese war, so erzeigten sie mir nun deshalb in einigen Stücken mehr Gunst, als den Bewohnern der übrigen asiatischen Völker.

Endlich erhielt ich den Firman oder Pafs, welcher von fünf Beamten verschiedener Tribunale untersiegelt war, und wir reisten von Kandahar mit einer kleinen Karawane ab. Diese bestand, wie gesagt, aufser mir, aus nicht mehr als achtzehn Personen, vier Pferden und siebenundzwanzig Kameelen, wir machten die gewöhnlichen Tagereisen durch Länder, welche zwar zum Theil gebirgig, aber mehr bevölkert und zugänglicher waren als diejenigen, welche wir hinter uns gelassen hatten, und so gelangten wir am siebenten Tage nach der Stadt Chalabiche[46]), wo wir den Ueberrest der Karawane fanden, mit dem Carruan-Baxi oder Karawanenführer in unserer Sprache, welcher nebst den Kaufleuten sehr traurig und betrübt war, weil der Nababo dieser Provinz befohlen hatte, ihnen die Kameele zu nehmen, um die nöthigen Baumaterialien zur Ausbesserung der Mauern und Befestigungen der Stadt herbeizuführen, weil eine Nachricht umlief, die der Nababo erhalten hatte, von Rüstungen, die der Khan oder Statthalter von Ferra machte, welcher mit 12000 georgianischen Reitern und einigen Fufstruppen von Persien und Corazan, damit umging, über diese Grenzen einzubrechen, um mit der Herstellung des Königreichs Candar den Anfang zu machen, welches der Khan oder Statthalter, der damals diesen Staat für den persischen Suffi verwaltete, verrätherischer Weise dem Grofsmogol Corrombo übergeben hatte. Obgleich diese Reiterei oder dieses Heer zu klein schien, um in die Länder eines so mächtigen Feindes einzubrechen, so schien doch dasselbe dem persischen Khan im Vergleich gegen die Reiterei des Mogol hinreichend, denn diese war zwar an Zahl sehr grofs, aber doch so wenig furchtbar, dafs der gröfsere Theil davon beinahe phantastisch zu sein schien, denn die Mogoren waren mehr als schwach, sie waren geputzt und zärtlich, aber keine kampffähige und kriegslustige Krieger, und ihre Pferde taugten demnach, trotz ihres übermäfsigen Aufwandes, mehr zu Festspielen mit Röhren und Ringen, als zu martialischen Spielen, zum Kriege und zu Schlachten. Durch dieses Gerücht geriethen die Cafilas oder Handelskarawanen trotz ihrer Freiheiten und Privilegien bei dieser Gelegenheit völlig in Verwirrung, so dafs wir unsere Kameele vor der Beschlagnahme nicht retten konnten. Alle hatten darüber in dieser Nacht grofse

46) Mufs eine Ortschaft seitwärts der grofsen Kaiserstrafse sein, welche nie wieder berührt worden ist von einem neueren Reisenden. Vielleicht ist es Killa-Bist, d. i. Bost des Ebn Haukal und Edrisi. Vergl. Ritter Erdkunde VII., VIII.

Digitized by Google

Noth, sowohl weil die Reise dadurch sehr verzögert wurde, als auch, weil wir jedem Unfalle ausgesetzt waren, in der Gewalt von Leuten, welche sich aus unserm Unglück nichts machten. Durch dieses Hindernifs wurden wir genöthigt, uns vierzehn Tage aufzuhalten, sowohl weil wir auf die Kameele warteten, als auch weil sich diese einige Tage ausruhen mufsten, um sich von den erduldeten Strapatzen zu erholen.

Kapitel 83, S. 445, in welchem der Verfasser seine Reise von Calabiche nach der Stadt Ferra im Königreich Corazan fortsetzt.

Nachdem ich, meinem Versprechen gemäfs, den Bericht über das Reich des Mogol und über den Pater Prior, Bruder Antonio de Christo und seiner Gefährten vollendet habe, so wird es nöthig sein, um unsere Erzählung fortzusetzen, dafs wir nach der Stadt Calabiche zurückgehen, wo wir unsere Karawane zurückgelassen hatten, die, von den Hindernissen befreit, welche sie gefunden hatte, wie ich bereits gesagt habe, sogleich daran dachte, ihre Reise fortzusetzen. Am vierzehnten Tage nach unserer Ankunft befahl der Karawanenanführer oder Hauptmann der Cafila, alle Barken zu miethen, welche vorhanden waren, um die Leute, die Pferde, Kameele und alle Waaren auf die andere Seite des grofsen und berühmten Flusses Sabaa [47]) überzusetzen. Dieser Flufs kommt aus den Gebirgen von Corazan, er fliefst durch verschiedene Provinzen und ergiefst seine reichlichen und reifsenden Gewässer in dem Königreiche Baker in den wasserreichen Indus. (?) Auf dieser Fahrt hielten wir uns trotz des angewandten Fleifses vier Tage auf, in welchen aufser den Leuten und der Fracht, sechshundert und vierzig Kameele und ebensoviel Pferde, denn daraus bestand die ganze Karawane, fortgeschafft wurden. Nachdem wir über den Flufs gegangen waren, trat uns ein anderes Hindernifs entgegen, welches nicht geringer als das vorige war, denn das jenseitige Ufer war durch den geschmolzenen Schnee, weil der Wasserstand seine gewöhnlichen Grenzen überschritt, so überschwemmt, dafs beim Durchwaten einige beladene Kameele in Gefahr kamen. Sie gleiteten auf den schlüpfrigen Steinen aus, fielen zum Theil hin und blieben mit ihren Ladungen unter dem Wasser, welches sehr angewachsen war und wüthend strömte. Bei diesem gefährlichen Uebergange gleitete auch das Kameel aus, auf welchem ich safs, aber Gottes unendliche Barmherzigkeit wollte, dafs ich mich schon nahe am Ufer befand, wo mir das Wasser nicht viel über den Gürtel ging. Dabei erleichterte sich das Kameel von seiner Ladung und stand sogleich wieder auf, und so hatte ich weiter keinen andern Schaden, als dafs ich ganz durchnäfst war, nebst dem Zelte, dem Bette und dem gewöhnlichen Geräth, wozu der Verlust eines

47) Der Hilmend, welcher bei Bost vorüberfliefst? Vergl. Walker's und Macartney's Map.

Digitized by Google

Sackes voll Ardava oder Gerstenmehl kam. Dieses Mehl wird zusammengebracht und in Ballen gepackt; man pflegt die Kameele des Morgens und Abends damit zu füttern. So kam ich glücklich an das Land und begab mich zu dem Kaufladen (Merco) des Heiden, zu welchem ich wollte, in sein Zelt. Um meine durchnäfsten Kleider zu wechseln, verlangte er, dafs ich die seinigen anziehen sollte. Ich bekleidete mich damit, blieb die Nacht über und am folgenden Tage bei ihm, bis mein Rock und das Zelt getrocknet waren. Ich liefs es wieder aufschlagen und hielt mich darin auf. An diesem Orte hielten wir uns wieder zwei Tage auf und warteten auf einige Waaren, an welchen es mangelte. Als diese ankamen, gab der Karawanenanführer sogleich Befehl, die Karawane solle sich rüsten, sich eine Stunde vor Sonnenuntergang auf den Weg zu machen, sie solle die ganze Nacht über marschiren. In diesen Gegenden ist dieser Gebrauch im Sommer üblich, in Betracht der grofsen Hitze, und obgleich durch jene Anordnung diese Unbequemlichkeit vermieden wird, so ist sie doch sehr grofs, welche der Körper duldet, denn gewöhnlich wird durch den Nachtmarsch dem Körper die nächtliche Ruhe entzogen. Wenn sie dann beim Anbruche des folgenden Morgens ermüdet sind und an den Halte- (Manceles) oder Ruheplätzen anlangen, so ist der Lärm so grofs, sowohl beim Abladen und Aufschlagen der Zelte und den übrigen Geschäften, dafs unter sogestalteten Umständen Stille fehlt und es unmöglich ist, in solchen Stunden zu schlafen.

Unter solchen Unbequemlichkeiten gelangten wir in fünf Tagereisen nach Cushecunam[48]), der letzten Festung, welche der Grofsmogol in diesen Gegenden hat. Sie liegt in einer steinigen und dürren Gegend und ist von hohen und steilen Gebirgen umgeben. Ihre Eingänge dienen denen, welche diese Provinzen betreten, als Thore. Zur gewöhnlichen Besatzung hat diese Festung eine Kompagnie von hundert Mann zu Pferde mit ihrem Hauptmanne, nebst einigem kleinen Geschütz in schlechtem Zustande. Die Besatzung dieser berittenen Miliz dient, wie ich glaube, mehr zur Erhebung der Abgaben, welche die dort hinkommenden Karawanen zahlen, die aus Persien und Indostan kommen, als zur Vertheidigung der Festung, denn mit dreifsig guten Musketieren würde man sie erobern, ohne dafs sie nöthig haben, Wunder zu thun. Hier blieben wir zwei Tage, während welcher die Beamten dieser Zollstelle sämmtliche Waaren untersuchten, und nachdem wir die üblichen Abgaben entrichtet hatten, gaben sie uns die Erlaubnifs zum freien Durchgange. Wir übernachteten am Ufer eines Flusses und kamen von da nach Gazichan, der Hauptfestung, welche der Persische König in dieser Gegend besitzt. Am folgenden Tage, es war am Palmsonntag, setzten wir unsere Reise

48) Wahrscheinlich ein Schlofs am Kash-Flufs.

Digitized by Google

auf rauhen, bergigen und wenig bevölkerten Wegen fort, und bei dieser Gelegenheit fanden wir das Land völlig unbewohnt, denn die Einwohner hatten sich auf die Nachricht geflüchtet, welche sich über die Ankunft des Persischen Heeres verbreitet hatte. Da ich keinen Mundvorrath fand, so war ich genöthigt, diese Tage von Brod und Wasser zu leben, und obwohl in ähnlichen Zeiten in dieser Gegend Milchspeisen erlaubt sind, so wollte ich doch einigen christlichen Armeniern, welche dort hinkamen, ein Aergernifs ersparen, weil sie Schismatiker sind und viele Irrthümer im Glauben in weit wesentlichern Dingen festhalten. Sie enthalten sich und verabscheuen höchlich, während der Fastenzeit nicht blofs die Milchspeisen, sondern auch alles was Blut enthält; und einige brauchen an solchen Tagen nicht einmal Oel. Ich wollte mich der mancherlei Milchspeisen nicht bedienen, welche es in der Karawane gab, sondern wartete bis das erwünschte Ostern eintrat. Am folgenden Tage wurde Gott auch gedankt, dafs wir nach der Stadt Ferra gelangten, wo der Cafila Ruhetag halten liefs an der gewöhnlichen Stelle. Diese befindet sich in einer sehr grofsen und schönen Ebene, nicht weit von den Vorstädten der Stadt entfernt; diese liegt in derselben Ebene, ist von Gärten umgeben, welche, von reichlichen, süfsen und krystallhellen Gewässern bespült, die Gegend im höchsten Grade frisch und anmuthig machen. Die Stadt ist zwar klein, denn sie hat nicht über 4000 Einwohner, aber sie wird stark besucht, sowohl von ausländischen Kaufleuten und Reisenden, als auch von der Miliz, welche gewöhnlich hier steht und den Khanen oder Vicekönigen dieser Provinz dient. Hier wurden wir am zweiten Tage nach unserer Ankunft von den Beamten und Dienern dieses „trockenen Hafens“ (puerto seco) besucht, welche sogleich anfingen, die Waaren und Handelsgegenstände, soviel es deren gab, zu besteuern. Unterdessen wurden wir auch von den Bauern besucht, welche aus den umliegenden Ortschaften herbeizogen, um eine grofse Menge von Lebensmitteln und andern Vorräthen zu verkaufen. Dadurch wurde die Karawane mit allem Nothwendigen wohl versorgt, und wenn auch für höhere Preise als in Indostan und Bengalen, doch zu mäfsigeren Preisen als den in Europa feststehenden. Mit grofsem Fleifse baten auch die Kaufleute, gleich dem Karawanenführer, die Choquidaren oder Zollbeamten, dafs diese sie bald abfertigen sollten, weil wir einige sandige Wüsten passiren mufsten, welche wir genöthigt waren, vor Eintritt der Nord-Westwinde, zu passiren, die in diesen Gegenden in den Monaten August und September zur gröfsten Gefahr derjenigen zu herrschen pflegen, welche in dieser Zeit sie durchziehen. Denn die Gebirgsgegenden haben vielen feinen Sand, welcher, vom Winde getrieben, sich von einer Stelle zur andern bewegt und die Unglücklichen begräbt. Durch ihr Unglück machen sie diejenigen glücklich, welche zufällig ihre Leichname finden, denn diese werden in den kostbarsten Balsam (Myrrhe)

Digitized by Google

verwandelt, und man verkauft diesen zu sehr hohen Preisen nach verschiedenen Gegenden Asiens hin und zieht daraus die gröfsten Vortheile. Ungeachtet der grofsen Eile, mit welcher die Kaufleute der Karawane, wie gesagt, um ihre Abfertigung baten, so sahen wir uns doch genöthigt, uns noch zehn oder zwölf Tage aufzuhalten, und wir beschlossen daher nach gemeinschaftlicher Berathung, die Kameele von hier zwei Tagereisen weit nach einigen Wiesen vorauszuschicken, welche Ueberfluſs an guter Weide hatten, damit sich die Kameele ausruhen und von den erlittenen Strapatzen erholen sollten und mit mehr Kraft die Zukunft, d. h. die Anstrengung von vierzig Tagereisen, ertragen könnten, auf rauhen Wegen, denn so viel war nöthig, um nach Spahan zu gelangen.

Nachdem dieser Entschluſs gefaſst war, schien dies eine Vorbedeutung des grofsen Aufenthalts zu sein, welcher uns hier drohte, denn als wir schon abreisen wollten, so geschah es, daſs in dieser Stadt ein Gelvidar oder Chautar, nach der Sprache von Corasan, nach unserer Sprache aber ein Postcourier, mit der Nachricht von dem Tode des grofsen Suffi, Königs von Persien, ankam. Dadurch veränderten sich die Umstände so, daſs wir genöthigt waren, diese Gerüchte sich erst beruhigen zu lassen und die Nachricht von der Huldigung des neuen Königs abzuwarten. Darüber vergingen 56 Tage, während welcher wir die Zeit unter den Zelten und Hütten bei unerträglicher Hitze zubrachten, denn der brennende Planet schickt in diesen Gegenden die Wirkungen seiner strahlenden und versengenden Strahlen heftiger aus als in unserer Hemisphäre. Dazu gesellte sich die Verfolgung einer unermeſslichen Menge von Fliegen, welche durch ihren sehr feinen Geruch nach den eſsbaren Dingen herangelockt wurden, welche, wie gesagt, die Bauern der umliegenden Ortschaften zum Verkauf herbrachten. In diesen Tagen sahen wir viele Uebungen der Reiterei mit an, wobei sich durch grofse Gewandtheit und Geschicklichkeit die Reiterei von Georgia auszeichnete, welche damals hier stand. Sie beliefen sich, wie gesagt, auf 12000 Mann, und sie hatten zusammen den Titel der Sclaven des grofsen Suffi. Sie genieſsen grofse Freiheiten und Vorrechte und werden in allen den, seiner Herrschaft unterworfenen Ländern sehr geachtet. Die Georgianer sind meistentheils völlige Schismatiker, und diejenigen, welche zum Persischen Heere gehören, haben am meisten das göttliche Merkmal der Taufe vergessen, welches sich innerlich ihrer Seele eingedrückt hat; äuſserlich aber bezeichnen sie sich mit dem Merkmal des Mahomedismus. Sie bleiben beschnitten und aus Christen sind sie Mauren (Mahomedaner) geworden zum gänzlichen Verderben ihrer erbärmlichen Seele. Da einige der Georgianer wuſsten, daſs es in der Karawane einen Franken (Frangui) oder Portugiesen gab, so suchten sie mich mit grofsen Beweisen von Freude auf; sie sagten, sie wären meine Brüder, weil sie so gut Christen wären wie

Digitized by Google

ich, und um zu beweisen, was sie sagten, machten sie sogleich das Zeichen des Kreuzes. Aber nach dem Verkehr von einigen Tagen konnte man erkennen, dafs sie so gut Mauren waren, als die andern. Dieses ganze Volk ist sehr dem nördlichen Laster der Völlerei ergeben, sie essen und trinken unmäfsig und unter dem Schutze der Sclaven des Königs begehen sie viele Gewaltthätigkeiten und Unverschämtheiten; aber da sie berühmte Krieger und die Stütze und Hauptstärke der ganzen Persischen Reiterei sind, so hat man mit ihnen Nachsicht und läfst sich vieles von ihnen gefallen.

---

2. A Journal of the Journey of Richard Steel and John Crowther from Azmere in India, the place of the great Mogols residence, to Spahan the royall Seat of the king of Persia, in the affaires of the East Indian Society Anno 1615. 16. In Purchas Pilgrimes. Chap. 13. Pag. 521. Vergleiche Persia seu regni persici status, variaque itinera in atque per Persiani cum aliquot Iconibus incolarum. Lugd. Batav. ex officina Elzeviriana. Anno 1683. Itinerarium Richardi Steele Angli, ex India in Persiam. 1615. P. 293.

Am 22. Mai nach Multan, zwölf Cofs. Dies ist eine grofse und alte Stadt. Drei (Course) davon fliefst der Indus. Sie liefert weifse und geblümte Leinwand. Alle Karawanen sind gezwungen, acht, zehn oder zwölf Tage an dem Flufse zu halten, ehe sie von dem Statthalter die Erlaubnifs bekommen können, ihn zu passiren, — damit es der Stadt, welche arm ist, etwas einbringen möchte. Wir wurden fünf Tage aufgehalten, und waren dann froh, uns durch ein Geschenk Bahn zu brechen.

Am 28. passirten wir den Flufs und kamen nach Pettoallee (s. o. p. 50), einem kleinen Dorfe, zwanzig Cofs. Den 29. passirten wir einen andern grofsen Flufs auf Boten, und in der Nacht gelangten wir an einen kleinen Flufs, Lacca genannt, wo wir die vorerwähnte Karawane fanden. Wir beschenkten den Karawan-Basha mit einem Spiegel und einem Messer; er wünschte, dafs wir unser Zelt in der Nähe des seinigen aufschlügen, damit keine Beleidigung an uns ausgeübt werden möchte. Die Karawane war seit zehn Tagen hier und blieb bis zum zweiten Juni, eine Bedeckung Reiterei zu erwarten, um sie nach Chatcza (s. o. p. 52), einer kleinen Festung in den Bergen, zu geleiten, da sie von der Beleidigung einer frühern Karawane durch die Bergbewohner gehört hatte.

Am 2. Juni verliefsen wir den Ort und betraten die Berge, 12 Cofs; dort wurden wir durch den Mangel an frischem Wasser in Verlegenheit ge-

Digitized by Google

bracht; denn das Wasser war salzig. Den dritten und vierten reisten wir die ganze Nacht, hohe Berge besteigend, und folgten dem Laufe des Wassers in verschiedenen Windungen zwölf Course weit, — in gerader Richtung etwa nur sechs. Am fünften gingen wir mit dem Laufe eines Flusses, der voll grofser Kieselsteine war, acht Cofs. Den sechsten ruhten wir. Am siebenten gingen wir elf Cofs und überschritten noch den besagten Flufs. Am achten acht Cofs. Am neunten zwölf. Am zehnten drei, und kamen nach Chatcza (vergl. p. 52), welches ein kleines Fort ist, dessen Mauern von Lehm erbaut sind, und das von einem Graben eingeschlossen ist. Der Mogol unterhält hier achtzig bis hundert Mann Reiterei, um den Weg vor Dieben zu sichern; allein sie selbst sind diebischer als Diebe, wo sie eine Gelegenheit dazu finden.

Der Hauptmann von der Festung verlangte von jedem Kameel der Karawane zwei Abacees, obwohl ihm von Rechtswegen nichts gebührte, da er und seine Leute vom Könige besoldet sind. Auf dem ganzen Wege zwischen dem Lacca und Chatcza fanden wir nicht den geringsten Unterhalt für Menschen und Vieh, ausgenommen ein wenig Gras an einigen Stellen. Wir waren daher genöthigt, uns zu Lacca mit Lebensmitteln zu versehn, und mietheten zu dem Ende einen Ochsen, welcher Hafer für unsre Pferde fahren mufste. Die Agwans (so heifst das Bergvolk) kamen täglich zu uns herab, wo wir uns aufhielten, vielmehr um auszukundschaften, was sie stehlen könnten, als um zu kaufen, wie sie vorgaben.

Am zwölften, nachdem wir am Abend Lebensmittel für drei Tage eingenommen hatten, gingen wir in der Nacht vierzehn Cofs. Am dreizehnten zehn Cofs. Am vierzehnten zehn Cofs. An diesem Tage kamen Leute zu uns herab und brachten uns Schafe, Ziegen, Mehl, Butter und Hafer in grofser Menge, hinreichend für uns und unser Vieh, und zu mäfsigem Preise. Und von dieser Zeit an kam das Volk täglich und that wie vorher, brachte auch Felle und grobe gestreifte Teppiche. Am funfzehnten gingen wir sechs Cofs. Den sechszehnten vier Cofs. Den siebzehnten zehn Cofs. Am achtzehnten neun Cofs. Am neunzehnten neun Cofs, und kamen zu einer kleinen Stadt der Agwans, genannt Ducki (vergl. p. 52), wo der Mogol eine Garnison unterhält, — in einer kleinen viereckigen Festung, deren Mauern von Lehm und ziemlicher Höhe sind, und die eine Meile von der Stadt entfernt liegt. Wir blieben drei Tage daselbst, weil die Karawane mit dem Hauptmanne (des Schlosses der Festung) nicht übereinkommen konnte: er forderte von jedem Kameel eine Taze (ein Zoll), die endlich mit anderthalb Abacee für jedes Kameel bezahlt wurde. Den dreiundzwanzigsten machten wir sechs Cofs. Am vierundzwanzigsten kamen wir an einem Orte vorüber, welcher Secota [49])

49) Vergl. p. 52.

Digitized by Google

oder „die drei Schlösser“ heifst, — von drei Dörfern, welche in Form eines Dreiecks an der Seite eines Hügels nahe zusammen liegen. Wir legten acht Cofs zurück. Am fünfundzwanzigsten ruhten wir, des schlechten Wetters wegen. Den sechsundzwanzigsten zehn Cofs. Am siebenundzwanzigsten vierzehn Cofs. Diesen Tag passirten wir die Durves (s. p. 52) oder Bergpforten, Engen, welche zu beiden Seiten hohe Felsen haben, von wo, mit Steinen, Wenige die Passage von einer grofsen Menge hemmen können, und verschiedene Karawanen sind auf dieser Stelle abgeschnitten (angehalten) worden. Wir litten in der Nacht, an dem Orte wo wir blieben, einige Ungebührlichkeiten (Uebermuth) von den Agwans, und am Morgen erpreſsten sie von uns zwei und ein halb Abacees für jedes Kameel, als wir bei einem kleinen Dorfe, genannt Coasta, vorüber kamen. Den achtundzwanzigsten fünf Cofs. Am neunundzwanzigsten nach Abdun, einem Dorfe, acht Cofs. Am dreifsigsten sechs Cofs.

Am ersten Juli, sieben Cofs, zu einem Orte, genannt Pesinga (vergl. p. 52), eine kleine Festung, Ducki sehr ähnlich, — wo eine Menge Soldaten sind, um den Weg zu sichern. Der Hauptmann besteuerte jedes Kameel mit einem halben Abacee. Am dritten verlieſsen wir die Karawane und gingen weiter, sechs Cofs. Am vierten passirten wir einen mächtigen Berg und stiegen herab in die Ebenen, vierzehn Cofs. Am fünften zwanzig Cofs, wo wir aus Mangel an Korn für unser Vieh in Noth waren. Am sechsten, in gleicher Noth für's Vieh und für uns selbst, zwölf Cofs. Den siebenten nach Candahar, acht Cofs.

Die Berge von Candahar sind von einem wilden Volke bewohnt, genannt Agwans, oder Potans, welche sehr stark von Körper, etwas weifser als die Indianer, und arge Räuber sind, die jede Karawane anzuhalten pflegen.

---

3. Memoirs of Zehir-eddin Muhammed Baber, Emperor of Hindostan, written by himself, in the Jaghatai Turki and translated partly by the late John Leyden, partly by William Erskine. London 1826. P. 164. 166.

Nachdem wir den Desht (wahrscheinlich die Desht-Ebene) verlassen hatten, fingen sie (die Soldaten) nichts als junge Ochsen. Auf unserm Marsche längs dem Sind (Indus) wurden dieselben in solcher Menge gefunden, dafs der Geringste in der Armee oftmals drei- bis vierhundert Ochsen und Kühe auftrieb; doch nöthigte sie deren Uebermenge, den gröfsten Theil zurückzulassen.

Drei Tagereisen schritt ich längs dem Sind vor und trennte mich von demselben rechts nach dem Grabe des Pir Kanu, und als wir dies erreichten, machten wir Halt. Da einige Soldaten verschiedene von den Wächtern des Grabes verwundet hatten, so befahl ich, dafs einer von den Schuldigen bestraft

Digitized by Google

würde, und zu einem Exempel ward er in Stücke gehauen. — Dies Grab ist in Hindostan hoch geehrt. Es liegt am Saum eines Hügels, welcher mit dem Berge Mehter Suleman zusammenhängt.

Nachdem ich dies Grab verlassen hatte, erreichte ich den Gipfel eines Hügelpasses, wo wir anhielten. Von dort erreichte ich Rudi, ein Ort, welcher von dem Lande Duki [50]) abhängig ist. Auf dem Wege von diesem Standort wurde Fazil Gokultash, der Darogha von Sivi [51]), ein Diener des Shah Beg, mit zwanzig von seinen Leuten, welche uns auszukundschaften gekommen waren, ergriffen und eingebracht; da wir jedoch zur Zeit nicht in üblem Vernehmen standen, so entliefs ich sie mit ihren Waffen und Pferden.

Der zweite Marsch vom letzten Halt brachte uns nach Chotiali, eines der Dörfer von Duki, in dessen Nähe wir uns lagerten. Obwohl die Pferde bei den fortwährenden Plünderungen, zu denen sie benutzt worden waren, grofse Ermüdung zu ertragen hatten, — sowohl vor Erreichung des Sind, als auch an dessen Ufern, — so hatten sie doch reichlich Getreide (Korn) und geschnittene Aehren, damit sie nicht ermatteten. Als wir aber die Ufer des Sind verliefsen und von Pir Kanu abzogen, fand sich gar kein grünes Futter mehr vor, man traf in zwei bis drei Tagereisen nur gelegentlich eine unbedeutende Quantität junges Getreide. Ich konnte sogar für mein eignes Pferd kein Getreide finden. Im Verfolg dieser Märsche fingen daher die Pferde an zu ermatten. Auf dem Platze, wo wir gehalten, nachdem wir Chotiali verlassen hatten, war ich genöthigt, mein Gezelt zurückzulassen, weil es an Fuhrwerk mangelte. Es überfiel uns dort während der Nacht ein solcher Regen, dafs uns das Wasser, unter den Zelten, bis über die Kniee reichte, so dafs ich genöthigt war, auf über einander gehäuften Teppichen zu sitzen; und in diesem traurigen Zustand mufsten wir die Nacht verbringen, bis der Tag anbrach.

Einen oder zwei Märsche darauf kam Jehangir Mirza zu mir heran und lispelte mir ins Ohr: „Ich habe ein Wort im Geheim mit Euch zu reden.“ Ich zog mich mit ihm zurück und er sagte: „Baki Cheghaniani ist bei mir gewesen und sprach: Wir beabsichtigen, den König mit sieben, acht oder zehn Personen über den Sind zu schicken und Euch auf den Thron zu erheben.“ Ich fragte: „Wer sind seine geringern Verbündeten bei diesem Komplot?“ — Er antwortete: „Baki Beg hat es mir so eben selbst mitgetheilt und ich weifs sonst von keinem Andern.“ Ich sagte: „Ihr müfst Euch bemühen zu erfahren, wer die andern Verschworenen sind, da es wahrscheinlich ist, dafs Syed Hussan Akber, Sultan Ali Chebreh und andre Begs und Anhänger des Khosrou Shah in die Sache verwickelt sind.“ — In Wahrheit, Jehangir Mirza be-

---

50). S. p. 52. 62.

51) Jetzt Kujjuk oder Sibi, auch Siwi. Vergl. Asiatic Journal 1841. p. 25, 26, 93.

Digitized by Google

trug sich bei dieser Gelegenheit vortrefflich und in brüderlicher Weise; sein Verfahren bei diesem Ereignifs war das gerade Gegentheil seines eigenen zu Kehmerd, als derselbe (damals) unwürdige Mann durch seine Anschläge versuchte, Uneinigkeit und Feindschaft unter uns zu erregen.

Wir verliefsen diese Station, und als ich den nächsten Halteplatz erreichte, fertigte ich eine Abtheilung Soldaten, deren Pferde noch dienstfähig waren, unter dem Befehle des Jehangir Mirza ab, die Aughans in dieser Nachbarschaft anzugreifen und zu plündern. — Die Pferde der Armee fingen nunmehr an völlig zu ermatten und es mufsten täglich zwei- bis dreihundert zurückgelassen werden. Mancher meiner braven Anhänger, und einige von Ansehn, wurden genöthigt zu Fufs zu gehn. Shah Mahmud Oghtakchi, ein Offizier meines Haushaltes und ein ausgezeichneter Mann, mufste, nachdem er alle seine Pferde verloren hatte, zu Fufse schleichen. Und dieser Zustand mit den Pferden unsrer Armee dauerte fort, bis wir Ghazni erreichten.

Nach drei Tagereisen brachte Jehangir Mirza, der einen Theil der Afghans (Aughans) geplündert hatte, wenige Schafe ein.

In etwa zwei Märschen erreichten wir Abistadeh, wo sich eine wundervolle grofse Wasserfläche unserm Blicke darbot. Von den gegenüberliegenden Ebenen war nichts zu sehn. Das Wasser schien sich mit dem Himmel zu vereinigen. Die Hügel und Berge der entfernten Seiten schienen umgekehrt, — wie in der Luftspiegelung dasselbe der Fall ist, — während die Hügel und Berge mehr in der Nähe zwischen Himmel und Erde zu schweben schienen. An dieser Stelle hat sich das Gewässer gesammelt, das von den Ueberschwemmungen entsteht, welche der Frühlingsregen in dem Thale Katteh-waz, dem Thale Zurmet, Flufs Ghazni, mit der Wiese von Kara-bagh, und durch alle das überflüssige Wasser der Jahreszeit des Frühlings verursacht, das von dem Anschwellen der Flüsse entsteht und zurückbleibt, nachdem der Zweck der Bewässerung erreicht ist. Als wir innerhalb eines Kos von Ab-istadeh kamen, zeigte sich eine seltsame Naturerscheinung: — Von Zeit zu Zeit wurde zwischen diesem Wasser und dem Himmel etwas von einem rothen Scheine gesehn, etwa wie röthliche Dämmerung, welches sogleich wieder verschwand, und fortfuhr so zu wechseln, bis wir ihm näher kamen. Als wir dicht darauf zukamen, entdeckten wir, dafs diese Erscheinung von einem ungeheuren Zug wilder Gänse herrührte, — nicht etwa zehn- und zwanzigtausend, sondern wörtlich über alle Berechnung und in zahlloser Menge, und in ihrem Fluge, so wie sie die Flügel bewegten, waren es ihre rothen Federn, die zuweilen erschienen und verschwanden. Allein nicht nur wilde Gänse, sondern zahllose Heerden aller Arten von Vögeln hatten sich an den Ufern dieses Wassers niedergelassen und die Eier von einer unzähligen Menge Vögel waren in jeder Ecke der Dämme niedergelegt. Einige Afghans, welche

Digitized by Google

hierher gekommen und beschäftigt waren, diese Eier zu sammeln, entflohen, als sie uns sahen, und warfen sich in den See; allein ein Theil meiner Leute verfolgte sie bis fast ein Kos weit und brachte sie zurück. So weit diese ins Wasser gegangen waren, fand sich dasselbe von fast gleichmäfsiger Tiefe, bis an den Bauch des Pferdes reichend; in der That schien das Wasser, augenscheinlich in Uebereinstimmung mit der Gleichheit der Ebene, keine grofse Tiefe zu erlangen. Als wir die Ufer des Flusses der Ebene von Katteh-waz [52]) erreichten, welcher in Ab-istadeh fällt, hielten wir an. Es ist gewöhnlich ein trockener Flufs, in welchem selten fliefsendes Wasser ist. Ich habe sein Flufsbett manches Mal passirt, doch nie Wasser darin gefunden, ausgenommen bei dieser Gelegenheit, wo er in Folge des Frühlingsregens so überschwemmt war, dafs ich keine Fuhrt zum Passiren finden konnte, denn obwohl er nicht sehr breit ist, so war er doch aufserordentlich tief. Alle Pferde und Kameele wurden schwimmend hinübergebracht. Manche von den Soldaten banden ihr Gepäck in Bündel zusammen, die sie an Stricken mit hinüberzogen. Nachdem wir diesen Strom überschritten hatten, drangen wir auf dem Wege von Kuhneh-Nani vor, und als wir die Wassermündung von Sirdeh passirt hatten, erreichten wir Ghazni.

---

4. Heinrich von Poser, Tagebuch einer Reise von Konstantinopel aus durch die Bulgarei, Armenien, Persien, Indien [53]).

— „Man hiefs diesen Platz Galaka. 1621 den 2. September reisten wir bis nach Ferra, den 3. ging ich in die Stadt. Sie liegt ganz eben, hat einen tiefen Graben, und hat keine schöneren Gebäude als den Wohnplatz des Khans. Man leitet viel Wasser aus dem vorbeifliefsenden Strom in die Stadt. Deswegen wachsen die Baum-, Wein- und Gartenfrüchte zu einer fast unglaublichen Gröfse. Gestern verwunderte ich mich über das Indianische Rindvieh, heut aber über deren Ziegen. Jenes und diese führten ihre wunderlich in einander geflochtenen Hörner. Beide aber wurden von dem Indianischen Könige dem in Persien zum Geschenk geschickt. Ich fragte heute, den 6. September, nach den Namen der um Ferra gelegenen Berge. Gegen Aufgang heifsen die

---

52) Von Vigne s. u.

53) Der vollständige Titel dieses seltenen Buches ist: Heinrich von Poser's und Grofs-Nedlitz Lebens- und Todesgeschichte, worin das Tagebuch seiner Reise von Konstantinopel aus durch die Bulgarei, Armenien, Persien und Indien ans Licht gestellt von dessen Sohn Heinrich von Poser und Grofs-Nedlitz. Jena 1675.

Digitized by Google

vier an einander gelegenen Hügel Kurdgi. Gegen Mittag findet man Baschtu, gegen Abend Bischabarandak, gegen Mitternacht Schadalbnis. Der Flufs allhier, welcher Indien und Persien die köstlichsten Wetzsteine liefert, wird Ferrahruh genannt. Den 7. September gingen wir weiter und zollten für ein jegliches Kameel fünf Schahi. Des folgenden Tages hielten wir zu Gre. Ich hätte es für eine Wüste halten müssen, wenn ich nicht viel unter schwarzen Gezelten wohnende Kuh- und Schafhirten angetroffen hätte. Wasser war genug allhier, auch Dattelbäume, welche aber dieses Jahr unfruchtbar waren. Der 9. September lieferte uns zur Nachtruhe den Platz Schat, welcher dem gestrigen ganz ähnlich war. Am 10. kamen wir gen Mergis und fanden ein klein Castellchen, aber eine an allen Nothwendigkeiten reiche Nachbarschaft. Das Castell Delarum, wohin wir den 11. kamen, liegt am Bache Hoschrot[54]) auf einem etwas erhöhten Orte, sehr anmuthig. Den 12. September befand ich einige Beschwerlichkeit am Haupt, aber desto mehr Freundlichkeit von einem Erderiliensischen Greise, dessen Name Ectichbeg. Dieser nöthigte mich, dafs ich während der Reise allezeit mein Gezelt an seine Seite setzen und seines Vorraths geniefsen sollte. Unsere Herberge hiefs Dalchech. Den 13. September ruhten wir ein weniges zu Schurap[55]). Wir trafen etliche wenige Viehhirten an und gleichwohl Feigen, Schlippermilch und anderes, was uns nöthig, genug. Den folgenden Tag blieben wir zu Grista[56]). Hier ist ein vornehmes Castell, welches der König in Indien wieder zu sich gefordert, nicht allein weil es fest und den ausstreifenden Bellutschi, Tschagatai und Usbegen die Stirn bieten, sondern auch weil es 2000 der tapfersten Soldaten, welche von dem Zoll der vorbeireisenden Karawanen unterhalten werden, zur Besatzung haben kann. Der Oberste dieses Ortes heifst Mirsachali Sultan, ein wegen seiner Kriegserfahrung berühmter Mann. An Granatäpfeln und Melonen ist hier genugsamer Ueberflufs. Den 15. wurde ich bettlägerig. Wir blieben noch den 17. allhier. Den 18. reisten wir von hinnen über den Flufs Hilma[57]). Den 19. gaben wir den Persianischen Grenzen gute Nacht. Den 19. traten wir auf Indianischen Boden und blieben über Nacht in einem Orte, welcher nicht über 20 schwarze Hütten hatte. Etliche hiefsen ihn Cuschkina[58]), etliche Jekatu. Man sagte mir, die Einwohner wären Usbegen und Niemandem, als dem Schach Selim unterthan. Was man

---

54) Kahrud nach Edward Conolly und Dupré II. p. 495.

55) Shorah oder auch Shorabuk des Edward Conolly, Tchour-Ab des Dupré II. p. 495. Vergl. Forster's, Kinneir's u. A. Itinerarien.

56) Girishk nach Edward Conolly. S. Dupré II. p. 495.

57) Hilmend.

58) Oft genannte Station, s. Manrique p. 58. Tavernier p. 289.

Digitized by Google

sonst verlangte, konnte man hier zu geringem Preise haben. Den 21. September kamen wir in die erste Indianische Stadt Candahar. Es ist kein Wunder, dafs der Persianische König diesen Ort mit neidischen Augen ansieht. Er liegt an dem Berge Laca; die Karawanen gehen täglich mit vielen tausend Kameelen ab und zu. Das Erdreich ist an Beeten und an Bäumen überaus fruchtbar. Die grofse Besatzung kann allhier gar leicht unterhalten werden. Das Castell liegt auf einem hohen Orte und zeigt des daselbst hofhaltenden Badar Khans köstliches Haus auf einer prächtigen Höhe. Allhier habe ich meine Lust an vielen Elephanten schon gesehen. Der Fürst hat einen schönen Garten. Man trifft an, viel, aber nicht nach der Persianer Ordnung gebaute Pasarden oder Märkte. Es wird viel Leinwand sonderlich gekauft und verkauft. Man pflegt ein Königliches Grab mit grofser Andacht allhier zu besuchen. Bald hiefs derselbige König Schach Maseur Latta, bald Dervisch. Ich lasse es an seinem Orte ruhen, welches der rechte Name sei, und erzähle nur, dafs mir daselbst zu bleiben nicht lange erlaubt worden. Der Ort ist sehr schön. Den 24. September stahl ich mich gleichsam in dieses Castell, unter dem Vorwande, als ob ich etwas Nothwendiges bei den Persianischen, jetzt bei dem Fürsten sich befindenden Kaufleuten zu thun hätte. Ich kann nicht sagen, wie fest und herrlich diese Festung ist.

Die Stadt besteht aus vier Theilen [59]):

1) Die Burg;
2) die darum liegende Stadt;
3) die neue Stadt, welche mit zwei Thoren geschlossen ist und von vielen Kaufleuten bewohnt wird;
4) die wasser- und handlungsreichen Vorstädte.

Die Stadt hat viel köstliche Häuser und hohe Thore.

Den 30. September versammelte sich die Karawane (2000 Kameele) vor der Stadt in der Herberge Biakür.

Den 3. Oktober erreicht die Karawane Lorha [60]); doch lassen wir wieder Poser in seiner schlesischen Treuherzigkeit und Wahrhaftigkeit selbst reden:

---

59) Ein alter Plan von Kandahar (und wahrscheinlich auch der einzige publicirte) findet sich in Tavernier's Reisen. Siehe deutsche Uebersetzung von Menudier. Nürnberg 1681. p. 288. 289. Eine Belagerungsgeschichte erzählt Jürgens Anderson und Hanway. Tavernier's Plan wäre immer werth, neben einem neueren veröffentlicht zu werden.

60) Die weitere Reise geht durch einen Pafs über die Solimansberge, welcher weder von Steele, noch von Manrique, und wahrscheinlich auch nicht von Saalbank betreten worden ist. Bei Alachan erreicht die Karawane am 30. Oktober den Indus und am 5. November 1621 Moltan. Ob dieses Alachan das heutige Alemkhan ist und ob Lacca des Saalbank vielleicht nicht dieselbe Stelle bezeichnet, A-lacha-n, mufs dahin gestellt bleiben.

Digitized by Google

Von der Reise in Indien. — October 1621.

Den 1. Oktober fing ich mit einem hitzigen Fieber an. Den 3. kam's mit gröfserer Heftigkeit wieder. Man reiste weg, und ich Kranker mufste auf Begehren meines Jesdensischen Kaufmanns, Hoggia Mehemet Sahi, aus meinem Häuslein, auf einem der schlimmsten Esel, auch mit fort. Einem Fremdlinge ist es eine schmerzensvolle Wohlthat, zum Reisen gezwungen werden, wo Liegenbleiben sein gewisser Verderb wäre. Ich wäre der Undankbarste gewesen, wenn ich nicht gefolgt hätte. Den 4. und 5. zitterte ich wiederum zu Lorha. Am sechsten schickten wir uns zeitlich zur Reise, und kamen in einen aus vielen Hütten bestehenden volkreichen Ort. Man brachte zu unserer Karawane Schafe, Butter und Reifs genug. Diese Leute heifsen Aquadi. Sie sind eine sonderliche Art der Indianer, wohnen auf Bergen, erhalten sich mehrentheils von der Milch; des Bogens und der Büchsen sind sie kundig. Ihre Statur ist grofs und deutet eine gewaltige Stärke an. An der Kleidung sind sie nachlässig; doch tragen sie meistens Röcke, auf die Art unserer Schlesischen Hemden. Diese unsere Herberge hiefs Tschesme. Heute gab mir Gott einen gesunden Tag. Den folgenden ruhten wir bis gegen Abend und reisten die Nacht weiter, den 8. kamen wir gen Selicktu. Des Nachts hiefs mich mein sehr hartes Fieber zu meinem Besten wachen. Es war ein Bösewicht, welcher einen anderen aufredete, er sollte sich für einen Dervisch und Armen aus- und sich für meinen Diener angeben, damit er mein weniges Armuth zu stehlen Gelegenheit haben möchte. Den 9. ruhten wir bis gegen Abend. Den 10. herbergten wir zu Kardanai, zwischen den edelsten Bergen, welche die Gestalt eines Kreuzes vorstellten. Ich fand Bäume allhier, welche wie unsere Weiden aussehen [61]). Ihre Früchte sind mannigfarbig. Sie schwitzen den schönsten Weihrauch von sich. Wir hatten allhier rein Wasser, und alles was uns nöthig. Den 11. ruhten wir, und reisten den 12. sehr früh aus, und kamen in die Thäler des Berges Caucasi. In diesen ruhten wir des Abends und hatten alles genug. Man nannte diesen Ort Piatzi. Den folgenden Tag reisten wir noch über diese Berge und fanden endlich auf einer angenehmen Ebene alle Nothdurft, nur das Wasser war so gesalzen und bitter, als wir bisher nicht gehabt hatten. Man nannte mir diesen Ort Baraszi. Den 14. kamen wir nach einer langen Reise zu dreien Brunnen. Folgenden Abend fanden wir einen Ort, wo uns nichts als reines Wasser, welches die Pferde- und Eseltreiber mit Fleifs trübe gemacht, mangelte. Der Namen dieses Platzes

---

61) Ob der sogenannte Indianische Weihrauch aus Indien seinen Ursprung nehme, zweifeln etliche der gelehrtesten Erforscher der Natur. A natali solo Indicum esse ne credas. Nullum huc usque ibidem. Insulae Arabiae adjacentes intelliguntur, quae tum sul Indorum imperio: sagt ein besonders Licht unter denselbigen. Was unser edelster Herr hiervon sonderliches redet, dem ist nachzudenken.

Digitized by Google

war Fanin. Des 16. Tages hatten wir eine bergige und beschwerliche Reise, bis wir gen Marga, einen ebenen und mit nöthigem Vorrath wohl versehenen Ort kamen. Die folgenden Tage habe ich mit meiner zunehmenden Krankheit mehr zu thun gehabt, denn dafs ich dieses, was in dieser Wüste Denkwürdiges gewesen, in Acht nehmen können. Den 30. wurde ich gleichsam in eine andere Welt gebracht. Sobald wir die Wüsten hinter uns gelegt, traten wir in lauter schöne Gärten und blieben zu Alachan am Flusse Indus. Dieser Flufs ist gröfser als die Donau, er fliefst aber langsamer und ist nicht so tief. Was wir für Seltsamkeiten allhier wünschen konnten, lieferten uns die Indianischen Kaufleute reichlich.

Mit dem 1. November reisten wir von hinnen und blieben in einem Dorfe, welchem nichts mangelte. Ich hatte aber grofse Mühe, dafs ich ein wenig Milch mit vielem Bitten und Geld erlangen konnte. Am 3. November kamen wir zu dem Flusse Sederia[62]). Man forschte nach eines jeglichen Waaren, aber mein Haus gingen sie wiederum vorbei. Die Reise des folgenden Tages war kurz. Wir gingen nur über den Flufs und blieben daselbst. Den 5. erreichten wir die Stadt Moltan.

---

5. Strafse von Derabund im Gomulthal hinauf nach Ghasna.

Vigne verläfst den 17. April Multan (vergleiche Narrative p. 26),
geht über den Teenmu (vereinigter Che-
nab, Jelum, Ravi) bei Rajghat geht nach Larga gleichweit von
Dera Ghazi und Ismael Khan
nach Radal
Karur (Kurur),
geht über den Indus bei Putah Ghat oder Kyari Ghat (800'
über dem Meer),
gelangt nach Purawur
Gundi.
Den 27. April nach Mysozyh, Mousee Zhie nach Honigberger.
Derabund (700' über See?)
19. Mai Lalukote

---

62) Wahrscheinlich Sed-deria, da das Land zwischen Tschinab und Behat Zhat mit dem Anklange von Hydaspes heifst. (Vergl. Tiefenthaler Description p. 103.) Der Behat heifst auch Zé-lam bei Rhotas (p. 101).

Digitized by Google

		Zurkaneh, Zerkeni nach Honigberger, Zirkuni nach Macartney.
	16 Miles nach	Shonkul (Schamkul nach Honigberger) am Gomul, N. W. nach
		Manjighurra (Mavijogareh nach Honigberger, Manjigurah nach Macartney, West von Dera Ismael Khan, 15 bis 20 Miles S. v. Tack; wahrscheinlich Bunu Tak des Moorcroft).
		Durch Tak Rajah's Gebiet ins Gebirg bei Killa Sami Khan nach Rylu[63]) (p. 81)
23. Mai	in den Defileen des	Veziri-Landes (Golairi-Pafs)
1. Juni	bei	Shydam am Gomul
2. -		Koteghye (Kotke, Kotky auf Walker's und Macartney's Map)
3. -	15mal über den Flufs nach	Kangur (Kanzur, Kenzour)
4. -		Ursuk (Oursck Kotteh[64])
5. -		Terapore (Tirehponi nach Honigberger)
		Semla Borag am Gomul (p. 96) (Somlehboregah nach Honigberger)
15. -		Sturei (Stagi nach Honigberger)
16. -		Karandur (Krundekate nach Honigberger)
		Sirmagha (Sermagokote nach Honigberger, Sirmagacuts nach Elphinstone)
		Dormundai (Dougomel, Doumendi nach Honigberger, Damundi nach Macartney).
	Durch das	Karati Land nach
		Barabruk Khans Fort. Es liegt 2 Tage S. O. von Urghun[65]).
12. Juli		Sirikoh (Serki Gourgi, Sergo, Seregomel nennt hier Honigberger,

63) Nilyh steht auf der Karte (Nili nach Macartney's Map).

64) Nach Honigberger, der hier einen Weg nach Kandahar ableitet.

65) Oorghoon liegt auf Macartney's Map nordöstlich von dem Vereinigungspunkt der Quellflüsse des Gomul.

Digitized by Google

Sirky Goorgi nennt Macartney den ersten Ort) (Scheideck zwischen Ghuzni)

Shintza [66]) (Chintear nach Honigberger).

Durch eine 20 bis 25 Meilen breite Ebene, worin

Katawaz, von dort zum

16. Juli — Dscharahkoh (einige 100′ niedriger als Sir-i-koh).

17. - — Zur Ebene zwischen diesem und dem

19. - — Narawah Bergen, welche von Hezarehs bewohnt sind.

Darin Killah des Amir Khan, endlich nach Ghuzni (p. 117).

---

6. Wir lassen nun noch die kleinen Itinerarien Tiefenthaler's und der Neuern folgen, oder die Wegebestimmungen, welche von Vigne und Honigberger während ihrer Reise im Gomul in Erfahrung brachten.

Tiefenthaler, Description de l'Indostan ed. Bernouilli. Berlin 1791. p. 75, giebt folgende Bestimmungen des geradesten Weges von Multan nach Kandahar: Die Lage desselben beträgt 300 gewöhnliche oder 160 königliche Meilen:

Von Multan zum Sindh-Flusse sind es	14	Miles (königlich)
nach Ountsch	31	-
Mastani	28	-
Koschaz	46	-
Kandahar	41	-
	160	Miles.

Viele werden, nachdem sie diese Wegebeschreibungen gelesen haben, behaupten, auf so schlechten Wegen hätte unmöglich eine Armee vorrücken

66) Honigberger's Route weicht von hier aus westlich von der Vigne's ab und mündet in die Straſse von Kandahar nach Ghuzni bei Nani ein. Ich habe hier mit Absicht die verschiedenen Orthographien der beiden Reisenden aufgenommen, um aufmerksam zu machen auf die groſse Schwierigkeit, welche der asiatischen Geographie erwächst aus der fehlerhaften Schreibart der Namen.

Digitized by Google

können. Wer aber aufmerksam die Schwierigkeiten untersucht, welche die englischen Truppen auf den von ihnen durchzogenen Routen antrafen, wird finden, dafs diejenigen, welche hier beschrieben sind, nicht viel anders beschaffen und wahrscheinlich nicht schlimmer sein werden. Darauf untersucht hätten sie wenigstens werden müssen, wie alle Strafsen, welche man mit Heeren durchziehen will, vornämlich aber in Asien; denn ich glaube, dafs die Asiaten durchaus kein Recht haben zu behaupten, dafs sie wirklich Strafsen besitzen. Was sie so nennen, ist nur die zufällig gewählte, weniger schwierige Communicationslinie zwischen zwei Orten. Dagegen sind in Asien durch die Streifereien der Nomaden mit ihren Heerden und ihrem Hausstand auch sehr rauhe Gebirge für die gröfsten Karawanen zugänglich geworden, und wo diese mit ihrer Truppenbegleitung fort können, ist dies auch möglich für die in viele kleine Colonnen zerlegte Armee, welche in Afghanistan einrückte.

Honigberger nennt p. 176 im Calcutta Journal den Ort der Wegescheidung Kheruti, auf der Karte, Pl. XIV., nennt er ihn aber Kurakate und setzt dazu Babeker Kelah. — Vigne hat an derselben Stelle Barberuk Khan und sagt, dafs es ein Fort sei (p. 102), s. o. — Vigne nennt die Einwohner des Distrikts Karati; dies sind wohl die Karatai, die Sultan Baber an den Pässen ansiedelte (vergl. Memoirs s. u.). Daher ist die Benennung Kheruti, Kherati wohl dem Kartennamen Kurakate vorzuziehen. Dieser Scheidepunkt der Strafsen nach Kandahar und Ghuzni am obern Gomul wird einst noch wichtig werden, deshalb erörterten wir hier seine Lage etwas genauer.

Dormundai (Dummendyh). From this place, a Fort constructed by Barbuk Khan [67]), part of the caravan took the road to Kandahar westward, which they expected to reach in ten days [68]). Vigne Cabul p. 102.

Bei der Feste Kherati trennten sich 100 Mann Fufsvolk von der Karawane, um nach Kandahar zu ziehen.

Honigberger's Reise in Ritter's Erdkunde. VIII. p. 146. Vergl. Asiat Soc. of Bengal, Journal 1834 p. 175—178. Endlich Asiatisches Journal, Mai 1838. As. Nachricht p. 22.

Punjaub. — Die Kaufleute haben eine neue Strafse zwischen Cabul und den Besitzungen der Compagnie entdeckt, durch deren Benutzung sie mancherlei Zöllen, Verzögerungen und Unbequemlichkeiten ausweichen, — d. h. auf dem Wege durch die Seikh's-Staaten.

Von Cabul nach Pashung, eine Entfernung von vierzig Cofs, kommt man durch einen unbewohnten Erdstrich, reich an Gehölz und Wasser.

---

67) Ob das Kherati-Fort?

68) Siehe oben p. 71.

Digitized by Google

Von Pashung nach Serai-soktu-chinar trifft man einige Häuser hier und da an, welche von Patans bewohnt sind.

Von Soktu-Serai nach Serai Duriabund braucht man drei Tage und drei Nächte, während welchen auch nicht ein einziges Thier zu haben ist.

Von Duriabund ist es eine Reise von vier Tagen nach Dehrah Ismail Khan, wo in dem Zollhause der Agenten des Rungit Sing Steuer entrichtet wird.

Von Dehrah Ismail Khan führt die Straſse durch Multan und Bohawulpore in die Besitzungen der Compagnie.

Bemerkungen [69]) zur Karte von Afghanistan, dem Punjab und den anliegenden Ländern, von James Wyld.

Das Punjab [70]). (Fünf-Stromland.) [71])

Das Punjab [72]) ist das zwischen dem Indus oder Attock und Sutledge-Flusse gelegene Gebiet. Durch Ströme, welche an seiner Ostseite aus den

---

69) Ich habe die Uebersetzung dieser Bemerkungen, welche der Herr Verleger besorgen liefs, durchgesehen und mit einigen Zusätzen begleitet. Auch liefs ich es mir angelegen sein, die leichter zugänglichen Werke anzugeben, aus denen man weitere Belehrung über den Inner-Asiatischen Kriegs-Schauplatz erhalten kann.

70) Der Zustand des Reichs der Seikhs ist schon vielfach Gegenstand der Aufmerksamkeit der Indo-Brittischen Regierung geworden. Es ist höchst wahrscheinlich, dafs der ungeordnete Zustand dieses Landes die Engländer bald dahin führen wird, es sich vollends zuzueignen. So wie Burnes die gröfste Leichtigkeit der Eroberung Afghanistans richtig voraussagt, wird auch das Punjab noch leichter überwunden werden, und ist es vielleicht nicht so schwierig zu behaupten. Wie unbedeutend man den möglichen Widerstand der Seikhs erachtet, geht aus nachfolgender Stelle am besten hervor:

Asiatic Journal. Vol. 34. 1841. p. 109.

British Power over the Punjab.

The following observations occur in the evidence of Mr. Trevelyan before the Committee of the Commons on East-India Produce, auswers 1443, 1451:

As regards general political arrangements, our power over the government of the Punjab is as complete as it is over the government of Lucknow, but in the Punjab there is an unruly Sikh population, whom we should find it difficult to manage in any detailed commercial arrangement. The ruling class in the Punjab are the Sikhs, but they are only a minority; besides the ordinary population, there is a very large and powerful Mahomedan population. Runjeet Sings was an entirely new dominion, and kept together by his great personal abilities. When Sir Charles Methcalfe, then a very young man, was sent as envoy to form a treaty of alliance with him against the French, he happened to be at Lahore during the Ramadan; he had an escort of a single company, including some Mahomedan soldiers, who, according to their custom, made a tazia, and carried it in procession; this

Digitized by Google

Gebirgen von Caschmir herabkommen, es in seiner ganzen Länge durchschneiden und an seiner Südgrenze sich vereinigt nach einem kurzen Laufe in den Indus ergiefsen, wird es in vier natürlich abgegrenzte Duabs (Zwei-Stromländer) oder Districte abgetheilt. Die Namen dieser Duabehs sind nach Ayin Akbery II. p. 108.:

Sindsagur	68	Cofs [73])	breit	147	Miles,
Jenhat	20	»	»	46	»
Retchna	30	»	»	76½	»
Bary	17	»	»	44½	»
Beytjalindher [74])	15	»	»	314	Miles.

Erstes Duab. Der erste dieser Districte liegt zwischen dem Indus und Jailum (Behut, Hyd-aspes), und hat eine Breite von 147 Miles. Es ist dies der ödeste und am wenigsten culturfähige Theil des Punjab, denn gröfstentheils besteht er aus einem unfruchtbaren Hügelzug, welcher sich beträchtlich nach der Mitte des Landes zu erhebt und durch furchtbar schroffe Klüfte abgeschnitten ist. Dieser breite in S. O. O. Richtung streichende Bergzug wird von Kalabagh bis Pindadun Khan, wegen des darin reichlich vorhandenen Steinsalzes, die Salzkette genannt [75]). Zwar durchströmen einige schöne Flüsse dieses Duab, meistens jedoch haben sie so hohe und steile Ufer, dafs sie nur wenig zur Bewässerung des Landes dienen. Hier und da kommen einige

---

enraged the Sikhs, and some thousands of them turned out to overwhelm our small party; they formed a square, and kept up a running fire upon them, and finally beat them off; upon which Runjeet rode out to them, and congratulated them upon their success. Then he turned to his sirdars, and said, „These are the people you tell me to go to war with, and some thousands of you have no been able to beat a single company," and from that time Runjeet made it a fixed principle of his government never to hold out against us, and whenever he saw that we were really determined on any point, he always gave in, and his successors have been confirmed in his policy by our late exploits in their immediate neighbourhood.

71) Vergl. A. Burnes Reisen, Uebersetzung. Stuttgart 1836. II. p. 1—86, insbesondere das Penjab p. 57—69. C. Ritter Erdkunde. Alte Auflage. 1818. I. p. 735—745. Neue Auflage. 1837. VII. p. 31—98. C. Hügel Kaschmir und das Reich der Seikhs. III.

72) Die Englische Orthographie ist in zweifelhaften Fällen beibehalten.

73) Penjabi-Coss gehen 40 auf einen Grad nach Court (s. Route Map of the Provinces comprising the ancient Taxila. — 33 bis 37 Cofs auf einen Grad war das Verhältnifs zu Ayin Akbery's Zeit.

74) Dieses letztere Duabeh läfst Hr. James Wyld unberücksichtigt, vermuthlich weil die Hauptstrafse, auf der die Entfernungen zwischen den Flüssen berechnet worden sind, nach Ferozepur südlich desselben vorüberführt. Der Beas (Hyphasis) und der Sutledge vereinigen sich nämlich schon bei Hurri nach Burnes Trav. Vol. II. p. 148. unter 31° 9′ 50″ nördl. Br.

75) Vergl. Jacquemont Voyage.

Digitized by Google

fruchtbare Strecken, z. B. um Hussein Abdal, und ansehnliche Dörfer, aufserdem auch eine oder zwei ebene Flächen (Cutsch und Potwar), welche vortrefflichen Boden haben und einer hohen Cultur fähig sind, vor; gröfstentheils aber ist dieses Gebiet nur mit Laubholz-Gesträuch bewachsen. Die Ebenen werden durch tiefe und breite Schluchten unzugänglich gemacht und steigen allmälig zu beträchtlich hohen Plateaux empor, die an den Ufern der Ströme sich zu steilen, an beiden Seiten senkrecht abgeschnittenen Felswänden erheben, zwischen denen die Ströme tief unter der Oberfläche des Landes gebettet sind.

Einige schwierige Pässe und mehrere beträchtliche Bergrücken erschweren das Reisen in diesem Gebiete aufserordentlich. Da wo sich die Strafse dem Jailum nähert, geht sie über einen Bergrücken jäh abschüssig in ein enges Thal hinab, durch welches sie sich mehrere Miles lang hinabzieht. An einer Seite dieses Thales steht auf einer Felsenspitze das riesenhafte Fort Rotas.

Die Bevölkerung dieses Duabs ist sehr sparsam und besteht gröfstentheils aus Muselmännern, Afghanen oder Jats. (Siehe unten und Analyse der Karte von Inner-Asien.)

Der Jailum ist ein breiter klarer Strom mit sandigem Grund, 350—400 Yards breit und 6—10 Fufs tief; seine Strömung beträgt 2 Miles die Stunde. Im Monat December hat er bei Sonnenaufgang eine Temperatur von 45° (F.), welche während des Tages auf 51° steigt.

Die Ebenen sind von äufserst tiefen und breiten Schluchten durchschnitten, erheben sich zu hoch aufragenden Tafelländern mit steilen Abstürzen zu den Flufsbetten. Die Gewässer derselben schneiden sich tief in den Boden ein, rinnen weit unter der allgemeinen Oberfläche des Landes und sind von steilen und senkrechten Felsenwänden eingeschlossen.

In diesem Duab von Sindsagur liegt ein Hauptgestüt der Seikhs am Calutar Salzsee bei Hissar. Steppe, Salzreichthum, warmes, trocknes Clima lassen die Rosse aller Orten gut gedeihen, und diese drei Bedingungen vereinigen sich hier.

Eine ansehnliche Stadt, ebenfalls Jailum genannt, liegt nahe am rechten Ufer des Stroms, welcher eng eingeschlossen zwischen Erdwänden verläuft, die in der kalten Jahreszeit 10—15 Fufs über die Oberfläche des Wassers emporragen. Eine kurze Strecke oberhalb der Stadt befindet sich eine Furth, welche sich durch eine allmählig daselbst abgelagerte Sandbank gebildet hat; sie verläuft in Windungen quer über den Flufs, ist nicht über 10 Fufs breit und senkt sich sehr abschüssig in die Tiefe. Diese Furth benutzen alle Eroberer seit Alexander dem Grofsen. Ein Brittisches Cavallerie-Regiment gerieth hier jedoch in grofse Gefahr. Wir können es uns nicht erwehren, des

Digitized by Google

Major Hough's besorgliche Regeln für den Uebergang der Gewässer hier in einer Note mitzutheilen [76]).

---

76) W. Hough Narrative of the Operations of the Army of the Indus sagt pag. 347. Note 31. bei Gelegenheit dieses unglücklichen Flufs-Ueberganges:

Several men died from catching cold. It is to be observed that since the Duffadar had crossed the river (some days before) the river had risen, for it fell 18 inches during the night, as next morning a sandbank covered with water the day before, was distinctly visible: and at this season such a fall could only be occasioned by a previous sudden (unaccountable) rise; since in the cold season rivers do not usually fall suddenly. It fell six inches more the day after. The Lancers had their caps fastened under their chins (by which Col. Cureton was nearly drowned) which impeded the men swimming, and having their swords and accoutrements on, if they fell they could not recover themselves, they were weighed down. The horses with all their trappings, and martingals, and bridled up, were fettered; and the least check threw the horse over. Fording a broad river after a long march, when the horses were tired and heated, moving through (as on that morning) very cold water, both horse and man were chilled and benumbed!

Where a ford is in a direct line, it is most easy, by staking the ford and planting two flags on each side, to give a perfect direction. In a case like that at the Jheelum, it would require to give the two cross directions. Thus, the banks of the river being N. and S. the directions would be from N. E. to S. W. and from N. W. to S. E. Capt. Macauly, Royal Engrs. p. 247 (Mily. Reconnoissance, &c.) observes, „Fords should not be deeper than three feet for infantry, four feet for Cavy. and two and half feet for Arty. and Ammn. wagons. If a ford be situated where the current is rapid, its depth should be diminished in proportion, from half to one foot for cavalry, and from nine inches to one and half feet for infantry. Having reconnoitred a ford, it will be prudent to plant upright pickets in the stream, notched to show the variation of the depth at different times. In mountainous countries these variations will be considerable in winter; large stones are also frequently found in fords among hills, rendering the passage difficult for cavalry; insurmountable for carriages. In sandy countries, and where alluvial deposits are frequent, fords may be found for infantry in small numbers, but impracticable for cavalry, more so for carriages, sometimes appearing to have a firm and solid bed, but proving, on critical examination, soft and shifting. The best have a gravelly bottom. Great care must be taken in the examination of fords, across streams or rivers threading a morass, or boggy district. A brown rushy bottom may generally be trusted; but bright green spots are more delusive."

„A row of pickets planted on either side of the ford, and retained by cordage, will be found useful, as well in the crossing as for the indication of its direction. When a river offers a ford of sufficient width, and the stream is rapid, it is sometimes expedient to use the cavalry to cut the current of the water obliquely, and make the infantry cross lower down." p. 248.

Burnes says (vol. II. p. 42): „Arrian speaks of the Hydaspes as a muddy and rapid river with a current of 3 or 4 miles an hour, which is correct." Burnes crossed it about the end of February, we on the 11th December. He crossed it lower down and says: „It had rained the day preceding our arrival; the stream was discolored, and the water bubbled in eddies at various places." But where a ford has picquets laid down, the rule is not to pass below but above the picquets, as below is the deepest water; by passing below the stakes, the Lancers got into deep water. The ford was over a sand-bank, and by getting off it, in any direction, the horses got into deep water and floundered. When the English entered France in March, 1814, the river Adour was fordable, owing to a strong wind blowing against the stream and raising up the sand; but on a change of wind, the stream caused the full flow of the river and the sand to fall with it, and dee-

Digitized by Google

Zweites Duab. Es liegt zwischen dem Jailum und Chenab-Fluſs Acesines und ist 46 Miles breit. Um in dasselbe zu gelangen, muſs man eine niedrige Hügelkette, das Ende der Salzkette, übersteigen, welche quer über den Jailum läuft und denselben auf seinem linken Ufer eine kurze Strecke begleitet. Auſser dieser trifft man weiter keine Höhen in diesem Duab, welches eine ausgedehnte flache Ebene ist und gröſstentheils von dem Grün eines Jungle überzogen wird, gebildet von hohem Lurki-Dab-Gras [77]), Böer und Kinil; nur in beträchtlichen Zwischenräumen finden sich zerstreute, indisch aussehende, schmutzige Dörfer, welche von Indischen Bäumen und von beträchtlichen Strichen cultivirten Landes umgeben sind. Nahe an der Straſse trifft man eine oder zwei schön gelegene Städte. Der Boden ist meist sandig und leicht und ernährt zahlreiche Heerden. Die Brunnen nehmen in diesen Ebenen, je weiter sie sich vom Flusse auf beiden Seiten entfernen, an Tiefe zu, so daſs die in der Mitte des Landes 50 Fuſs tief sind und einen Maſsstab für die Erhebung des Landes nach der Mitte zu abgeben [78]). Sie sind vortrefflich gebaut, von groſsem Umfange und haben Persische Räder. Von auſserordentlicher Wichtigkeit sind sie für die Bewässerung des Landes, da die Flüsse nur wenig für diesen Zweck benutzt werden können, weil das Land sich von ihren Ufern aus erhebt. Könnte man einen Canal von der mittleren oder höchsten Gegend dieses Duabs, nahe von den Quellen der Flüsse, aus den Bergen, herabführen, so würde man im Stande sein, die ganze Gegend zu bewässern und eine Wüste in einen fruchtbaren Garten zu verwandeln [79]).

Die Gegend zwischen dem Jailum und dem Sutledge bedarf nur des Wassers, um sie höchst ergiebig zu machen. Weizen und sonstige Getreidearten, Zuckerrohr und Seide sind die vorzüglichsten Cultur-Gewächse auſser dem gewöhnlichen Riedgras, auf den Weiden beträchtlicher Rinder-, Ziegen- und Schafheerden. Der Chenab-Fluſs ist ein klarer, ruhig flieſsender, 100 Yards breiter und 10 Fuſs tiefer Strom.

Drittes Duab. Es liegt zwischen dem Chenab und Ravi, ist 76½ Miles breit und besteht aus einer dürren, steinigen, horizontalen Ebene, von wel-

---

pened it so much as to render the river not fordable: nor was it forded. The Jheelum, I believe, has quicksands, and from its direction, the most difficult ford I ever saw. Lances driven into the river would always, with the white and red flags, be better than stakes.

77) Ob Cynodon Dactylon? Vergl. C. Zimmermann Geographische Analyse der Karte von Inner-Asien p. 266. Note 249.

78) Vergl. Analyse der Karte von Inner-Asien p. 126. 127. Note 243.

79) Solche Canäle sind wirklich schon angelegt. Vergl. Tieffenthaler Description p. 101. La tête de l'Aqueduc ou canal qui conduit l'eau du lit du Ravi, dans la ville de Lahor, est auprès de Radjpour en face de Nourpour à 48½ milles royaux de Lahor.

Digitized by Google

cher zwei Drittheile unbebaut und mit Jungle, Böer, wildem Indigo [80]), Tamarisken und Kinil bewachsen sind. Die Straſse führt an mehreren beträchtlichen Städten vorüber, unter denen Ramneggurh die gröſste ist; sie liegt auf dem linken Ufer des Chenab, etwa 4 Miles von demselben entfernt, und ist von Muselmännern bewohnt. Man trifft aufserdem mehrere volkreiche Dörfer, die von Gruppen schöner Bäume, des Baubul und Pipul, und von ausgedehnten Strecken mit Weizen, Korn, Zuckerrohr [81]) u. s. f. angebauten Landes umgeben sind. Durch die grofse Dürre der letzten drei Jahre (1840) ist vieles Land der Cultur entzogen worden. Traurig ist es, eine Gegend so vernachlässigt zu sehen, die in so hohem Grade angebaut werden könnte, denn auch hier brauchten nur Canäle von den Quellen der Ströme längs den, von der Mitte eines jeden Duabs aus sich herabziehenden, Höhen geführt zu werden, um das ganze Land zu bewässern. Wenige Gegenden besitzen so viele innere Hülfsquellen des Reichthums und sind so sehr von ihren Bewohnern vernachlässigt. Die schönen Ströme, welche ausgedehnte Flächen zwischen sich einschliefsen, setzen der Anlegung von Canälen kein Hindernifs entgegen. Nähert man sich dem rechten Ufer des Flusses, so erscheint die Gegend besser und mehr angebaut; es zeigen sich schöne Haine, vorzüglich von Dattelbäumen, und auch Ueberreste grofser Canäle, welche für eine untergegangene Cultur des Landes zeugen.

Der Ravi (Hydraotes) [82]), der kleinste von allen Flüssen, welche das Punjab bilden, ist an 200 Fufs breit, seicht, an seiner Furth $3\frac{1}{2}$ Fufs tief.

Viertes Duab. Das letzte Duab, zwischen dem Ravi und Sutledge liegend, ist der schmalste von allen Districten; seine Breite beträgt $44\frac{1}{2}$ Miles. Er ist, mit Ausnahme der Gegend zwischen dem Attock und Jailum, am dürrsten und unfruchtbarsten, jedoch ebenso der Verbesserung fähig als die übrigen Districte [83]). Die Brunnen sind in demselben tiefer, als in den andern

80) Vergl. Analyse der Karte von Inner-Asien p. 222—281. Ueber die Vegetation der Länder um den Indus, Hilmend, Oxus, Sir, Tarim.

81) Vergl. Analyse der Karte von Inner-Asien p. 251 ff. — C. Ritter, Verbreitung des Zuckerrohrs. Abhandlung, gelesen in der Akademie der Wissenschaften. Berlin 1840. Erdkunde Bd. VI. Abth. I. S. 436.

82) Vergl. über die alten und neuen Namen der fünf Ströme Christiani Lasseni, commentatio geographica atque historica de Pentapotamica indica. Bonn MDCCCXXVII.

83) Die Cultivirung unfruchtbarer Ebenen Asiens hat seine so grofsen Schwierigkeiten, dafs sie weithin nie dauernd angebaut werden konnten. Ich habe dies in meiner Analyse der Karte von Inner-Asien schon nachgewiesen, werde es aber dort fernerhin noch ausführlicher thun. Auf die gute Hoffnung hin, die Wüsten Asiens liefsen sich so leicht cultiviren wie Nord-Amerika, haben die Engländer ihre Eroberungen darüber ausgedehnt. Es lohnt daher wohl der Mühe, die grofse Täuschung aufzudecken, in der sich diejenigen befinden, welche Inner-Asien aus dem Stegreife in ein reiches Culturland verwandeln möchten.

Digitized by Google

beiden. An der Seite der Straſse befinden sich wenige Dörfer von Indischer Bauart, mit schmutzigen Hütten, Düngerhaufen, stinkenden Pfützen, Ferkeln [84]) u. s. w., den gewöhnlichen Umgebungen Indischer Dörfer.

Ungefähr 16 Miles vom Sutledge findet sich in diesem Duab eine groſse Stadt oder vielmehr eine Gruppe von Städten, Russur genannt. Sie besteht aus zehn oder zwölf hübsch gelegenen, schön gebauten, von einander getrennten Städten, deren jede mit einem guten Steinwall, mit Thoren und sonstigen Vertheidigungswerken umgeben ist. Diese Stadt, die einst von Bedeutung war, ist jetzt in Verfall.

Der Sutledge ist, mit Ausnahme des Indus oder Attock, der gröſste von allen Strömen des Punjab. Er ist, bei seinem tiefsten Wasserstand, in der kalten Jahreszeit ungefähr 350—400 Yards breit; zur Regenzeit jedoch überfluthet er eine groſse Landstrecke auf seiner linken Seite. Sein rechtes Ufer ist hoch und fest und verhindert Ueberschwemmungen nach dieser Seite hin. Der Strom hat keine Furth; da er jedoch sehr langsam fliefst und die Fahrzeuge auf demselben gut und zweckmäſsig gebaut sind, so ist die Ueberfahrt hier viel leichter, als bei den andern Flüssen. Der Sutledge fliefst in einer Entfernung von 314 Miles von der gegenüberliegenden Grenze des Punjab. Auf seinem linken Ufer liegen die wichtige Grenzstation der Engländer Ferozepur und der kleine Staat des Khan von Bhawalpur [85]).

---

84) Sehr häſsliche Hunde beschreibt C. v. Hügel als höchst widerlich: Kaschmir und das Reich der Siek von v. Hügel. Bd. III. p. 79. 80. Die herrenlosen Hunde.

Die Nacht war jedoch keine ruhige und ich fand keinen Augenblick Schlaf, denn die Hunde des Dorfes heulten auf das Gräſslichste. Mit diesen hat es in dem Punjab dieselbe Bewandniſs wie mit jenen aller andern Mohamedanischen Länder, sie sind herrenlos. Es knüpft sich durchaus kein Aberglaube an deren Erhaltung, nur wird es für grausam angesehen, den unschuldigen, wachsamen Thieren etwas zu Leide zu thun, und ein Eingeborner würde sich nie erlauben, einen zu tödten; dagegen werden sie durch das Aufheben eines Steines, oder nur durch das Niederbücken, wenn auch keiner vorhanden, verscheucht, wenn sie sich zu sehr nahen. Diese Hunde gewöhnen sich, wenn sie auch ganz klein eingefangen werden, nie an ihren Herrn. Dagegen haben alle Hunde eines Dorfes eine groſse Zuneigung für einander, und wehe dem fremden Hunde, welcher sich in eine Familie dieser Art einzudringen wagt. Mit Jakals und Wölfen leben sie auf dem Fuſse der Toleranz, doch wohnen diese meistens in verlassenen Dörfern und einsam stehenden Ruinen, während die Jakals die eingestürzten Häuser in bewohnten Dörfern zum Lager wählen. Der Charakter dieser Hunde ist vollkommen von jenem der den Menschen dienenden Hunde verschieden. Sie sind falsch und feige, sie vertheidigen weder sich selbst, noch ihre Jungen, und das Einzige, was ihnen in ihrer Entartung übrig blieb, ist Wachsamkeit. Wenn man in einem Dorfe lagert, so setzen sich ein halbes Dutzend derselben auf eine kurze Strecke vor den Menschen hin; abgezehrte, räudige Gerippe, sind sie ein Bild des Hungers und Elends.

85) The country of Bhawulpore is described as an endless expanse of sandhills, thinly covered with jhow and phog bushes, fit for nothing but camels to eat. Asiat. Journal. XXIX. p. 317.

Digitized by Google

Ersteres ist von einem bloſsen Dorf zu einem bedeutenden Depotplatz gediehen, von wo aus alle Bengalische Truppen in das Punjab eintreten, um Afghanistan zu erreichen.

Der Indus [86]).

Die Entfernung vom Meere bis Attock beträgt mehr als 1600 Miles; an letzterem Orte ist der Strom 130 Yards breit [87]) und hat eine Strömung von $3\frac{1}{2}$ Miles in der Stunde; bei Bukkur, wo eine Schiffbrücke über denselben geschlagen ist, hat er eine Breite von 1800 Engl. Fuſs, eine Tiefe von 30 Fuſs

---

86) Die Beschaffenheit des Indus für die Schifffahrt ist am besten zusammengefaſst in folgenden Zeilen (vergl. aber auch Wood in Burnes Cabul 1842):

The result of the late survey of the Indus by Lieut. Carless, I. N., is stated to be as follows:

1st. The discovery that the Indus, instead of discharging itself by a number of mouths, is now confined in a great measure, if not entirely, to two; and that the remaining channels, which have been erroneously considered as outlets, although some, if not all, have been so at one period or another, are at present no longer so.

2dly. That, owing to the state of the navigable channels, no vessel drawing above seven feet can now make use of them; and that this must continue to be the case until great changes take place; and

3dly. That the river has been navigable for ships of a large class at no very remote period; the remains of such vessels being now visible in various directions in its neighbourhood.

What may be the precise causes of the rapid changes which have taken place in the Indus, Lieut. Carless does not attempt to decide; though it is evident from what he says, that allowing as much as possible for earthquakes, and especially the great one which led to the ruin of Cutch, there is something peculiar about the river or the country it passes through, which subjects it to greater changes than any other great stream of the kind; and that these changes probably have been constantly taking place from the most remote periods.

In this respect, the result of his inquiries, for which we were in some measure prepared by Lieut. Burnes, has an important historical bearing; shewing clearly the absurdity of attempting to fix upon situations adjoining the Indus, within the Delta at least, as the site of any of the events attending the progress of Alexander. Had this fact been known at an earlier period, it is curious to reflect upon the volumes of learned disquisition and conjecture which would have been spared. Dr. Vincent, at all events, would have been relieved from at least one-half of the labours of which he is so celebrated.

It is, however, in a purely geographical point of view that Lieut. Carless's survey furnishes the greatest desideratum; and in that respect it cannot fail to rank high among the numerous benefits conferred upon geographical science by the service to which he belongs.

The survey has hitherto been carried on no further than Hyderabad; the lateness of the season having rendered it necessary to break it off some time since. It will, however, in the course of a few months, be recommenced under all the advantages which vessels expressly constructed for the shoals and sandbanks of the Indus can afford, and we understand will be continued until every part of the river has been thoroughly explored. — Bomb. Cour., April 9.

87) Vergl. über die Breite der Ströme: Analyse der Karte von Inner-Asien p. 112 bis 117.

Digitized by Google

und eine Strömung von 3 Miles und 72 Yards in der Stunde. Dieser Strom schwillt zuweilen plötzlich sehr an; im Jahre 1839 stieg er mit einem Male um 3 Fuſs, ohne daſs Regen gefallen wäre (wiewohl es auf den Bergen geregnet haben mag), und fiel wieder in Zeit von anderthalb Tagen.

Die Temperatur des Indus im November war um 8 Uhr a. m. 48°, während die der Luft 45°; um 3 Uhr p. m. 58°, während die der Luft 97° betrug. Beim Cabul betrug die Temperatur in derselben Jahreszeit um 4 Uhr p. m. 55°, während die der Luft 98° war.

Sein Wasser ist klar, süſs und gut; eine Quantität desselben verdampft, hinterlieſs 7 Gran eines erdigen Rückstandes, welcher, mit den gewöhnlichen Säuren behandelt, nicht aufbrauste.

Segelschiffe fahren gegen den Strom im Durchschnitt 20 Miles den Tag. Während der trocknen Jahreszeit ist der Indus unterhalb des Punjab beständig 15 Fuſs tief und $\frac{1}{2}$ Mile breit.

Nach Sir A. Burnes ist der Indus von Attock bis zum Meere für eine Flotte schiffbar [88]).

Man kann annehmen, daſs jenseit des Indus das Gebiet der Afghanen anfange, wiewohl noch einige Städte im Besitze der Sikhs sind. Der Europäische Name Afghanen, welcher „laut redend" bedeutet, ist ein den Bewohnern Cabuls von den benachbarten Stämmen beigelegter Spottname; ihr eigentlicher Name ist Puscht-nauk.

Die zahlreichsten Stämme sind die Caukers, Ghiljis und Kheiberes (vergl. unten), welche Dialekte der Puschtu-Sprache sprechen. Die Bewohner von Cabul sprechen sowohl Persisch als Puschtu.

Verläſst man Attock am Indus, ist Peschawar der erste Platz von Bedeutung, den man erreicht.

Die Ebene und Stadt Peschawar [89]).

Die Ebene von Peschawar liegt zwischen dem Khyber-Paſs und der Stadt Peschawar, und fällt 600′ vom Fuſse des erstern bis zur Stadt ab und wahrscheinlich eben so viel von da bis zum Indus. (Vergl. unten die Höhenangaben der vorzüglichsten Ortschaften Inner-Asiens; auch Analyse der Karte von Inner-Asien p. 81 und 89 und den Anhang.) In ihrer Länge, die ungefähr 60 Miles beträgt, erstreckt sie sich nach Westen und Osten, von den Khyber-Bergen bis zum Indus; in der Breite hat sie 30 bis 40 Miles und liegt

88) Vergl. Report on the River Indus, by Lieut. John Wood in Burnes Cabool. 1842. p. 304—368; auch im Calcutta Journal der dortigen Asiatischen Gesellschaft abgedruckt. Die Schifffahrt ist nicht ohne groſse Schwierigkeiten, und Dampfboote werden schwerlich je Attock erreichen können, höchstens Dera Ismael-Khan.

89) Vergl. C. Ritter Erdkunde VII, p. 219. 220.

Digitized by Google

zwischen zwei hohen Bergrücken eingeschlossen, welche von Westen nach Osten verlaufen. Die Westgränze selbst wird von den Khyber-Ketten, welche eine nordöstliche Richtung verfolgen, gebildet. Die Südgränze ist eine Fortsetzung des Rajgul oder Sufeid-Koh-Gebirges, welches, zum Indus gelangt, einen kreisförmigen Bogen von Süden nach Norden quer durch das Thal beschreibt und parallel mit dem Strome verlaufend denselben von der Ebene trennt. Ein Engpafs oder Defilé, Giden Gully [90]) genannt, gewährt einen Ausgang von dem Thal zu den Ufern des Indus. Der Cabul tritt aus dem Thale hervor, um sich sogleich, ein wenig nördlich von diesem Passe, mit dem Indus zu vereinigen. Das Sufeid-Koh-Gebirge sendet auch einen Zweig (Tira-Khyber-Kohat-Kette) quer über den Indus, welcher durch eine enge Felsenöffnung desselben strömt. Dieser Zweig erscheint in Punjab unter dem Namen Salzkette (s. o. p. 75).

Die Ebene von Peschawar ist, mit wenigen Ausnahmen, fruchtbar und angebaut. Der Ertrag des Bodens besteht aus Jewarri [91]) und Indischem Korn, welche im November geerntet werden. Die oben angedeuteten Ausnahmen sind die ersten 6 bis 8 Miles am Fufse der Khyber-Berge an der Westseite der Ebene, welche eine aufserordentlich öde, steinige und wasserarme Strecke darbieten. Der Bach Jamrud, welcher den Pafs entlang hinabfliefst, versiegt fast innerhalb desselben, indem er vom Sande verschluckt wird. Nach ihrer unteren oder Ostseite zu wird die Ebene wieder wüst und steinig und mit Böer- und Jhow-Büschen bedeckt, die Landschaft wird durchgängig hügelig und wellenförmig und ist durch tiefe Schluchten abgeschnitten, wie das Sindsaghur-Duab im Osten des Indus (s. o. p. 76).

Die Stadt Peschawar steht auf dem Abhang einer mäfsigen Höhe, welche sich an dieser Stelle vereinzelt aus der Ebene erhebt. Sie liegt beinahe in der Mitte zwischen den Hügelreihen, welche das Thal nördlich und südlich begrenzen, ist 15 Miles von den Khyber-Bergen und 44 Miles vom Indus entfernt; ihre Höhe beträgt 1068′ über dem Meere. (S. u.)

Der Haupt-Bazar, welcher steil von Osten nach Westen abwärts geht, erstreckt sich durch die ganze Länge ($\frac{1}{2}$ Mile) der Stadt; er hat schöne Kaufläden, gefüllt mit den Produkten Indiens und Khorassans; viele Häuser sind drei Stock hoch und aus Pukh-Ziegeln (?) gebaut; im Einzelnen sind die Gebäude schöner als in Cabul, im Ganzen aber steht die Stadt in jeder Beziehung jener nach, sowohl was Bevölkerung, als Handel und das Aussehn anlangt.

---

90) Gidur Gulli nach Hough p. 483. p. 433. Jackals-Kehle ist die Bedeutung dieses Namens.

91) Holcus saccharatum L. Vergl. Analyse der Karte von Inner-Asien p. 243.

Digitized by Google

Die Umgebungen sind schön, da die Stadt von Gärten und Baumgruppen, besonders von Baubul und Datteln, eingeschlossen ist.

Das Persische Rad ist beständig rings um die Stadt in Thätigkeit, die Fluren zu bewässern.

Der Flufs Cabul durchströmt die Ebene von Peschawar von Westen nach Osten, etwa 8 Miles nördlich von der Stadt. Er hat daselbst ein schönes, an 200 Yards breites Bett und bietet keine Furthen dar. Seine Strömung beträgt 2 Miles die Stunde.

Gegend zwischen Jellalabad und Peschawar [92]).

Die Entfernung zwischen diesen beiden Orten, auf der Strafse gemessen, beträgt 90 Miles; die Landschaft zwischen beiden ist bis 15 Miles vor Peschawar sehr rauh und mit wenigen Ausnahmen aufserordentlich öde. Man kann sie im Allgemeinen als einen Strich Hügellands beschreiben, welcher zwischen zwei Bergrücken von Osten nach Westen der Länge nach verläuft, und dessen Breite von Norden nach Süden ungefähr 20 Miles beträgt. Man bezeichnet diese Landschaft als ein Thal, was aber eine sehr falsche Vorstellung von derselben giebt; denn durch Hügelreihen [93]), welche zwischen dem Sufeid-Koh und den secundären Ketten des Himâlayah [94]) quer verlaufen, wird sie in eine Reihe schmaler Ebenen getheilt. Diese Ebenen sind gröfstentheils wüst und steinig und haben einen beträchtlichen Fall von Norden nach Süden. Der Strom, welcher längs ihres Nordrandes verläuft, mufs seinen Weg durch mehrere Engpässe zwischen Felsen nehmen, und die einzige hier existirende Strafse zieht sich in einer dieser abgeschlossenen Ebenen über die südlichen Kanten der transversalen Hügelrücken; während daher die Länge der Strafse zwischen Jellalabad und Peschawar 90 Miles beträgt, kann die direkte Entfernung beider sich nicht viel höher als auf die Hälfte belaufen. Aus dem bezeichneten Striche erheben sich auf den nächsten 30 Miles beträchtliche Hügel zwischen dem Sufeid-Koh und den secundären Reihen des Himalâyah (d. i. der Indische Kaukasus der Alten, der Hindu-Kuh der Neueren), welche das sogenannte Thal von Cabul vollständig abschliefsen. Der Strom mufs sich oft durch einige Schluchten zwischen den Felsen durchzwängen, während die Strafse, Lundi-Khana-Pafs genannt, über die Spitzen der Berge klimmt und eine Höhe von 3400′ erreicht. In jähem Falle führt sie darauf aus dieser Höhe in ein enges Thal, welches sich von Osten nach Westen ungefähr 9 Miles weit ausdehnt; auf der Ostseite dieses Thales ist die Spitze oder der Eingang des

92) Vergl. C. Ritter Erdkunde VII. p. 225.

93) Zum Theil aus Grauwacke und Thonschiefer, zum Theil aus Quadersandstein ähnlichen Felsen gebildet.

94) d. i. des Hindu-Kuh.

Digitized by Google

Khyber-Passes [95]), einer engen Schlucht zwischen hohen und steilen Bergen, welche sich im Zickzack von Osten nach Westen windet. Die Länge dieses Passes beträgt etwa 12 Miles, die Höhe seiner Culmination ungefähr 3000′, an seinem Fuſse 1670′; vier Miles von der Spitze entfernt liegt auf einem kegelförmigen Hügel, der sich in der Mitte des Passes erhebt, das Fort Ali-Musjid. Nahe liegt ein zweites Fort Jumrud [96]). Es ist dies ein Werk mit fünf Etagen zur kräftigen Vertheidigung über einander. Die äuſserste bastionirte Umfassung giebt den alten hohen Thürmen eine niedere rasante Bestreichung, so daſs ein starkes Kreuz- und Etagenfeuer vor den Werken eröffnet werden kann.

Ein schöner Strom, welcher aus dem Sand und den Felsen an der Spitze des Passes entspringt, flieſst reiſsend im steinigen Bett. Sowohl der Lundi-Khana als die Khyber-Berge sind mit niedrigem Gebüsch bedeckt, welches, im Gegensatz zu den bisher immer dürren Hügeln, der Landschaft fast den Schein der Fruchtbarkeit giebt. Nichtsdestoweniger ist sie noch öde genug, ohne Weide, und fast nur mit tropischen Gesträuchen, wildem Thymian und Jewasi bedeckt. In manchen Theilen des Thales finden sich beträchtliche Strecken flachen Landes, im Allgemeinen aber erhebt es sich von den Ufern des Flusses Turnuck [97]) ab in einer Reihe von niedern wellenförmigen Hügeln, welche an Umfang zunehmen, je näher sie den Gränzbergrücken kommen. Diese Hügel sind sehr nackt und öde und nur sparsam und dünn mit Thymian und tropischen Gewächsen [98]) bedeckt. Andere Parthieen des Tha-

---

95) Hough beschreibt die Pässe zwischen Peschawer und Jellalabad in der Kürze:

The road up the ascent was good, and that of the descent had been repaired lately by Mr. Mackeson, and was good; there are some ascents, also, in this road. The rock of „Aornus“ is supposed to be the summit of the Pass at Lundee-Khana.

There is a plain of the Shanwarees running to the N. of this plain, in which is the village of Luadgai, distant about 2 miles, whence a cross road leads to the Tatara Pass, but it is not a gun road. This is the left road; the right goes to Dakka. Luadgai is N. W. from Tatara, and 9 miles in a direct line.

The Kadapa is another Pass and is a gun road — and goes by Moosa Jod to Goshta; the left, which is not a gun road, goes to Lalpoor, a distance of 7 kos; this road is not so difficult as the Tatara one.

The 3rd or Ab-khana Pass (water route) is a Kafila road, but difficult for the last two stages, obliging horsemen to dismount sometimes.

But, these Passes are connected with the main Pass, and could be secured very easily by Sungahs (d. i. Forts).

96) Vergl. Fane's Zeichnung desselben p. 216.

97) Ob nicht Jumrud oder Churah oder Kuddum dieselben Namen für dasselbe Gewässer sind? Vergl. Hough Narrative p. 312.

98) Bei Jellalabad gedeiht noch Zuckerrohr, in Nigrow Mendraur noch die Dattel. Vergl. Analyse der Karte von Inner-Asien p. 251 Note 147, p. 257 Note 194, vergl. auch 190, 195 und 200.

Digitized by Google

les sind jedoch offen und eben und gut angebaut; die höheren Distrikte besonders sind fruchtbarer als die niederen, da sie von zahlreichen Kanälen, die mit unendlicher Mühe von den Strömen abgeleitet sind, bewässert werden [99]); sie sind daher bei weitem mehr bevölkert und mit zahlreichen Dörfern bedeckt, welche durch Wälle und kleine Forts, Ghurries genannt, beschützt und von schönen Gärten, Obstbäumen, zahlreichen Gruppen von Weiden, Pappeln und weiten Getreidefeldern umgeben sind.

Im tiefern Theile des Thales rücken an manchen Stellen die Berge so nahe an einander, dafs sie nur einen engen Durchgang für den Strom lassen; die Strafse geht bald durch schmale, steinige Pässe, bald läuft sie über den Rücken der Berge, während der Strom in einer Tiefe von mehreren hundert Fufs unter ihr dahinrauscht.

Der höhere Theil des Thales ist ebenso wie der tiefer gelegene auf drei Seiten von Bergen umgeben. Es ist eine schöne, breite Ebene, die sich auf jeder Seite nach dem Hügel zu wellenförmig erhebt, fruchtbar und wohl angebaut und mit zahlreichen Dörfern, Kheils u. s. w. bedeckt ist, die gewöhnlich nach Art der Dörfer in diesem Lande durch Bäume und Gärten versteckt werden.

Bei Gundamuk, welches als der Anfang des Thales von Jellalabad betrachtet werden kann, wird die Gegend viel besser, ist wohlbebaut und reich an schönen von Gärten umgebenen Dörfern, welche ausgezeichnet schönes Obst, Weintrauben und Granatäpfel produciren, die noch vorzüglicher sind als die von Cabul. Gundamuk liegt noch auf der beträchtlichen Höhe von 4600', und auf den nächsten 10 Miles nach Jellalabad zu führt eine sehr rauhe und steinige Strafse über ein unebnes Hügelland, das durch tiefe Schluchten abgeschnitten wird und einen Fall von 2400' hat, bevor es die Ebene, in welcher Jellalabad steht, erreicht [100]). Ungemein angenehm ist der hier stattfindende Uebergang von kahlen Felsen zu einer fruchtbaren, mit Dörfern und Forts bedeckten Ebene, in welcher die zahlreichen Gruppen hoher Bäume einen lieblichen Gegensatz zu der eben durchreisten, nackten und unfruchtbaren Gegend bilden.

Jellalabad.

Jellalabad, eine sehr kleine, schmutzige und arme, mit einem Erdwall

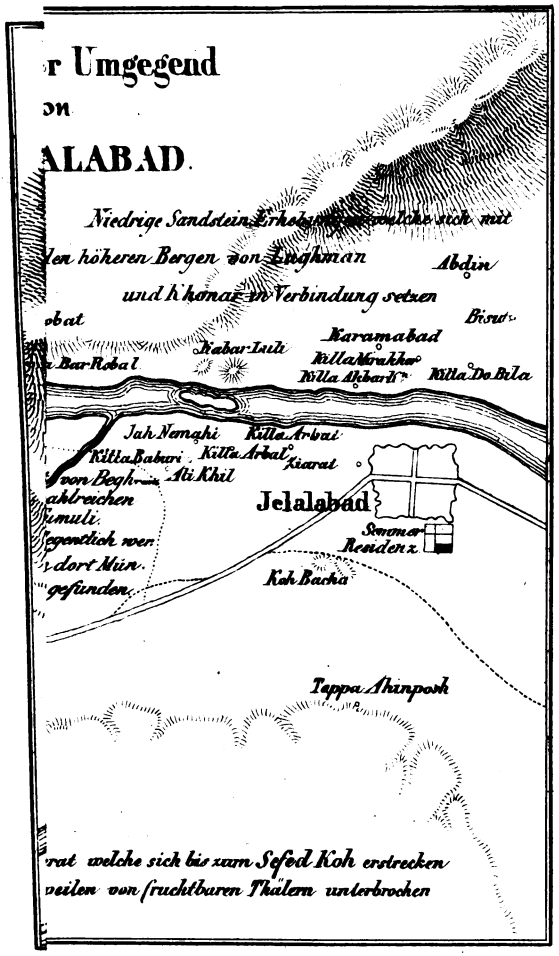
---

99) Siehe oben p. 84.

100) Die Descht-i-Butti cote ist ein Beweis, wie weit die Wüsten zwischen die Berge vordringen, wie der Reg-Rewan noch im Cabulthal als weite Sandfläche und als tönender Sandberg bekannt ist. Vergl. Ritter Erdkunde und Analyse der Karte von Inner-Asien p. 130. Sind diese Sandflächen die Reste alter See'n? Vergl. Hough p. 305. Ayin Akbar II, p. 168.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

umgebene Stadt [101]) von etwa 400 Häusern, liegt 2000′ über der Meeresfläche (1694′ nach Hough p. 303), unter 34° 25′ nördlicher Breite, nur 6 Miles südlich von Cabul. Sie steht fast in dem Mittelpunkt einer Ebene, welche sich von Westen nach Osten ungefähr 20 Miles erstreckt und eine Breite von 10 oder 12 Miles hat. Nur ein schmaler Strich dieser Strecke, unmittelbar neben dem Strome, der dieselbe an ihrer Nordseite durchfliefst, ist ebnes, sehr fruchtbares und wohl angebautes Land, auf welchem herrliches Wiesengrün mit schönen Baumgruppen und Feldern abwechselt, die mit Zuckerrohr (siehe p. 85), Baumwolle, Reifs, Jewarry und indischem Korn bebaut werden. Zahlreiche Dörfer mit vielen befestigten Häusern (Forts genannt) [102]) liegen am Ufer des Stromes; nur überschreitet die Breite dieses fruchtbaren Striches selten ein paar Miles, und in geringer Entfernung südlich vom Flufs ist das Land eine steinige Wüste mit niedrigen, kahlen Hügeln, die allmählig zum Fufse des Sufeid-Koh, der etwa 20 Miles vom Flusse entfernt ist, emporsteigen. Hier wird das Land wieder besser, und zahlreiche Dörfer sieht man am Fufse dieser gigantischen Bergrücken zusammengedrängt liegen oder eine beträchtliche Strecke die Höhen hinauf klimmen; der Cabul ist hier ein breiter, klarer und reifsender Strom; er hat im October eine Breite von 100 Yards, niedrige Ufer und bietet an mehreren Stellen Furthen dar. Die Reisenden setzen über denselben auf Ochsenhäuten, die mit Stroh ausgestopft sind; auf diese legen sie zuerst ihre Kleider, und indem sie sich flach darauf hinlegen, stofsen sie sich mit den Füfsen vorwärts. Es ist dabei bemerkenswerth, wie wenig sie, trotz der Stärke des Stromes, abwärts getrieben werden. Die Temperatur des Flusses ist bei Sonnenaufgang 55°, während die der Luft 60°, bei Sonnenuntergang 60°, während die der Luft 66°. Der angebaute Theil der Ebene von Jellalabad wird von vielen Wasserleitungen durchschnitten, ist niedrig und sumpfig und trägt hauptsächlich Reifs.

Gegend zwischen Cabul und Jellalabad.

Die Entfernung dieser beiden Plätze beträgt 105 Miles; die Strafsenlinie geht von Cabul aus die ersten 10 Miles, fast gerade nach Osten, das Thal von Cabul mit beträchtlichem Falle hinab. Die nächsten 10 Miles machen, nach dem Austritt aus dem genannten Thale, zuerst eine Wendung nach Süden durch einen langen, schmalen Pafs zwischen hohen, steilen und kahlen Hügeln hinauf; diesen nur 5 Yards breiten Pafs entlang ergiefst sich ein brau-

---

101) Siehe den Plan aus Wilson's Ariana antiqua.

102) In Afghanistan wird es leicht, durch die vielen umherliegenden Schiefern jedes Haus in ein Felsennest zum Trutz gegen die Räuber zu verwandeln, doch vermochten diese darin nicht, den Engländern zu widerstehen.

Digitized by Google

sender Strom, der wohl zwanzig Mal überschritten werden mufs. Die ganze Breite des Passes ist mit Kieseln und Gerölle bedeckt; an seiner höchsten Stelle, die beträchtlich höher als Cabul liegt, ist er 7500′ über der Meeresfläche erhaben. Auf dieser Höhe stand am 7. October 1839 das Thermometer bei Tagesanbruch auf 26°, um zwei Uhr Nachmittags auf 64°, bei Sonnenuntergang auf 52°. In einer Entfernung von 10 Miles jenseit des Defilé's steht Tazeen, dessen Höhe noch beträchtlicher, nämlich 8200′, ist; am 8. October stand das Thermometer bei Sonnenaufgang 19° und die Ströme waren mit einer dünnen Eisrinde bedeckt. Von da aus senkt sich die Strafse 1600′ abwärts in das enge Thal von Tazeen, welches 6480′ über der Meeresfläche liegt.

Die zuletzt erwähnten 20 Miles nebst den 67 darauf folgenden führen durch eine der ungastlichsten und unfruchtbarsten Gegenden, die man sich denken kann, eine weite Wüste nackter Hügel, eingeschlossen von hohen unzugänglichen Gebirgen, über deren Spitzen in weiter Ferne nach Norden zu die mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel des Hindu-Kuh, nach Südwesten zu die des Sufeid-Koh-Gebirges erblickt werden. Die Strafse über diesen bergigen District gehört zu den schwierigsten, die je überschritten worden sind; der berühmte Bolan-Pafs ist geringfügig dagegen. Sie klimmt auf- und abwärts über tiefe Abhänge und lange grausige Bergrücken, windet sich durch enge, von steilen Felsen eingeschlossene Pässe, und ist so mit Kieseln und Felsstücken bedeckt, dafs Menschen und Thiere sie nur mit unsäglicher Mühe und nicht ohne wunde Füfse zurücklegen können; oft sieht man sich sogar gezwungen, seinen Weg das Strombett entlang zu nehmen.

Die alleinigen Bewohner dieser schrecklichen Gegend sind wenige hungrige Bettler, die in Höhlen und in Felsenwände eingehauenen Wohnungen leben [103]).

Cabul [104]).

Die Stadt Cabul liegt in einer dreieckigen Schlucht, ungefähr 6000′ über

103) In dieser Hochgebirgs-Passage (Kurd-Kabul-Pafs — mit den Heft-Kotul-Engen — genannt) hatte General Sale im November 1841 eine Reihe blutiger Gefechte zu bestehen und das Corps des Generals Elphinstone wurde darin vernichtet. Es ist unerklärlich, warum nicht die Route durch Kohistan und Koh-i-daman, Lamghanat am Kabulfluſs hinab eingeschlagen wurde. Die Kälte konnte 4000′ über dem Meere doch nicht so bedeutend sein als 8000′ darüber, und die Thäler bieten doch immer mehr Lebensmittel als das Joch des Gebirges. Masson und Court haben das Lamghanat ohne grofse Beschwerden durchreiset, und das Kohistan war durch das Gefecht bei Tscharikar den Englischen Truppen recht wohl bekannt. Sultan Baber marschirt oft nach Jellalabad zu jeder Jahreszeit, ja benutzt selbst Fähren, um ohne Beschwerde unter starken Trinkgelagen die Reise zurückzulegen.

104) Vergl. Hough p. 276. Oyle Asiatic Journal XXXIV, p. 164, 165.

Digitized by Google

der Meeresfläche. Sie wird auf drei Seiten von Hügeln eingeschlossen, die einen engen Durchgang lassen, durch welchen die Hochstrafse von Ghuznee und dem Koord-Cabul-Pafs führt. Die Berge beherrschen die Stadt vollständig, indem nur ein enger Weg zwischen ihnen und der Stadtmauer verläuft; sie sind steil, nackt und felsig, und über ihre Spitze sowohl, als über den engen Pafs zwischen ihnen, ist eine lange Mauerlinie geführt, auf welcher sich von Strecke zu Strecke runde Thürme erheben [105]). Diese Mauer war zur Vertheidigung gegen die Ghiljees bestimmt und versperrt von Westen aus jeden Eingang; doch hat man sie in Verfall gerathen lassen. Die Länge der Stadt Cabul beträgt von Osten nach Westen ungefähr 1 Mile, ihre Breite von Norden nach Süden $\frac{1}{2}$ Mile. Sie ist von einem hohen, aber schwachen Erdwall umgeben und hat keinen Graben; östlich von der Stadt, durch einen Graben von derselben getrennt, steht auf der Spitze eines felsigen Vorsprungs das Fort Bala-Hissar; am Abhang dieser Höhe liegen der Königliche Pallast und die dazu gehörenden Gärten nebst einem grofsen Bazar, von einem Walle und Graben umgeben und von der Stadt getrennt. Oberhalb des Forts liegt auf einer Anhöhe, welche nicht allein das Fort, sondern auch die ganze Ebene ringsum beherrscht, die Citadelle, in der ein Bruder von Dost Mahomed einen Pallast erbaut hat, den er Kulah-i-Feringee oder der Europäische Hut nannte, und welcher, merkwürdig genug, während der Britischen Occupation 1839 zum Hospital des 13ten leichten Infanterie-Regiments diente.

Die Haupt-Bazars der Stadt verlaufen östlich und westlich; der gröfste und schönste liegt fast im Mittelpunkte der Stadt; es ist eine geräumige breite Strafse mit wohlgebauten, zwei Stock hohen Häusern, über deren Giebel sich ein plattes Dach erstreckt, welches einst vergoldet und gemalt war. Diese lange Strafse wird durch enge (viereckige) unverdeckte Höfe, aus welchen Ausgänge nach rechts und links zu den angrenzenden Strafsen führen, in drei oder vier Districte getheilt. Der übrige Theil der Stadt unterscheidet sich nicht viel von andern Städten des Ostens und besteht aus schmutzigen, engen, unregelmäfsigen Strafsen, mit hohen, platt gedeckten, aus Cutcha-Ziegeln (?) erbauten Häusern; kein einziges ist massiv, trotz der grofsen Menge von Steinen in der Umgegend. Die Bevölkerung besteht, nach Burnes, aus 60000 Seelen. Der Cabul-Strom, welcher im Norden des Kesselthals von Westen her eintritt, strömt nach Osten dicht unter dem nördlichen Wall; eine Strecke üppigen Wiesen- und Gartenlandes erhebt sich von seinem nördlichen Ufer nach den Bergen zu und nimmt, je weiter er nach Osten strömt, an Breite zu. Vom August bis zum October ist er fast nur ein Bach zu nennen; zu Zeiten jedoch schwillt er so an, dafs er die Mauern der Stadt ernstlich ge-

105) Siehe die vielen veröffentlichten Ansichten.

Digitized by Google

fährdet. Oestlich von Cabul ist die Gegend offner als nach den übrigen Seiten zu; die beiden Hügelreihen, die sich nach Norden und Süden hin weit von einander entfernen, lassen ein breites Thal zwischen sich, durch welches die Strafse nach Peschawar fast gerade nach Osten verläuft. Dieses Thal erstreckt sich bis ungefähr 25 Miles östlich von Cabul und wird durch einen queren Felsrücken versperrt, über welchen ein äufsert schwieriger Pafs, Lutabund genannt, führt, der nur für einen Mann nebst Pferd zugängig ist. Es ist dieses Thal ungefähr 10 Miles breit; in kurzer Entfernung von der Stadt verläuft jedoch ein niedriger, nackter Felsenkamm ungefähr 3 Miles weit von Westen nach Osten, welcher das Thal in zwei fast gleiche Hälften theilt. An der Nordseite desselben fliefst der Cabul durch einen fruchtbaren Landstrich; an der Südseite der Logur, welcher durch eine Lücke zwischen den Bergen in das Thal eintritt und eine Strecke weit dicht unter deren Fufs verläuft; dieser durchkreuzt das Thal von Süden nach Norden 5 Miles östlich von Cabul und mündet in den Cabul-Strom. Ihre vereinigten Gewässer treten aus dem Cabul-Thal durch eine enge Oeffnung in den Luta-bund-Bergen heraus [106]). Das Land an der Südseite des Thales an den Ufern des Logur ist niedrig, moorig und häufig überschwemmt; es ist, gleich dem an der Nordseite zur Seite des Cabuls, sehr fruchtbar; dagegen ist die Mitte des Thales, wo sich der Felsrücken erstreckt, trocken und dürr.

Nach Westen von Cabul liegt ein breites Thal oder eine Ebene, welche von der Stadt durch die Berge getrennt wird, zwischen denen sich der enge Eingang in die Stadt befindet. Diese Ebene, welche ungefähr 8 Miles breit und 12 Miles lang ist, stellt ein grofsartiges Amphitheater dar, indem sie auf allen Seiten von hohen Bergen umgeben ist, über deren Gipfel andere immer höhere und höhere Bergrücken zum Vorschein kommen, bis der Horizont durch die Spitzen der Hindoo-Coosh-Gebirge begränzt wird. Es ist eine ungemein liebliche Landschaft, deren weite, von zahlreichen Armen des Cabul bewässerte Ebenen (Aulengs nennt sie Sultan Baber) das Auge durch grüne, von Pappeln und Weiden umsäumte Auen, durch fruchtreiche Obstpflanzungen und wohlgepflegte Blumen- und Gemüsegärten erfreut. Der Cabul durchströmt diese Landschaft, und an seinen schattigen Ufern erheben sich wohlgebaute Forts, Dörfer und Flecken. Die Fruchtbarkeit dieser Gegend ist aufserordentlich; auch die Umgebungen auf der Westseite der Stadt sind sehr angenehm. —

Diese so fruchtbaren Gefilde rings um Cabul bringen eine grofse Fülle

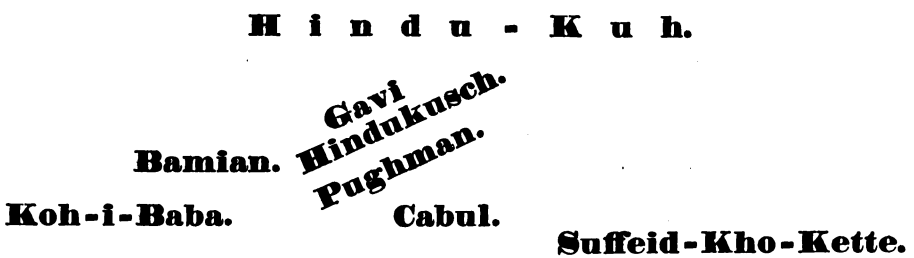
106) Vergl. Second Memoir on the Ancient Coins found at Beghram, in the Kohistan of Cabul. By Charles Masson im Journal of the Asiatic Society No. 49, January, 1836, p. 1—11. Das Bergland zwischen Cabul und Jellalabad bis zum Cabulflufs nennt Masson Koh-i-Safi.

Digitized by Google

von Getreide und Nahrungsmitteln aller Art hervor; das kostbarste Obst ist noch beträchtlich billiger als das Getreide, so dafs die ärmeren Klassen zur Sommerzeit vornehmlich davon leben [107]). Rings um Cabul und in der That durch ganz Afghanistan liegen zerstreute Castelle, die Wohnsitze der Häupter des Landes, welche wegen der Unsicherheit, in der sie beständig leben, alle ihre Wohnungen befestigen müssen.

Der Gavi Hindukusch um Bamian.

Gegen N. W. von Cabul breitet sich ein Hochgebirge, aufgebaut aus einer Folge mächtiger Eisketten, aus. Es bildet das transversale Verbindungsglied des latitudinalen Hindu-Kuh (35° n. B.) und des Koh-i-Babi (34° n. Br.), dergestalt, dafs das Becken des Cabul also im Norden eine vollständige Barrière schneehoher Gebirge bis zur Quelle des Hauptflusses bei Sir-i-Schusma erhält, während im Süden nur die kurze latitudinale Suffeid-Kho-Kette allein die Region des constanten Eises hinaufragt.



In diesem Gavi Hindukusch nun liegen die bequemsten Uebergänge nach Turan und Bochara, von denen jedoch nur die durch das Hochthal Bamian (8000′ über dem Meere) in jeder Jahreszeit für Lastvieh passirbar sind. Es müssen aber auch hier sieben bis acht Scheiderücken überstiegen werden (bis 10 und 12000′), um in den Khulum-Flufs hinab zu gelangen. Andere Pässe, wie der Tul, Khewack, der Pungschir, Ghurband, Shibr u. s. f. sind von Europäern noch wenig besucht und noch weniger beschrieben. Diese Alpenstrafsen sind gleichwohl von Alexanders, Dschingis-Khans, Timurs, Babers Armeen überschritten; doch scheint es nicht, als wenn es möglich wäre, durch solche Felsenengen mit einem Europäischen Heere vorzudringen, da auch die Lebensmittel nur sehr sparsam zu finden sind [108]). Die Britten glaubten aber

107) Es ist gut zu bemerken, dafs das Obstbaumthal von Cabul sehr klein ist, vielleicht nicht so grofs, als das von Warmbrunn. Sehr oft wird der Charakter des kleinen Gebietes als der des ganzen Afghanistan angenommen. Dieses ist sehr öde und keineswegs fähig, viele Menschen zu erhalten. Das hat schon Tavernier eingesehen. Vergl. Uebersetzung p. 304.

108) Cabool by Sir A. Burnes p. 227. It is here (Andkho) that the wheat is a triennial seldom plant.

Digitized by Google

dennoch, Bamian und selbst Syghan, ja ein noch entlegeneres Fort besetzen zu müssen [109]). Nachdem indefs Dost Mahomed in diesen Felsenschluchten geschlagen war, überlassen die Engländer diese Gränze der Afghanen den Hazareh-Häuptlingen und Uzbecken von Khulum.

Dieses erste Zurückweichen setzt zuerst die Englische Armee in den Augen der Afghanen herab, da sie sehen, dafs ihr Gebiet nicht geschirmt werden konnte.

Im Winter 1842 war es aber sehr glücklich, dafs Bamian nicht besetzt war, denn sonst wären diese Truppen ebensowohl verloren gewesen, als die Tscharikar am Eingange des Purwan-Passes im Kohistan. Die hohe Gegend von Bamian, der Koh-i-Baba und Hindu-Kusch geben dem Cabul, dem Hilmend, dem Sir-i-Pul, Balkh, Kulum, Kunduz- und Herat-Flufs (Huri-Tedjen) den Ursprung, und sind solchergestalt als eine eigentliche Schweiz von Afghanistan zu betrachten, in denen sich auch Völker verschiedener Abstammung (Mongolen, Indo-Kaukasier) und Sprachen über einander aufgeschichtet haben, welche in Wirklichkeit ziemlich gut ihre Freiheit nach Aufsen hin vertheidigt haben. Wenn übrigens die Engländer alles Material, was ihnen für diese Hochgebirgsgegend zu Gebote steht, benutzen, kann von derselben schon eine ziemlich genaue Karte entworfen werden, da Harland's, Lord's, Masson's, Wood's, Moorcroft's, Outram's Märsche sich schon vielfach kreuzen und in Baber's Memoiren viele gute Notizen über das Gebirgsland vorhanden sind. Wir geben davon eine Probe aus Hough Narrative p. 275 [110]), in der auch zugleich der Route von Lamghanat gedacht wird, als der Hauptstrafse nach Peschawer.

---

109) Captain Gharbett took quiet possession of a fort which, commanding, as is does, the only practicable route into Toorkistan, is of the utmost importance, and several chiefs, who have hitherto held back, also came in: thus a British force has advanced within a hundred miles of the Oxus in Toorkistan. p. 200 As. Int. Nov. 1840.

110) Baber describes the country of Cabool as situated in the 4th Climate, in the midst of the inhabited part of the world. It is a narrow country, but stretching to a considerable extent. Its length its in the direction of E. and W. It is surrounded by hills on all sides.

„The country of Cabûl is very strong, and difficult of access, whether to foreigners or enemies. Between Balkh, Kundooz, and Badakhshan, on the one side, and Cabûl on the other, is interposed the mountain of Hindû Kûsh, the Passes over which are seven in number.“

„During the summer, when the waters are out, you can go by the Pass of Shibertu, only by taking the route of Bamian and Seighan; but in the winter season they travel by the way of Abdereh. In winter all the roads are shut up for four or five months, except this alone; such as then proceed to Shibertu through this Pass, travel by way of Abdereh. In the season of spring when the waters are in flood, it is as difficult to pass these roads as in winter; for it is impossible to cross the water-courses, on account of the flooding of the torrents, so that the road by the water-courses is not passable; and as for passing

Digitized by Google

Digitized by Google

Skizze der Festung

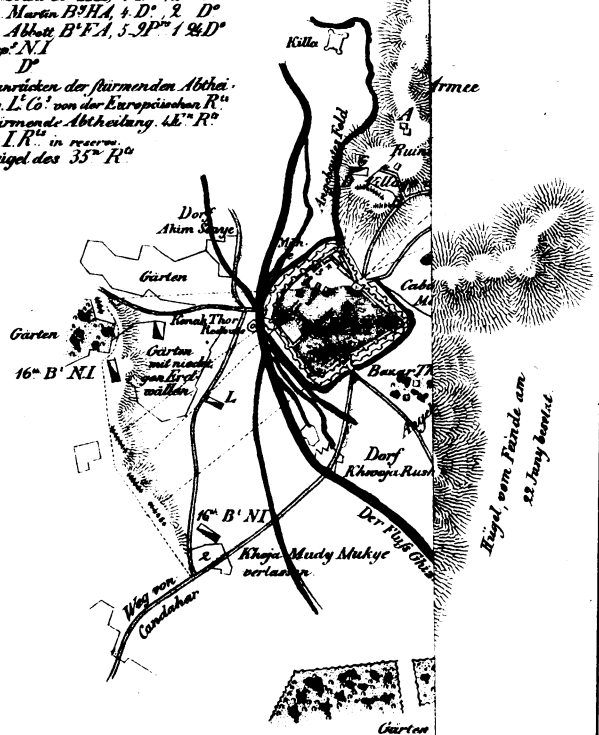
GHIZNI

Mit Sturm genommen am 23ten Juli

1839.

Notizen zum Sturm von Ghizni am 23 Juli 1839

A. H.E. Sir John Keane K.C.B. & C.H.
B. Capt.n Lloyd's B.y E.A. 4. 24.Pdr Howz.r
C. Colgrave B.y H.A. 4-6.Pdr 2.12 Pdr H.r
D. Grant B.t H.A. 4. D.o . 2 D.o
E. Martin B.y H.A. 4. D.o . 2 D.o
F. Abbott B.t F.A. 5. 9.Pdrs 1 24.D.o
G. 2 Comp.s N.I.
H. 4 D.o D.o
I. Heranrücken der stürmenden Abtheilung. L.t Co.l von der Europäischen R.t
J. Die stürmende Abtheilung. 4.te R.t
K. 2 N.I. R.ts in reserve
L. A. Flügel des 35.te R.ts



Digitized by Google

Ghuzni.

Die Stadt und Festung Ghuzni ist auf einem theils natürlichen, theils künstlich aufgeworfenen Felsenhügel erbaut [111]). Dieser Hügel ist ein Theil der Felsenkette, welche, fast in der Richtung von Westen [112]) nach Osten verlaufend, dieses Thal von Cabul trennt. Auf dem höchsten Theil der Anhöhe, 8000′ über der Meeresfläche, ist die Citadelle erbaut. Dieser Platz wurde den 23. Juli 1839 von der Englisch-Indischen Armee unter dem Befehl Sir John's (jetzt Lord Keane) mit Sturm genommen [113]). Die Stadt ist mit einem Erdwall von fast 2 Miles im Umkreis umgeben und wird durch die umgebenden Thäler gut mit Proviant versorgt. Einen Theil des Jahres ist das Klima sehr kühl, und im Winter liegt der Schnee zwei Monat lang, während im Sommer dagegen die Hitze sehr grofs ist. Etwa 2 Miles nördlich von Ghuzni befindet sich das Grab Mahmud's, des Eroberers von Ghuzni; daselbst sind auch die Thore von Sandelholz, welche Mahmud aus dem Hindu-Tempel von Somoneith in Guzerat gebracht hat. Die Ruinen der früheren Stadt und die beiden Minarets von Mahmud liegen etwa 1 Mile von der jetzigen Stadt entfernt, deren Bevölkerung ungefähr 16000 Seelen beträgt.

---

along the mountains, the mountain track is so difficult, that it is only for three or four months in autumn, when the snow and the waters decrease, that it is practicable."

„The road from Khorasan leads by the way of Candahar. It is a straight level road, and does not go through any hill Passes."

„From Hindustan there are four roads which lead up to Cabûl. One of these is by the way of Lamghanât (the great road from Cabûl to Peshawer) and comes by the hill of Kheiber, in which there is one short hill Pass. In all the rest of the roads there are Passes of more or less difficulty."

111) Vergl. den Plan.

112) Nach dem Plan von Vigne von S. W. nach N. O.

113) Das Cabul-Thor wurde mittelst Pulver in Ledersäcken, den Belagerten unverhofft, gesprengt, worauf nur noch in einer engen Strafse ein Handgemenge Statt fand, bei dem vielleicht 200 Engländer umkamen, wobei sich aber auch die Ueberlegenheit des Bajonets gegen den kurzen Dagger der Afghanen deutlich zeigte. Herr Harland, welcher mehrere Jahre die regulairen Truppen des Dost Mahomed befehligte, antwortete auf meine Frage, ob die Erstürmung von Ghuzni schwierig gewesen sei: „That is a bagatelle." Es scheint auch wirklich, als hätte das Thor leicht in Stücke geschossen und dann gestürmt werden können, da 3000 Mann Besatzung mit Luntenflinten für die weitläufige Umfassungsmauer unmöglich hinreichen konnte. Der Sturm über die Brücke von Lodi war jedenfalls ein weit schwierigeres Unternehmen. Lord Keane soll in äufserster Aufregung gewesen sein, ja Thränen soll man in seinem Auge gesehen haben, als die Explosion ertönte. Das ist offenbar nicht die Haltung, welche man von einem alten General in einem Feldzuge so fern vom Vaterlande erwarten sollte *). Jene kaltblütige Besonnenheit, fast verachtender Muth der Britten scheint die vornehmen Klassen allmählig zu verlassen. Sale ist dagegen, auch nach Harland's Zeugnifs, ein wahrer Heros. „Well done" rief er im Handgemenge aus, als ihn ein Afghane quer über's Gesicht verwundete.

*) Ogle Asiatic Journal XXXIV, p. 107.

Digitized by Google

Das Thal von Turnuk. — Dieses erstreckt sich von Candahar nach Ghuzni hinauf, eine Strecke von 225 Miles, und verläuft den gröfsten Theil seiner Länge fast in der Richtung von Nordost nach Südwest; dte ersten 87 Miles zwischen Candahar und Kelat-i-Ghiljie haben die Richtung von Osten nach Westen, der höhere Theil des Thales von N. N. O. nach S. S. W. Das Thal ist auf jeder Seite von hohen unfruchtbaren Bergrücken mit schroffen (höhlenreichen) Wänden begränzt; auf der Südseite trennen es dieselben von dem Thale des Urghesan-Flusses, während jenseit des nördlichen Bergrückens das fruchtbare Thal des Urghundaub-Flusses liegt. Dieser letztere Bergrükken macht am Fufse des Thales einen Bogen von Norden nach Süden, vereinigt sich, etwa 3 Miles westlich von der Stadt Candahar verlaufend, mit dem südlichen Bergrücken und schliefst so den Thalkessel vollkommen. Doch befinden sich einige Lücken in demselben; durch eine derselben geht, einige Miles südlich von Candahar, die Strafse nach Herat, und noch eine Strecke weiter südwärts fliefst der Turnuk durch eine Felsenöffnung, um sich später mit dem Helmund zu vereinigen.

Die gröfste Breite des Thales beträgt an seinem untern Ende, wo die Stadt Candahar liegt, etwa 30 Miles; höher hinauf nimmt sie sehr schnell ab und beträgt im Minimum $\frac{1}{2}$ Mile. Die Höhe einiger der Bergspitzen beträgt gegen 5000′ über der Ebene; der untere Theil des Thales ist eine öde, steinige Wüste. — Das obere Thal (über Kelat-i-Ghildji) ist fruchtbar, mit vielen Bäumen Europäischen Ansehns besetzt, aber auch 6000′ über dem Meer gelegen.

Candahar.

Candahar liegt in einer Ausweitung des untern Turnuk-Thales und wird vom Flusse Turnuk durch eine kurze Hügelreihe, welche Torkanna-Hügel (Laca nach Poser) genannt wird, getrennt. Es ist auf drei Seiten von Bergen eingeschlossen und nur nach der östlichen Seite offen; seine Höhe beträgt 3500′ über der Meeresfläche. Rings um Candahar ist die Gegend durch zahlreiche Canäle aus dem Urghandab fruchtbar gemacht und wohlangebaut; doch reicht der Strich fruchtbaren Landes nicht weit [114]), indem 3 oder 4 Miles

114) Doch bot Candahar zuerst wieder die Mittel, die Cavallerie wieder beritten zu machen. Siehe Hough Narrative p. 95:

The Cavy. and H. A. horses had no grain since the 30th of March, so that for the last 26 days they were subsisted on such green forage as might be procurable, and often on very bad grass.

In this state of affairs, our Cavy. much reduced in amount by the loss of a great many horses, and owing to the weak condition of the rest, — were not fit for Service on our arrival at Candahar; and had the Sirdars come to attack us, we must have opposed them with Artillery and Infantry; as we could not have effected any thing with the Ca-

Digitized by Google

östlich von der Stadt eine dürre, steinige, wasserarme und baumlose Fläche beginnt.

Candahar ist eine beträchtliche Stadt von der Gestalt eines regelmäfsigen Vierecks und mit einförmigen Vertheidigungswerken versehen; es ist nämlich von einem 33′ hohen, aber dünnen Erdwall [115]) und von einem 10′ tiefen, 24′ breiten Graben umgeben. Die vier Hauptstrafsen, die von einem, in der Mitte einer jeden Seite der Stadt befindlichen Thore ausgehen, treffen im Mittelpunkt eines grofsen, eingeschlossenen und mit einer Kuppe versehenen Gebäudes von etwa 80′ im Durchmesser, welches Charsoo genannt wird, zusammen. Die Südseite des Vierecks ist 1300′, die Nordseite 1100′, die Ostseite 1600′, die Westseite 1900′ lang. Vier Thore befinden sich in der Mauer, welche mit einer Brustwehr und Schiefsscharten, zur Entsendung von Wurfgeschossen in den Graben, versehen sind. Die Thürme sind, mit Einschlufs der auf den Thoren befindlichen, 62 an der Zahl, auf welchen Geschütze aufgestellt werden können. Die Citadelle, welche im Centrum der Nordseite der Stadt wohl verschanzt liegt, schliefst einen viereckigen Raum von 200 Yards ein; ein wohl erhaltener Festungsgraben umschliefst sie auf drei Seiten; eine grofse Bastion deckt die Südseite, vier schmale Thürme die Westseite und eben so viel die Ostseite [116]). Fünf Miles von der Stadt liegen die Ruinen von Alt-Candahar, die einen Raum von etwa 2 Miles bedecken. Das Klima [117]) übertrifft das von Hindostan bei weitem; im April, Mai und Juni ist die Hitze am Tage aufserordentlich, die Nächte und Morgen dagegen sind kühl. Die Bevölkerung beläuft sich auf 25000 Seelen. Nach andern Nachrichten 60000 bis 80000 Seelen [118]).

Die Khojeh-Amran-Berge und der Kojuk-Kotul-Pafs. (Vergl. C. Ritter Erdkunde VIII, p. 162, oder Arthur Conolly [119]) Journey overland etc. Vol. II, p. 114—187.)

Diese Berge liegen auf der Strafsenlinie zwischen den Thälern von Kuchâk, Pishin und Candahar.

---

valry. But Hajee Khan, Kakur (der Talleyrand unter den Afghanen) turned the scale in our favor; his defection occasioned the flight of the chiefs from Candahar on the 23rd April towards Girishk, a fort 75 miles distant, situated across the Helmund river, and belonging to one of the chiefs.

115) Siehe Tavernier's Plan. Vergl. oben p. 68, Note 59.

116) Havelock Narrative.

117) Vergl. C. Ritter Erdkunde VIII, p. 141—153.

118) Hough Narrative p. 135.

119) Durch ein sorgfältiges Studium der Afghanen-Campagne lernt man aber diese Gegend besser kennen, als durch irgend eine andere Quelle. Diese Gegend ist es beson-

Digitized by Google

Die Höhe des genannten Passes, der auf den letzten 2 Miles sehr steil ist [120]), beträgt etwa 7500′ über der Meeresfläche; die Spitzen der Khojeh-Amran-Berge erheben sich zu beiden Seiten desselben noch einige hundert Fufs höher.

Diese Berge bestehen hauptsächlich aus Schiefer und entsenden viele schöne Quellen; an ihrem untern Theile ist indessen dennoch einiger Wassermangel; sie sind mit Strauchwerk und Blumen, wilden Kirschen und Pflaumen, Thymian, Rhabarber, Enzian, Assafötida, gelben und rothen Tulpen, Anemonen und Gräsern, gemischt mit wildem Hafer und Gerste, bedeckt.

Das Klima ist köstlich, obgleich die Sonnenstrahlen, von den Felsen reflectirt, eine fast drückende Hitze hervorbringen. Auf der Nordwestseite der Berge, nach Candahar zu, liegt schönes, grünendes Wiesenland mit vortrefflichen Quellen süfsen Wassers.

Der Fufs der Berge auf dieser Seite liegt 5600′ über dem Meere. Die Temperatur ist hier sehr angenehm und beträgt etwa 80° im Schatten; in der wüsten Ebene aber, welche zwischen diesen Höhen und den Gauti-Bergen liegt, ist die Hitze sehr grofs. Auf dem halben Wege zu den letztern findet sich Wasser an einem Orte Namens Dundi-Goolaj, welcher etwa 4000′ über dem Meere und 1600′ unter dem Fufse der Berge liegt. Die Zunahme der Temperatur ist hier sehr fühlbar, indem das Thermometer fast täglich 102° im Schatten steht; der mittlere Stand beträgt zwischen 90 und 100°, bei Tagesanbruch aber fällt es auf 44°.

Das Wasser ist hier lehmfarben und schmutzig, aber süfs, und wird von einem entfernten Khariz hergeleitet.

Die Thäler Kojuk und Pishin.

Diese Thäler liegen zwischen Kwettah und dem Fufse der Khojeh-Amran-Berge; keins von beiden ist so fruchtbar wie Shawl, indem der Boden mit Salztheilen sehr imprägnirt ist; indessen ist das Thal von Pishin ziemlich fruchtbar und könnte mit geringer Mühe noch viel ergiebiger gemacht werden, da der Boden meist gut und Wasser im Ueberflufs vorhanden ist; von Bäumen ist es gänzlich entblöfst.

Getreide kann nur wenig und zu sehr hohen Preisen aufgebracht werden. Das Klima ist schön; das Thermometer steht bei Tagesanbruch im April im Freien auf 45° und steigt während des Tages bis auf 87° im Schatten.

---

ders, welche durch den letzten Krieg aufgeklärt worden ist und gewifs noch mehr bekannt werden wird, wenn die verschiedenen Reisebücher gedruckt werden (Rawlinson u. A.).

120) Der Pafs wurde durch die Pioniere der Indus-Armee geebnet und nachher mufste doch eine ganze Brigade als Handlanger benutzt werden, um die Geschütze hinüber zu schaffen. Hough Narrative p. 83.

Digitized by Google

Alle hohen Bergspitzen in diesem District sind im März und April mit Schnee bedeckt; das Thal, welches von Norden nach Süden und von Osten nach Westen sich senkt, ist reich an Dörfern, die zwischen Gärten und Obsthainen versteckt liegen. Es bildet eine liebliche Ebene, die von süfsen Gewässern erfrischt und mit üppiger Vegetation geschmückt ist. Es wird von zahlreichen schmalen Canälen und Wasserleitungen durchschnitten, welche mittelst Khariz versorgt werden. Diese Khariz, welche in Afghanistan von so hoher Wichtigkeit sind, bestehen aus einer Anzahl Brunnen, welche im obern Theil der Ebene, woselbst sich Wasser findet, eingesenkt werden, bis sie auf Quellen stofsen. Diese sind an ihrem Grunde durch unterirdische Gänge verbunden und sämmtlich zu einem Canale vereinigt, welcher in die Tiefe des Thales hinabgeleitet wird, und zwar in fast gleichem Niveau, oder wenigstens nur mit so viel Fall, als zum Fliefsen nöthig ist. Da nun die Absenkung des Landes viel gröfser ist, so kommt der Canal natürlicher Weise nur allmälig an die allgemeine Höhe der Oberfläche des Thales. In der Entfernung von je 15 bis 20 Yards werden Brunnen längs der ganzen Linie eingesenkt, durch welche die Erde aus dem Canale heraufgebracht und Luft für die Arbeiter eingelassen wird; sie werden nie geschlossen, sondern bleiben die ganze Linie entlang offen und dienen zur Bezeichnung des Laufs der unterirdischen Canäle, die oft eine Länge von vielen Meilen haben. Nachdem der Canal an der Oberfläche erschienen und zum offnen Flusse geworden ist, wird er oft 20 oder 30 Meilen weit zur Bewässerung des Landes fortgeleitet. Eine Anzahl dieser Khariz, welche sich an einem Ort, Namens Sir-i-âb (oder Kopf der Quelle), einige Meilen südlich von Kwettah vereinigen, bildet die Quelle des Shadizy-Lora-Flusses [121]), eines beträchtlichen Stroms, von grofser Wichtigkeit für das Land, der auf diese Weise künstlich hergestellt ist.

Kwettah.

In einer Entfernung von 10 Miles, jenseit des Bolan-Passes, liegt die kleine Stadt Kwettah, die Hauptstadt des Districts Shawl, unter 30° 11′ nördl. Breite; ihre Höhe über dem Meeresspiegel beträgt 5500′. Es ist eine arme, erbärmliche Stadt, bestehend aus einer Art Lehmgebäude, welches Fort heifst und auf einem Erdwall erbaut ist, und aus 400, um dessen Fufs herumliegenden, elenden Erdhütten mit flachen Dächern. Der District Shawl liegt zwischen dem 29° 50′ und 30° 50′ N.Br. und dem 66° 4′ und 67° 20′ Ö.L. von Greenwich. Nach Norden wird er vom Tukatu-Gebirge, nach Süden von der Bolankette, nach Osten von den Zurgun- und Tharku-Bergen und im

121) Vergl. Poser Reise. S. o. p. 68.

Digitized by Google

Westen vom Chuhultun [122]) (ob Chuhul-tau?) begränzt. Im Allgemeinen ist das Land hüglig, felsig und öde, besonders an der Südseite; wo aber Dammerde vorhanden, wie dies an vielen Stellen des nördlichen Theiles der Fall ist, da findet sich eine üppige Vegetation und mannigfaltige Arten von englischen Bäumen, Gesträuchen und Kräutern, wie: Kirschen, Mandeln, Hagedorn, Kreuzdorn u. s. w.; auch der Wachholder, welcher hier 18 bis 30′ hoch wird.

Acht Miles von Kwettah befindet sich auf einer Art Plateau ein Wald, von der beschriebenen Art, welcher eine unerschöpfliche Quelle von Brenn- und Bauholz ist. Das Wachholderholz gleicht ganz dem zu Bleistiften gebräuchlichen Cedernholz und hat einen ähnlichen aromatischen Geruch; die Asa fötida wächst in Fülle in diesen Bergen, von denen viele aus Glimmerschiefer (Mica) und Kalk bestehen; Kohlen [123]) von schlechterer Art finden sich im Bolan-Pafs. Rings um Kwettah sind zahlreiche Obstgärten mit Aprikosen-, Mandel-, Pflaumen-, Pfirsich- und Apfelbäumen und schönen Pappeln, an denen sich Reben empor ranken.

Der Bolan-Pafs.

Dieser Pafs beginnt nahe bei der Stadt Dadur, ist 50 Miles lang und verläuft zwischen 1200′ hohen Gebirgen. Die Strafse geht beständig im Bett eines Flusses und in ihrer ganzen Länge ist sie mit Kieseln, losgerissenen Schiefern und mächtigen Blöcken bedeckt. An seinem Eingange bei Dadur ist der Pafs drei Miles breit; an manchen Stellen aber verengt er sich bis auf 150 Yards, und an seinem Ausgange bei Kwettah ist der Weg nicht breiter als 30′, zwischen zwei senkrechten Felsenwänden eingeengt. Die Erhebung geschieht sehr allmälig; bei Dadur beträgt die Höhe 740′ über dem Meere, und an der höchsten Stelle 7090′; die durchschnittliche Erhebung beträgt also 125′ auf die Mile, jedoch steigt die Höhe viel allmäliger im untern Theil und dagegen beträchtlich rascher in den letzten 30 Miles. Die Felsen bestehen aus Kalkstein.

Der Bolan durchfliefst einen Theil des Passes und ist ein beträchtliches Gewässer, das zuweilen der Fluthen wegen nicht passirt werden kann; nach Kwettah zu wird jedoch das Wasser sparsam und fehlt in manchen Jahreszeiten gänzlich. Die Kälte ist in diesem Passe beträchtlich; bei Dusht-i-be-Dowlat, einem öden Ort, welcher 6700′ über der Meeresfläche liegt, stand das Thermometer am 21. März 1839 auf 26°, und es lag zu dieser Zeit viel Schnee.

Das Corps unter dem Commando von Sir Willoughby Cotton be-

---

122) Tschehelkoh nennt Tieffenthaler einen District gegen Osten von Candahar. S. p. 75. S. auch unten p. 112.

123) Ueber Steinkohlen-Verbreitung in Afghanistan siehe Analyse der Karte von Inner-Asien p. 191.

Digitized by Google

trat diesen Pafs den 24. Juni 1839 und brauchte acht Tage, um denselben zurückzulegen.

Sind.

Das Delta des Indus [124]) ist die werthvollste Eroberung, welche von den Britten in dem letzten Feldzuge gegen Inner-Asien gemacht worden ist. Wir nehmen Burnes Beschreibung nach der deutschen Uebersetzung hier auf, p. 9: Das erste Gebiet, auf welches man bei der Fahrt den Indus hinauf stöfst, ist Sind. Der Sturz der Monarchie von Cabul hat die politische Wichtigkeit dieses Landes sehr gehoben, die Beherrscher von Bezahlung eines jährlichen Tributs befreit, und sie in den Stand gesetzt, die Gränzen ihrer früher sehr beschränkten Herrschaft weit auszudehnen. Jetzt ist das Fürstenthum im Zenith seiner Macht und umfafst nicht weniger als 100000 englische Quadratmeilen, da es sich von 69° bis 71° östl. L. und von 23° bis 29° nördl. Br. ausdehnt. Der indische Ocean bespült es im Süden, und eine Diagonallinie von 400 Miles Länge endigt in geringer Entfernung unterhalb der Vereinigung der Pendschabflüsse mit dem Indus. Der östliche Theil dieses Gebiets ist unfruchtbar, aber der Indus befruchtet durch periodische Anschwellung seine Ufer, und das Wasser wird durch Canäle weit über die Gränzen der Ueberschwemmung hinaus geleitet.

Das Gebiet ist unter drei verschiedene Zweige des Belutschi-Stammes der Talpur getheilt, die beinahe unabhängig von einander sind. Die bedeutendste Familie wohnt zu Heiderabad, und an ihrer Spitze steht Mir Murad Ali Khan, seit dem Tode seiner drei älteren Brüder ihr einziger Repräsentant [125]). Die zweitwichtigste Familie besteht aus den Nachkommen Mir Sohrab Khans von Kheirpur, dessen Sohn Mir Rusthm Khan der regierende Amir ist, und die Feste Bakkar mit dem nördlichen Theile von Sind besitzt. Die dritte Familie stammt von Mir Thara Khan, an ihrer Spitze befindet sich Ali Murad, der zu Mirpur wohnt und das Land südöstlich von der Hauptstadt besitzt. Diese drei Häuptlinge sind die eigentlichen Amirs von Sind, ein Name, welcher auch manchmal den Mitgliedern der Familie von Heiderabad beigelegt wird. Die verhältnifsmäfsige Wichtigkeit der drei Amirs ergiebt sich aus ihrem Einkommen, welches 15, 10 und 5 Laks Rupien beträgt. Der Schatz soll sich auf etwa zwanzig Millionen Pfund Sterling belaufen, wovon dreizehn Millionen in Geld und der Rest in Juwelen; der gröfsere Theil desselben liegt in dem Fort von Heiderabad und ist zwischen Murad Ali und den Frauen seines verstorbenen Bruders Khan Ali getheilt.

---

124) Vergl. C. Ritter Erdkunde VII, p. 147—189, und den interessanten Vergleich mit dem Ganges-System p. 189—196.

125) Seitdem ist derselbe gleichfalls gestorben und ein bürgerlicher Krieg ausgebrochen.

Digitized by Google

Mit Ausnahme der Sikhs sind die Amirs mächtiger als irgend einer der eingebornen Fürsten, an die ihr Gebiet stöfst, denn nach allen Seiten haben sie die Ländereien ihrer Nachbarn weggenommen und ihre Eroberungen behauptet. Im Westen besitzen sie Kuratschi, welches sie dem Fürsten von Lus entrissen haben, und denken jetzt darauf, ihre Gränze gegen Somniani auszudehnen, um den Handel nach Candahar gänzlich unter ihren Einfluſs zu bringen. Gegen Nordwesten haben sie das Fort Backar und das fruchtbare Gebiet von Schikarpur den Afghanen entrissen, und obwohl es früher der mächtigen Familie der Barakzis gehörte, so haben diese sich doch jedes Jahr umsonst bemüht, es wieder einzunehmen. Eine Truppenmacht von 6000 Mann lagerte bei Sewi in der Ebene von Kutsch Gundawa, als wir an Schikarpur vorüberkamen, sie waren aber nicht im Stande, es mit den Sindiern im Felde aufzunehmen. Auf der Nordostseite haben die Amirs Sebzalkot und einen groſsen Theil des Landes der Daudputras inne. Gegen Osten haben sie im Jahre 1813 dem Radscha von Dschudpur Umirkot genommen, und seitdem sind ihre Truppen weit in das Land dieses Fürsten vorgerückt. Nimmt man einen Theil dieses Landes aus, welcher zu Dschaysulmir gehört, so sind sie im Besitze des ganzen Strichs südlich von dieser Hauptstadt bis zu dem Runn von Kutsch, Parkur mit eingeschlossen.

Nur auf der Seite von Kutsch hat die englische Regierung ihrem Umsichgreifen Einhalt gethan.

Der Werth dieser Eroberungen wird noch durch die unbedeutenden Kosten erhöht, die sie zu deren Regierung verwenden, denn auſser in den Forts der Wüste bezahlen sie weder Garnisonen, noch sonst Truppen, um sie zu behaupten, und doch haben sie alle Angriffe bis jetzt glücklich abgeschlagen. Der Sindier ist tapfer im Felde, und, wenn man nach dem Erfolg urtheilen darf, seinen Nachbarn überlegen; der Angriff einer furchtbaren Armee von Cabul her wurde durch einen Rückzug in die Wüste abgewehrt, und eine zweite Armee in der Nähe von Schikarpur unter groſsem Gemetzel zurückgeschlagen. Sie sind ohne Kriegszucht und gewiſs nicht im Stande, es mit regelmäſsigen Truppen aufzunehmen: man muſs aber zugestehen, daſs sie in derjenigen Kriegskunst, welche bei ihnen selbst und den umliegenden Völkern herrschend ist, sich auszeichnen. Im Widerspruche mit andern Asiaten sind sie stolz darauf, zu Fuſse zu fechten, und sie ziehen den Säbel dem Feuergewehre vor; ihre Artillerie, obgleich stark an Zahl, ist durchaus unbedeutend, und ihre Kavallerie verdient nicht einmal den Namen, denn sie hat nur wenig Pferde und von sehr kleinem Schlage. Ueber die Stärke ihrer Armee hat man mehrere Vermuthungen aufgestellt, die mir alle sehr ungewiſs scheinen; denn jeder Eingeborne, der das Mannesalter erreicht hat, wird, mit Ausnahme der handeltreibenden Klassen, nach ihren Gesetzen Soldat, und erhält in Frie-

Digitized by Google

denszeiten Nahrung und Unterhalt, dafür dafs er im Kriege sich zum Dienste verpflichtet. Das Heer besteht deshalb aus einem unordentlichen Haufen; und als Infanterie betrachtet würden ihnen ihre Säbel im Kampfe mit einer europäischen Nation wenig helfen. Bei einem Angriffe von Seite der englischen Regierung würden die Beherrscher von Sind wahrscheinlich wie früher nach einem schwachen Widerstand sich in die Wüste zurückziehen, ein Rückzug würde ihnen aber in diesem Fall ihr Land kosten. Sie könnten zwar eine Zeit lang Verschwörungen und Aufstände unterhalten, aber die Unfälle des Hauses der Talpurs würden nirgends Mitleiden erregen, denn ihre Regierung ist bei ihren Unterthanen unpopulär, bei den benachbarten Nationen gefürchtet, wo nicht gehafst. Nur das Sinken der übrigen muhammedanischen Staaten konnte die Lage von Sind dem Auge der Fremden günstig und glücklich erscheinen lassen.

Von den Fürsten, deren Gebiet an Sind stöfst, haben die Amirs den meisten Verkehr mit Mihrab Khan, dem Brahui-Häuptlinge von Kelat und Gundawa, der, wie sie, früher Cabul tributpflichtig war. Durch diese Verbindung haben sie schlauerweise ein muthiges Volk und ein festes Land zwischen ihrem Gebiet und jenem Königreich auf ihre Seite gebracht, und die Afghanen haben sich bisher umsonst bemüht, den Häuptling von Kelat durch Geschenke und Versprechungen für sich zu gewinnen; er hat bis jetzt sich immer noch bereit erklärt, den Amirs bei der Vertheidigung desjenigen Theils ihrer Gränze, der an sein Gebiet stöfst, beizustehen. Er ist durch Heirath mit dem Amir von Heiderabad verwandt, und die Brahuis und Belutschen betrachten sich als aus Einem Stamm entsprossen, weshalb man sie als durch gemeinsames Interesse verbunden betrachten kann. Mit den Sikhs zu Lahor ist wenig Verkehr und keine Freundschaft; sie fürchten, und mit Grund, Randschit Sings Macht, und wollen eben so wenig durch Beweise von Freundschaft einem Mitgliede der Familie von Cabul Anstofs geben. Sie sind dem Maharadscha keine Unterwürfigkeit schuldig, und er hat auch bis jetzt keine von ihnen gefordert. Es ist ihnen aber nicht entgangen, dafs von allen Ländern, die an ihr Gebiet stofsen, am leichtesten vom Pendschab aus ein Angriff gemacht werden könnte, und es ist sehr zweifelhaft, ob sie einem Angriffe der Sikhs zu widerstehen vermöchten. Mit den Radschput-Häuptlingen auf ihrer Ostgränze beschränkt sich der Verkehr auf den Austausch von Geschenken.

Die inneren Hülfsquellen des Landes sind bedeutend, und man darf die beschränkten Einkünfte der Herrscher nicht als Mafsstab annehmen; denn während ihres Kampfes um die Obermacht haben die Amirs mannichfache Unterstützungen von den befreundeten Belutschen erhalten, und durch grofse und zahlreiche Landanweisungen belohnt. Indem sie den Werth dessen, was ihnen als ihr Antheil blieb, verschlechterten, hofften sie die Habsucht ihrer Nachbarn zu beschwichtigen. Handel und Ackerbau liegen in diesem Lande dar-

Digitized by Google

nieder. Die Zölle, welche man von den auf dem Indus verschifften Waaren erpreſst, sind so hoch, daſs fast gar keine Waaren auf diesem Flusse transportirt werden, und doch kann man einige europäische Manufacte zu Schikarpur so wohlfeil als in Bombay kaufen. Man ersieht aus dem Periplus des rothen Meeres, daſs der Handel von Sind, als es im zweiten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung von einem mächtigen Fürsten beherrscht war, eine ungemein groſse Ausdehnung hatte, und er soll selbst noch unter der Herrschaft Aurengzebs beträchtlich gewesen sein. Die jetzigen Herrscher könnten bei der unbeschränkten Gewalt, die sie über so weite Landstriche ausüben, den Wohlstand und den Handel zu hohem Flor erheben, aber der Indus ist für Handelsleute nicht günstig gelegen, und hat nicht, wie der Ganges, eine für groſse Schiffe zugängliche Mündung; zudem ist er von Indien durch einen unwirthlichen Landstrich geschieden, und nur eine sehr kraftvolle Regierung könnte den Handel gegen die Plünderungen der Burdis, Muzaris und anderer Bergstämme im Westen schützen. Der Indus kann nur ein Verbindungsweg für den Handel werden, wenn seine Fürsten aufgeklärte politische Ansichten gewinnen. Jetzt wird ein groſser Theil der fruchtbaren Ufer [126]) des Flusses,

126) Ogle, im Asiatic Journal XXIII. p. 257, sagt:

The country, I should say, is well supplied with wood for all useful though scarcely ornamental purposes; their clustering trees, though destitute of all natural grace, situated as they are in the midst of desolation, are by their very position clothed with a fortuitous beauty. The trees and bushes of Sinde are the babool (mimosa Arabica), the prickly pear (cactus), the tamarisk (tamarix Indica) — rising in some places to twenty feet — the cypress (cupressus huertanicus), the mango (magnifera Indica), the coco-nut (cocos nucifera). In the Chandookee district we had, besides, the orange (citrus aurantium), the lime, the mulberry, and the filbert. To these, which fell under my own observation, I shall add the following, mentioned by Dr. Heddle, Dr. Burnes, and Lieut. Carless: The banian (ficus Indica)*), the peepul (ficus religiosa), the neem (melia azadirechta), the thorny milk-bush (euphorbia antiquorum), the swallow-wort (asclepias gigantea), the kureel (caparis) the tewur (soneratia apetula), the chawur (aegicerus majus), the mangrove (rhizophora mangle), and the darun. Of all these, we saw but the darun, pointed out as the favourite food of the camel. Though from the brushwood and tamarisk jungles on the Delta, and the actual forests higher up the river, fuel should be cheap, it was, on the Delta at least, remarkably high-priced.

Rice is abundantly cultivated on the Delta, as also, though in a more limited degree, wheat (triticum), barley (hordeum sativum), moong (phaseolus mungo), kurbee (holcus sorghus), juwaree (holcus saccharatus), badjree (holcus spicatus), and tobacco. Above Hydrabad, the cultivation was more limited; juwaree was, however, the dominant growth, and above Larkhanee we saw a few wheatfields. Their principal vegetables are the sweet potatoe (convolvolus batatas), the bringall (solanum melaygenum), onions, and greens of most kinds. The bazaars were generally well supplied with ghee, salt, tobacco, and honey; the latter in the south only, and the two former being the great exports of the country, Sindian ghee bringing always a high price in the Indian market.

The animals of Sinde are the camel (or rather dromedary), an excellent breed of oxen

*) Sir A. Burnes states that this tree is a stranger in Sinde; his brother, Dr. Burnes, that it is to be seen occasionally.

Digitized by Google

der für den Ackerbau so aufserordentlich tauglich ist, nur zur Weide benutzt; Schaf- und Rinderheerden kann man vor räuberischen Einbrüchen schützen, wenn man sie wegtreibt; aber die Erzeugnisse des Bodens kann man nur nach mannichfacher Mühe und Sorgfalt zur bestimmten Zeit einheimsen.

Es ist schwierig, die Bevölkerung von Sind näher zu bestimmen, obgleich ich bei meiner Reise den Indus hinauf wohl den schönsten Theil des Landes gesehen habe. Die grofsen Städte sind nicht zahlreich: Heiderabad, die Haupt-

---

and sheep; the hare, the otter, several species of deer, the wild boar, the jackal, the fox, the hyena, abound; and, in the northern parts, we may add the tiger. Curlew, snipe, quail, the brown and black partridge, wild fowl of all kinds, a magnificent breed of kullum, the hawk and eagle, are amongst the feathered tribe. Amongst the fish, the pulwah (peculiar to the Indus, and weighing sometimes as much as sixteen pounds), the eel, and the porpoise, were the only species with which I was acquainted; but the varieties with which the river swarms are mentioned by Dr. Burnes as the more (cyprinus morar), the shakilar, the t'helee (cyprinus), the mully, and the kuttaree, a species of primelodus. I do not remember to have seen any venomous reptile, and with the exception of a noxious insect called the camel-tick, about the size of a sixpence, we were strikingly free from vermin; and it is worthy of remark, that from Tatta to the end of our march, we had not seen one flea.

The present manufactures in Sinde are their cutlery, tanning, and lackered work, mentioned by all writers. To these may be added their woollen fabrics, their blankets or comlies of camels'-hair, warm, soft, and cheap; their manufactures of silk and cotton; their embroidery in floss silk, with which the veils of their women and their own caps are covered, and their manner of embroidering and embossing on leather are rich in the extreme. Of all these latter I have specimens now by me, as also of a piece of Sindian cutlery, in a handsome sword, for which I paid most moderately.

The natural exports of Sinde are salt, saltpetre, rice, cotton, ghee, oil, leather, bark for tanning, alkali, and felts. The imports from India are iron, tin, lead, steel, copper, glas, china-ware, indigo, broadcloth, muslin, velvet, silk, satin, sewing silk, thread, calico, chintzes &c.

The fresh fruits from Cabul and Candahar, preserved in cotton, packed in boxes, and exported through Sinde, of which such continued and particular mention is made, lay no claim to the title of fresh; on their arrival in India, and even in Sinde, they are so withered, if not actually dried, that their original taste is scarcely discernible; and this is more particularly the case with the much-boasted exportation of fresh grapes.

As to the arts and sciences, we may efface them entirely from the Sindian acquirements, if indeed we except embroidery as an art, in which assuredly they excel.

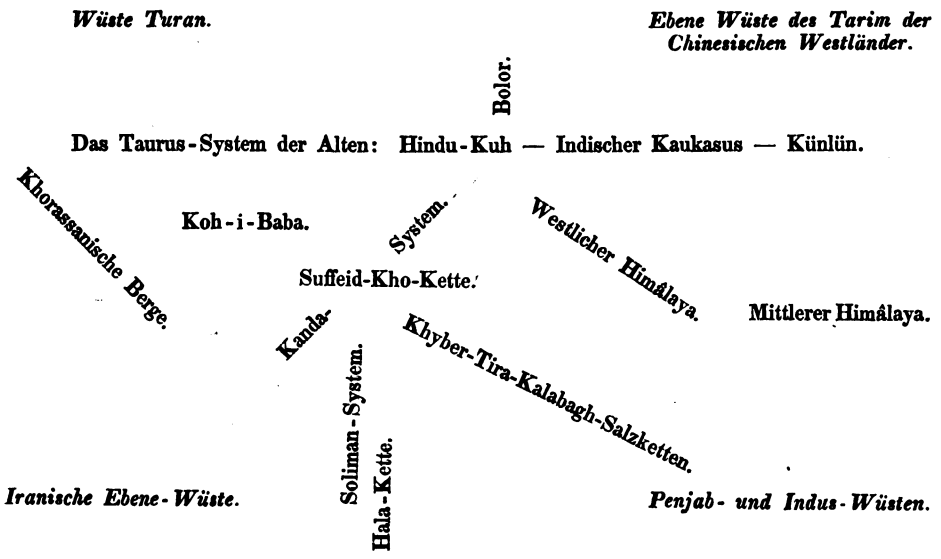
Man sieht also, dafs Sinde nicht ohne Hülfsquellen ist, sie müssen nur entwickelt werden; freilich darf man nicht, wie Asiatic Journal XXXIII. p. 261, die Frechheit besitzen, zu behaupten, die Revenuen von Sinde würden die Kosten des Afghanistan-Krieges dreifach bezahlen, das wären 500 Millionen Thaler. Die hat aber Sind in hundert Jahren nicht aufbringen können, und ein Brittisches Gouvernement ist jedenfalls weit theurer als das des Amirs. — Ich gebe dies als ein Specimen der Kenntnisse der Engländer in Bezug auf Inner-Asien. Behauptete doch neulich der Minister des Innern, Graham, geradezu, China habe 300 Millionen Einwohner, während es ihm sehr schwer werden soll, 150 Millionen herauszuzählen. Viele Britten mit Elphinstone glaubten, Afghanistan habe 14 Millionen Einwohner; das eigentliche hat vielleicht nicht 2 Millionen. Man sieht, Asien ist ein reiches Feld für Phantasmagorien.

Digitized by Google

stadt, hat etwa 20,000 Einwohner, Schikarpur aber noch mehr; Tatta, Kuratschi und Kheirpur haben jede 15000; Mirpur, Hala, Sihwen, Larkhana und Rori mit Sakkar jede etwa 10000; Mottari, Ulyartando und Sebzal, nebst fünf oder sechs anderen haben 5000 jede, was eine Bevölkerung von etwa 200000 Seelen giebt. Die Menschenzahl im Delta übersteigt nicht 30000, und die vom Ufer entlegenen Striche gegen Osten wie gegen Westen sind schwach bevölkert, wie Hirtenländer überhaupt. Die Dörfer, bis zu denen die Ueberschwemmung dringt, sind zahlreich und stark bevölkert, so dafs man, alles zusammengerechnet, die Bevölkerung nicht wohl unter einer Million anschlagen kann. Ein Viertheil davon mögen Hindus sein, und der gröfsere Theil der Muhammedaner stammt von bekehrten Hindus ab.

Orographischer Bau des Landes.

Es scheint mir angemessen, nachdem die namhaftesten Landschaften, welche brittische Heere in Inner-Asien betreten haben, einzeln aufgeführt, und freilich von dem Geographen Ihrer Majestät der Königin Victoria und des Prinzen Albert etwas oberflächlich beschrieben sind, eine rasche Uebersicht des Gebirgsbaues mit wenig Worten und der kleinen Skizze, welche hier eingeschaltet ist, zu geben.



Man erkennt durch die beigedruckten kartographisch geordneten Gebirgsnamen, dafs in Central-Asien die Gebirge in vier Hauptrichtungen auftreten:

Digitized by Google

Das Taurus-System der Alten mit vielen, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckten latitudinalen Parallelketten bildet die nördliche Barriere brittischer Eroberungen, ja fast der Entdeckungen.

Gegen einen merkwürdigen unbekannten Punkt des indischen Kaukasus, nördlich von Attock, convergiren der westliche Himâlaya und das Kandasystem, beide in transversalen, gegen einander rechtwinklig auftretenden Richtungen, — N.W. und N.O. — Gegen denselben Punkt tritt von Norden der, nach A. v. Humboldt, hypsometrisch in meridianer Direction verlaufende Bolor. Der Name dieses von Norden nach Süden verlaufenden Scheidegebirgszuges rührt von einem alten Fürstenthum her, welches schon Marco Polo erwähnt, aber auch bei neueren Kriegen [127]) der Chinesen in dieser Gegend genannt wird, wenigstens erwähnen die berichtenden Jesuiten-Paters eines See's Poulongkol (s. Analyse der Karte von Inner-Asien a. m. O.) und theilen die Länge und Breite einer Stadt mit, welcher Name, nach Klaproth, nichts als die chinesische Schreibart von Bolor ist.

Bei den allerneuesten Kriegen der Chinesen 1826 und 1827 gegen die 1759 unterworfenen Türk-Khane in Jarkand und Kaschgar erhält das Gebirge aber plötzlich, nach Berichten aus Kanton, den Namen der Oman-Berge [128]). Sehr wünschenswerth wäre es, die ganze Zeitung aus Pecking zu haben.

---

127) Im vorigen Jahrhundert zur Zeit des siebenjährigen Krieges in Europa.

128) With the Peking Gazette of July 6th, 1827, the publisher has sent a brief geographical and historical sketch of the territory connected with the seat of war. „On the east," he says, „it is bounded by the Kih-urh-kih, or Kansuh province; on the west by Samarcand and the Oman Mountains; on the south by Lassa; and on the north by Russia and the right and left Hussaks (Cossacks), forming a circle (he says) of more than 21,000 *le* (or Chinese miles) in extent. Ele, the seat of the Chinese government in those regions, is distant from Peking 10,820 *le*. He then gives the several names by which those countries have been known in China, from a period anterior to the Christian era, till they were all united under the descendants of Genghis-K'han, in the Chinese Yong dynasty.

Under the reigning family, part of those tribes reverted to Russia and part of them to China, especially under the reign of Keen-lung. In the twenty-second year of that emperor's reign the Russians delivered up to the Chinese the dead body of a Tartar leader of a rebellion who took refuge in their territory. Eventually all the descendants of the Yuen dynasty submitted to the present imperial family, but the rebel Ching-kih-urh is reviving their pretensions to an independent government, and probably, if successful, to the throne of China, formerly conquered by Coblai-Khan.

The merchants of Shan-tung province have offered 400,000 taels as „a benevolence" to the war; but the emperor says they are always complaining of poverty, and therefore he declines it.

The Canton Register of January 1831 identifies the Antse-yen invaders with the tribes called Kalmucs, and extracts the following passage from a Chinese work: There is the settlement of the Antse-yen, Mahommedan tribe. The greatest Khan, or emperor, was Gitina, a person of great celebrity. After his death, his younger brother, Naladita, established a supremacy over four cities. The greatest was Haou-han, containing 30000 families; this is the nest and cave of the Khan: the next is Ma-la-holang, containing 20000 fami-

Digitized by Google

Der Tribus, welcher dies Omans-Gebirge bewohnt, heifst indefs chinesisch Poo-loo-tih [129]), und dies scheint mir der eigentliche Grund zu dem Namen des Boolyt-tagh gegeben zu haben. Klaproth leitet den Namen zwar aus dem Oigurischen ab, wo Belut [130]), wolkig heifst, indefs ist es weit na-

lies; the third is Naiman, with upwards of 10000 families; the smallest city is called Antseyen, with about 1000 families; these four cities are all of them the Olapatn of the Khan. In the twenty third year of the Emperor Këenlung, they attacked themselves to China. They are on the west of thee Poo-loo-tih (Booriats).

He (the Rebell Kih-Urh i. e. Jehangir) has been joined by Tartars called in Chinese Poo-loo-tih and by the white capped Mahomedans about Kushgar. (Asiat. Journ. XXIV. Asiat. Intelligence — China, July 1827, p. 98.)

129) To the northward of Cashgar there is a Tartar tribe called Poo-loo-tih, who had also submitted to China. Last year, when the Chinese authorities were endeavouring to seize Chang-kih-urh, they pursued him to the borders of the Poo-loo-tih; and the officers of his Imperial Majesty, unable to catch Chang-kih-urh, seized a Poo-loo-tih (or Pruth) and put him to death, as if he were Chang-kih-urh, in order „to stop the mouth of reproof" from his Imperial Majesty. This roused the Poo-loo-tihs to take part with Chang-kih-urh. The death or murder of a Chinese officer last winter arose from this cause. The resident at Cashgar, in the beginning of this year, seized Chang-kih-urh's son and put him to death. Chang (to abbreviate his name) got together a few hundreds of the Pruths, and attacked Cashgar, but was repulsed. The resident (King-tseang) received a wound in his face, and therefore directed two other officers who had come from Ele to pursue Chang. They followed him to the distance of 100 *le*, when he entered a large mosque. The Chinese soldiers surrounded it till the middle of the night, when, under a cover of a shower of arrows and spears from within, Chang once more made his escape: the two officers attempted to pursue, but knew noth wither Chang had gone. The Mussulmans, now worked up to a high pitch of feeling, cried out, „our Hocho is in distress, it is incumbent on us to rescue him;" and they „gathered thick as stormy clouds," with a force which the resident was quite unable to resist. He ordered 250 men from Ying keih sha urh, which is 140 *le* to the south of Cashgar, to come to his assistance, but they and their commanding officer were annihilated on the road. The letters written by the several residents to the Emperor speak in the most despairing terms; one says, „if they (Mussulmans) attack this city we will defend it till death, and fall with the falling town, and by death in our country's cause express our gratitude to it." Another says, „this orphan city has neither troops nor provisions; it is impossible to defend it. I can only collect our slaughtered men and shut the gates." These are the accounts which arrived in Peking on the 15th of the 7th moon.

130) Uighurisch heifst das Querjoch, nach Klaproth, Bulyt-tagh, das Wolkengebirge, wegen des in dieser Breite allerdings sonderbaren, ununterbrochenen drei Monate langen Regens. Bakui, im Manuscr. de la Bibl. Royale, T. II. p. 472. Von dem Gebirge Bolor (Polulo der Japanischen Karten) sollen die Bergkrystalle, die dort von besonderer Schönheit sind, den Namen Belur im Persischen und Türkischen führen. In der letzteren Sprache würde Belouth Tagh ein Eichengebirge bezeichnen. Westlich von dem Querjoch Belur liegt die Station Pamir, fast im Parallel von Kaschgar, also ungefähr in $39\frac{1}{2}^{0}$ Breite; nach dieser hat Marco-Polo eine Hochebene genannt, aus welcher neuere Geographen südlicher bald eine Gebirgskette, bald eine eigene Provinz machen. Dem Physiker bleibt diese Gegend merkwürdig, weil hier der berühmte Venetianische Reisende die erste, von mir so oft auf gröfseren Höhen in der Neuen Welt wiederholte Beobachtung über das schwierige Anschüren und Zusammenhalten der Flamme anstellte. (v. H. p. 32.)

Digitized by Google

türlicher den Namen des Gebirges vom lange darin wohnenden Volke zu entnehmen. Vergleiche über diesen Gegenstand die Bemerkungen über Bevölkerung in der Analyse der Karte von Inner-Asien. Der Bolor wird indessen von den chinesischen Geographen auch Pingschan genannt [131]).

Es bildet sich in dieser Gegend Inner-Asiens also ein Gebirgsland aus gitterförmig sich durchsetzenden Eisketten gebaut, welches der Indus in der Iscardo-Landschaft Randoh schon durchbrochen hat.

Ein zweiter, eben so Berücksichtigung werther Convergenzpunkt liegt südlich von Jellalabad. Auch hier treffen sich vier verschieden gerichtete Gebirgsketten. Der latitudinale Suffeid Kho-Eis-Kamm, dasselbe transversale Khanda-System, dem fast eben so wie ihm oben der Himalaya hier die Tira-Kette rechtwinklig (also mit N.W.-Direction Meridiane) entgegentritt. Die Hauptkette des Soliman-Systems trägt hier, von Süden herantretend, wie dort der Bolor von Norden, noch insbesondere dazu bei, an den Quellen des Kurum ein sehr hohes, das Waldland von Bungusch aufzubauen.

Wir lernten also zwei latitudinale Hauptketten, denen viele noch bedeutend hohe (z. B. der Koh-i-Baba), und noch mehr geringfügigere parallel verlaufen, kennen:

1) Der indische Kaukasus, Theil des grofsen Taurussystems der Alten, welches vielleicht von den Südwest-Gestaden Klein-Asiens bis zum Meridian von Nanking, als Kuenlün oder Nauschan [132]), fortstreicht [133]).
2) Die kurze Suffeid-Kho-Kette.

---

131) The Chinese geographers say, that although beyond Yarkand, across the Imaus mountains (called by them also Ping-shan, „ici mountains“) the road is very craggy and difficult; still there is between Ye-urh-keang and Wan-too-sze-tan (Yarchand and Hindoostan) a „going and coming highway,“ or great road, „and in this neighbourhood there are a great many gemproducing mountains.“ (As. Journ. 1828. p. 397.)

132) Kih-she-ko-urh, very exactly laid down in the MS. map of Chinese Tartary, made by the missionaries, and contained in the Chinese library of the East-India Company, as well also as „Yarkand City,“ Yeh-ur-Keang-Ching, to the south-east of it. This MS. map corresponds in a surprising manner, both in respect to latitudes and longitudes and the names of places, with our own maps. T'hien Shan, „Mountains of Heaven,“ is the name given to the lofty range extending from Cashgar eastward to Hami. Nau-Shan, „Southern Mountains,“ is the name of that other lofty range which, running from the neighbourhood of Cashgar towards the south-east, is separated from the commencement of the Himmaleh range, by the valley, through which the Indus breaks its way to the eastward, after passing Lahdac. (As. Journ. 1827. p. 39.)

133) Noch immer glauben die kurzsichtigen Englischen Offiziere, der Hindu-Kuh sei die Fortsetzung des Himâlaya, der in ganz anderer Richtung streicht und in ganz verschiedener geologischer Struktur aufgebaut ist. Lange schon hat Alexander von Humboldt den Hindu-Kuh als direkte Fortsetzung des Kuen-luën betrachtet, und Gerard hat dies schon lange bestätigt.

The Hindu-Kush has no longer the configuration of the Himalaya; the steep cliffs of

Digitized by Google

Ebenso fanden wir zwei meridiane Erhebungen, die eine

1) der Bolor sich im Norden, in den kirgisischen Steppen verlierend, während
2) das Solimansystem, im Süden in die blauen Fluthen des indischen Oceans abfällt.

Zwei nord-westlich gerichtete Gebirge scheinen diese meridianen Gebirge zu begrenzen:

1) Der bedeutend hohe, schneegekrönte westliche Himalaya und
2) die niedrige salzreiche Kette, welche sich bei Pinddadun Khan verliert.

Nördlich von Herat nehmen die Khorassanischen Gebirge, obgleich die hypsometrische Fortsetzung des Taurus bildend, diese Nord-West-Direktion wieder auf, welche sich seltsam bis zur Ems in unserm heimathlichen Flachlande Norddeutschlands verfolgen läfst.

Ein weniger erkennbares, aber doch gewifs vorhandenes und für den Bau des Ganzen sehr wichtiges System verläuft in der vierten Haupt-Direktion. Es ist das Kandasystem, den Suffeid-Kho mit dem Hauptzuge übersetzend, wie der Indische Kaukasus über den Tukukan-Mutkani (den nördlichen Convergenzpunkt), nach Ost und West sich verlängert.

Wir haben es aber nie mit einer Hauptkette, sich, etwa wie der Haar-

---

hard compact rock, which characterize that ridge, scarce appear here at all, and few of the peaks attain any remarkable attitude. The most prominent point was Kohi Baba, and I do not believe it rises to 19000 feet; all the neighbouring heights appeared in bluff masses, resembling the contour of the mountains upon the Chinese frontier and the interior of Kanawar, which is evidently the effect of a different structure; and as far as I could judge from the nature of the road, wherever the bare rock was exposed, the elements of the whole range are of the class of formations termed secondary; and as we penetrated into the country, the hills changed into slate, gravel, and even mud, which last, mixed with loam and calcareous rubble, all indurated by alternations of weather into a rugged hardness, composes the formation of the Bamean buts, or idols which most people believe, and the natives themselves represent, to be cut out of the solid rock. (Asiatic Journal, September — December 1833, p. 114—115.)

The map gives us very imperfect notions, I should say none at all, on the subject; for the mountains, marked there as snowy, could not have been in sight, and those that seem to indicate their position are not only black, but occupy a very limited space. New heights, bearing perennial snow, and far exceeding that marginal boundary, do not often start up abruptly in patches or insolated ridges from a flat expanse of plain; as the routes to Yarkund are free of snow at this season of the year, they may not be so elevated as they appear. When in the open plains of Turkistan, the thought (which had often amused us) occurred, — is the Hindu Kush the true limit of the great snowy chain that forms the northern frontier of British India? In seeking for the continuity of the Himalaya, we must go north of Ladak and the sources of the Oxus, where a vast tract of lofty summits will be found to tend towards the skirts of Yarkund and somewhere near the heads of the Oxus and Jaxartes, to define the scope of the country to the north-west; this will bring the high plateaux, north of the Indus, within more precise limits. All this tract, which is by no means very remote, is still unseen by the eye of civilized man. (Asiatic Journal, September — December 1833, p. 115.)

Digitized by Google

strang, einförmig aufdachend, zu thun, sondern jeder der vier Direktionen folgen sehr viele mehr oder minder gewaltige Gebirgsreihen, hohe Thäler zwischen sich einschliefsend, so Hochländer an den Quellen der Flüsse bildend, welche sich mit denen der Anden wohl messen können an Erhebung und Ausdehnung, und in welchen die Kantone der Schweizer-Alpen tanzen könnten, so geräumig sind sie.

So sehen wir um Ladakh, Iṣkardo, Kashmir, in den Himalaya-Verzweigungen, so um Cabul, Ghuzni, Bamian, Kohi Daman, Kandahar, in Quettah in dem Kandasystem höhere Ebenen, so in Beludschistan um Kelat.

Gleicherweise Herat, Jellalabad, Peschawer zwischen latitudinalen Ketten des Suffeid-Kho und Indischen Kaukasus.

Also ein viel-gestuftes [134]) Bergland einziger Art sendet durch seine Thäler die Gewässer in den mannichfachsten Windungen, parallel den dichtgedrängten Bergkämmen oder sie durchschneidend. Vier grofse Ströme versammeln sie: Das Tarim-Gebiet; der Hauptfluſs in der latitudinalen Direktion des Taurus, wie der Cabul. Der Hilmend in der des Kandasystems, wie die Penjab-Flüsse. Der obere Oxus und der mittlere Indus in der Meridian-Richtung des Bolor und der Solimanketten, wie der Jelum von Mozufferabad gegen Süden, der Fluſs von Astor gegen Norden.

Der obere Indus und Sutledje verfolgen Thäler parallel der Nord-West-Richtung des westlichen Himalaya, welche auch der Oxus und der Heratfluſs unterhalb dieser Stadt behauptet. — Solches sind die hervorstechenden Züge des fernen inneren Asien. Man würde sie unterscheiden, wenn man es mit guten Fernröhren vom Monde aus untersuchte.

---

134) Daſs die Engländer mit einem starken Corps in dem hohen Cabulthal 1841—42 verharrten, führte ihren Untergang in Frost und Hunger um so sicherer herbei, als sie den Rückweg, statt im Cabulthal, durch das Lamghanat über 8000′ hohe Berge nahmen.

Digitized by Google

Höhen-Tabelle.

Name.	Höhe über der Meeresfläche		Nach Angabe von
	Engl. Fufs.	Toisen.	
Bukkur	200	31	Vigne und Privat-Nachrichten.
Bolan-Pafs	6700	1048	
Cabul (Stadt)	6500	1016	
Dadur (Stadt)	740	116	
Dusht-i-bee-Dowlat (eine wüste Ebene im Bolan)	7700	1204	Havelock.
Ferozepore (Stadt)	700	109	Correspondent der Agraer Zeitung.
Ghuznee (Stadt)	7700	1204	Vigne und Privat-Nachrichten.
Hajejuk-Pafs	12400	1939	Burnes.
Jellalabad	3000	469	Havelock.
Kattoo-Pafs	13400	2095	Burnes.
Kelat-i-Ghiljee (Fort)	5773	903	Anon [135]).
Kamurd-Fort	5600	876	Wood.
Kurkutcha-Pafs	8000	1251	Wood.
Kohi-Baba-Gebirge	9000	1407	Anon.
Kojhuk-Khotel-Pafs	7500	1173	Privat-Nachrichten.
Kwettah (Stadt)	5500	860	Anon.
Khoord-Cabul-Pafs	7500	1173	Sale.
Mookloor (Stadt)	7091	1109	Anon.
Salt-Range (Punjab)	2000	313	Burnes.
Siriab oder Kopf der Quelle (Dorf) im Bolan	5300	829	Havelock.
Sufeid-Kho-Gebirge	15000	2346	Burnes.
Tazee (Stadt)	6141	960	Privat-Beobachtungen.
Tukt-i-Suliman-Pik	11000	1720	Wood.

Ich lasse dieser kleinen Sammlung zuerst ein Barometer-Nivellement folgen, welches Hough mitgetheilt hat:

Barometrisch gemessene Höhen in Englischen Fufsen.

Die Beobachtungen sind mit einem Englefield Barometer ohne einen angehefteten Thermometer vorgenommen [136]).

Orte.	Fufs.	Toisen	Orte.	Fufs.	Toisen
Shikarpoor	250	39	Halt in Khojuk-Pafs (Fufs des eigentlichen Anstiegs	6848	1071
Dadur	743	115	Gipfel vom Khojuk-Pafs	7457	1166
Kahun-Dela (Bolan-Pafs)	904	141	Chumum (im Thal)	5677	888
Gurmab do.	1081	173	Dundee-Goolaee	4036	631
Libi-Nani do.	1695	265	Quilla-Futtoolah	3918	613
Abigum do.	2540	397	Tukht-i-Pool	3630	568
Sir-i-Bolan do.	4494	703	Khooshab	3484	545
Munzilgah (out of Pass) / Duscht-i-Bedoulut	5793	906	Candahar	3484	545
Quettah	5637	881	Quilla-Azem	3945	617
Hyderzye	5259	822	Turnuk (29. Juni)	4418	691

135) Dieser Name kommt zuerst in Wyld's Memoir vor.

136) Vorgenommen durch D. Geo. Griffiths. Madras establishement.

Digitized by Google

Orte.	Fufs.	Toisen	Orte.	Fufs.	Toisen
Shuhr-i-Suffa	4618	722	Bareck-ab	1822	285
Teerundaz	4829	755	Bussoolah	1509	236
Julduk	5396	844	Lalpoorah	1404	219
Khelat-i-Ghildjie	5773	903	Lundee-Khana	2488	389
Sir-i-usp	5973	934	Gipfel des Passes	3373	427
Tazee-Noorook	6136	959	Wady of Ali-Musjid . . .	2433	380
Tazee	6321	988	Jumrud	1670	261
Shuftul	6514	1018	Peschawer	1068	167
Chusm-i-Shadee	6668	1043	Gipfel des Khaki-Sufed-Pafs	8670	1356
Punguk (12. Juli)	6810	1065	Kot-i-Ashruf (Mydan-Thal)	7749	1212
Gojhan	7068	1105	Sir-i-Chusm (Quelle des Cabul-Flusses)	8836	1382
Mookhloor	7091	1109			
Oba	7325	1145	Fufs des eigentlichen Anstiegs		
Jumrat (Jumrood)	7426	1161	vom Oonnye-Pafs . . .	10522	1645
Mahshookee	7309	1143	Gipfel des Oonnye-Passes .	11322	1770
Urguttoo	7502	1173	Youart	10618	1660
Nahe Nanee	7420	1160	Helmund-Flufs	10076	1576
Ghuznee	7726	1208	Halt im Siah-Sung-Flufs .	10488	1640
Gund-i-Sheer-Pafs (geschätzt)	9000	1407	Kurzar	10939	1711
Shushgao	8697	1360	Fufs des eigentlichen Anstiegs		
Huftasya	8420	1317	von Hajee-Guk	11370	1778
Hyder-Khel	7637	1194	Gipfel des Hajee-Guk . . .	12190	1906
Shakabad	7473	1168	Kulloo	10853	1697
Quilla-Sir-Mahomed . . .	8051	1259	Sooktar oder Kulloo-Flufs .	9839	1539
Mydan	7473	1168	Gipfel des Kulloo-Passes .	12481	1952
Urghundeh	8051	1259	Topchee	9085	1421
Quilla-Kazee	6508	1018	Bameean	8496	1328
Cabul (Baber's Grab) . . .	6396	1000	Zohawk an der Verbindung		
Boot-Khak	6247	977	des Kulloo- und Bamian-		
Khoord-Cabul	7466	1167	Flusses	8186	1280
Tezeen-Pafs	8173	1279	Kleiner Erak-Pafs (sehr steil)	9155	1432
Tezeen-Thal	6488	1014	Erak-Thal, obere Grenze der		
Bareekab	5313	831	Cultur.	8914	1394
Jugdulluk	5375	840	Halt im Erak-Ravine, nahe		
Soorkh-ab	4373	684	dem Fufse des eigentlichen		
Gundamuk	4616	722	Anstiegs	11545	1805
Futtehabad	3098	484	Gipfel des gröfseren Erak-		
Sultanpoor	2286	357	Passes	12909	2019
Jellalabad	1964	307	(Hier gelangten wir in unsere		
Ali-Boghan	1911	299	erste Route nach Kurzar.)		

A Narrative of the march and operations of the Army of the Indus, in the Expedition to Affghanistan in the years 1838—1839. Illustrated by a Map, Views of Candahar, Ghuznee, and Cabool, and various tables. By Major W. Hugh, 48. Regiment, Bengale Native Infanterie. London 1841. Appendix p. 74.

So wenig Herr Wyld, der Geograph der Königin von England, die Höhenangaben über die Länder am Indus zu vereinigen wufste, so werthvoll ist das vorstehende Nivellement. Es ist ein grofser Gewinn für die Wissenschaft, welche ihn dem Afghanenkriege dankt. — Früher, in meiner Analyse des Kriegstheaters Rufslands gegen Chiwa und der Karte von Inner-Asien, habe ich p. 16, 17, 112—116 eine Sammlung vieler Höhenmessungen mitgetheilt. Es sei mir erlaubt, hier solche, welche längs des Indus ausgeführt wurden, längs

Digitized by Google

der grofsen Heerstrafsen, welche brittische Offiziere und Aerzte durchzogen und in und um Kashmir, darzubieten. Fortgesetzte Verfolgung der wissenschaftlichen Reisen in Inner-Asien und der Truppenmärsche wird dieses Verzeichnifs gewifs noch bis zur Herausgabe des zweiten Theiles meiner Analyse von Inner-Asien vermehren, wo ich dann auch die Messungen im Setledsch-Gebiet, in Turan und die neuesten Bestimmungen über die ewige Schneehöhe im Himalaya mittheilen werde, welche das vollkommen bestätigen, was ich in der Analyse der Karte von Inner-Asien p. 97, 88, Note 176 behaupten mufste.

Gemessener Punkt.	Höhe in der ursprünglichen Mafs-Einheit.	Höhe in Toisen.	Autorität und Bemerkungen.
Jarrah-Höhen	1000′	156	Carless Map, s. o. p. 21.
Lukki-Berge	über 1000′	über 156	Kennedy I. p. 161.
Runniekakote	800—1000′	125—156	Calcutta Journ. 1840. p. 912.
Schewan-Kette [137])	1000′	156	
Schewan [138])	100′	16	
Höhe, Klippe	90′	14	Calcutta Journ. 1840. p. 913.
Rori [139])	500′	78	
Bergreise bei Sukkur, Bukkur, Rori	100—150′	16—23	Bombay Proceedings Map 1839. p. 28.
Höhe bei Derabund	+ 80′	13	Vigne p. 39.
Die Sulimanian-Berge, der Vereinigung der Penjabflüsse mit dem Indus gegenüber .	6000—11000′	938—1720	Fane II. p. 27.
Höhen bei Nilab	700′	109	Wood p. 124, vergl. 112 die Klippen bei Scharki.
Eingang der Felsenengen bei Bagh	400′	63	Fane II. p. 69, 70.
Derabund	700′ [140])	109	Vigne account p. 60.
Tukht-i-Suleiman	9700′	1517	
Höhen von Kurachi bis Somneani	1000′	156	Hough und Westmacott.
Bolan-Pafs-Ränder (senkrecht).	500—1000′	78—156	Fane II. p. 76, 82.
Das Unglücksthal im Bolan-Pafs	4000′	626	Fane II. p. 83.
Bolan-Pafs-Ebene	5000′	782	Voss. Zeit. 1842. No. 42.
Siriab-Duscht	5300′	829	Havelock I. p. 241.
Quettah	5600′	876	Loveday, Asiat. Journ. 1841 March p. 187.
Chuhultuen, s. o. p. 98 (trägt ewigen Schnee)	10600′	1658	
Quettah	6000′	938	Havelock Narrat. II. p. 248.
Tukatu-Pic	11000′	1720	Havelock Narrat. II. p. 249.
Bergpafs, nördl. von Quettah .	+ 500′	78	Fane II. p. 97.

137) The fort of Shewan stands on a scarped rock 100 feets above the level of the sea (Arrul) Calcutta Journal?

138) The Shewan range of hills had been in sight the greater part of the day. They are not very high: probably not more generally, that 1000 feets. (Fane II. p. 245.)

139) The ledgah of Roree is about 500 feets above the river. (Westmacott p. 394.)

140) Kahiri Gath giebt derselbe Vigne zu 800′ an? (p. 29.) Solche Widersprüche kommen oft vor. Der Indus kann doch nicht bergan fliefsen!

Digitized by Google

Gemessener Punkt.	Höhe in der ursprünglichen Mafs-Einheit.	Höhe in Toisen.	Autorität und Bemerkungen.
Berge von Kozuk	+ 3—4000′	469—626	Fane II. p. 104.
Kuchlac-Höhen über dem Thal .	+ 1000′	156	Havelock I. p. 281.
Kozuk-Aram-Pafs [141]) . . .	7500′	1173	Robertson.
Fufs des Passes	6800′	1063	Robertson.
Die drei Plateaus von Kelat .	2—6000′	313—938	Allgemeine Zeitung 1841. 30. Septbr.
Höhen um Candahar	+ 300—2000′	47—313	Hough p. 137.
Khoja Nahkun	+ 600′	94	Walker Map of the Countries on the North-West-Frontier of India. East-India-House 1841.
Candahar	3500′	547	Robertson.
Kalkhöhen daneben	300—3000′	47—469	Robertson.
Quellhöhe des Herirud (Huri) .	9500′	1486	A. Conolly p. 118.
Yaik-Auleng, bei 7300′ trefflicher Weizen	8400′	1314	A. Conolly p. 118.
Derrah-i-Khurgoosh-Defilee .	5200′	813	A. Conolly p. 123.
Badjah im Herirud-Thale . .	5600′	876	A. Conolly p. 123.
Herat [142])	2800′	438	Hough.
	3900′	610	Hough.
Senkrechte Klippe bei Lausch .	400′	63	Edward Conolly p. 332.
Pafs nördlich von Herat . .	6000′	938	Walker Map, wahrscheinlich nach Eldred Pottinger [143]).
Khamerd	5600′	876	Wood p. 207.
	5000′	782	Burnes As. Journ. 12. p. 115.
Bamian [144])	8000′	1251	Burnes As. Journ. 12. p. 116.
Bajgah	6000′	938	Capt. Hay im Calcutta Journ. 1840 p. 11 27. Er meint, es liege so hoch als Cabul.
Das kalte nasse Thal von Schebbertu	10500′	1642	Nach der Beobachtung des Siedepunktes von Arthur Conolly p. 118.
Akrobat-Pafs	13000′	2030	Moorcroft II. p. 348.
	10200′	1595	Wood p. 236.
Khawack-Pafs	13200′	2064	Wood p. 416.
Khawack-Fort	9309′	1454	Wood p. 427.
Kila-Afghan über Talikhan .	1000′	156	Wood p. 245.
Kunduz	über 4200′	über 657	Calc. Journ. Jan. 1833 [145]).
Kho-Umber	+ 2500′	391	Wood p. 237. Beobachtung d.
Innashdurrah	6600′	1032	Wood p. 245. Siedepunkts.

141) The mountains from Kozuk, frown down in all directions, 3 or 4000 feets above us. (Fane II. p. 104.) Die Bergkette heifst Kojeh-Aram.

142) Herat 2800′ ebullition of water (207½°), if the barometer stood then at 3000′. (As the observation was made in June, when the sea-barometer would stand at 29, 5, the altitude may be more correctly assumed to be 2000′ Ed) the locality of the fossils (in the northern mountains) may be deduced at a height of between 3000 and 4000′. (As. Journ. XIV. p. 172, 173.)

143) Pafs nördlich von Herat zwischen Fort Rabaht und Kuschk, der Hauptstadt der Jumschidi's, 6000 engl. Fufs über dem Meere hoch. (Walker Map; s. p. 20.)

144) At Bamean the spring had just commenced; at Syghan the summer is somewhat advanced; while at Kholum, so great is the diversity of climate, the crops are beginning to be gathered in Bamian much cooler than Cabul. Bamian, Ghazni, Mookha und Cabul bilden die Stufenfolge der hohen Plateaus von Afghanistan. (As. Journ. Oct. 1840. p. 97.)

145) Siehe Analyse der Karte von Inner-Asien.

Digitized by Google

Gemessener Punkt.	Höhe in der ursprünglichen Mafs-Einheit.	Höhe in Toisen.	Autorität und Bemerkungen.
Fuor-Behar (Gerstereift schwer)	8400′	1314	A. Conolly p. 118.
Badakschan (Feizabad) . . .	3500′	547	Wood p. 251.
Bergkette O. davon (3500+2000)	5500′	860	do. p. 253.
Kasur	6600′	1032	do. p. 253.
Berge von Khosh-darow . .	+2000—2500′	313—391	do. p. 306.
Yowl	6600′	1032	do. p. 307.
Berge darüber (4000′) . . .	10600′	1658	do. p. 309.
Robat	8100′	1267	do. p. 310.
Ischkashm-Pafs	10900′	1705	do. p. 312.
Thal des Oxus (Panja) zwischen Ischkashm und Issar .	10000′	1564	do. p. 323.
1) Station 3 Stunden oberhalb Langer-Kisch	12000′	1877	do. p. 347.
2) Surikul-Durrah	13500′	2111	
3) Station im Durrah . . .	14400′	2252	
Bam-i-Duniah } Surikul }	15600′	2440	
Bergketten südlich vom Surikul 15600+3000′	19100′	2987	Wood Travels.
An den andern Seiten des Sees 15600+500′	16100′	2518	
Oberste Grenze der Weiden im Surikul-Durrah	13000′	2033	
Der Pflaumen-Species in Langerkisch	10800′	1989	
Mhookah im Turnukthal[146]) .	7000′	1095	Asiatic Journal Oct. 1840. p. 96.
Jugharra, etwas niedriger Kelât-i-Ghilji	5000′	782	Fane II. p. 143.
Shelim-Shaffa senkrechte Felsen	mehrere 100′ hoch		Fane II. p. 143.
Ghuzni[147])	8000′	1251	Kennedy Narrative II. p. 67.
Ghuzni-Ebene	6000′	938	A. A. Zeit. 1842. p. 367.
	7726′	1208	Robertson.
Shasju 13 Miles auf dem Wege von Ghuzni nach Kabul hin .	9000′	1407	Robertson.
Silawat-Pafs	+1200′	188	Ueber der Ebene von Musyn? Drummond p. 75.
Cabul	6400′	1001	Staatszeit. 1842. p. 418.
Höhe über Cabul	12000′	1877	
Pughmann	13000′	2033	trägt ewigen Schnee.
Von Rote-Kabul bis Bunkaub fällt der Weg	3000′	469	Fane II. p. 201.
7 Miles östlich von Jellalabad bildet der Cabulfluſs einen Wasserfall[148]).			Fane II. p. 208. Wood p. 165.

146) In 150 Miles Entfernung hat der Turnuk-Fluſs nicht unter 6000′ Gefälle. (Kennedy II. p. 5.)

147) We were then at the supposed highest point of the inhabited region of the district of Ghuzni: water boiled at 196° of Fahrenheit, indicating by a rude guess something exceeding 8000′ elevation. (Kennedy Narrative II. p. 67.)

148) About four miles north of Chareekar, we found the country abruptly sink nearly an hundred feet, and presenting a scene of unrivalled cultivation. Through this basin or valley ran the rivulets of Ghoorbund, Purwan, and Punjsheer, all of which we crossed. (Cabool by Sir A. Burnes p. 153.)

Digitized by Google

Gemessener Punkt.	Höhe in der ursprünglichen Mafs-Einheit.	Höhe in Toisen.	Autorität und Bemerkungen.
Kurd-Cabul-Pafs	6000—8400′	938—1314	A. Ztg. 1842. p. 95. Staatszeitung 1842. p. 418.
Karkatcha-Pafs [149])	nahe an 8000′ [150])	1251	Wood p. 170.
Sufeidkho	14000′	2189	Trigonometrische Beobachtung [151]).
Lohwargi [152])	3500′	547	Dr. Reid in Hough Narrative p. 315.
Bussul	1509′	236	
Chardeh	1800′	281	
Khyber-Pafs (Fufs) [153]) . .	2000′	313	Fane p. 211.
Ansteigung	2000′	313	
Tirah	7000′	1095	Hough p. 312.
Höhe zwischen Kohat und Kalabagh	500—1000′	78—156	Wood p. 139.
Ein Pick im Hindu-Kuh unter 68° 30′ östlich von Greenwich also 66° 10′ von Paris . .	20248′	3136	Wood p. 164.
Jelum, Stadt	6000′	938	Moorcroft II. p. 373 (nach des Siedepunkts Beobachtung. Bei 211° wurde der Siedepunkt beobachtet).
	1620′	253	Hügel III. p. 142.
Rhotas auf einem 200—300′ hohen Felsen am Khan-Salat über Mozufferabad 1200′. .	4200′	657	Hügel III. p. 131.
Konyar 600′ darunter . . .	2400′	375	
Mozufferabad [154]) 3000′ unter Kashmir	3000′ [155])	469	
also 150—200′ über dem Kischenganga	2800′	438	
Jelum bei Menah unter Banderpur 1200′	4200′	657	Hügel III. p. 4.
Dianum 600′ unter Menah . .	3600′	563	do. p. 5.
Felsen bei Kho	+ 200′	31	

149) Near Jugduluk we saw holly-trees (beloot) to our left, and, crossing a lofty pass of about 8500 feet, clad with pine-trees, descended direct upon Tezeen by a short route. (Cabool by Sir A. Burnes p. 139.)

Reach Tungi Gharoi twenty miles from Cabool, where there is a waterfall which interrupts the navigation. (Cabool by Sir A. Burnes p. 154.)

150) Hier löste sich die Colonne des Generals Elphinstone auf.

151) The result of some trigonometrical observations at the Village of Synú, when combined with our barometrical measurements gave 14000 feet for the height of Sufeid Koh (snow-clad chain) yet the only portion of it which reaches the line of perpetual congelation lies between the meridians of Synú and Gundamuk. (Wood Travels p. 164.)

The height of snow-line in this parallel is above 17000 feet, 37° 40′. (Wood Travels p. 364.)

152) Wird zu einer Gesundheitsstation vorgeschlagen, wie Khajur am Sufeid-Kho; siehe Analyse der Karte von Inner-Asien.

153) Whe had dropped down the river (Cabool below Lalpoor) for half an hour, under heavy clouds; precipitous rocks rose some thousand feet high on either side. (Cabool by Sir A. Burnes p. 277.)

154) Mozufferabad fast 3000′ tiefer als Kaschmir, also 2400′, wenn Broome's Messung adoptirt wird. (Hügel III. p. 25.)

155) Siehe Analyse der Karte von Inner-Asien die Höhentabelle.

Digitized by Google

Gemessener Punkt.	Höhe in der ursprünglichen Mafs-Einheit.	Höhe in Toisen.	Autorität und Bemerkungen.
Felsen bei Shah-Derrah . .	+ 1000′	156	Hügel III. p. 12.
Kathai 2200′ unter Kashmir .	4000′	626	do. p. 17.
Tanni-Berg (terrassirt zum Reifsbau)	+ 3000′	469	do. p. 19.
Serai Zeleha	3000′	469	do. p. 36.
Pallast Gulab Singh's über dem Tauhi	1500′	234	do. I. p. 135.
Kashmir	5818′	910	do. II. p. 155 [156]).
	5246′	820	Jacquemont.
	6300′	985	Hügel im Calcutta Journal.
	5046′	789	Cunningham p. 114.
Pir Panjahl	11224′	1755	do. do.
	12952′	2055	Hügel II. p. 155.
Berg links davon (?) wohl westlich	14092′	2204	Hügel II. p. 155 (vergleiche Henderson) [157]).
Tacht-i-Soliman	6957′	1088	Nämlich 1200′ über Kashmir vergl. I. p. 238.
Nunnenwarre	11271′	1772	Hügel I. p. 238.
Letzter Abfall des Himalaya am Ban-Fluſs	+ 200′	31	Hügel I. p. 107.
Anhöhe südlich von Joali . .	+ 60—80′	9—13	do. do.
Pafs über dem Serai-Thurm von Juganali-Killah . . .	+ 1000′	156	Hügel I. p. 199.
Hirpur über Kashmir	500′	78	
Tempelhöhe Summui	+ 1000′	156	Hügel I. p. 76.
Senkrechter Felsenvorsprung gegen das Räs-Dun . . .	+ 1000′	156	Hügel I. p. 165.
Nurpur	1924′	301	Cunningham p. 111.
Nurpur Höhe	+ 200—300′	31—47	Hügel I. p. 114.
Tempelhöhe von Juala-Muki .	+ 80—100′	13—16	do. p. 83, vergl. p. 286.
Rajaori	2800′	438	Cunningham p. 113.
Puthankot	1205′	188	do. p. 110.
Chumba	3015′	471	do. p. 110.

156) Siehe dort die Bemerkung über die Beobachtung des Siedepunktes in der Höhe von 200,8.

157) The luxuriance of a soil, deposited by the slow accretion of streams washing away the dust of rocks, and for ages undergoing the changes of superincumbent layers of alluvium, could alone represent the uniform landscape which the valley of Cashmere is so famed for. The mountains that encircle it have a very bold conformation as seen from the contiguous plain, and though sheeted deeply in snow at present, are laid bare by the influence of the summer heats and rains, to near their summits. Wherever the rock is steep, patches and accumulations in hollows, only checquering the black mass of mountain, marking throughout the medium of a large space, the boundary of the perennial snow. There are no remarkable peaks shooting above the line of a general level, nor does any point of the chain indicate a greater altitude than 17000 feet. There are many passes into the valley, but the most frequented are those which cut the mountains on the north-west side, where the Jelum has opened a gap, and worn down the barrier to a moderate degree of elevation, but none of the roads follow the river up into the valley. Winter is no obstacle to access, and after the heaviest falls of snow, people find their way across, by which we may infer that the limit of ascent of those thoroughfares does not exceed 9000 feet, or the loftiest, by Peer Punchal, 13000. The vale itself may be calculated at 6000 feet, which is equivalent to the climate of lat. 52°, without the extremes of its temperature. The north-eastern is bounded by very lofty mountains, which continue uninterruptedly to Ludak. (Journal of a Traveller (ob Henderson?), Delhi Gaz.)

Digitized by Google

Gemessener Punkt.	Höhe in der ursprünglichen Mafs-Einheit.	Höhe in Toisen.	Autorität und Bemerkungen.
Burmawur	7015′	1097	Cunningham p. 108.
Ravi bei Tutahun	5500′	860	do. p. 109.
Höhe bei Wulas	7500′	1173	do. p. 109.
Dapa	17000′	2658	As. Journ. Febr. 1839. p. 95.
Höhen bei Soukchinepur . .	+50—150m	+26—77	Jacquemont III. p. 140.
Penjab-Ebene	180m		
Mirpur	356—349m	183—179	do. p. 198.
Bergkette darüber 173 . . .	522—529m	268—271	
Nar } Wilde Datteln wachsen	496m	254	do. p. 143.
Nekki } noch an beiden Orten.	744m	382	do. p. 146.
Hier beginnt Pinus Longifolia, welche am Setledj 1900 bis 2000 Metres ansteigt .			
Sera	835m	428	do. p. 165.
Bett der Tschaoomok daselbst .	735m	377	
Bett der Tschaoomok bei Prountch (Plantane beginnt)	1004m	515	do. p. 168.
Kohouta	1443m	740	
Ilahabad	2122m	1089	
Obere Grenze der Granaten selbst am Nord-Abhange .	16—1700m	821—872	do. p. 172.
Der Pinus Longifolia	18—1900m	923—975	do. p. 169.
Es beginnt in dieser Höhe der Wuchs der Waldrebe, des Geifsblatts, des Buchsbaums, der Eiche mit Kastanienblättern (?) und andere Arten Pinus attenuata, der Tanne.			
Grenze des Zwerg-Pfirsich .	2000m	1026	do. p. 172.
Hyderabad	1983m	1017	
Ratan Panjahl oberhalb Thumma	7350′	1149	Cunningham p. 113.
Serai-Aliabad	9812′	1534	do. p. 114.
Nouchera über Cashmir (Weinreben beginnen, ist also die Südgrenze)	+40—50m	+21—26	Jacquemont III. p. 174.
Berge bei Nouchera über dem Jelum	+2—300m	+103—154	do. p. 175.
Choupienne	2182m	1119	do. p. 220.
Höhe	2285m	1172	do. p. 219.
Cachemir	1635m	839	
Soliman-Höhen	1953m	1002	
Hirpur	2500m	1283	
C'Èrable	3000m	1539	do. p. 222.
Doubjonn	2800m	1437	do. do.
Reiche Fichten- und Tannenwaldung.			
Ilahabad (S)	3000m	1539	do. p. 224.
Darhâl (Schätzung)	13—1400m	667—718	do. do.
Col von Darhal. Birkenwuchs .	38—3900m	1950—2001	
Col von Ilahabad [158])	3098m	1589	do. do.

158) Le col d'Ilahabad est élevé seulement 2681m, n'est que médiocrement dominé à l'Ouest, peut-être de 400m à 500m. Les montagnes qui le dominent à l'Est, s'élèvent au moins à 1000m plus haut. La hauteur moyenne à laquelle se soutient la ligne du faîte de l'Himalaya dans cette partie de son étendue, se trouve ainsi de 1500m au moins inférieure à celle qu'elle atteint entre le Gange et le Setludje. (Jacquemont III. p. 199.)

Digitized by Google

Gemessener Punkt.	Höhe in der ursprünglichen Mafs-Einheit.	Höhe in Toisen.	Autorität und Bemerkungen.
Kaiserkrone in Blüthe am Pirpenjal	2500m	1283	Jacquemont III. p. 170.
Datteln bis Prountche [159]) . .	1000m	513	
Deosah oder Bearsah	13000′	2033	Falconer in Royle Illustrations XXIV.
Burgee-Pafs	15000′	2346	do. do.
P. v. Askoli, Grenze der Cultivation.			
Scora-Berg-Pafs	16200′	2533	do. do.
Pafs zwischen Iskardoh u. Astore	15822′	2474	do. do.
Djillalpur über dem Hydaspes .	+ 20m	+10	Jacquemont III. p. 133.
Mallikpour	+ 50—60m	+26—31	do. p. 134.
Kadabad über dem Tschinal .	20m	10	do. p. 106.
Salkette bei Pindadun-Khan .	+ 600m	+308	do. p. 110.
Kioula über der Penjab-Ebene	+ 150m	+77	
Giebelhöhe der Kette über Kioula	+ 60m	+31	do. p. 121.
Gipfelhöhe darüber	+ 150m	+77	
Toboeur	+ 508m	+261	
Minen	+ 156—250m	+77—128	
Gerölle bis zur Höhe von . .	+ 200m	+103	
Pourkyoul	23000′	3597	do. II. p. 376, bis 19000′ erstieg ihn Gerard.
Lari nach Herbert	10845′	1696	Jacquemont II. p. 345.
Ghuyoumoeul über Dankhar .	+ 2000′	+313	do. p. 344, 354 (609M.)
Berg dabei 800 M. über dem Thal	18000′	2815	do. p. 351 [160]).
Kali-Debi-Pafs	15700′	2455	Cunningham p. 108.
Nye-Flufs oberhalb Lundi . .	10700′	1673	do. do.
Höhe Burmawur	12200′	1908	do. do.
Mofloug (?)	6000′	938	Wade As. Journ. VIII. p. 72.
Baralycha	16500′	2580	Moorcroft I. p. 215.
Berge ringsum	17500′	2737	
Phatula [161])	1400′	219	do. II. p. 15.
Paralang	19000′	2971	Trebeck in Moorcroft II. p. 54, 55.
Berge darüber	19150′	2995	
Pic über Pratang-Kongma .	+ 1500′	+334	Moorcroft II. p. 53.
Chimoril-See	15000′	2346	Gerard.
West-Ufer-Berge niedrig.			
Ost-Ufer	+ 2000′	+313	Trebeck II. p. 51.
Pafs Nakpo-Gonding	17000′	2658	do. p. 50.
Pafs Kanda-La	16600′	2596	Moorcroft I. p. 414, nach Barometer-Messung.
Mundi auf einer Höhenkette . (vergl. oben)	+ 250′	+39	Moorcroft I. p. 155.
Berge um den Shayuk [162]) . .	1—1200′	156—188	do. p. 400.

159) Ce palmier (dattiers sauvages) le seul qui croisse dans cette partie de l'Himalaya jusqu'à Prountche (500m et 1000m), jusqu'à Keyri Pass, chez Nekki 744m. (Jacquemont Voyages III. p. 146.)

Olea dubia N. und Granaten wachsen im Himalaya bis Ilahabad und Ouri, 500m und 1500m. (Jacquemont III. p. 147.)

160) Abstract of the Routes of Lieutenants A. Broome and A. Cunningham to the sources of the Punjab rivers. (As. Calcutta Journ. CIX. 1841. p. 1.)

161) Phatu la, a lofty pass, 14000 feet, in the ravines and recesses, adjoining which beds of snow were observable. (Moorcroft II. p. 15.)

162) The valley of the Shayuk was shut in by snowtopped mountains of a similar elevation with those around them, or one thousand, or one thousand two hundred feet above the river. (Moorcroft I. p. 400.)

Digitized by Google

Gerard's Höhenmessungen im Himâlaya sind jetzt vollständig gesammelt und berichtigt herausgegeben. Diese neue Ausgabe bereichert und verbessert die Tabelle, welche in der Analyse der Karte von Inner-Asien gegeben worden ist, bedeutend, wir nehmen also die hierher gehörenden Tafeln hier auf.

Trigonometrisch gemessene Höhen.

Station.	Ueber dem Meere nach dem Barometer		Bestimmter Platz.	Stations-Entfernung		Beobachtete Elevation oder Depression.	Ueber der Station		Unter der Station		Höhe über dem Meeresspiegel		Mittlere Höhe über dem Meeresspiegel		Staat oder Distrikt.
	Fuſs.	Tois.		Fuſs.	Tois.		Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	
Rampur	3260	510	Kandi	11193	1750	20° 52′ 20″	4406	689	—	—	7666	1199			
Hutu oder Whartu	10646	1665		81048	12674	2 17 20*	—	—	3114	487	7533	1178	7599	1188	Kulu.
Hutu	—	—	Chouasi	81840	12798	1 31 55*	—	—	2061	322	8585	1342			
Kotghur	6642	1039		59494	9304	1 46 30	1911	313	—	—	8553	1337	8569	1340	Suked.
Hutu	—	—	Mugru	116160	18165	0 40 0*	—	—	1048	164	9598	1501			
Kotghur	—	—		94296	14746	1 38 44	2894	452	—	—	9536	1491	9567	1496	Mundi.
Kotghur	—	—	Raghupur	86532	13531	2 37 30	4123	645	—	—	10765	1683			
Hutu	—	—		111936	17505	0 1 13	300	47	—	—	10946	1712	10855	1697	Kulu.
Kotghur	—	—		92277	14430	2 11 4	3698	578	—	—	10340	1617			
Hutu	—	—	Chinjiala	112147	17538	0 16 47*	—	—	285	44	10361	1622	10393	1625	Mundi.
Subathu	4205	657		191136	29890	1 39 8	6273	981	—	—	10478	1638			
Kotghur	—	—	Bugra	105040	16426	1 56 49	3801	594	—	—	10443	1643	10490	1640	Mundi.
Hutu	—	—		128673	20122	0 12 7*	—	—	109	17	10537	1648			
Kotghur	—	—	Sirighur	35808	5600	2 42 15	1717	268	—	—	8359	1307	8381	1311	Kulu.
Hutu	—	—		61142	9561	2 10 0*	—	—	2242	350	8404	1314			
Kotghur	—	—	Mudunghur	120160	18791	0 33 55	1474	230	—	—	8116	1269			Mundi.
Kotghur	—	—	Mounag Deota	59603	9321	1 37 21	1761	275	—	—	8403	1314			Suked.
Kotghur	—	—	Nunokundi	40901	6396	5 16 22	3813	596	—	—	10455	1641			Kulu.
Kotghur	—	—	Ramghur	79246	12392	1 1 14	1541	241	—	—	8183	1280			Suked.
Rampur	—	—	Ramghur	11246	1758	18 6 30	3681	576	—	—	6941	1085			Kulu.
Rampur	—	—	Dhoul	11246	1758	18 43 0	3809	596	—	—	7069	1105			Kulu.
Subathu	—	—	Juko	78144	12220	2 52 45	3989	624	—	—	8194	1281			Keunthul.
Juko	8194	1281	Hutu	113362	17728	1 7 31	2490	389	—	—	10684	1671			Sindoch.

* Sind Depressionen.

Digitized by Google

Höhen, welche durch Barometer-Beobachtungen bestimmt sind.

Die Höhe Subathu's über dem Meere ist, nach einem Jahresmittel, nach Ramond's Formel 4208′, und nach Maskelyne's, 4205′. Kotgurh Haus ist über Subathu, nach Ramond's Formel, 2429′, und nach Maskelyne's, 2428′, nach einem Mittel aus 168 Beobachtungen.

Die mit * bezeichneten Ortschaften liegen tiefer als Subathu.

Die Höhen längs der Route von Subathu über den Himâlaya nach Schipke, dann nach Schealkur, und zurück nach dem Theog-Lager sind sorgfältig in regelmäfsiger Folge aufgezählt, ebensowohl als die von Subathu nach Saharunpur in der Ebene des oberen Hindostan. Die Colonne der Differenzen zeigt, wieviel Vertrauen man auf Barometer-Beobachtungen setzen darf.

Ortschaft.	Ueber oder unter der Höhe von Subathu.				Ueber oder unter der Höhe von Kotgurh Haus.				Mittlere Höhe über Subathu durch correspondirende Beobachtungen zu Subathu und Kotgurh nach Ramond's Formel.		Zahl der correspondirenden Beobachtungen.		Differenz zwischen den Höhen nach Ramond's Formel mittelst der correspondirenden Beobachtungen zu Subathu und Kotgurh Haus.		Höhe über dem Meere nach Ramond.	
	R.		M.		R.		M.									
	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Subathu	Kotgurh	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.
1. Subathu, 4205 Fufs																
2. Zusammenflufs der Doburnai- und Gumbur-Flüsse.	1438*	225	1438*	225	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	2767	432
3. Huripur	1058*	165	1058*	165	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3147	492
4. Mumlig	309	48	317	49	2150*	336	2150*	336	294	46	11	9	30	5	4499	703
5. Suhur Debi	1208	189	1211	189	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5413	846
6. Syri-Pafs	878	137	876	137	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5083	795
7. Syri-Quelle	512	80	527	82	1915*	299	1914	299	513	80	3	1	2	—	4718	738
8. Rutnaon-Pafs	960	150	—	—	1477*	231	—	—	956	149	2	1	8	1	5161	807
9. Janti-Debi	772	121	772	121	1668*	261	—	—	766	120	2	1	11	2	4971	777
10. Flufs unter Semla	1105	173	—	—	1364*	213	—	—	1085	170	2	1	40	6	5290	827
11. Kreru-Pafs	2553	399	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	6758	1057
12. Kreru Deota	3040	475	3037	475	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7245	1133
13. Dorf Semla	2928	458	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7133	1115
14. Lager Semla	3101	485	3097	484	638	100	639	100	3084	483	18	5	34	5	7289	1140
15. Juko Flaggenspitze	3938	616	3933	615	1485	232	1484	232	3926	614	25	12	24	4	8131	1271
16. Fufs der Juko-Höhe	3283	513	—	—	818	127	—	—	3265	511	1	1	36	6	7470	1168
17. Erster Pafs	3457	540	—	—	1010	158	—	—	3448	539	1	1	18	3	7653	1197
18. Zweiter Pafs	3458	540	—	—	1004	157	—	—	3445	539	1	1	25	4	7650	1196
19. Tank nahe Muhasu	4088	639	—	—	1627	254	—	—	4072	637	1	1	32	5	8277	1294
20. Muhasu Flaggenspitze	4870	762	—	—	2446	382	—	—	4873	762	2	1	5	1	9078	1420

Digitized by Google

21. Dorf Buni	3743	585	3745	585	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7948	1243
22. Lager Buni	3900	610	—	—	1476	231	—	—	3902	610	9	7	5	1	8107	1268
23. Theog Fort	3813	596	—	—	1384	216	—	—	3813	596	2	1	—	—	8018	1254
24. Theog Lager	3675	575	—	—	1260	197	—	—	3682	576	1	1	14	2	7887	1233
25. Pulana	1920	300	—	—	493*	77	—	—	1928	301	2	8	16	2	6133	959
26. Sahlar-Fluſs	578	90	—	—	1794*	280	—	—	606	95	1	1	57	9	4811	752
27. Erstes Ansteigen . . .	944	148	—	—	1432*	224	—	—	970	152	1	1	53	8	5175	809
28. Lager Pujoul	805	126	—	—	1684*	263	—	—	775	121	5	5	60	9	4980	779
29. Giri-Fluſs ¾ Mile nordöstlich von Pujoul . . .	655	102	—	—	1814*	284	—	—	635	99	1	1	40	6	4840	757
30. Giri, 2 Miles westlich von Kotkhai	978	153	—	—	1487*	232	—	—	960	150	1	1	36	6	5165	808
31. Lager Kotkhai	1296	202	—	—	1105*	173	—	—	1310	204	3	5	28	4	5515	862
32. Ghyldi-Fluſs 1 und ½ Mile nordöstlich von Kotkhai .	1654	259	—	—	772*	121	—	—	1656	259	1	1	3	—	5861	916
33. Khuneouti nahe Diuri . .	2293	358	—	—	134*	21	—	—	2294	358	1	1	2	—	6499	1016
34. Diuri-Paſs	4672	731	—	—	2260	353	—	—	4680	732	1	1	17	3	8885	1389
35. Gujyndi	3122	488	—	—	729	114	—	—	3140	491	2	3	36	6	7345	1148
36. Khud 3½ Mile nordöstlich von Gujyndi	1786	279	—	—	635*	99	—	—	1790	279	1	1	8	1	5955	931
37. Fluſs unter Puneout-Paſs	2279	356	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6484	1014
38. Puneout-Paſs	3806	595	3817	597	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8011	1267
39. Fluſs nahe Ruru . . .	1334	208	—	—	1146*	179	—	—	1308	204	1	1	51	8	5513	862
40. Ruru-Kothi	956	149	—	—	1440*	225	—	—	972	152	7	6	33	5	5177	809
41. Chirgaon	1777	277	—	—	646*	101	—	—	1780	278	4	7	6	1	5985	936
42. Tikri	2581	403	—	—	178	28	—	—	2594	405	5	5	26	4	6799	1063
43. Jutwar in Pekha . . .	3955	618	—	—	1560	244	—	—	3972	621	10	9	34	5	8177	1279
44. Lingwar	4561	711	—	—	2118	331	—	—	4554	712	1	1	14	2	8759	1370
45. Vereinigung der Sipun und Pubur-Flüsse	4136	646	—	—	1733	271	—	—	4149	649	1	1	26	4	8354	1306
46. Janglig	5078	794	—	—	2597	406	—	—	5052	790	3	5	52	8	9257	1447
47. Sieben furlongs nordöstlich von Janglig, niedrigstes Schneebett, linkes Ufer des Pubur-Flusses .	5534	865	—	—	3142	491	—	—	5552	868	1	1	37	6	9757	1526
48. 1½ Miles nordöstl. Janglig	6147	961	—	—	3723	582	—	—	6149	961	1	1	5	—	10354	1619
49. 2¾ Miles nordöstl. Janglig	6625	1036	—	—	4199	657	—	—	6626	1036	1	1	3	—	10831	1694
50. 4 Miles nordöstl. Janglig .	6970	1090	—	—	4546	711	—	—	6972	1090	1	1	5	—	11177	1748
51. Erstes Schneebett am Süd-Abhang des Himâlaya .	7681	1201	—	—	5301	829	—	—	7705	1205	1	1	49	7	11910	1862

Digitized by Google

Ortschaft.	Ueber oder unter der Höhe von Subathu.				Ueber oder unter der Höhe von Kotgurh Haus.				Mittlere Höhe über Subathu durch correspondirende Beobachtungen zu Subathu und Kotgurh nach Ramond's Formel.		Zahl der correspondirenden Beobachtungen.		Differenz zwischen den Höhen nach Ramond's Formel mittelst der correspondirenden Beobachtungen zu Subathu und Kotgurh Haus.		Höhe über dem Meere nach Ramond.	
	R.		M.		R.		M.									
	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Subathu	Kotgurh	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.
52. J. G. Gerard's Lager . .	7721	1208	—	—	5323	832	—	—	7736	1210	1	3	31	5	11941	1867
53. Mundar-Höhle	8584	1342	—	—	6191	968	—	—	8602	1345	2	4	36	6	12807	2003
54. Quelle des Pubur-Flusses	9620	1504	—	—	7220	1129	—	—	9634	1506	1	1	29	5	13839	2164
55. Broang oder Burendo-Pafs	10864	1699	10830	1694	8487	1327	8458	1323	10890	1703	15	29	52	8	15095	2360
56. Niedrigster Theil des zusammenhängenden Lagers alten Schnees am Nord-Abhang des Himâlaya .	9598	1501	—	—	7233	1131	—	—	9630	1505	1	1	64	10	13835	2163
57. Niedrigster Schnee am Broang-Pafs am Nord-Abhang des Himâlaya, sechszig Fufs unter dem Pafs .	6661	1041	—	—	4250	665	—	—	6670	1043	1	1	18	3	10875	1701
58. Dorf Broang	3147	492	—	—	836	131	—	—	3206	501	1	1	118	19	7411	1159
59. Sango über dem Buspa-Flufs	1763	275	1762	275	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5968	933
60. Bett des Sutluj, $\frac{3}{4}$ einer Mile östlich des Sango .	1741	272	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5946	930
61. Station $2\frac{1}{4}$ Mile östlich von der letzten Station . .	2490	389	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6695	1047
62. Ein Furlong südlich von Puari	2450	383	2447	382	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6655	1041
63. Bett des Sutluj gegenüber Puari	2350	367	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6555	1025
64. 300 Yards südwestlich von Purbuni	3989	625	3994	624	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8194	1281
65. $5\frac{1}{2}$ Miles nordöstlich von Puari	5627	880	5625	880	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9832	1537
66. Ridung	3849	602	3844	601	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8054	1259
67. Rispe	3841	601	3836	600	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8046	1258
68. Tidung Sango	3388	530	3387	530	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7593	1187

Digitized by Google

69. 50 Fufs über dem Flufs südlich von Murung . .	4105	642	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	8310	1299
70. Murung-Lager	4298	672	4297	672	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	8503	1330
71. Erster Pafs	8797	1375	8765	1370	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	13002	2033
72. Tungrung-Pafs	9534	1491	9509	1487	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	13739	2148
73. Niedrigster Schnee am Nord-Abhang des Passes, 7 Oct.	7631	1193	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11836	1851
74. Nisung	5960	931	5943	929	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	10165	1589
75. Bett des Taglakhar-Flufses																
76. Lager	5089	796	5088	796	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9294	1453
77. Keipu-Pafs	6955	1087	6933	1084	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11160	1745
78. Höchster Punkt der Strafse	9251	1447	9215	1441	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	13456	2104
eine Mile unter Keipu .	9367	1465	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	13572	2122
79. Bett des Thomba-Flusses	5162	807	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9367	1465
80. Höchster Punkt der Strafse	7616	1190	7600	1188	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11821	1848
81. Lager nahe Hocho . . .	5746	898	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9951	1556
82. Bett des Hocho-Flusses .	5000	782	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9205	1439
83. Pudado-Pafs	7219	1129	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11424	1786
84. Namptu-Sango	4093	640	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8298	1297
85. Dabling	5185	811	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	9390	1468
86. $1\frac{1}{2}$ Furlongs südl. des Khab	5105	798	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9310	1456
87. $3\frac{1}{2}$ Furlong nordöstlich von Khab	5471	855	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9676	1513
88. Zusammenfluſs des Lee und Sutluj	4289	671	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8494	1328
89. Numgia niedrigstes Lager	5007	783	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	9212	1440
90. $1\frac{1}{2}$ Mile nordöstlich vom Numgia-Lager	6933	1084	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11138	1742
91. Upsung-Flufs	6784	1061	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10989	1718
92. Piming-Pafs	9313	1456	9292	1453	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	13518	2114
93. Shipke	6392	999	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	10597	1657
94. Sutluj unter Numgia . .	4399	688	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8604	1345
95. Tuzhigung-Lager . . .	7648	1196	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	11853	1853
96. Lam-Pafs	8981	1404	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	13186	2062
97. Taghar-Flufs-Lager . .	8609	1346	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	12814	2004
98. $1\frac{1}{2}$ Miles ostsüdöstlich von Taghar	10717	1676	10684	1671	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	14922	2333
99. Spitze des Felsen . . .	12716	1988	12660	1980	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	16921	2646
100. Nako	7809	1221	7625	1192	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	12014	1879

Digitized by Google

Ortschaft.	Ueber oder unter der Höhe von Subathu.				Ueber oder unter der Höhe von Kotgurh Haus.				Mittlere Höhe über Subathu durch correspondirende Beobachtungen zu Subathu und Kotgurh nach Ramond's Formel.		Zahl der correspondirenden Beobachtungen.		Differenz zwischen den Höhen nach Ramond's Formel mittelst der correspondirenden Beobachtungen zu Subathu und Kotgurh Haus.		Höhe über dem Meere nach Ramond.	
	R.		M.		R.		M.									
	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Subathu	Kotgurh	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.
101. Lager, $1\frac{1}{2}$ Miles östlich von Nako	9519	1488	9486	1483	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	13724	2146
102. Felsen $2\frac{3}{4}$ Miles östl. von Nako	11355	1776	11309	1768	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	15560	2433
103. Gipfel des Passes	14478	2264	14204	2221	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	18683	2922
104. Purgeul höchste Station	15206	2378	15138	2367	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	19411	3035
105. Krupu-Paſs	8308	1299	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	12513	1957
106. Chango	5871	918	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	10076	1576
107. Sango unter Shealkhur	5809	908	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10014	1566
108. 60 Fuſs unter Shealkhur	6148	961	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	10353	1619
109. $4\frac{3}{4}$ Miles südl. von Shealkhur	8731	1365	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	12936	2023
110. Li oder Lio	4984	779	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	9189	1437
111. 2 Miles südlich von Li	7418	1160	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11623	1817
112. Hango	7263	1136	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11468	1793
113. Hungrung-Paſs	10632	1663	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	14837	2320
114. Sungnum	5143	804	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	9348	1462
115. Darbung-Fluſs	4825	755	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9030	1412
116. Runung-Paſs	10303	1611	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	14508	2268
117. Lubrung	5091	796	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	9296	1454
118. Kurmanung-Paſs	6326	989	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10531	1647
119. Lipe	4518	706	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	8723	1364
120. Chungrung-Paſs	5322	832	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9527	1490
121. Jangi	4700	735	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8905	1392
122. Akpa	4245	664	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	8450	1321
123. Rarung, Station westlich davon	5314	831	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	9519	1488
124. Rarung	4817	753	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9022	1411
125. Kozhang-Paſs	4042	632	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8247	1289
126. Pangi	4992	781	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	9197	1438
127. Mulgun-Fluſs	3966	620	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8171	1278

Digitized by Google

128. Kushbir Fort	5079	794	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9284	1452
129. 1 Mile östlich von Rogi .	6038	944	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10243	1602
130. Rogi	4891	765	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	9096	1422
131. 2 Miles westlich von Rogi	6738	1053	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10943	1711
132. Westlicher Arm des Rungur-Flusses	4086	639	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8291	1296
133. Miru	4345	679	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	8550	1337
134. Yula Garh	3110	486	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7315	1144
135. Chegaon oder Tholang .	3020	472	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7225	1130
136. 2½ Miles westlich von Chegaon	1258	197	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	5463	854
137. Mukur-Kal-Pafs . . .	2239	350	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6444	1008
138. Wangtu-Sango	1045	163	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5250	821
139. Nachar	2720	425	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	6925	1083
140. Syldung-Flufs	1644	257	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5849	915
141. Turanda	2884	451	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7089	1109
142. Choundi-Flufs	1903	297	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6108	955
143. Muneati-Pafs	3300	516	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7505	1173
144. Surahun	3043	476	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	7248	1133
145. Munglad-Flufs	518	81	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4723	738
146. Mujeul	1643	257	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5848	914
147. Dhar	2496	390	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	6701	1048
148. Rampur, 138 Fufs über dem Sutluj	807*	126	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	3398	531
149. Nirt	1118*	175	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3087	483
150. Kotgur oder Kotgurh . .	2429	380	2428	380	—	—	—	—	—	—	84	84	—	—	6634	1037
151. Flufs unter Nagkanda . .	2464	385	2461	385	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6669	1043
152. Nagkanda-Pafs	4811	752	4798	750	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9016	1410
153. Jurera	3968	620	3974	621	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8173	1278
154. Jimu	3170	496	3160	494	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7375	1153
155. Stelle des Weges nördlich von Manduni	3552	555	3545	554	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7757	1213
156. Manduni	3223	504	3216	503	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7428	1161
157. Culmination der Route bei dem Kuljehur	3443	538	3436	537	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7648	1196
158. Kuljehur-Flufs	2260	343	2256	353	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6465	1011
159. Dorf Mutiana	3019	472	3009	471	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7224	1130
160. Punta Tiba	4414	690	4399	688	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8619	1348
161. Tank nahe Kunag . . .	3842	601	3844	601	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8047	1258
162. Kunag-Pafs	4204	657	4191	655	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8409	1315

Digitized by Google

Ortschaft.	Ueber oder unter der Höhe von Subathu.				Ueber oder unter der Höhe von Kotgurh Haus.				Mittlere Höhe über Subathu durch correspondirende Beobachtungen zu Subathu und Kotgurh nach Ramond's Formel.		Zahl der correspondirenden Beobachtungen.		Differenz zwischen den Höhen nach Ramond's Formel mittelst der correspondirenden Beobachtungen zu Subathu und Kotgurh Haus.		Höhe über dem Meere nach Ramond.	
	R.		M.		R.		M.									
	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.	Subathu	Kotgurh	Fuſs.	Tois.	Fuſs.	Tois.
Subathu 4205 Fuſs.																
Gumbur-Fluſs unter Thain	45*	7	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4160	650
Thain	195	30	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	4400	688
Höchster Punkt der Route im Paſs	1822	285	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6027	942
Bohor	1063	166	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5268	824
Tileri-Fluſs	83*	13	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4122	645
Bujana	1386	217	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5591	874
Bhursghur	1990	311	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6195	969
Pokhri oder Surahun	1217	190	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5422	848
Bunar	600	94	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4805	751
Gumbur unter Bunar	253*	39	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3952	618
Bunethi-Debi	887	139	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5092	796
Bunethi Gebüsch	407	64	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4612	721
Jumpta-Debi	7*	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4198	656
Jytuk Fort	568	89	562	88	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5083	795
Fluſs unter Jytuk	1790*	280	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2415	377
Kun	2123*	332	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2082	326
Jogibun	2140*	335	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2065	323
Ghutasun-Debi	2126*	332	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2079	325
Kasipur	2284*	357	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1921	300
Rajghat, Bett des Jumna	2563*	411	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1642	257
Synspur	2375*	371	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1830	286
Dehra	1856*	290	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2349	367
Laldurwara-Paſs	1477*	231	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2728	426
Tunbara-Chowki	2275*	356	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1930	302
Kheri	3012*	471	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1193	186
Suharunpur	3112*	487	3066*	479	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	1093	171
Sidhoura-Durga	3124*	488	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1081	169
Narainghur Gebüsch	2986*	467	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1219	190

Digitized by Google

Raipur	3028*	473	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1177	184
Ramghur	3040*	475	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1165	182
Chundi Gebüsch	2762*	432	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1443	225
Tuxal Gebüsch, westlich	1319*	206	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2886	451
Silajan	4517	706	4520	707	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8722	1364
Hutu oder Whartu, nördl. Fort	6470	1012	6460	1010	4026	630	4004	626	6462	1010	29	3	15	2	10667	1668
90 Fuſs unter Bagi	4840	757	—	—	2389	374	—	—	4829	755	1	1	22	3	9034	1413
Fluſs unter Bagi	3005	470	—	—	538	84	—	—	2986	467	1	1	38	6	7191	1124
Surar-Paſs	5686	889	—	—	3224	504	—	—	5670	887	1	1	33	5	9875	1544
Tikur-Fort	3499	547	—	—	1042	163	—	—	3485	545	1	1	28	4	7690	1202
Tikur-Lager	3423	535	—	—	995	155	—	—	3424	535	8	8	1	—	7629	1193
Sango über Undereti Fluſs über Chirgaon	1891	296	—	—	570	89	—	—	1875	293	1	1	32	5	6080	951
Shatul-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15555	2432
Yusu-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15877	2483
Gunaſs-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16026	2506
Nibrung-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16035	2507
Ghusul-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15851	2479
Rupin-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15480	2421
Nulgun-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14891	2329
Bandajan-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14854	3323
Shiar-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13720	2145
Sheu-Paſs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13350	2088

Digitized by Google

Barometerhöhen, 1821.

Ortschaften.	Ueber Subathu.				Ueber dem Meeresspiegel.	
	Fufs.	Toisen.	Fufs.	Toisen.	Fufs.	Tois.
Am Anstieg des Charung-Pafses .			11408	1784	15613	2441
Zusammenhängende Schneebetten			12055	1885	16260	2543
Charung-Pafs			13143	2055	17348	2713
Keukuchi	8309	1299	8319	1301	12524	1958
Tidong-Sango	7223	1129	7231	1131	11436	1788
Kuno	7514	1175	7522	1176	11727	1834
Gramung oder Thungi			5223	817	9428	1474
Urcha			6984	1092	11189	1750
Rothingi			10433	1631	14638	2289
Rukor			9797	1532	14002	2190
Taglakhar-Sango			9552	1494	13757	2151
Zongchen			10488	1640	14693	2298
Keobrung-Pafs			14108	2206	18313	2864
Zamsiri	11420	1786	11395	1782	15600	2440
Hukeo	11574	1810	11581	1811	15786	2469
Höchster Punkt	12233	1913	12240	1914	16445	2571
Zinchin			11931	1866	16136	2523
Vereinigung des Sumdo und Shelti			9699	1517	13904	2174
Höchste Tama (Furze) . . .			13168	2059	17373	2717

Vergleichung der Barometerhöhen über Subathu in englischen Fufsen.

Namen der Ortschaften.	1818.		1821.		Differenz.		Bemerkungen.
	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	
Murung-Lager .	4298	672	4357	681	+ 59	+ 9	Verschiedenheit der Erhebung der Lager 250 oder 300 Fufs, das letzte Lager liegt zu dem Zweck höher, um einen guten Uebergangspunkt zu verschaffen.
Tungrung-Pafs .	9534	1491	9602	1502	+ 68	+11	
Nisung	5960	932	6017	941	+ 57	+ 9	
Dabling	5185	811	5541	866	+356	+55	
Piming-Pafs . .	9313	1456	9400	1470	+ 87	+14	
Shipke	6392	999	6439	1007	+ 47	+ 8	Es ist ungewifs, ob es an ein und demselben Platze beobachtet wurde, da sich mehrere Stellen der Gegend sehr ähnlich sehen.
Numgia, niedrigstes Lager . . .	5007	783	5259	822	+252	+39	Differenz der Erbebung beträchtlich, aber nicht berechnet.
Nako, 10 Fufs über dem vorigen Lager nach Messung	7800	1220	7970	1246	+ 70	+26	Herrührend von der Differenz der Erhebung.
Chango-Mhut . .	5871	918	6050	946	+179	+28	Lager 100 Fufs höher, nicht berechnet.

Digitized by Google

Namen der Ortschaften.	1818.		1821.		Differenz.		Bemerkungen.
	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	Fufs.	Tois.	
Spiti bei Shealkhur, Sango im Spiegel des Stroms . .	5794	906	5846	914	+ 52	+ 8	
Shealkhur Fort . .	6208	971	6243	976	+ 35	+ 5	
Kotgur oder Kotgurh	2429	380	2483	388	+ 54	+ 8	
Lio	4984	779	5035	787	+ 51	+ 8	
Hango	7263	1136	7356	1150	+ 93	+14	
Hungrung-Pafs .	10632	1663	10613	1660	— 19	— 3	
Sungnum	5143	804	5343	835	+200	+31	Letztes Lager mehr als 100 Fufs höher.
Lipe	4518	706	4690	733	+ 72	+27	
Pangi	4992	781	5051	790	+ 59	+ 9	
Rogi	4891	765	4876	762	— 15	— 3	
Runung	10303	1611	10294	1610	— 9	— 1	
Miru	4345	679	4401	688	+ 56	+ 9	
Tholang oder Chegaon	3020	472	3058	478	+ 38	+ 6	
Wangtu	1045	163	1027	160	— 18	— 3	
Nachar	2720	425	2525	395	—195	—30	Verschiedene Lager.
Turanda	2884	451	2842	444	— 42	— 7	
Surahun	3043	476	2947	461	— 96	—15	Verschiedener Lagerplatz.
Rampur	807	126					
Nist	1118	175	1085	170	+ 33	+ 5	

Ueber die Bevölkerung in Inner-Asien und die politische Macht der dortigen Reiche.

Eine sehr unklare Vorstellung von den Staats-Verhältnissen der Inner-Asiaten ist die ganz natürliche Folge der wenigen geographischen Studien, welche die sich sehr gebildet dünkenden, vornehmen, oder in klassischen Arbeiten untergehenden gelehrten Männer sich erlauben. Aber selbst die bei weitem praktischeren Freunde der Naturwissenschaften, die viel umherwandernden Diplomaten oder in Schreibereien vergrabenen Staatsleute, selbst die Zeitungsschreiber und Parlamentsredner[163]), kennen die Erde und ihre Bewohner recht wenig. Am allerwenigsten aber wissen davon viele Philosophen und noch mehr Theologen. Jene lassen über das Denken vom Denken Alles das unbemerkt, dessen Kenntnifs irgend einen positiven Fortschritt herbeiführen könnte; diese halten es wahrscheinlich für eine Sünde, sich mit Ländern zu beschäftigen, welche im ganzen Neuen Testament fast nicht genannt werden, und welche die Apostel, welche die Lebensgeschichte des Jesus Christus schrieben, wahrscheinlich nicht genau gekannt haben.

163) Vergleiche oben p. 12 kleine Note, wo ich ein recht krasses Beispiel gab, denn O'Connell weifs nicht einmal, wo eigentlich Afghanistan liegt. Vergl. p. 146.

Digitized by Google

Wie stark die sehr allgemeine Unwissenheit über Inner-Asien ist, geht daraus hervor, dafs Afghanistan angegeben wird als bewohnt von 20 Millionen und 2 Millionen Einwohnern. Die Barukzeis zu 60000 Familien und zu 6000 Familien. Und Alles findet Glauben [164]). Die sämmtlichen zwischenliegenden Zahlen werden durchweg nach der Reihe in der Verlegenheit der Unwissenheit benutzt.

Sehr gewöhnlich ist es, Elphinstone's Buch aufzuschlagen, da findet man die Ausdehnung des Afghanenreiches vor 1809 sehr bedeutend, die Bevölkerung, vielleicht um das Doppelte überschätzt, zu 14 Millionen Einwohnern. Wie klein zusammengeschrumpft das Gebiet des Schah Schuja ist, welches jetzt immer unter dem Namen Afghanistan bezeichnet wird, erkennt man am besten, wenn man die Provinzen des alten Reiches und des neuen, durch die Britten gestifteten, neben einander stellt:

Das Reich des Ahmed Schah, des Gründers der Duran-Dynastie (1747), welcher 1773 starb, bestand bei seinem Tode aus:	Unter Schah Schuja ul Mulk 1839:
1. Nischapur.	
2. Meschid.	
3. Herat.	
4. Cabul.	Cabul.
5. Balkh.	
6. Bamian.	Bamian; ist aber 1841 im Januar ganz aufgegeben.
7. Ghorebund.	
8. Ghuzni.	Ghuzni.
9. Candahar.	Candahar.
10. Jellalabad.	Jellalabad; und zwar erkennen fast nur die Städte und die nächsten Umgebungen die Oberherrschaft des Schah an.
11. Peschawer.	
12. Caschmir.	
13. dem Punjab.	
14. Dera Ghazi Khan.	
15. Dera Ismael Khan.	
16. Multan.	
17. Sindh.	
18. Belochistan.	
19. Das Land im Osten bis Sirhind.	

(Hough A Narrative of the Operations of the Army of the Indus p. VIII.)

Die meisten dieser Provinzen bilden also jetzt unabhängige Gebiete oder wurden den Sikhs oder Britten unterworfen. Verschiedene Gebiete, welche oben unter einem Namen zusammengefafst werden, zerfallen jetzt in eine grofse Zahl einzelner Ortschaften. So besteht

164) Stützte doch darauf A. Burnes den Feldzugs-Plan, und glaubten ihn doch Alle.

Digitized by Google

Seistan (ein Theil Herats), nach Edward Conolly, aus den kleinen unabhängigen Staaten von Hok, Kuddeh oder Ruddeh (p. 720),

Ilumdar,
der Schakorhis,
» Nahruis,
» Surbundis,
» Towki Beluchis,
nördlich davon liegt Furrah,
um Sebzawar:
östlich Zawul,
südlich Ryphal,
westlich Okul,
nördlich Rudbar.

The government of Khelat, at the time the army of the Indus proceeded to Affghanistan comprised the provinces of

Ihorawan,
Sarawan,
Mukran,
Lus,
Kutch Gundawa mit Muchung und Shal, jetzt an Schah Schuja zurückgegeben [165]),
Hurrund Dajel,
Mustoong, } (s. Afghanistan im Jahre 1809).
Shal, }

The Khelat influence over the provinces of Mukran and Lus has been little more than nominal. (Ogle As. Journ. XXXIV. p. 6.)

Es ist also Nichts unsicherer, als die Vorstellungen, welche man mit dem vieldeutigen Namen Afghanistan verbindet. Denn das ist doch gewifs, dafs die fünf Stadtgebiete nicht so grofs sind als die neunzehn Provinzen, dafs diese mehr Einwohner besitzen als jene Stadtgebiete, dergestalt, dafs, wenn Ahmed Schah noch 60000 Reiter ins Feld stellt, Dost Mohamed, der nur das Land zwischen Bamian, Ghuzni, Cabul, Jellalabad beherrschte, den beiden Colonnen der Seikhs und Britten im Cabul-Thal und von Candahar fast gar keinen Widerstand entgegensetzen konnte, da er vielleicht in keinem Moment 10000 undisciplinirte Reiter auf kurze Zeit in seiner Gewalt hatte.

Wie oft ist die Eroberung Afghanistan's als eine grofse Kühnheit betrachtet, weil man nicht wufste, dafs das unkriegerische Königreich Sachsen vielleicht dreimal so viel Widerstand zu leisten vermag, als Afghanistan.

---

165) Aber auch schon wieder verloren.

Digitized by Google

Wie bevölkert ist denn nun aber Afghanistan, wie grofs ist es, wie ist es begrenzt, wie bedeutend ist, wenn auch sehr gering, das Mafs der Macht des wildnifsreichen Felsenlandes?

Das ist sehr schwierig zu beantworten durch absolute Gröfsen. Es ist aber eben der oft wiederholte Fehler beim Mangel der unwiderstehlichen Gebieter, der hinlänglichen Zahlen, sich willkürlichen Vorstellungen hinzugeben. Gerade dann mufs man um so vorsichtiger alle Zeichen berücksichtigen, durch welche man ein Urtheil möglich machen kann.

Ich werde hier über die Staaten Inner-Asiens eine Zahlensammlung veröffentlichen, welche, so lügenhaft sie auch sein wird, doch die sehr wichtige Folgerung zuläfst: dafs das weite Land in viele einzelne, aber sehr ungewifs zu scheidende, schwer abzugrenzende Herrschaften zerfällt, dafs aber das ganze, aus vielen Gründen sehr unfruchtbare Gebiet auch wenig bevölkert, recht arm ist, dafs die eigentlichen Staatskräfte durchaus nicht von erheblicher Bedeutung sind, weder in Bochara noch in Chiwa, in Afghanistan oder in Sinde [166]). Die Armee von Baiern, mittelst eines Luftballons irgend wo in Asien niedergelassen, würde jedes Heer, welche der Herrscher des Landes auf einer Stelle vereinigen könnte, über den Haufen werfen. Weder Alexanders, noch anderer Eroberer Heere waren viel ansehnlicher, während sie doch alle die grofsen Ländermassen Vorder-Asiens siegend durchstreiften.

---

166) Schon der alte Tavernier erkannte die Nichtigkeit des Ruhmes orientalischer Weisheit, Pracht, Gröfse, und damals (1640) stand doch Europa noch lange nicht so hoch als jetzt. Vergl. seine Reise, fünftes Buch, p. 304:

Und dieses sind die denckwürdigsten Dinge, die ich so wol in Persien, als in der Türckey in acht genommen, welche ich bis in die 6.mal durchreiset, und zwar durch underschiedliche Wege innerhalb viertzig Jahren. Ich bin begierig gewesen, die Sach recht zuerkündigen, und bin darinnen auch ziemlich auf den Grund kommen, allein ich mufs den Leser erinnern, dafs er gute Künsten und Wissenschaften keines wegs in Asien suchen darff, dann dieselben darinnen nicht zu finden, so wol, was Mahler, Schnitzler, und Gold-Arbeit anbelanget, die in unserm Europa gesehen werden. Was Teppichte, gestickte Tücher, güldenen, silbernen und seidenen Brocard betrift, die in Persien gemacht werden, und über welche wir uns vor diesem gewundert, alles dieses ist unsern Manufacturen bey weitem nachzusetzen, also dafs sich die Persier anjetzo über die kostbaren Tücher, die aufs unsern Ländern kommen, verwundern müssen, und die alsbald, wann wir solche bringen, entweder für den König, oder andere fürnehme Herren gebraucht werden. In der Wissenschaft zu bauen, ist Asien gleichfals ein Frembdling, dann man siehet keine so herrliche und prächtige Gebäude, und Königliche Häuser, wie in Franckreich, welche an der herrlichen Arbeit, allen Pracht und Schönheit, die bey allen Orientalischen Monarchen zu finden, weit übertreffen. Und ich habe ohne verwundern nicht hören können, dafs gewisse Leute dem Königreich Persien, und andern Asiatischen Ländern solche Herrlichkeit beygemessen, die ihnen doch weder die Natur noch Kunst zugeeignet hat. Dann wann dieses, was sie vorgeben, wahr ist, wäre es mir ohne allen Zweifel nit verholen blieben, und ich kan den Leser versichern, dafs ich die Sachen keines Wegs anderst, als sie an sich selbst gewesen, in diesem meinem Reise-Buch abgemahlet.

Digitized by Google

Die absolute Schwäche Asiens ist übersehen wegen der relativen Widerstandsfähigkeit, welche ihm seine Entfernung von Europa, seine schauerlichen Einöden von unermefslicher Ausdehnung geben. Aber die ewigen Eisflächen um den Süd-Pol sind noch weniger zu erobern, oder die Sahara, aber mächtig, im Europäischen Sinne, sind weder diese noch die Asiaten. Preufsen ist gewifs weit mächtiger, als es Rom war zur Zeit des Augustus mit Provinzen in drei Welttheilen. So viel kommt auf die intensive Stärke, so wenig auf die Ausdehnung an. Rufsland soll es doch einmal wagen, Preufsen anzugreifen, es wird hier besiegt werden, durch die blofse Schwerkraft des einigen Volkes Willen. Rufsland widersteht aber der halben Million des Siegers in hundert Schlachten und Rufsland wagte Chiwa anzugreifen; es scheiterte, ohne mehr als einen frierenden Pulk turkomannischer Reiter nur bemerkt zu haben. Mehemed Ali verliert Syrien durch Napier's Commando von Seesoldaten, selbst durch Smyth's unthätiges Türken-Corps [167]). Die Engländer, welche ganz Indien bemeisterten, gehen zu Grunde in den winterlich eisigen, zum Verhungern armen Hochthälern von Kabul, während viele tausend Afghanen nie einem geschlossenen Bataillon widerstehen konnten. Wie oft verwechselte man im gelehrten Europa die Gewalt der Naturkräfte und Beschaffenheit mit der Macht der Menschen, obgleich die Asiatische Ohnmacht dem unmündigsten Knaben klar werden mufs, der aufmerksam ein paar oberflächliche Reiseberichte liest. Durch einen Angriff auf die Unwissenheit der Europäer über die politische Schwäche Asiens versuchten wir es solchergestalt, diese recht eindringlich auszusprechen.

Durch ein paar Vergleichungen Asiatischer Mächte mit Europäischen glaubte ich noch deutlicher zu werden. Jetzt aber darf ich hoffen, dafs man mir ruhig in ein weitläufiges Zahlenlabyrinth folgt, damit ein Jeder selbst nachsehe, wie wenig man wissen kann, wie aber dies Wenige mehr Anhaltspunkte zur Beurtheilung der politischen Verhältnisse Inner-Asiens zu geben vermag, als alle blofse Muthmafsungen oder sehr dreist ausgesprochene Behauptungen und abgeschlossenen Zahlen, deren wir uns vorsichtig enthalten.

Die Bevölkerung eines Theiles des Turanischen Gebietes habe ich schon in einer andern kleinen Schrift aufzuzählen versucht [168]). Hier berücksichtigen wir die Ostiranischen und die Ostturanischen Völker und die der Chinesischen Westländer [169]), des westlichen Tibet und der Gebiete an der Nordwest-Grenze von Indien.

Hiermit haben wir den ganzen Raum zwischen der Russischen Urallinie und den Englischen Besitzungen in Cutsch, Bombay und am linken Ufer des

167) Vergl. Laue.

168) Analyse des Kriegs-Theaters Rufslands gegen Chiwa p. 30—34.

169) Die Darstellung dieser Länder findet man auf meiner Karte von Inner-Asien.

Digitized by Google

Setledsch berücksichtigt. Das Gebiet zwischen Orenburg [170]), Ferozepur und Ludiana!

1. Das Penjab-Reich [171]).

Die kriegerische, eine Glaubens-Reformation verbreitende Räuber-Nation der Seikhs, geführt von einem sehr muthigen und klugen Tyrannen, hat seine Herrschaft im Fünfstromlande und darüber hinaus [172]) ausgebreitet [173]).

Der Seikhs [174]), früher in 12 Sirbuls abgetheilt, zählt man 500000. Beherrscht sollen von den Seikhs werden (Hindu, Dschats u. a. Muselmänner) nach Burnes . . . . . 3000000? Seelen
nach Hamilton I. p. 376 . . . . 4000000 »
Kaschmir soll einst bevölkert gewesen sein von . . . . 3000000 »
Vor Eroberung der Seikhs (s. a. Hamilton) [175]) . . . 800000 »
In vier Jahren ist die Bevölkerung gesunken bis auf . . 200000 »
Hamilton I. p. 510. zählt früherhin . . . . . 600000 »
Brahmanen sollen im Thale leben, nach Hügel I. p. 265. 2000 Familien 25000 »
Ladhak, welches 1835 zum Theil erobert wurde, zählt höchstens 50000 »
Lahore [176]) hat . . . . . 80000 »

170) Hier commandirt jetzt General Obrutschew die Russische Grenz-Provinz. Lord Ellenborough, dem das Gouvernement der Besitzungen der Ostindischen Compagnie übertragen ist, befindet sich jetzt nahe jenen Indischen Grenzstationen.

171) It is now about eight years since the Sikhs made themselves masters of the Territory of Ladhak. — Jetzt sind sie bekanntlich wieder vertrieben. (Asiat. Journ. 1842. p. 34.)

172) At Gurung, which succeeds Sungur, and is within four miles of the river, the cultivators of the land came in crowds to see us. They were Beloochees of the Kolaichee tribe, but I found that the rest of the population were chiefly Mahommedan Iats. There were also some Koreeshee Mahommedans, and a few Hindoos. Their subjection to the Sikhs is complete, and newly built Sikh temples are to be seen in several places, which testify their power.

173) Die Grenzen der Länder sind nach den wenigen vorhandenen bestimmten Nachrichten eben so hypothetisch eingetragen, wie auf Burnes u. A. Karten. Ueber die Besitzungen der Sikhs vergl. Ritter Erdkunde VII. p. 146.

For six degrees of latitude, from 34° 30′ north down to 28° 30′, on the frontiers of Sinde, the Sikhs have either actual possession of the country west of the river, or exercise some degree of influence over it. (Cabool by Sir A. Burnes p. 100.)

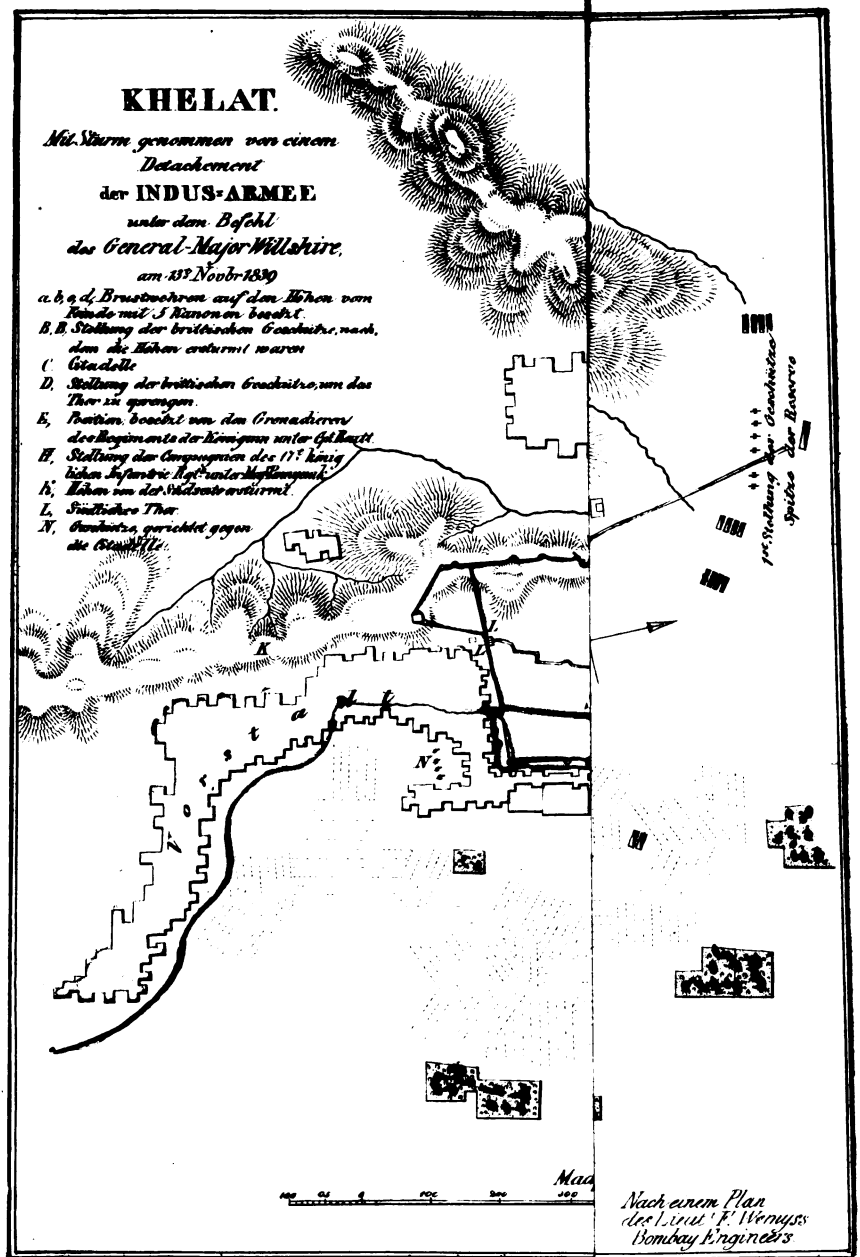
174) Burnes Reisen II. p. 63.

175) Nach dem im Jahre 1807 abgefafsten Bericht zweier Armenier (Sibirischer Bote 1824. Th. 1.) giebt es in Caschmir, aufser den übrigen Wohnhäusern, allein 60000 Häuser arbeitender Leute, so dafs, wenn man vier Bewohner in jedem derselben annimmt, 240000 Bewohner dieser Klasse sich dort befinden müssen. Ein grofser Theil derselben beschäftigt sich mit Weberei der Shawls. Alle Fabriken werden vom Herrscher zur Miethe gegeben, und bringen ihm alljährlich eine Einnahme von 6 Millionen Rubel. (Berghaus Annalen September 1832, p. 528.)

176) Weiter unten wird die Städte-Bevölkerung noch einmal insbesondere zusammengefafst werden.

Digitized by Google

Digitized by Google


KHELAT.
Mit Sturm genommen von einem
Detachement
der INDUS-ARMEE
unter dem Befehl
des General-Major Willshire,
am 13ª Novbr 1839
a, b, c, d, Brustwehren auf den Höhen von
Kaudo mit 5 Kanonen besetzt.
B, B, Stellung der brittischen Geschütze, nach,
dem die Höhen erstürmt waren
C Citadelle
D, Stellung der brittischen Geschütze, um das
Thor zu sprengen.
E, Position, besetzt von den Grenadieren
des Regiments der Königin unter Gallatt
F, Stellung der Compagnien des 17ª königl
lichen Infantrie Regt unter Mayllenmuk
G, Höhen von der Südseite erstürmt
L, Südliches Thor
N, Geschütze, gerichtet gegen
die Citadelle
Nach einem Plan
des Lieut F. Wenyss
Bombay Engineers
Digitized by Google

2. Das Daudputra-Land Bhawulpur.

Der Muhamedanischen Daudputra werden angenommen . . 50000 Seelen.
Die Hauptstadt Bhawulpur zählt . . . . . 20000 »
Ooch zählt . . . . . 20000 »

3. Das Reich der Amirs von Sinde.

Gesammt-Bevölkerung (Burnes Reisen II. p. 18; Bombay Proc. 1836. p. 10.) $\frac{1}{4}$ Hindu und Seikhs, $\frac{3}{4}$ Muhamedaner [177]) 1000000 »
Davon im eigentlichen Delta . . . . . 30000 »
In den Städten . . . . . 200000 »

Der Amir von Hyderabad rühmt sich, 300000 Beludschen zu befehligen. Elphinstone überschätzt Hyderabad um das Vierfache zu 80000 Einwohner. Im Schirkapur's Distrikt leben 4000 Afghanen-Familien (Arthur Conolly).

4. Das Land der Beludschen [178]).

Die angegebene Zahl für die Bevölkerung ist sehr wahrscheinlich um mehr als die Hälfte überschätzt [179]) . . . . . 2500000? Seelen

Vergleiche Ogle [180]).

Lus hat nach Carloss 25000 Bewohner.

Im Shaul-Distrikt leben, nach Hamilton, 5000 Grundbesitzer.

Der Kulmany Tribus bei Tatta zählt 20000 Familien (Hamilton I. p. 572).

---

177) The inhabitants of Sinde are chiefly Mahomedan. A fourth of the population may be Hindoo. There are no people of other tribes or creeds, if we except a few Seiks of the Punjab, called Seik Lobanee. (A. Burnes: On Sinde: Proceedings of the Bombay geograph. Society 10. March 1836 p. 10.)

178) Der Chef von Khelat herrscht wirklich vom Hilmend bis zum Meere, schwierig sind aber die Grenzen seines Reiches festzusetzen.

These people (it will be remembered I speak of the wandering tribes), are Belooches, Jokias and Soomries.

The Belooches occupy a portion of the country which would be described by a line being drawn from the end of the Jutteel Hills to Tatta. The Jokias, the country between Tatta and Kurrachee. And the Soomries the remaining part of the district.

The former are insolent and thievishly inclined, being Scindian Belooches, and patronised, by the rulers of the country.

The Jokias are well disposed; and the Soomries a quiet, inoffensive race, in this part of the country, whatewer they may be elsewhere.

From the inquiries I have instituted, I do not believe that the amount of population in this part of Scinde (the large permanent villages and towns not included) exceeds 5000 or 6000. (Journal of the Asiatic Society of Bengal No. CV. 1840. — Report on the country between Kurachee, Tatta, Sehwan, Scinde. By Capt. De la Hoste. p. 908.)

179) Die Beludschen haben beim Durchmarsche der Britten nur 5 bis 6000 Mann versammeln können. Burnes nannte die Amirs von Sinde nächst Rungit Singh die nächsten Herrscher. Der Bhawulpur Khan gebietet, wie wir bald nachweisen werden, 20000 Reiter. Es ist also kein Grund vorhanden, dem Khanat von Khelat eine gröfsere Bewohnerschaft zuzuschreiben, als den Sindfürsten.

180) The great popular division of the country Beloochistan is into Belooches and

Digitized by Google

Pottinger Trav. p. 89 sagt:

Die Beludschen begreifen 3 Tribus unter sich.

Nharrus	»	7	Stämme,		12350	Krieger,
Rind	»	25	»	wovon 22:	33805	»
Murghi	»	16	»	» 9:	43000	»
Die Brahuis	»	74	»	» 52:	106760	» zählen.

Die sieben Brahui-Tribes heifsen: Mirani, Simalani, Rodeni, Pirkani, Jugur Mengul, Khidrani, Kumburani. Aber unter der Benennung der Brahuis sind noch die folgenden Stämme eingeschlossen, die wir hier aufführen:

Tribe.	Subdivision.	Origin.	Place of Abode.	Estimated nomb of Families.	Present Chief.	Remark.
Saraban	Reisani	Mogul	Kuhnuk	300	Asud Khan	The Sarabans, or those of the right hand held Iranis and Jaheers from the Khelat Khans on whose authority they considered themselves dependant.
	Shawani	Bulooche	Mustung	1000	Mahomed Khan	
	Surpurra	Mogul	Kurdugan	12000	Synd Khan	
	Bungoolzye	Synds	Tepulinjee	2000	Sher Mahomed	
	Mahomed Shahi	Mogul	Mooshung	1000	Deenar	
	Koord	Mogul	Dusht i be Dowlut	400	Loll Buksh	
	Lahri	Rind Bulooche	Nagoo			
	Rind	Bulooche	Makron	12000	Loll Buksh Bulooche Khan	
Jhalaban	Zahree	Mogul	Gatt	3000	Meer Say Mahomed Mir Baker	The Jhalabans, or those of the left hand were Zumindars who yielded by slight obedience to their ruler, their lands being hereditary. The respectively occupied seats on the right and left in the Durbar.
	Mengul	Rind	Nall	2000	Prahim Khan	
	Mahomed Husaini	Mogul	Kohpusht	30000		
	Beenjunjaw	Prind	Wud	500	Kuhrer	
	Zugur Mengul	Brahooee	Nooshky	1000	Ahmud Khan	
	Mughee	Bulooche	Jull and in Mukran	12000	Ahmud Khan	

(Note on the Brahooees. By Capt. Hart. Calc. Soc. Journ. 1841. No. 110. p. 138.)

5. Afghanistan.

Seit 1809, wo Montstuart Elphinstone dieses Land untersuchte, hat das von ihm abgegrenzte Reich [181]) grofse Umwälzungen erlitten. Dennoch mufs immer noch auf das vorzügliche, reichhaltige Werk verwiesen werden, da dasselbe insbesondere die Bewohnerschaft der merkwürdigen Central-Landschaften mit grofser Ausführlichkeit abhandelt. Als wenn Elphinstone die

---

Brahooes. The Belooches beeing divided into three great tribes: The Nahrooes, the Rinds, and the Murghees or Muris. The Brahooes principally inhabit the district of Khelat, the Hala or Brahooick mountains, and their bordering lands; the Rinds and Murghees the country of Kutch Gundawa; the latter, too are scattered over Sinde; the Taujiks, the Baubis, a tribe of Aghan dealers; Dehwars (originally Persians); Hindus, and Juths, principally artificers and labourers, descendants of the Hindu converts to Islamism, from the population of the country. (Ogle Asiat. Journ. XXXIV. p. 6.)

181) Caubul on a reduced scale shewing its relative situation to the neighbouring countries. — Vergl. ferner Account p. 108—129.

Digitized by Google

baldige Zerstückelung der Afghanen-Herrschaft geahnet hätte, gab derselbe die besondere Beschreibung aller einzelnen Provinzen und selbst sehr kleiner Distrikte, so dafs es möglich ist, jede neue Zusammensetzung derselben zu einem neuen Staate sogleich richtig würdigen zu können.

Elphinstone schätzte das Afghanenreich, welches er durch eigene Ansicht freilich nur dem kleinsten Theile nach kennen lernte, wie folgt (Account of Caubul p. 84; auch Hamilton II. p. 84):

Afghanen werden gezählt	4300000	Köpfe.
Beludschen	1000000	»
Tartaren verschiedener Abkunft . .	1200000	»
Persische Tadschiks	1500000	»
Inder, Caschmirer, Yuts	5700000	»
Tribus verschiedener Abkunft . . .	300000	»
Gesammtzahl .	14000000	Köpfe.

Andere Statistiker, welche gewöhnlich sehr rasch mit den wichtigsten und am allerschwierigsten zu ermittelnden Hauptzahlen fertig sind, geben:

1830 dem Afghanen-Reiche auf 12000 □Meilen . . 12000000 Einw.

Berghaus nimmt in seinem Almanach 1840. die Afghanen-Herrschaft auf 9450 oder 10000 □Meilen . 11000000 »

Derselbe setzt die Bevölkerung zusammen aus:

4—4300000 Afghanen,
2500000 Tadschiks,
1000000 verschiedene Völkerschaften mit Einschlufs der Beludschen.

Die verschiedenen Hauptstädte zählen oder zählten nach Berghaus: 105000 (Peschawer), 60000 (Cabul), 100000 (Herat) Einwohner (s. u.).

Im Jahre 1839 hat sich England zum Herrn der Ereignisse in dem sehr gesunkenen Afghanenreiche gemacht und wird dies ebensowohl wie die vier zuerst genannten Staaten förmlich in die Reihe der beschützten Staaten aufnehmen [182]). Bisher ist über die Ausdehnung der Macht, welche zur Zeit in Cabul begründet wird, nichts Gewisses bekannt geworden. Schach Schuja schien von sehr wenigen Stämmen freiwillig als Oberhaupt anerkannt zu sein [183]), und sich nur dadurch behaupten zu können, dafs Englische Offiziere und die von ihnen disciplinirten Truppen die Hauptpunkte an den grofsen Stra-

182) England hat eine ganze Hierarchie auf verschiedene Weise unterworfener Staaten in Indien eingerichtet: Stipendiary, Subsidiary, Protected, Tributary, Feudatory Princes. — Von der nächsten Zukunft mufs es erwartet werden, in welche Verhältnisse die 5 im Indus-Gebiet gelegenen Striche treten werden.

183) Selbst die Duranis und die Stämme von Dschemdûr, wahrscheinlich Zemindaver, haben in letzter Zeit revoltirt, und gegen sie ist die jetzt von Bagh aus vorrückende Streitmacht gerichtet. Sie diente allerdings jetzt zum Entsatz des Generals Nott in Candahar.

Digitized by Google

fsen, so wie die Grenzstationen gegen die angrenzenden Staaten besetzt halten. Streifzüge müssen gemacht werden, um einen geringfügigen Tribut einzutreiben. Nach der Ausdehnung, welche die Brittischen Garnisonen einnehmen, oder bis wohin Brittische Residenten (Residenten, welche bisher durch ihre Kenntnisse, Geschicklichkeit und Entschlossenheit fast die Vortheile einer Besatzung verschaffen) installirt sind, reichte die nominelle Herrschaft des Schach.

Von Herat bis Quettah, von Ghirischk bis Khagur und an die Khyberpässe, vom Toba-Gebirge bis zu den äufsersten nördlichen Uebergängen des Gavi-Hindukusch [184]) und Hindukuh (s. u.) scheinen Afghanen zu herrschen. Ghorian ist der in neuester Zeit oft genannte Grenzplatz gegen Persien [185]).

Die einzelnen Zahlen-Angaben über die Stärke der Afghanistan-Völker, meist von Elphinstone herstammend, vereinigen wir wie folgt:

Elphinstone Acc.	p. 316.	Tadjiks in dem Afghanenreich von 1809 . .	1500000	Seelen.
	p. 313.	Davon Lohistanis-Tadjiks geschätzt auf 40000 Familien.		
	p. 344.	Eusofzyes nach Rechnung der Afghanen . .	900000	»
		Elphinstone selbst glaubt, es seien mit allen Fakirs [186]) und sonstig von ihnen Abhängigen nur	700000	»
	p. 352.	Turkolanis . . . . . 12000 Familien.		
	p. 354.	Otmankhail . . . . . 10000 »		
	p. 355.	Obere Momunds . . . . . 10000 »		
	p. 360.	Momunds der Ebenen . . . 12000 »		
	p. 356.	Die drei Khyber-Tribus [187]), jeder 120000 Seelen	360000	»
	p. 359.	Mahommedzyes . . . . . 8000 Familien.		
		Guggianis . . . . . 5000 »		
		Khullils . . . . . 6000 »		
		Dawudzyes . . . . . 10000 »		
		Die Ebene von Peschawer also mit einer unbekannten Zahl Hindkees	300000	»
		Peschawer hat nach Court 80000 Einw.		
	p. 377.	Baburs der Ebene . . . . 4000 Familien.		
	p. 378.	Sturianis . . . . . 4000 »		
	p. 398.	Populzyes (geringste Angabe) 12000 »		
		Barukzyes . . . . . 30000 »		
		nach Burnes	60000	Männer
		nach Wade [188])	6000	»

184) Wilford Asiat. Researches, Irwin.

185) Sehr interessant wäre es, wenn ein fleifsiger Forscher die Grenzforts Asiens einst einer besonderen Diskussion unterwerfen möchte. So sehen wir auf der Kaiserstrafse Ghorian Dilaram-Ghirischk, oder die Citadelle von Candahar als Grenze der Perser. Auf jeder Carawanenstrafse wiederholt sich ein solches Hin- und Herschwanken der Grenze.

186) The Fakeers are much more numerous than the Eusofzyes. The greatest part of them are Swantees, a considerable number of Deggauns, some Hindkees, a few Cashmeerees and Hindoos, and some members of Afghan tribes.

187) Afredi, Schainwari, Urukzye.

188) It may likewise to be mentioned, that the Barukzyes, instead of being a tribe

Digitized by Google

Elphinstone Acc, p. 399.	Nurzyes	30000	Familien.
	Alizyes	15000	»
	Alekkozyes	10000	»
	Iskhakhzyes	10000	»
	Alle Duranis sicherlich	800000	Seelen, ja vielleicht 1 Million.
	Nadir Schach fand . . .	60000	Familien [189]).
	Elphinstone glaubt 1809	100000	»
p. 392.	Sistan soll früherhin durch 120000 Pflüge bearbeitet worden sein [190]).		
p. 421.	Atchikzyes Tribus	5000	Familien,
	nach Elphinstone nur	3000	»
p. 426.	Einwohnerschaft von Schorabak . . .	2500—3000	»
p. 428.	Einwohnerschaft von Pischin	8—10000	»
p. 437.	Hotukis	5—6000	»
	Tokhis	12000	»
	Turukis	12000	»
p. 438.	Unders (nach Vigne Undas)	12000	»
p. 446.	Kharotis	5—6000	»
	Alikhails	8000	»
	Soliman Khail	30—35000	»
	Kyser Khail und Sumulzye oder Isnaelzye . .	5000	»
	Suhaks	5—6000	»
p. 439.	Schirpaws	6000	»
p. 444.	Ahmedzyes	12000	»
p. 460.	Nassers	12000	»
	Im Gebiet der Soliman Khails leben nach Vigne und Honigberger 1000 Lohani-Familien.		

Fraser Khorassan App. p. 41 giebt folgende Zahlen:

Die Firozekuis	zwischen Herat und Candahar	26000 Familien.
» Jumschidis		12000 »
» Timuris		20000 »
» Hazarahs		4000 »

Nach Kinneir Persia p. 186 leben 6000 Turkomannen-Familien in Serachs. (Vergl. Analyse des Kriegs-Theaters Rufslands gegen Chiwa p. 37.)

Aus dieser Tabelle wie aus den folgenden wird es später hervorgehen, dafs wir uns keinesweges dafür entscheiden können, dem Afghanenreich, wie es 1809 bestand, 14 Millionen Einwohner zuzuschreiben. Ganz Vorder-Asien wird kaum das Doppelte dieser Zahl aufweisen können; doch untersuchen wir diesen Gegenstand etwas genauer, betrachten wir den Werth der Angaben, welche über die Population Asiens bekannt gemacht worden sind.

---

of 60000 men, as computed by Captain Burnes, do not exceed 6000. (Asiat. Journ. 1840. Jan. p. 21.)

189) The Dooraunees have certainly been in a flourishing situation since that time, and their circumstances have been very favourable to the increase of their population must now be considered as within bounds.

190) Seestann is said to have contained 120000 ploughs. For an account of the ruins see by Captain Christie, see Mr. Kinneirs Geographic of Persia.

Digitized by Google

Unsicherheit in den Angaben über die Bevölkerung von Afghanistan [191]).

Ueber die Bevölkerung irgend eines grofsen, Inner-, Hinter- oder Vorder-Asiatischen Landes eine abschliefsende Zahl aufstellen zu wollen, ist geradezu unmöglich. Thut man es, so wird man sogleich zum Lügner, denn die wahren Grenzen der Länder sind nicht nur unbekannt, sondern in Wirklichkeit oft gar nicht, auch nur annähernd festgestellt; eben so wenig sind es die Unterthänigkeits-Verhältnisse, und endlich finden keine Zählungen Statt, werden wenigstens nicht aufgeschrieben, und es giebt nirgend ein statistisches Bureau, die einzelnen Summanden zu sammeln. Auch werden keine Geburts- und Sterbe-Register, keine Einwanderungs- und Auswanderungs-Listen geführt; während gerade in Asien die heftigsten Fluctuationen der Bevölkerung in ganz kurzen Zeiträumen an vielen Orten Statt finden: wegen pestartiger Krankheit, geringer ärztlicher Hülfe, Kriege, schlechter Weiden oder Ernten, ungünstiger Handels-Conjuncturen, der Willkür der Herrscher, der nomadischen Lebensweise. Wer wagt so viele Hindernisse zu bekämpfen, um auch nur einige Wahrscheinlichkeit für grofse Zahlen zu erlangen? Wer wagt dabei seinen Ruf als wahrheitsliebender Mann auf's Spiel zu setzen?

Die neuesten Nachrichten setzen wir voran, welche keck genug die gröfsten Widersprüche ohne alle Bemerkung vorbringen.

Sind (d. i. Sindia)	40000	engl. □M.	4 Mill. Einw.
Nepal	53000	» »	2 » »
Lahore	50000	» »	3 » »
Indus (d. i. Sindhe) . . .	24000	» »	1 » »
Afghanistan	10000	» »	1 » »

Nach dem Globe, Staatsz. 1842. p. 415.

Sonst Ostindien	1103000	engl. □M.	123 Mill. Einw. [192])
Schach Schujahs Reich habe			5 » »

Die Haude- und Spenersche Zeitung 1842. No. 101.

sagt Afghanistan voll . . . . . 8 » »

Staatsz. 1842. p. 415. Afghanistan.

Die Staats-Zeitung sagt aber 1842. p. 495:

Der Rajah von Lahore beherrscht	2 Mill.
Die Amirs von Sind.	1 »
Der Monarch von Cabul O. des Sind . . .	1 »

---

191) Ein Aufsatz, den wir für einen andern Zweck bestimmt hatten, aber hier einschalten.

192) Engl. Ostindien . . . . . 5530000 engl. □M. 83 Mill. Einwohner.
Alliirte und Tributpflichtige 555000 » » 39 » »
Unabhängige . . . . . 175000 » » 11 » »
Staatsz. 1842. p. 404.

Digitized by Google

East-Indian Gazetteer by Walter Hamilton. London 1828.
Geogr. Ephem. 1828. XXVI. p. 402.

Hasselt schätzt

Afghanistan zu	16339½ (!)	□M. u.	10000000	Einw.
nämlich				
I. Afghanistan (wohl Cabul)	7704	»	6000000	» in 11 Prov.
II. Sistan	1103	»		
III. Khorasssan	3140½	»	1500000	»
IV. Balkh	1650	»	1000000	»
V. Kaschmir	816	»	1000000	»
VI. Multan	1926	»		in 5 Prov.
Beludschistan	9554	»	2700000	»
I. Beludschistan (wohl Kelat)	6672	»	1700000	» in 6 Prov.
II. Sind	2482	»	1000000	»
Lahore	2324	»	3000000	»
Sind in Multan (?) . . .	310	»	110000	»
Persien	27427	»	15810000	»
Turkomannia, Usbckistan, Turkistan, Chowaresmia	zusammen 32618	»	4000000	»

NB. Warum einmal 27000 □Meilen sechzehn Mill. Einwohner haben sollen, während 32000 □Meilen vier Mill. haben sollen, ist nicht recht einzusehen; wahrscheinlich ist das letzte noch überschätzt, aber nicht zu stark, während die erstere Angabe mit vielem Grund mehr in Uebereinstimmung mit der letzten gebracht werden müfste, wie auch

Iran. Es hat nach Hasselt	23096	□M. u.	12000000 Einw.
nämlich Tadziks	8500000	»	
Parsen	600000	»	
Ghelakis (ob Ghilanis?) . .	250000	»	
Armenier	140000	»	
Juden	35000	»	
Sabier	11000	»	

Der Rest besteht aus Nomaden: Turk, Luren, Araber, Kurden, Zigeuner.

In Frankreich sind folgende Zahlen aufgestellt worden:

Digitized by Google

Tableau politique du royaume de Perse, comparé aux principaux Etats du sud-ouest de l'Asie.

	Surface en milles carrés.	Population absolue.	Population relative.
Royaume de Perse ou d'Iran	355000	9000000	25,63
Empire Ottoman, sans les conquêtes en Nubie et les états vassaux de la Barbarie	694000	25500000	36,74
Asie Ottoman, sans le désert de Syrie et le Schérifat de la Mecque	340000	12000000	35,35
Empire Russe	5900000	56000000	9,33
Asie Russe, suivant la frontière de l'Oural etc.	4073000	4300000	1,06
Turkestan indépendant, sans la mer d'Aral	528000	5000000	9,47
Royaume de Herat ou du Khorasan Oriental y compris les peuples nomades	50000	1500000	30
Royaume de Caboul ou des Afghans	172000	6500000	37,79
Confédération des Belloutches	110000	2000000	18,18
Triumvirat du Sind, y compris la moitié du désert limitrophe	40000	1000000	25
Confédération des Sikhs ou Seiks	66000	5500000	83,33
Arabie y compris le désert de Syrie	752000	10000000	13,43

(Ferussac Bulletin des Annonces T. XII. XIII. p. 261.)

Nachdem gewifs die gröfsten Zahlen der wirklichen Bestimmungen über die Bevölkerungsmenge aufgeführt sind, mufs es nicht uninteressant sein, die älteren Bestimmungen des fleifsigen Maltebrun aufzustellen. Grofse Ueberschätzungen früherer Reisenden liefsen ihn folgende Tabelle abfassen:

	Seelen.	Revenuen in Francs.	Armee.
Die Conföderation der Seikhs	8000000	70000	60000
Das Sindh-Reich	1000000	13000	50000
Die Conföderation der Beludschen	2000000		150000
Cabul	4200000	27000000	150000
Herat	1500000	8000000	8000
Bochara	2500000	12000000	25000
Chiwa	800000		100000
Khokand	1000000		100000

Weit richtiger schätzt Herr Hagemeister die Bevölkerung von ganz Vorder-Asien auf 25 Millionen. Eine kleine Tabelle auf einer Karte zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse macht daraus 64½ Millionen:

Turkish Dominions	11000000	Cabool and Afghanistan	13000000
Arabia	12000000	Beloochistan	4000000
Persia	13000000	Punjab etc.	5000000
Independent Tartary	5000000	Sinde	1500000

Die blofse Vergleichung dieser Zahlen lehrt, dafs diejenigen, welche sie aufstellten, nicht die geringsten Garantien für ihre Richtigkeit geben können. Fahren wir daher weiter fort, die Angaben für die einzelnen Distrikte, welche nie genug berücksichtigt wurden, weiter aufzuzählen:

Digitized by Google

Die Uzbek-Staaten.

6. Kunduz oder Tocharestan[193]).

Elphinstone, Mir Isset Ullah, Moorcroft, Burnes geben die Grenzen an[194]).

Die Bevölkerung wurde nie geschätzt.

Die Stadt Khulum oder Taschkurgan hat 8000 Häuser.

Kunduz hat nach Burnes . . . . . 10000 Einwohner

Nach den Jesuiten lebten 1760 in Badakschan[195]) . . 100000 Familien.

7. Bochara.

Irwin giebt (Calc. Journ. 1839. p. 722.) die Bevölkerung an . . . . . 3500000 Einwohner

Meyendorf zählt . . . . . 2478000 »

Er setzt die Bevölkerung des Reiches Bochara zusammen aus:

Uzbeken	1500000
Tadschiks	650000
Turkomannen	200000
Araber	50000
Perser	40000
Kalmucken	20000
Kirgisen und Karakalzak . .	6000
Juden (wahrscheinlich zu wenig)	4000
Afghanen	4000
Lasghis	2000
Zigeuner	2000
Total-Bevölkerung . .	2478000

Fraser App. p. 71. sagt, dafs 60000 gefangene Russen in Bochara leben. Diese Angabe ist wohl übertrieben und viele mögen wohl freiwillig dort ansässig sein. Der Asiatski Vestnik giebt an, dafs in Bochara leben:

5000 Araber-Familien

1000 Afghanen

40000 Persische (qu. Russische?) Sclaven

1000 Tartar-Flüchtlinge aus Rufsland (1000 waren in Folge der Amnestie von 1815 zurückgekehrt)

1000 Nogbaer-Familien sollen von Rufsland nach Bochara ausgewandert sein, eben sowohl als nach Chiwa, wie Pallas I. p. 419, Falk III. p. 477, Gmelin und Fraser berichten.

---

193) Von Moorcroft, der jetzt auf der Rückreise aus der Tartarei begriffen ist, darf man bald wichtige Aufschlüsse über den Zustand jener Gegend und die Sage erwarten, nach welcher ein Fürst, Namens Schach Murad, auf der Nordseite des Gebirges Hindu-Kusch einen Staat gegründet und innerhalb 8 Monaten die Königreiche Balkh, Kertagien, Kulab, Inderab, Khus, die Hazarehs und die Provinz Klein-Kaschkar erobert haben soll. (Neue geographische Ephemeriden Bd. XIV. p. 225.)

194) Mir Isset Ullah im Asiat. Journ. Vol. XXII. p. 169. Elphinstone Acc. p. 464.

195) Klaproth Magasin I. p. 91. 92.

Digitized by Google

Die Hauptstadt hat nach Fraser Narrative App. p. 90. 92. 120000 Häuser (?)
nach Meyendorf . . . . . 8000 Häuser und 70000 Einwohner
nach Kinneir p. 532. . . . . 80000 »
nach Burnes Reise I. p. 235. wahrscheinlich eine noch gröfsere Zahl;
nach dem asiatischen Courier . . 20000 Häuser und 249000 Einwohner
nämlich die ansässige Population von Bochara beträgt 240000
Studenten. 4550
Mollahs 2000
Carawanen-Reisende 1500
Juden 1200
(Juden, nach Meyendorf, bewohnen 800 Häuser in Bochara; Burnes I. p. 236 sagt, es seien dort 4000) 249000

Bochara enthält nach dieser Nachricht 400 Quartiere, jedes mit 50 Häusern, bewohnt von 3 Familien, aus 4 Individuen bestehend (?).

As. Journ. Mai 1827. p. 602. nach dem Asiatsky Vestnik (Asiat. Courier); vergl. Bullet. Univers de Paris. Janv. No. 38. p. 105.

Samarkand [196]) hat nach Meyendorf . 10000 Häuser und 50000 Einw. [197])
nach Burnes . . . . . 10000 »
nach Kinneir . . . . . 8—10000 »
nach Wood liegt es in, freilich noch stark bewohnten, Ruinen;

Balkh hat nach Moorcroft . . . . 3000 Häuser
Ankoi hat nach Meyendorf . . . . 4000 »
Uratippa hat nach Gens Nachrichten . 1000 »

Das uzbekische Chanat Hissar, welches in seiner Zwischenstellung gegen Bochara und Kunduz fast oder wirklich durchaus unabhängig ist, erstreckt seine Herrschaft westlich bis über Schuko-Bulak und Ekkabal, bis über die Stadt Malitalan [198]) und über 50000 Kirgisen-Familien vom Koutagan-Stamme (?).

8. Ferghana.

Die Gesammtbevölkerung wurde nie geschätzt, was weit besser ist, als falsch zu schätzen.

Khokand hat nach Fraser . . . . . 50000 Einwohner
nach Meyendorf . . . . . 6000 Häuser

196) Die Bevölkerung der Provinzial-Hauptstädte führen wir darum auf, damit die Ausdehnung des Reiches ungefähr übersehen werden kann.

197) Benjamin von Tudela hat es nicht mit Sicherheit wissen können, dafs diese Stadt von 50000 Juden bewohnt wurde, denn er gelangte nie bis nach Turan. Vergleiche die sehr gewissenhaft ausgearbeitete Ausgabe des Reisewerkes, Berlin bei und von Asher.

198) Der Name dieser Stadt tritt nur auf Pansner's Karte von Inner-Asien auf, und wir vermuthen daher, dafs der Aufsatz, welchem wir hier denselben entnehmen, vielleicht auch von Pansner herrührt. Vergl. Ferussac Bulletin.

Digitized by Google

nach Humboldt Itinerair	120000	Einwohner
nach Meccapilgern (Wathen im Journ. of the As. Soc. of Bengal Calc. 1834 ed. J. Prinsep. p. 369—378)	60000	»
nach Chinesischen Berichten aus dem 18ten Jahrhundert	30000	Familien
Der Jagrag-Tribus im Andyan-Gebirgslande bestand aus (Baber Mem. p. 34) . . . . 5000 Familien oder	100000	Einwohner
Bei Mingtuppah zählt der Kipschak-Tribus . . .	10—12000	Hausbesitzer
(Mir Isset Ullah Fraser Narrative App. p. 127) Kirgisen [199])	100000	Kirghas
Taschkend hat nach Nazarow	20000	Einwohner
und eine Garnison im nahen Castell	10000	Mann
nach anderweitigen Russischen Nachrichten hat es .	12000	Bewohner
nach Schneegafs p. 409. . . . . 10000 Häuser und	40000	»

Die Chinesischen [200]) Westländer [201]).

9. Khotan.

Nach Moorcroft im Journ. of the Geographical Society I. p. 237, enthalten die Städte etwa [202])	102000	Einwohner

199) The total number of Kirghas (of Khirgiz) under Kokan, Ferghana is estimated at 100000. (Wood p. 342.)

200) Ganz China hat nach Pauthier 361693170 Einwohner,
oder auch . . 362447183 »
oder auch . . 333000000 »

Vergl. Ferussac XVIII. p. 309. Aber wie Indien durch Jacquemont fast um die Hälfte weniger bevölkert, als nach englischen Zählungen glaubhaft gemacht werden soll, angegeben wird, geschieht es hier durch Onerati Matucci; er sagt, China hat höchstens (s. Weber Blicke in die Zeit p. 516) 148000000 Einwohner. Damit stimmen auch die Brittischen Offiziere überein. — Das hindert nicht, dafs Sir James Graham (Staatszeit. 1842. p. 85.) eine Rede vor seinen Constituenten zu Dorchester beginnt: „Wo in aller Welt ist diese leichte Arbeit zu finden? Etwa in China, wo ein Krieg mit 300 Mill. Menschen zu beendigen ist?“ Ein andermal behauptet derselbe Minister, Victoria herrsche über die Mehrzahl der Erdbewohner. Haben die Engländer jetzt in China schon 20 Bataillons auf einem Fleck gesehen oder ein Kriegsschiff mit 20 Kanonen? Woher weifs der Minister des Innern in Grofsbrittanien, dafs China 300 Mill. Einwohner hat? Wenn ich hier von meiner kleinen Stube aus behaupte, dafs es nur den dritten Theil hat, so werde ich meine Zahl weit leichter und besser beweisen können, als er die seinige. So recht grofsartige Gouvernements-Unwahrheiten: Erfindung von 200 Mill. Menschen, 14mal mehr als im Preufsischen Staate leben, gehen aber so ungerügt vorüber, als die unsinnigsten Mafsregeln, wodurch der Wohlstand der unerfundenen, wirklich vorhandenen Bewohner des Erdballs niedergehalten wird.

Statistics of China.

M. Pauthier, of Paris, has published a translation *) of certain official documents from the Ta-tsing-hwuy-tëen, a collection of regulations of the reigning dynasty, which relate

*) Documents Statistiques Officiels sur l'Empire de la Chine. Traduits du Chinois, par G. Pauthier. Paris, 1841. Didot.

Digitized by Google

nach Wathen im Calcutta Journal . . . 700000 tributfähige Einwohner
nach C. Ritter also . . . . . 2—2500000 Bewohner

to the population, the lands, and the revenues of China. The date of the edition is not apparent from the copy of the work, which is in the Royal Library at Paris, but from internal evidence must be posterior to 1812: the preface is dated 1810. The results of these documents, being founded upon returns made for official and revenue purposes, are, therefore, to be relied upon.

The census of the population is directed to be taken, by means of registers accurately made, by special military officers, Manchoo, Mongol, and Chinese, under the supervision of the Board of Finance. The mode in which the numbers are obtained is as follows: the governor and lieutenant-governor of each-province cause little tablets of wood (mun-pae, „door-tablets"), which are attached to the doors of the different houses, in order that the exact number of persons inhabiting each may be inscribed on them, to be collected by certain officers, every year, when the assessment is made, and sent to the Board of Finance, where they are arranged, and a list is drawn up from them at the end of the year. The returns distinguish males, who have reached virility, and are subject to contribution, denominated Ting; and women and youths below puberty, who are called Kow, or „mouths". The whole population (Ting-kow) in the eighteen provinces of the empire amounted, in the seventeenth year of Kea-king, or A.D. 1812, to 361693179 souls, exclusive of the eight Tartar banners at Peking, and of the population of the dependencies beyond the frontiers of China Proper, which are not included in the returns.

The numbers in the several provinces are as follow:

Chih-le (including Moukden and Kirin)	29240655
Shan-tung	28958764
Shan-se	14004210
Ho-nan	23037171
Keang-soo	37843501
Gan-hwuy	34168059
Keang-se	23046999
Fo-këen (including Formosa)	14779158
Che-keang	26256784
Hoo-pih	27370098
Hoo-nan	18652507
Shen-se	10207256
Kan-suh	15354875
Sze-chuen	21435678
Kwang-tung	19174030
Kwang-se	7313895
Yun-nan	5561320
Kwei-choo	5288219
Total	361693179

In the registers, the „honourable" population (leang) is distributed into four classes, namely, the people (min), the military (keun), the mercantile class (shang), and the „fireplaces" (tsaou); the tsëen, or vile population, comprises slaves, hired servants, courtezans, actors and actresses, and certain other classes in particular localities. The registers of adventurers (maou), persons who move about from place to place (kwa), cross the frontiers, and lodge at inns, are required to be kept with great vigilance.

The lands throughout the empire are classified under various heads, amongst which are the heo-tëen, or fields for study, that is, land appropriated to the public education of the people. „In each province," says the Chinese commentator, „there are establishments for public instruction, which have lands appropriated to their support, and to the common main-

Digitized by Google

10. Jarkand.

Nach den Meccapilgern (s. Wathen im Calcutta Journal) hat Jarkand 30000 Familien oder 200000 Bewohner

---

tenance of those who prosecute their studies there." All the lands in the empire are measured, and the quantity of cultivated land in the eighteen provinces, in the year 1812, was 7915251 king, and 96 mov, or about 150000000 English acres. The minute details which accompany this statement shew that it is the result of very exact returns.

The amount of the revenue, land and capitation taxes, &c., paid in money or bullion (besides what is taken in kind), in all the provinces and cities of the empire, is stated to be 32845474 silver leang, or taels, and 9005600 copper tsëen, or cash. Reckoning the tael at 6s 3d, and the cash at one tenth of the tael, the aggregate sum will be upwards of ten millions and a half sterling. The copper cash, however, which is collected only in the province of Kan-suh, is the para, a coin with which the Mahomedan tributaries of China, in Yarkand, Kashgar, &c., pay their capitation-tax, and which is worth less than a half-penny: this would make the money revenue amount to £ 10279220, thus distributed *):

Chih-le	£ 1045715	Hoo-pih	£ 344166
Shan-tung	1073360	Hoo-nan	376250
Shan-se	982212	Shen-se	518520
Ho-nan	1104381	Kan-suh	123566
Keang-soo . . .	1133755	Sze-chuen	252488
Gan-hwuy . . .	603205	Kwang-tung . . .	336558
Keang-se	674432	Kwang-se	150428
Fo-këen	431362	Yun-nan	118763
Che-keang . . .	922560	Kwei-choo	46037

The amount of contributions in grain and pulse, of different kinds, was 4356382 shih (stone), a measure which is nearly equal to the French hectolitre, and in forage, 5494780 shuh, trusses or bundles.

These contributions are specified, in respect to species and quantity, under each province. We subjoin, as an example, the province of Chih-le in detail, giving the totals of the rest:

	Shih.	Shuh.
Grain of the first quality, furnished by the lands of the people and of the military colonies	93358	
Ditto ditto, accruing from rent of education lands, and those of justice	1908	
Forage of the first quality, furnished by the lands of the people, and those of the military colonies	—	94426
Additional contributions to be forwarded to the ministry of finance:		
Farinaceous dark pulse (as beans, haricots, &c.)	239	
Sesame	99	
Chestnuts	28	
Fung-tëen, or sacred territory of Moukden:		
Rice of the first quality, levied upon the lands of the people . .	43828	
Farinaceous pulse, of the first quality, levied upon the lands which have made a return to the people	34741	
Forage	—	417261
Grain, of the first quality, levied on common land in the three clans of Keralin, Ortsoo, and Ning-goota, dependencies of the district of Kirin	22680	
Grain, of the first quality, levied on the common lands of the Helung-keang („Black Dragon River")	8283	—
Total . .	205164	511687

*) There is a slight discrepancy between the total amount and the details in the original work.

Digitized by Google

nach den Si yu wen Kian la . . . . . 80000 Familien
nach Charaph Ali [203]) . . . . . 30000 »

	Shih.	Shuh.
Shan-tung	514386	—
Shan-se	126085	28226
Ho-nan	28876	—
Keang-soo	343546	—
Gan-hwuy	153944	—
Keang-se	136124	—
Fo-këen	318979	—
Che-keang	277828	—
Hoo-pih	182207	—
Hoo-nan	144378	—
Shen-se	203062	15632
Kan-suh	913095	4939235
Sze-chuen	4682	—
Kwang-tung	604680	—
Kwang-se	130165	—
Yun-nan	138749	—
Kwei-choo	135288	—

The commentary adds: „The white grain levied and transported to the court from the provinces of Shan-tung, Honan, Keang-nan, Che-keang, Keang-se, and Hoo-quang, are not comprised in this statement.“

Zur Vergleichung mit der so eben mitgetheilten Statistik von China geben wir noch zwei Tabellen, deren nähere Betrachtung freilich ihre Unzuverlässigkeit sogleich an den Tag bringt.

Bulletin des Sciences géographiques. Economie publique.
Voyages de Férussac. Tome XV. 1828. p. 89. — 43. Questions statistiques sur l'Empire Chinois (Annal. univ. di Stat. Econom. publ. etc. Vol. XV. Janvier 1828. p. 17.)

Provinces.	Population.	Milles carrés.	Acres.	Capitales.
Au Nord.				
Shan-sée	26000000	54268	35371520	Tai-yu-cu-fou.
Shen-sée	30000000	154008	98565120	Si-nang-fou.
Pe-che-lée	37000000	58949	37727360	Pékin.
Shan-tung	24000000	65105	41666560	Tsi-nan-fou.
Au Centre.				
Ho-nan	25000000	65104	41665560	Cai-song-fou.
Kiang-nan (2 Provinces)	32000000	92961	59495048	Kiang-nan-fou.
Tche-kiang	21000000	39151	25056000	Hang-tcheou-fou.
Se-chuen	27000000	166800	109762000	Tching-tou-fou.
Hou-quang	29000000	154770	92652800	Vou-thang-fou.
Hiang-see	19000000	72196	46192640	Nan-tchan-fou.
Fo-cheng	15000000	53480	34227200	Fou-theon-fou.
Au Sud.				
Yu-nan	8000000	109969	69100160	Yunan-fou.
Koci-cheon	9000000	64564	41314560	Koci-Yang.
Quang-see	10000000	78250	50080000	Quei-ling-fou.
Quang-tung	21000000	79456	50851840	Canton.
	333000000	1297999 l. c. 144222	830719360	

Nota. Ces totaux, copiés de l'original italien, ne sont pas exacts.

Digitized by Google

Muhamedaner-Familien nach Burnes	12000 Familien
Die Hauptstadt mit ihrem Gebiet nach Mir Isset Ullah .	40000 Einwohner
nach Burnes	25000 »
nach General Tchaohei [204])	4400 Familien

Statement of the population of China and its colonies.
(According to a Census taken in the Eighteenth Year of the Reign (A.D. 1813), and under the Authority, of His Imperial Majesty Kea King.)

Provinces, &c.	No. of Individuals.	Families.
Chihle	27990871	—
Shantung	28958764	—
Shanse	14004210	—
Honan	23037171	—
Keangsoo	37843501	—
Ganhwuy	34168059	—
Keangse	30426999	—
Fuhkēen	14777410	—
Formosa Island (natives)	1748*	—
Chekeang	26256784	—
Hoopih	27370098	—
Hoonan	18652507	—
Shense	10207256	—
Kansuh	15193125	—
Barkoul and Oroumtsi	161750	—
Szechuen	21435678	—
Kwangtung, or Canton	19174030	—
Kwang-se	7313895	—
Yunnan	5561320	—
Kweichow	5288219	—
Shinking, or Leaoutung	942003	—
Kirin	307781	—
Hihlung-keang, or Teitcihar, &c. . .	—	2398
Tsinghae, or Kokonor &c.	—	7842
Foreign tribes under Kansuh	—	26728
Do. do. Sze-chuen . . .	—	72374
Tibetan colonies	—	4889
Ele and its dependencies	—	69644
Turfan and Lobnor	700*	2551
Russian border	—	1900
	361693879	188326
		4
		753304
		361693879
Total . .		362447183

The two sums marked * are the numbers, not of individuals, but of effective men.

201) Die Grenzbestimmung betreffend, siehe oben über das Gebiet der Seikhs, Vigne's Karte, Klostermann's Karte, vergl. Analyse der Karte von Inner-Asien; die Grenze auf dem Bolor ist ganz hypothetisch eingetragen worden, da nicht bekannt ist, wie weit die Gouverneure von Kaschgar, Taschbalig, Jengihissar, Yarkand, Kartschu ihre Macht ausdehnen. Uralt angesessene Volksstämme scheinen dort wie die Kaffirs gänzlich unabhängig zu leben. Ueber Kirgisen s. Hissar u. w. u.

Digitized by Google

nach Timkowski (Hertha IV.)	12000	Häuser
nach Wathen 1835	16000	Einwohner
Hindu, Kaschmir, China-Kaufleute	200	Familien
Neun andere Städte haben 1000 Häuser	9000	Häuser

11. Kaschgar[205]).

Zur Zeit der Thang-Dynastie wohnen in Sule . . .	1510	Familien
oder	18647	Personen
nach Timkowski . . . 32000 Steuerpflichtige oder	256000	Bewohner[206])
nach Tchaohei	100000	»
16000 Mohamedanische Familien leben in Kaschgar und Jarkand[207])	100000	»

---

202) Karakasch mit 3000 Häusern, Eelchi mit 6000, Yurung-Kasch mit 1000, Chira mit 2000, Kuria mit 4000, Yungi Kischlak mit 1000, zusammen 16000 Häuser. Nimmt man in jedem Hause 6 Einwohner, so erhält man 96000 Einwohner. In den Bergen giebt es aufserdem 3—400 Schafhirten-Häuser. Nach dem Türkischen Geographen sollen sich auf den Wochenmärkten von Khotan 20000 Menschen versammeln.

203) Journal of the As. Soc. of Bengale. December 1835. p. 654. 655. Jede Familie wird zu 5—10 Personen gerechnet. (?)

204) Mémoires concernant l'histoire des Chinois I. Paris 1776. p. 384.

205) The Booriats (d. i. wieder nicht Buräten, sondern Buruts; vergl. oben p. 153). One of the chiefs of the Booriat tribes on the N. W. frontier has sent his compliments and a fine horse to Chalung-oh, the resident at Cashgar. In consequence of this, the resident requests to know if the emperor will allow him to bestow on the chief a button for the vertex of his cap, and a peacock's feather to suspend from it. As this chief exerted himself against the rebel, Chang-ki-urh, his majesty has praised him for so reverently and obediently joining the cause of China, and has ordered him a button of the sixth degree of rank, to which is to be appended a peacock's feather. (Asiat. Journ. V.; Intelligence-China p. 79.)

Man sieht, Federn und Knöpfe sind Ehrenzeichen wie in Europa; und man sieht, wie die Chinesen die Muhamedanische, aus dem Nomadenthum übernommene Sitte der freiwilligen Geschenke benutzen, um die sich so nähernden Völker nominell zu unterjochen, wie es ja der Königin von England, der huldreichen Victoria, und dem Kaiser von Rufsland, dem willensstarken Nicolaus, geschehen ist, den beiden Herrschern, welche beinahe die Hälfte der Erde und den Ocean in der Gewalt haben. Das hat der scharfsinnige J. Klaproth schon früher auseinandergesetzt, und neuerdings machte die Englische Opposition auf diese Etiquetten-Angelegenheit ganz ernsthaft aufmerksam. Wahr ist es aber, wer Gesandte nach China sendet, wird als Vasall in die Chinesischen Reichs-Annalen verzeichnet. So ist es schon früher den stolzen Spanischen und Portugiesischen Herrschern, den Türken, ich glaube, selbst Timur ist es so ergangen, der nicht übel Lust hatte, das zu thun, was die Mandschu ein paar hundert Jahre später mit so leichter Mühe thaten, nämlich das himmlische Reich erobern.

206) In den Chinesischen Westländern sollen 100000 Familien Bucharer, das sind Muhamedaner, die Rebellion der Khodjas unterstützt haben. (Mailla Hist. Gen. de la Chine. T. XI. p. 563.)

207) Ritter Erdkunde VII. p. 450.

Digitized by Google

In Kaschgar und Yarkand sollen zählen in 17 Städten und 1600 Dörfern . . . . . 50—60000 Familien
Die Hauptstadt hat . . . . . 16000 Einwohner
nach General Tchaohei . . . . . 2500 Familien
nach Fraser . . . . . 100000 Häuser

12. Acsu und Uschi.

Das Chinesische Si yu wen kian la giebt nach Dr. Schott's Uebersetzung in Acsu . . . . . 20000 Familien
nach andern Nachrichten . . 30000 Familien oder 15—20000 Einwohner
Acsu und seine Distrikte haben nach Moorcroft (Geogr. Soc. Journ. I. p. 235.) . . . . . 30000 Häuser und 100000 Bewohner
Uschi hat nach Dr. Schott's Uebersetzung der Beschreibung der Westländer . . . . . 10000 Familien
nach Timkowski (Hertha IV. p. 222) hat Acsu . . . 6000 Häuser
In 3 Städten und 2 Dörfern, welche nach dem General Tchaohei zwischen Acsu und Kaschgar liegen, wohnen . 6000 Familien.

Es war somit nicht durchgängig möglich, auch nur so gewagte und unbegründete Zahlen, als die angegebenen, für alle gröfseren Herrschaften in Inner-Asien aufzufinden. Es ist klar, dafs, wenn man ohne eine sehr tief geführte Untersuchung, welche hier nicht Raum hat, über die Zahl der Bewohner aburtheilt, die Bevölkerung je nach den Angaben, welche man leichthin als Addenden benutzt, zehnfach falsch geschätzt werden kann.

Noch weniger sichere Zahlen werden wir aufstellen können zur Beurtheilung der numerischen Verhältnisse bei den unabhängigen Völkern, welche in den unzugänglichsten Hoch-Alpen allen Angriffen von Aufsen her trotzen, und welche die so eben aufgezählten Reiche trennen.

Kaffirs (Siaposch) soll es nach Timkowski (Hertha IV. p. 247) 40000 Individuen geben.
Iscardo enthält (Charaph Ali Calc. Journ. Nov. 1835.) 30000 Familien.
Khafalun (nach Moorcroft s. p. 104. Note 195.) 2000 Häuser und 12000 Einwohner.
Hezarehs[208]) zählt (Elphinstone Acc. p. 486) 3—350000 Seelen.
Chahar Eimaks[209]) (Elphinstone Acc. p. 482) 4—450000 Seelen.
Die Aimaks und Jaluntusch haben nach Meyendorf 3000 Zelte.

208) 1000 Familien vom Mongolen-Heer des Dschengis Khan sollen die erste Niederlassung begründet haben.

209) Zahlen für die Stämme Firozekuis, Hazarahs, Timuris und Juschidis hat Fraser gegeben; s. p. 139.

Digitized by Google

Das ganze Aggregat[210]) der Hazara-Nation über 156000 Seelen.
Bolor[211]) hat (nach Klaproth Memoirs I. p. 313) 3000 Familien.

---

210) Wood Narrative of a Journey to the source of river Oxus in the years 1836—1838. London 1841. p. 120.

Wood Narrative p. 199. 200.

The following is a list of the Hazara tribes.

No. 1. Oestliche Tribus. Namen.	Anzahl der Familien.	No. 2. Westliche Tribus. Namen.
8 Da Murda	2000	Da Murda
7 Durbi Ali	1000	Dal Timur
Ism Tumur	1000	3 Deh Kundi
1 Dia Zingi (Deh Zungi?)	5500	Durghan
2 Dowlat Pai (s. Baber Memoirs p. 227)	2000	6 Jakuri
Marak	1000	Naur
Kuptseom	3600	Badaws (ob Badghis? s. Kinneir, Wilson)
Yarkhana	500	Syud Dan
Zhalek	200	Tazak
Tejuk	100	Sugh Pah
Die Murza	300	10000 Familien
Deh Zingi (s. o.)	5000	
5 Scheikh Ali (s. Baber Mem. p. 225, und Masson 34 marches p. 90)	3000	
4 Tatar	1900	
Jurghai Burjeghai	1000	
Diah Pollah	2000	

Burnes (Cabul p. 228) sagt dagegen umständlicher aus: Between Cabool and Herat lies the hilly country of the Huzaras, or, as it is called, the Huzarajat. An obscurity *) hengs over the settlement of this race among the Afghans; and without hoping to clear it up, I will place before the reader my notes regarding them.

The Huzaras are distributed as in the following pages giving the population in round numbers:

		No. of Families.
1 Dehzungee.		
Buchu Ghoolam	3000	
Yanghoor	4000	
Tukana	1500	
		8500
Sepa		4000
3 Dih Koondee.		
2 Doulut Beg	5000	
Roushun Beg	2500	
Hyder Beg	1500	
Chaoosh	1000	
Burat	500	
		10500
Carried forward		23000

*) After all, as the Huzaras are of the Mongolian race and adjoin the Uzbeks, their location in their present sites is not very extraordinary: their language, which is Persian, is a more remarkable feature in their history.

Digitized by Google

Die Burutten von Etchien im West von Kaschgar zählen in 3 Städten und 2 Dörfern (nach Tchaohei's Angabe) 2200 und einige Familien.

		No. of Families.
	Brought forward . .	23000
	Dih Choupan, or Zurdaloo, near Kara Bagh.	
	Bobuk 1000	
	Bihbood 1000	
	Aldye 500	
	Chardustu 1000	
		3500
4	Tatar and Hubush	1500
	Fouladee, Do.	1000
	Kaloo	750
	Toorkmun and Parsa, behind the Pughman Range . .	750
5	Shaikh Ali of Ghorbund, half Soonees, half Shiahs . .	5000
	Bulktiaree, near Ghuzni.	
	Allahodeen 750	
	Islam 500	
	Eeshukee 500	
	Kimloot 500	
	Shukhu 250	
		2500
6	Jaghoree.	
	Boobuk 5000	
	Culendur 4000	
	Malistan 2500	
	Hoojuriston 2500	
	Zoulee 1000	
		15000
	Chukmuk of Gizon, near Candahar	1200
	Paruka	1200
	Behsood, south of Bameean.	
	Kulsitan 2000	
	Sugpa and Doulutpa 1000	
7	Durweish Ali 2009	
	Junglye 2000	
	Bool Hussum 1500	
	Boorjugye 1000	
	Dihkan 1000	
8	Dih Murdagan 1000	
		11500
	Grand Total . . .	66900

The Huzaras of Dihzungee are nearly independent: those of Dih-Koondee altogether so. At Kara Bagh they come down upon the plains beyond Ghuzni, and are subject to Cabool, as are those of Jaghooree, Behsood, and Fouladee. The Tatar and Hubush Huzaras lie between Bameean and Koondooz. All these are Shiahs, excepting the Huzaras under Herat, and half of those who live in Ghorbund.

The Huzaras state themselves to be descended from two brothers, Sadik Kumr and Sadik Soika, Sadik being a title among them. They are particularly mentioned in the annals of Jingis Khan's wars; and 3000 families are said to have been left by that conqueror, and 1000 by Timourlane. The Huzaras themselves claim descent from the Toghianee Toorks:

Digitized by Google

Der Jagraj-Tribus (nach Baber oben p. 145 erwähnt) 5000 Familien.
Die 10 Stämme der wilden oder Gebirgs-Kirgisen [212]) (Schneegafs p. 403) 50000 streitbare Männer.

Seikhs, Beludschen, Afghanen, Uzbeken und Mandschu behaupten, nach Obigem, die Herrschaft über viele nomadische, ansässige und ackerbauende Völker, unter denen einige Handelsleute, Sarten, Juden, Hindu, Armenier, Banianen, Schutz finden. Kriegerstämme, Solonner, Deggan, Karatu, Kuzilbaschis, werden zur Sicherung der Gewaltherrschaften angesiedelt oder im Staate vertheilt. Einige Völkerschaften leben in Clansschaften, ohne je ein fremdes Joch erduldet zu haben, wie die Kaffirs, Buruts, Hazarehs, Aimaks u. a. Die wenigen mitgetheilten Zahlen lassen indefs eine verdriefsliche Ungewifsheit über die eigentliche Stärke und die Verbreitung der mannigfaltigen Geschlechter. Solche Ungewifsheit mufs dazu auffordern, alle nur erdenkbaren Hülfsmittel aufzubieten, eine baldige Einsicht und Uebersicht des verwirrenden Völkergemisches vorzubereiten. Diesen Zweck haben folgende Zusammenstellungen, welche bei aller Unvollständigkeit dennoch einen Anhalt geben zur richtigern Würdigung der Staatskraft der Striche, welche zwischen der russischen und indobrittischen Herrschaft eingelagert sind. Von den Hochgebirgs-Gegenden erwählten wir die West-Tibetische, um ihre Volks-Armuth festzustellen, welche nicht leicht, selbst nicht von den Tiefwüsten, übertroffen werden mag. Sucht man durch Aussonderung dieser sehr menschenarmen Länder eine Schätzung der verhältnifsmäfsigen Bevölkerung in den engen Culturräumen zu erhalten, so erstaunt man über die Kleinheit der sich ergebenden Zahlen.

---

some, however, of those who live at Dih-Koondee deduce their lineage from a Koresh Arab; others from the Kibtee, a race coeval with the Jews. The Fouladee Huzaras of Hoojuristan are said to be so called from a daughter of Afsariab. The Shekh Ali Huzaras, according to their own account, have been located there from the time of Burbur the Infidel.

Sehr seltsam ist es, dafs Wood und Burnes ganz verschiedene Stammlisten des merkwürdigen Volkes auf den Wasserscheiden des Cabul, Hilmend und Oxus mittheilen. Wood lebte unter den Stämmen längere Zeit als Burnes; dieser hatte aber in Cabul mehr Gelegenheit, sich Aufschlufs zu verschaffen.

Die gleichen Benennungen habe ich durch gleiche Zahlen bezeichnet. Man sieht, wie die Zahlen für die Stärke der Bevölkerung abweichen.

211) Sehr zu verwundern ist es, dafs Lieutenant Wood die Städte Bolor, Kartschu und Serekul, welche 1759 aus dem Bericht des Generals Fouté bekannt sind (s. p. 42 und 43) nicht erwähnt. Sollten diese Städte entweder näher an Jarkand gelegen sein, oder existiren sie nicht mehr, oder hat Wood, da er die Sprache seiner Begleiter nicht zur Genüge verstand, keine Nachrichten darüber einziehen können, oder waren diese Orte, welche wir nur durch die Chinesen kennen, dem sonst gut unterrichteten Offizier ganz unbekannt? Bolor wird schon von Marco Polo genannt. Klaproth belehrt uns über die Existenz eines Königreichs Bolor aus dem 10ten bis 13ten Jahrhundert. (S. Tableau historique de l'Asie Taf. 19 und 20.)

212) S. u. Lewchine über die Wohnorte der Kirgisen.

Digitized by Google

Bevölkerung der Städte Mittel-Asiens.

Ortschaft.	Häuser-zahl.	Bewoh-nermenge.	Bemerkungen.	Autorität.
Lahore		80000		
Putti		5000		Burnes Reisen.
Kangra	2000			Hamilton.
Umritsir	7500	100000	Die heil. Stadt der Seikhs.	Burnes Mem. II. p. 308; Narrative II. p. 175.
Nurpur		6000		Hügel I. p. 114.
Leia	500			Hamilton I. p. 492.
Pind Dadur Khan .		6000		Burnes.
Mittun		1500		
Joali	100			Hügel p. 111.
Multan		60000	Darunter 40000 Muha-medaner, 500 Seikhs, 20000 Hindu.	Burnes.
		45000		Vigne.
Dera Ghazi Khan .			Fast so bedeutend als Multan.	Hamilton II. p. 564.
Sujanpur. . . .	2000			
Jualamuki . . .	5—600		Feuertempel.	Hügel Kaschmir I.
Nadone (Nadaun)	500 oder 200—250			Burnes; Hügel Kaschmir I. p. 79.
Tolumba.		1500		Burnes.
Haripur	1500			
Kaschmir. . .		150000 bis 200000	Im ganzen Thal von Kaschmir sollen 33333 Häuser zu zählen sein.	Hügel. Hamilton I. p. 510; Elphinstone.
Schupeyan . . .		3000	20000 Seelen wohnen an den Ufern des Uller-See.	Hügel I. p. 281.
Islamabad . . .		2000		do.
Pampur		2000		do.
Chirar	2000	150 Famil.		Hügel II. p. 395.
Mundi	1000			do.
Sukheta	500			do.
Kossedal. . . .	400			do.
Leh	1000 gute Häuser[213])			Gerard II. p. 262. Hamilton II. p. 600; Moorcroft; Ritter Erdkunde p. 621.

Erlauben wir uns hier eine Unterbrechung der Tabelle, um auf eine der unbevölkertsten Gegenden der Erde aufmerksam zu machen.

Nach A. Erman (s. Berghaus Annalen Sept. 1832. p. 530) haben zwei Armenier ausgesagt, dafs man in Tibet nur wenige Orte fände, welche 30 bis 40 Häuser zählten. Nach einer zu andern Zwecken geführten Untersuchung können wir diese Nachricht bestätigen. In dem Raume Ghertope, Thoggia Chumo, Churit Darcha, giebt es nur ein Dorf[214]), nämlich Chumur, mit 5 Häusern.

213) Die Dörfer Tibets haben durchschnittlich wenig Häuser. (Vigne p. 250.)

214) We halted not far from the village of Rumchu, in advance, the first abode of man we had seen for fourteen days (3. — 17. September). The village of Labrang (rather Darcha or Darsah, Gerard or Gholam Hyder in As. Journ. N. S. vol. XVIII. p. 174) is the last that occurs on the road for several days journey. (Moorcroft Trav. I. p. 211. 226.)

Digitized by Google

Ukche mit wenigen Häusern.

Chuxung hat nur 5—6 Zelte.

Pulugongo ist nur ein Tempel.

Thoggia Chummo hat nur 6 Zelte.

Ghertope besteht nur aus Zeltgruppen und einem Hause.

Auf dem ganzen Wege von Ghertope bis Ghya trifft man nur 254 Häuser, nämlich:

Eigong	40	Häuser,
Tughigang	100	»
Dumjok	20	»
Kolok	8	»
Koigul	6—8	»
Murt	30	»
Rupschu	20	»
Ghya	30	»
	254	Häuser.

Aufserdem kennt man südlich der Linie Ghertope Lassur bis an die Pargheulketten nur:

Meru hat 15 Häuser.

Hango 32 Familien (Gerard).

Leeo 24 Familien (Gerard).

Nako 20 Familien.

Schucktul oder Sukhlote 14—15 Häuser.

Sumgiul 30 Häuser.

Shealkur wenige Häuser (Johnson), 35 Häuser (Gerard).

Chungo 100 Einwohner (Hutton), 49 Familien (Gerard).

Chukrachnun 13 Bhotea-Zelte.

Kurkunchura 14—15 Häuser.

Churit hat nur 13—16 Häuser.

Darcha und Lassur sind die letzten bewohnten Orte im Sedletsch-Beyah-System.

Spiti hat nach Gerard nur 30 Dörfer, von denen vielleicht keins 200 Häuser zählt.

Auf südlicheren Strafsen werden nur noch angegeben:

Sagtad . . . . 3 Häuser	Tang . . 4—5 Familien	Nu . . . . . 8 Häuser
Champa . . . 3 »	Rhugzuk 3—4 »	Luk . . . . . 4 »
Suneyyul . . 12 »	Shanug . . 4—5 Häuser	Lakba . . . . 4 »
Shang . . 12—13 Zelte	Numru . . 4—5 Zelte	Schangze . . 9—10 »
Kuooch . . 15 Familien	Tia . . . . . 8 Häuser	Tschaprang . 20 »
Nuh . . . . 15 »	Myang . . . . 20 »	

Digitized by Google

In dem ganzen hier durchzählten Gebiet kennt man aber auch kaum ein Feld von $1\frac{1}{2}$ engl. Quadratmeilen, überhaupt aber kaum so viel Häuser [215]) als in schlechtbevölkerten Ländern Europa's Dörfer.

Aufserdem bekräftigen alle Reisenden den traurigen und öden Charakter des Landes, dem bei einer bedeutend hohen Lage, 10—12000 Fufs, auch der Wassersegen der ewigen Schneeregion mehr entzogen ist, als einem andern Gebirgslande mit gleich hohen Thälern in ähnlicher Breite. (S. o.)

Dafs das arme Tibet-Land durchaus kein continuirliches Plateau ist, bekräftigt nun auch Hügel I. p. 220 mit folgenden Worten: Ob die höchste Gebirgskette in der Mitte dieser Flüsse (Indus und Setledsch) oder nördlich liegt, ist ungewifs, sicher ist jedoch das höchste Tafelland jenseit derselben. Dieses Tafelland ist um Vieles mehr nach Norden gerückt, als man bisher annahm. (Vergl. Gerard II. p. 261; s. o.)

Dieses also nicht Tafelland zu nennende Sommerweide-Gebirge von Tibet ist seiner Unwirthbarkeit nach nur mit sehr nördlichen Gegenden Sibiriens zu vergleichen, oder den höchsten Gebirgen, wie etwa den Hochketten des Soliman-Gebirges [216]).

So auffallende Erscheinung, im Lande zwischen Setledsch und Sintheou, setzt sich aller Wahrscheinlichkeit nach weit in den hohen Gebirgssystemen des Künlün und Bolor fort, wie vielleicht weiter im Osten, den ich aber sehr wenig kenne. Sehr merklich sind solche mehr oder minder von untergeordneten Felsenkämmen und Bergketten besetzten Hochländer demnach unterschieden von den Städtegebieten im Innern der chinesischen Westländer, wie von den schilfigen Sumpfflächen oder Flugsand-Wüsten, oder fast nur mit Halophyten besetzten Salzsteppen um die Flüsse von Kaschgar, Yarkand, Khotan, Acsu und um den Lop-See, oder in der eigentlichen Gobi. Ein ebneres, sehr hohes Plateau kann heute nur noch gedacht werden als ein Quellseebecken, dem entweder ein grofser Strom entfliefst, oder dem nur ganz kurze Flüsse zugehen, welches entweder noch gegenwärtig oder früherhin mit Wasser bedeckt war. Die Mündungs-See'n grofser Ströme in den Sandwüsten hingegen nehmen sicherlich die tieferen Gegenden der Erdoberfläche ein. Pamer, Cabul, Khelat, Manosarowar, Kaschmir gehören zu den höchsten und ebensten Hochflächen der Erde; wie geringfügig erscheinen diese 12000 bis 6000

---

215) In many places especially Roogshoo, or Roopshoo, the ground is too elevated for the purposes of agriculture, and no villages occur for several days. (Gerard II. p. 261.)

The whole tract of Ladhak is arid and almost without foliage; the few buches that vegetate are of a prickly sort. (Gerard Trav. II. p. 261.)

216) The population an Tukhti-Soliman is scattered in villages of from twenty to forty houses, through the valleys and the lower parts of the mountains. (Elphinstone p. 380.) Die Häuser werden hier Nachts mittelst eines Dornbusches verschlossen.

Digitized by Google

Fuſs hohen Thal-Landschaften im Vergleich mit den welligen Bergländern bedeutender Erhebung am obern Indus-Gebiet und Buremputer, oder am Hilmend, Mervfluſs oder gar im Vergleich mit den Sandebenen Irans oder der Siyu's. Von jenen allerhöchsten Bergebenen oder nicht hochgebirgigen Bergländern weicht die sehr dünne Hirten-Bevölkerung den gröſsten Theil des Jahres in die niedrigern Thäler zurück, während die Wüsten am Hilmend und Lop wie am Amu recht eigentlich die Wintersitze der Turki-, Beludschi- und Afghani-Stämme sind. Fahren wir nun in der Aufzählung der Städte-Bevölkerung in Central-Asien fort:

Ortschaft.	Häuserzahl.	Bewohnermenge.	Bemerkungen.	Autorität.
Derrawul . . .	500		Residenz des Daudputra-Khan.	Arthur Conolly.
Bhawulpur . .		18—20000		Burnes; Leech; vgl. As. Int. Sept. 1839. p. 27.
Ooch		20000		Burnes.
Ahmedpur . . .		10000		Leech.
Daraji		2000	Aufserdem im Indus-Delta 10 Orte mit 100 Einwohnern.	
Lahore		2000		
Shah Bunder . .		2000		Burnes.
Jurruk[217]) . . .		1500		
Hyderabad . .		20000		Alex. und James Burnes Visit to Sinde p. 5.
		80000		Elphinstone Acc. p. 498.
		47000		As. Int. May 1839. p. 23.
Tatta	1500	40000		A. Burnes.
		14—15000		Kinneir; J. Burnes p. 5.
Schewun. . . .		18000		Kinneir p. 230.
		15000		Elphinstone p. 499. 501.
		10000		Arthur Conolly.
Khyrpur		15000		
Schirkarpur. .		25000	Darunter 5—600 Afghanen-Familien[218]), nach Hamilton nur 200.	
Uyartando . . .		5000	In Ober-Sinde sollen aufserdem noch 6 Städte 5000 Einwohner haben.	
Subzulkote . . .		5000		Burnes 1836 und p. 563.
Mottari		5000		
Amercote . . .		18000	Die Sind-Festung in der Wüste.	
Rori		8000		
Larkhana in Chandoh		10000		
Korachie. . . .		8000	Meist Hindu (Handelsleute).	Kinneir p. 232.
Curachie. . . .		15—20000		Nach Burnes u. Journ. of an Officer As. Int. Nov. 1840. p. 159.

217) With exception of Jerruk, the villages along the banks all the way from Tatta to Hydrabad, are described as very miserable, most of them apparently not containing above 150 souls. (As. Journ. XXIX. p. 177.)

218) Account of a Journey to Beylah, and Memoir on the Province of Lus. (Journal of the Asiat. Soc. of Bengal March 1839. p. 185. 187.)

Digitized by Google

Ortschaft.	Häuserzahl.	Bewohnermenge.	Bemerkungen.	Autorität.
Sonmeani . . .		25000	$\frac{1}{4}$ so bedeutend als Curachie[219]); nur wenige Hindu sind dort ansässig.	Hamilton I. p. 577.
Gugah		600		Kinneir p. 233.
Lheri	1000-1500			Hamilton II. p. 533; Havelock Narrat.
Dadur				
Mattari		4000	4 Ortschaften in Sinde haben über 500 Häuser.	Burnes II. p. 41.
Hala	500	2000		Burnes II. p. 38.
		10000		Burnes II. p. 18.
Bijan	500	2000		
Madschindu . . .		2000		
Sen		2000		
Bagh	1000-1500		Viele Hindu-Kaufleute sind ansässig.	Hamilton II. p. 533.
	2000			Arthur Conolly.
Saccar		1000	$\frac{1}{3}$ der Bewohner sind Hindu	Burnes.
Rori		10000		Burnes.
Shal	1000			Irwin p. 197.
Kelat	2500		Im Jahre 1810 waren 4—500 Häuser von Hindu bewohnt.	Hamilton II. p. 532.
	4000	7000	Darunter 500 Hindu, ausserdem finden sich Beludschen aller Stämme, besonders Brahuis, Dehwaris, Afghanen.	Kinneir p. 214.
Layari	50		$\frac{1}{3}$ der Bevölkerung besteht aus afrikanischen Sclaven.	Carless Acc. of a Journey to Beylah p. 187.
Oot (2 Dörfer) .	50—25		Arab Oosmany und Arab Gudor Tribus wohnen darin.	do.
Beylah	800 Lehmhäuser	5000	vom Jamootry Tribus u. 400 Hindu bewohnt.	do.
Mustong		6000		
Mustung	mehr als 1000 Häus.			Irwin p. 197.
Kwettah	1500	6000	400 Hindu.	Kinneir p. 210.
	400 kleine Häuser			Arthur Conolly.
Candahar . . .		100000		Elphinstone; Hamilton.
Jellalabad . . .	2000	einig. 1000 Einw.	Hauptstadt von Sejestan.	Christie in Kinneir p. 403 bis 423.
Furrah	2000			Arthur Conolly.
Subzawar . . .	1000			do.
Selkhir		150 Famil.	Lohanis.	Honigberger.
Peschawer . . .		40000	Einige Juden[220]).	Havelock Narr. II. p. 198.
		50000		Burnes II. p. 211.
		105000[221])		As. Intell. Calcutta, March 1840. p. 216.
		100000		Elphinstone i. J. 1809.

219) Journal of a visit to Sonmeanee the Seaport of Lus in Beloochistan, during an attempt to reach Kelat from Kurachee in May 1839 by Captain W. C. Harris.

220) I found a small society of Jews at Peshour, living at their ease, and in the enjoyment of an unreserved protection. (Forster's Travels II. p. 50.)

221) Peshawer is described as a very flourishing city, containing about 105000 inhabitants. (As. Int. Calcutta March 1840. p. 216.)

Digitized by Google

Ortschaft.	Häuserzahl.	Bewohnermenge.	Bemerkungen.	Autorität.
Jellalabad [222]) . .		10000	Hindu, Tadjik, vornämlich Ukhwans.	Havelock Narrative II. p. 194.
		2000		Burnes I. p. 150.
Cabul [223]) . . .		60000	Das Perser Quartier enthält 12000 Familien. Armenier [224]).	Burnes; Vigne.
Ghuzni	1000	5000		Kennedy II. p. 64.
	1000-1500			Vigne p. 217; Elphinstone p. 432.
Sirufza	500			Elphinstone p. 446.
Dyr in Kafiristan .	500			Elphinstone p. 328.
Herat	4600	100000	Darunter 10000 Durani-Afghanen, sonst Mongolen, wenig Juden, 600 Hindu.	Meyendorf; Elphinstone Acc. p. 489.
		100000		Christie.
	10-12000?		$\frac{2}{3}$ der Einwohner sind Herati (?), $\frac{1}{3}$ Aimaks.	Trezel Journal asiatique p. 277.
		45—60000		Arthur Conolly II. p. 57; vergl. As. Intell. [225])
Bamian		20000	Die Zahl gilt wohl für das ganze Thal?	Meyendorf und Ferussac Bullet. XVII. p. 373.
Kalu, Syghan, Khamerd, Agrabad [226])	200		Grenz-Festungen.	Meyendorf; Burnes; Mir Isset Ullah.
Balkh	2—3000		Uzbeken, Tadjiks, Afghanen.	Mir Isset Ullah; Burnes.
Muzar	500			Mir Isset Ullah.
Khulum Taschkurgan	8000		Hindu-Kaufl. aus Schirkarpur sind ansässig.	Ferussac Bullet. X. p. 130; Elphinstone p. 464.
Kunduz		1500		Burnes.
Ankoi (Andkhu) .	4000		Wenig Uzbeken, Tadjiks, viel Araber.	Meyendorf.
Meimuna . . .	1000		Nur Uzbeken.	do.
Merv [227]) . . .		3000 [228])	Perser.	Amirof p. 241.

222) Jellalabad and Kujyar are the most trying situations for troops European or native. Their relief would, consequently, be desirable. (Hough Narrative App. p. 58.)

223) In and about Cabul city have been settled, ever since the conquest of Nadir Shah, colonies of Persians, or Kuzzilbashes, as they are called, now amounting to upwards 4000 families, who exercise a considerable influence over the politics of Affghanistan. (Wade As. Journ. Jan. 1840. p. 20.)

In Cabul there are perhaps eighteen or twenty thousand Kuzzelbashes. (Vigne Acc. p. 167.)

224) The Armenian community of Cabol, now reduced to half a dozen families remarkable only for their Christian privilege of distilling and drinking, are the relic of once flourishing colony. (Kennedy II. p. 92.)

225) Herat is a poor town with only about 6000 inhabitants. (As. Intell. Jan. 1840. p. 27.) Nach Pottinger ist nämlich die Stadt durch die letzte Belagerung fast ganz entvölkert.

226) Kah, Madir der persischen Karten zum Ali Ishak Istachari (wie Burnes übersetzt) ist Kehmerd. (Bombay August 1838. Karte No. 12 u. 13; vgl. Meyendorf Voyage.)

227) In Merv, Nischapur und Herat sollen zur Zeit der ersten Mongolen-Einfälle 5 Mill. Menschen niedergemacht worden sein. Fraser meint sehr richtig, im ganzen persischen Reiche gäbe es nicht 5 Mill. Einwohner. (Appendix p. 56.)

228) Merv était assez considérable; mais aujourd'hui les nombreuses révolutions qu'elle a subies on réduit sa population a près de 3000 hommes, depuis la conquête qu'en

Digitized by Google

Ortschaft.	Häuser-zahl.	Bewoh-nermenge.	Bemerkungen.	Autorität.
Khanuabad-Fort .		500 Reiter	Residenz des Herrschers von Kunduz.	Burnes.
Badakschan . . .	4000			Elphinstone Account of Caubul.
Zeback	50		Der zweit-bedeutendste Ort in Badakschan nach Yerm.	Wood p. 312.
Kulab	3000			Meyendorf.
Karschi		10000		Burnes.
Bochara [229]) . . .		80000	200 Indier oder Schir-karpuris, 50 Seikhs aus Multan halten sich in Bochara auf, auch 500 Judenfamilien [230]).	Burnes.
		150000	Eversmann p. 82. zählt dort 1200 jüd. Männer.	Hagemeister Handel und Wandel in Asien.
		1000000	Falk III. p. 514. erfährt nur von 100 Familien.	Geogr. Ephemerid. XXV. 1828. p. 107.
		249000	2000 russische Sclaven befinden sich nach Burnes II. p. 248. in Bochara.	As. Journ. XXIII. p. 604.
		70000?		
Samarkand . . .		70000	50 Judenfamilien. Schildberger sagt, Samarkand sei von Timur mit Ispahanern bevölkert worden.	Burnes, As. Journ. XXIII. p. 604.
		10000		
		8—10000		Burnes.
		50000		Meyendorf.
Dschessak . . .		2500		do.
Kermina		2500		do.
Kat Kurghan . .		2500		do.
Hissar	3000		20 Juden-Familien, viel Uzbeken, wenig Tadschiks.	Meyendorf, Asiat. Journ. XXIII. p. 604.
Tschardgui . . .	1000		Uzbeken.	Meyendorf.
Karakul		30000	Vielleicht in grofsen Schutzwällen.	Helmersen p. 74.
Uratippa			Ist von Uzbeken, Tadschiks und Juden bevölkert.	do.
Grenzposten drei-fsig Werst davon		50	Uzbeken.	
Khokand . . .	15000	100000		Mekka-Pilger-Aussage nach Wathen; A. von Humboldt Itinerair V.
Eoganin	30000	50000	Viele Dörfer in Ferghana haben 100 bis 1000 Häuser.	Fraser. Timkowski; Hertha IV.

fit Schach Mourad, en 1786. Elle se trouve sous la domination des Khans de Boukharie. Voyage d'Habaidoulc-Amirof, en Asie. (Asiatsky vestnik St. Petersburg 1825. Jan.—April.) (Ferussac IX. p. 140.)

229) S. o. Zusammensetzung der Bevölkerung p. 143 u. 144.

230) Bochara zählt 1820 3000000 Einwohner, nach Jakowlew. (Ephem. XV. p. 263.) In Bochara und Samarkand nach Jakowlew 40000 Juden.

Digitized by Google

Ortschaft.	Häuser-zahl.	Bewoh-nermenge.	Bemerkungen.	Autorität.
Buruzehsam . .			Das gröfste Dorf in Ferghana ist nach Witsen p. 487 Buruzehsam.	
Khodjend . . .	6000			Meyendorf.
früherhin	30000			Fraser Appendix.
Tschulak-kurgan .		100	Grenzfeste von Ferghana geg. d. Kirgisensteppe.	A. v. Humboldt Itinerair IV.
Kusch Tigermanna	200			Gens Nachrichten.
Karatakan . . .	100		Bewohnt von Galdschi aus Balkh.	Gens Nachrichten p. 103.
Mergolan . . .	20000			Timkowski, Hertha IV. p. 243.
Usch			So grofs wie Acsu (s. u.). Uzbeken-Bevölkerung.	Timkowski; Helmersen p. 100.
Naiman	10000		20 Städte in Ferghana haben 4—500 Häuser.	Timkowski.
An z sit sch schan .		1000 Fam.		Timkowski.
Andejan			Uzbeken, wenig Tadschiks.	Helmersen p. 102.
Taschkent . . .	1000	20000		Nazarow.
1810	10000	40000		Schneegafs.
	3000			Meyendorf.
		100000?		A. v. Humboldt Itin. IV.
1760	6000			Falk I. p. 400.
Umfang	18 Werst	80000	Die Hälfte der Männer und Weiber sind mit Baumwollenweberei beschäftigt.	Erman I. p. 501.
Tschemezen . .	700			Schneegafs p. 419.
Tschengend . .	200	700		A. v. Humboldt Itin. IV.
Turkestan . . .	1000—300	6000		Schneegafs.
	1000			Falk I. p. 400; Nazarow.
Suzak (Sosak) .	300 od. 100	40 Fam. od. Häus.		Schneegafs; A. v. Humboldt Itinerair IV.
Kurlak		300		Schneegafs, geogr. Ephemeriden XV. p. 200.
Ikan		300		do.
Saurar		100		do.
Aprar.		40		do.
Taschanak . . .		100		do.
Awgustan . . .		40		do.
Szurgu		70		do.
Arkoui und Horhan		800 Fam.		General Tschao-hei's Bericht, vergl. Ritter Erdkunde.

Der Vollständigkeit wegen stellen wir hier, zum Theil wiederholend, die Zahlenangaben für Häuser und Einwohner der chinesischen Westländer, auch von Davis schon unter dem Namen Siyu bekannt, zusammen:

Karakasch hat . . . 3000 Häuser, in jedem sollen etwa 6 Individuen leben.
Eelchi. . . . . 6000 »
Yurung Kasch . . . 1000 »
Chira . . . . . 2000 »
Kuria (Kiria) . . . 4000 »

Digitized by Google

Yungi Kischlak . . 1000 Häuser,
Khotan von Uzbeken bewohnt (Helmersen p. 95)
Koksar . . . . . 1000 Häuser (Mir Isset Ullah)
Rudokh [231]). . . . . 300 Familien (Gerard II. p. 233)
Kienlung . . . . . 100 Häuser (Ritter III. p. 672)
Jarkand . . . . . 12000 Häuser, nach Tschao-hei 4400 Familien Uzbeken (Helmersen p. 95)
nach Burnes 50000 Familien
Kaschgar . . . . . 10000 Häuser, nach Tschao-hei 2500 »
1500 Häuser und 80000 Bewohner (auch Dunganen) nach A. v. Humboldt Itinerair I. u. Helmersen p. 47.
Acsu . . . . . 6000 Häuser, nach Falk 5000 Häuser
1000 Häuser und 6000 Bewohner (Uzbeken) nach A. v. Humboldt Itinerair IX.
Utsch . . . . . 2000 Häuser nach Falk I. p. 399.
600 Einwohner nach A. v. Humboldt Itinerair VIII.
Ila . . . . . 2500 » nach Burnes.

Die Gelegenheit scheint hier zu günstig, als dafs nicht die Nachrichten über die Einwohnerschaft der Städte von Chiwa nachgeholt werden sollten, und wir thun es um so eher, als durch die Bemühungen des General Gens die Städte des kleinen Raubstaates im Delta-Lande des Amu genauer bekannt geworden sind, als selbst die Ortschaften des Indus-Delta.

Ortschaft.	Häuserzahl.	Bewohnermenge.	Bemerkungen.	Autorität.
Chiwa	3000	10000	In Chiwa wohnen 200 Juden nach Hagemeister.	Falk I. p. 401; Murawief p. 31.
In den dazu gehörigen, gleich Vorstädten gelegenen Dörfern. . . .		4—5000 Familien.		Fraser Appendix p. 66.
		50000 Seelen.	Viel russ. Sclaven [232]).	Schneegafs Nachrichten.

231) In dem zum Theil von den Chinesen verlorenen Schutzstaat Ladhak haben wir oben eine unbevölkerte Gebirgs-Provinz erkannt; s. p. 155, auch Note 214.

232) Wolf, der bei aller Unbrauchbarkeit für die Verbreitung einer geläuterten Moral unter den Heiden doch sehr vielen Gefahren trotzte und einige Nachrichten aus den durchreisten Ländern mittheilt, welche nicht abgeschrieben sind, sondern nur durch einen so wunderlichen Reisenden in Erfahrung gebracht werden konnten, dieser Wolf berichtet über die Verbreitung der Juden und Christen in Asien oft mit grofser Genauigkeit.
Im Calcutta Christian Observer findet man, dafs Rufsland, nur um einen Vorwand zum

Digitized by Google

Ortschaft.	Häuser-zahl.	Bewoh-nermenge.	Bemerkungen.	Autorität.
In der Stadt . .	700			
Aufserh. der Stadt	1500	12000		Helmersen; Gens Nachrichten p. 12; Burnes.
In Chiwa . . .		15000		Ferussac Bulletin XVII. p. 366.
Hesarasb (Asarys) Khizarist . . .	600		Uzbeken, Sarten, freigelassene pers. Sclaven.	Helmersen Nachrichten p. 13.
	400	1500		Schneegafs a. o. a. O. p. 438, 439.
In den abhängigen Dörfern. . . .		10000		Schneegafs; vergl. auch geogr. Ephemerid. 1808. XXIII. p. 108.
Chanka	350—500	2000	Uzbeken, Sarten, Perser, Turkomannen.	Helmersen; Schneegafs.
Davon abhängige Dörfer		25000		
Anbary, Anbar [233])	200	1000	Nur Turkomannen. Nur Uzbeken.	Helmersen.
Kat	300	1500	Einst die Hauptstadt von Kharizm.	Schneegafs; Murawief.
Khanabad-Festung		1000 Fam.	Uzbeken. Im Gebiet von Khanabad liegen jetzt Kat, Yan, Pou, Kala und mehrere andere Dörfer mit 10000 Uzbek-Familien.	Sur l'état actuel de plusieurs villes et principautés du milieu de l'Asie, extrait d'un Manuscript. Asiatski Vestnik Januar bis Mai 1826.
Schabat	500	2000	Uzbeken.	
Schewat. . . .		5000		Murawief p. 32; Schneegafs.
Gurdschy . . .			Soll von Grusinern erbaut sein, jetzt aber von Uzbeken, Uiguren und Sarten besetzt.	Helmersen p. 16.
Uru Urgandsch .	1500	5000		Maltebrun.
	500—600 aufserhalb der Stadt.	12000	Uzbeken-, Sarten-, freigelassene Perser-Handelsleute.	Burnes II. p. 247.
In den abhängigen Dörfern. . . .		50000		Schneegafs.
Die Dörfer von Hurljan (Gurlän?)	5000	16000	Uzbeken, freigel. Perser.	Helmersen p. 18.
Festung Koptschak (Kyptschak) . .	200	1500	Nur Uzbeken.	Helmersen; Schneegafs.
Manhuf in einem Walle	2000 Kibitken.	8000	Turkomannen.	Schneegafs.

Kriege zu haben, die Zahl der gefangenen Russen in Chiwa auf 8000 schätzte, dafs aber nicht mehr als 200 russische Sclaven und 30 Deserteurs dort anzutreffen wären. Wolf sagt, 30 russische Sclaven lebten in Bochara, 2 in Sarakhs, keiner in Mowr (Merv). Alle Russen im Dienst der Khane von Khorassan seien Deserteurs; sie würden als Topshees (Artilleristen) gebraucht. Abgeliefert wurden 1841 735 russische Sclaven in Orenburg. (As. Journ. 1833. X. p. 63; vergl. Monatsbericht der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin 1842. p. 225.)

233) In Anbar und Menak wohnen 20000 Turkomannen-Familien (Jamuden). Asiat. Courier.

Digitized by Google

Ortschaft.	Häuserzahl.	Bewohnermenge.	Bemerkungen.	Autorität.
Mangyt	150		Uzbekische Fischer.	Helmersen p. 19.
Kisil Chosja . .	700	3000		Schneegafs.
Taschhaus . . .	300		Uzbeken, Turkomannen, Karakalpak.	Helmersen p. 20.
Die Wälle von Konrat schliefsen [234])		100000 Aralen.		Schneegafs; Ryschkow.
Alialisch mit Dependenzien . .		5000 Fam.	Karakalpak.	Ferussac Bulletin XVII. p. 366.
Okh . . . . . und			sind Häfen 10 Tagereisen westl. von Chiwa.	Burnes II. p. 286.
Ilgeldi	100		Residenzschlofs; Uzbeken.	Helmersen; Murawief.
Gurdschu Dürmen, Uigur Turpak Kala			Von Türkisch redenden Uigurs bewohnt.	Helmersen p. 14, 15, 23.
Uigur	120			Helmersen p. 18.
Karatal-Fähre . .			Die Einwohner treiben Holz- und Salzhandel.	do. p. 15.
Tasch Ajäk . . .	150			do. p. 16.
Täkä	500		Taka-Turkomannen von Merv.	do. p. 16, 17.
Pätniak	100		Uzbeken, Sarten; Salzwerk.	do. p. 17.
Karamasy . . .	200		Uzbeken, Sarten, freigelassene Perser.	do. p. 18.
Kutlu Murad Inäk	200		Uzbek-Karakalpak.	do. p. 20.
Sey	300		Perser, freigel. Russen.	do. p. 23.
Syrtscheli . . .	300		Perser.	do. p. 23.
Astana	300		Geistliche.	do. p. 23.
Kyrk Jab . . .	150			do. p. 24.
Idyr	90		Turkomannen.	do. p. 25.
Tut Aliä	300		Turkomannen.	do. p. 25.
Jumud	350		Jamuden, Turkomannen.	do. p. 25.
Kara Usäk . . .	350		Uzbeken.	do. p. 26.
Aldjär Ischan . .			Geistliche und aus Rufsland entlaufene Tartaren.	do. p. 26.
Burachan . . .	350 Filzzelte.		Karakalpak.	do. p. 26.
Das ganze Chanat in 75 Ortschaften	22830 Häuser und Zelte.		aufser den einzeln gelegenen Wohnungen.	do. p. 27.

234) Das Reich der Aralen schlofs nach dem Asiatischen Courier 1826 einst wirklich 15000 Familien ein (auch vom Khodja Ili und dem Komaden-Stamme). Bis auf 5000 Familien seien die Aralen ausgerottet, der Rest nach Chiwa versetzt und die aralischen Weideplätze seien eingenommen von 8000 Abdaltsi-Turkomannen-Familien, 12000 Turdjirien, 4000 Bazandginiens und Kurundzukes, auch 12000 Khadzaks und Muraks, zusammen 36000 Turkomannen-Familien.

Digitized by Google

Auf eine sehr geringe Menge sehr zweifelhafter Zahlen stützt sich also die Kenntnifs von den Bewohnern in den mittelasiatischen Staaten. Die gröbsten Ueberschätzungen haben aller Orten Statt gefunden, und eine gesunde Kritik mufs davon abstehen, irgend einen andern Schlufs aus diesen Tabellen zu machen, als den, dafs jene fernen Länder weit weniger bevölkert sind, als es angenommen wurde, und dafs es sehr wichtig ist, dahin zu streben, aus diesem zweifelhaften Zustande der Ungewifsheit über Reiche zu kommen, welche die europäische Politik und die Wissenschaft eben so lebhaft interes-

S t a a t.	Infanterie.	Cavallerie.	Artillerie.
I. Seikhs (s. d. Tabelle S. 134) im Penjab, Kaschmir, Ladhak.			
Beim ersten Auftreten 1764 .		70000	
Durch General Allard wurden disciplinirt	14941 [235])	12811	376 Kan. schweren Kalibers. 370 kl. Geschütze auf Kameelen u. leicht. Lafetten.
Sonstige Infanterie	23950		Elephanten werden bekanntlich bei der Kriegführung benutzt.
Regulaire Infanterie	25000	5000—15000	
		50000 (irreg.)	
Seikhs-Armee 1835	26000 (reg.)	8000 Pferde d. Cav. und Artillerie.	
Irregulaire Reiterei		50000	
Das allgemeine Aufgebot 1805		100000	
Den 17. Mai 1839 bei Ferozepur			
Seikhs-Armee 1840 im Penjab			150 Geschütze.
Kaschmir nach Abulfazil . .	92400	489	
zur Zeit Aurengzebs. . .			
Im Jahre 1783 nach Forster.			Schleuderer.
Besatzung u. Revenuen Kaschmirs zur Afghanenzeit . .	3200	5400	

235) **Rendjit a environ 20—24000 hommes de troupes régulières, tout infanterie. Il a essayé plusieurs fois d'entretenir aussi quelques régiments de cavalerie, et il en existe nominalement quatre dans son armée; mais ils sont très-inférieurs à tous égards aux corps irréguliers de la compagnie, tels que celui du colonel Skinner. (Jacquemont Journ. Liv. 29, 30. p. 80.)**

Au reste telle est l'humeur des Sikes, qu'on se garde bien de laisser jamais des cartouches aux soldats hors les jours de bataille ou d'exercice. On leur retire même la pierre de leurs fusils. On n'entendrait sans cela qu'une fusillade continuelle d'hommes ou de corps se battant les uns avec les autres. Ils sont comme les léopards chasseurs, que l'on mène à la chasse dans une cage de fer et qu'on ne lâche qu'en face du gibier. J.

The real amount of the Sikh regular army is about 50000, of whom one-fifth are Mahomedans, the rest Sikhs. (Hough p. 361.)

Digitized by Google

siren werden, als etwa alle Staaten Mittel- und Süd-Amerika's. Es giebt jedoch vorzugsweise noch zwei Mittel, welche es verstatten, sich einen ungefähren Begriff von den Machtverhältnissen der asiatischen Staaten zu verschaffen, welche wir benutzen wollen, weil über die Militairmacht und Revenuen die Angaben fast weniger lückenhaft sind als die obigen, und weil der Soldat, zur Beurtheilung des Widerstandes, welchen diese asiatischen Staaten den europäischen Expeditions-Corps entgegensetzen können, eine Uebersicht beider Elemente der Staatskraft gern sehen wird.

Zahl der regulairen und irregulairen Truppen.	Haupt-Revenuen jährlich.	Autorität und Bemerkungen.
	2580000 bis 3000000 Pfd. Sterling.	Captain W. Murray Prinsep Origin of the Sikhs Power p. 88. As. Journ. XXIII. p. 146. Vergl. an dieser Stelle die Specialisirung der Einkünfte.
27752 (reg.)	Die Fähren Attock und Patta Ghat bringen jährlich jede 2500 Rupien.	Vergl. Ritter Erdkunde VII. p. 146. Vigne p. 32 u. 33.
		Burnes hat wahrscheinlich von Murray Aufschlüsse über die Militairmacht erhalten.
70000 Mann [236]).		As. Journ. XXVIII. p. 79.
		Hamilton I. p. 475.
40000 (reg.) 60000 (irreg.) 30000		As. Intellig. App. Dec. 1840. p. 342. Ayin Akberry. Die Zahlen Abulfazil's scheinen meist illusorisch zu sein. Nie wird Kaschmir 100000 Soldaten gestellt haben.
	35000 Pfd. Sterling.	Henniker p. 507.
3000 Mann Afghanen-Besatzung.	2—300000 Pfd. Sterling.	Henniker p. 503; s. Forst. Trav. I. p. 266.
	250000 Pfd. Sterling.	Hamilton I. p. 506.

236) General Abstract of the Forts, Ordnance, and army of Maha Raja Runjeet Sing.

Forts	10
Guns in ditto	108
Ditto in hors artillery, commanded by natives	58
Ditto in foot artillery, commanded by natives	142
Mortars	9
Joomboorahs, or swivel guns, mounted on camels	305
Irregular cavalry, commanded by natives	43300
Regular cavalry, commanded by M. Allard	5200
Infantry commanded by three other French officers	6000
Infantry commanded by native officers	17000
Golundauze	1500
Grand total of the army	73000

Digitized by Google

Staat.	Infanterie.	Cavallerie.	Artillerie.
zur Zeit der Seikh-Herrschaft			
Leiah unter den Afghanen .	2 Bataillons.	5000 (gut gerüstet)	30 Kan., 2 Haub.
Ladhak			
2. Iscardo, wahrscheinlich von den Seikhs abhängig			
3. Bhawulpur	2450 (7 Regim.) 1000 Afghanen.	2—3000	Kleiner Artillerie-Train.
Allgem. Aufgebot im Kriege.			
Im Jahre 1809			
Multan			
4. Amirs von Sinde. . . .	Viel Infanterie.		
		36000 (irreg.)	
Schirkarpur			
In Sinde sammeln sich in wenigen Tagen sehr kriegslustige und indisciplinirte Truppen bis zu			
Der Kalmany-Tribus . . .		10000 Pferde.	
Der Normundz-Tribus . . .	700	300	
Die Burdis stellen			
5. Meckran (Beludschistan) .		Kameelreiterei.	
Khelat			
Lus			
Mustong			
6. Afghanistan (Cabul) . .			
Schach Schuja hatte 1805. .			5 Kanonen.
Regul. Truppen Gholaun Kaneh			
Darunter Cuzzilbaschis [238]) .			
Duranis			
Seapois			
Irreg. Truppen in Attock . .			
Persönl. Diener Peschkhedmuts		500	

237) Masson Narrative I. p. 25 u. 26.

238) During these wars, the conqueror deemed it politic to fix some native tribes in the lands he had subdued; and to this policy we owe the colony of Persians now settled in Cabool, which, when first located, amounted to less than 2000 families.

The people composing it consist of three divisions: 1st, the Juwansheers; 2nd, the Ufshurs; and 3rd, the Moorad Khanees; the whole being designated by the general name of Gholam Khanee, or Gholam-i-Shah, servants of the King. The Juwansheers are a clan of Toorks from Sheeshu. There are various divisions included among them, such as the Koort, the Shah Sumund, the Syah Munsoor &c., and they form the principal portion of the Kuzzilbashes. They consist of 2500 families, and occupy a separate quarter of Cabool, called the Chandool, which is surrounded by high walls; their Chief is Khan Sheereen Khan.

Digitized by Google

Zahl der regulairen und irregulairen Truppen.	Haupt-Revenuen jährlich.	Autorität und Bemerkungen.
1400	3400000 Rupien.	Hügel Kaschmir II. p. 352. Der Ertrag der Singheranüsse in den Seen ist nach Moorcroft.
	500000 Rupien.	Hamilton I. p. 493.
	100000 Rupien.	Hügel Kaschmir II. p. 200.
Unbestimmhares allgemeines Aufgebot.	30000 Rupien.	Hügel II. p. 200.
2000 (reg.)	3 Lakh Rupien.	Charaph Ali.
6000 [237])	Die Stadt bezahlt jährlich 12500 Rupien.	Leech in Bombay geogr. Proceedings 1837. Aug. 3.
20000	100000 Pfd. Sterling.	Burnes.
10000 Mann.	1500000 Rupien.	Elphinstone; Hamilton I. p. 599.
	555000 Rupien.	Elphinstone Acc. p. 503; Hamilton.
	3000000 Rupien.	Nach den Seikhs die bedeutendste einheimische Macht in Indien.
		Hamilton I. p. 565.
10—11000	8½ Lakhs Rupien.	Burnes.
	400000 Pfd. Sterling oder 40 Lakhs Rupien.	Burnes Bombay geogr. Proc. 1836. p. 8. 8043 Lakhs Rupien zur Zeit der Calvry-Dynastie 1809.
	600000 Rupien.	Amirof.
20—30000		James Burnes p. 117.
		Hamilton II. p. 533; Tatta besitzt 40000 Boote?
		Hamilton II. p. 533.
10000		Burnes II. p. 47.
25000		Kinneir p. 205.
10000 irreg. Reiter.		Malcolm II. p. 258.
Allg. Aufgebot 20000	300000 Rupien oder	Elphinstone Acc. p. 496.
Conting. an Cabul 8000	30000 Pfd. Sterl.	
4000 (irreg.)	15000 Rupien.	Kinneir p. 210.
6000 Ichewani Buhowes		As. Intell. Febr. 1840. p. 189.
	8 Lakhs Scharokhis. Die Rupie enth. 2 Scharokhis.	Baber p. 151.
	2 Mill. Pfd. Sterl.	Elphinstone Acc. p. 524—26, 530—38, 532.
13000		Garnison von Leia und Kaschmir (s. o.).
4000		
12000		
500		
150		

The Ufshurs are also Toorks, and of the tribe to which Nadir himself belonged. There are 300 families of them, who live in a strong fort about three miles from Cabool, under Gholam Hoossein Khan. The last division, the Moorad Khanee, in comprised of all the Persians who have from time to time settled in the country; 1500 families of them reside together, under Mehr Alee Khan, and five other Chiefs. Besides these, there are 700 others in the Fort of the Byats, a division of the tribe under Mahomed Khan. It will be thus seen, that there are at this time 4000 Kuzzilbash families in Cabool, from which a force of from 4000 to 5000 men could be levied, on an emergency, for the purposes of war. The number has been generally considered greater than this detailed statement, but the whole of the Sheeah population in and about Cabool is then included in the calculation, and among these the Hazarehs would furnish twice as many men as the Persians.

Digitized by Google

Staat.	Infanterie.	Cavallerie.	Artillerie.
Irreg. Truppen Kara Nokhur .	2000 Cohistanis.	10000 Pferde.	
Die Armeen im Bürgerkriege .			
Herat [239]) (Kamran 1832). .			
Sejistan			
Dost Mahomed befehligte in Cabul 1832	2000	9000	14 gut bediente Geschütze.
1839 kommen zum Gebrauch .		3000 Ghazis von Zeimat.	30 Geschütze.
Die Besatzung von Ghasni .		2400 Spahis im Lande zerstreut.	5 Geschütze.
In der Stellung von Urghundi			28 Geschütze.
Barekzi		30000	
Militairmacht von Peschawer .	200 (reg.) 1000 (irreg.)	2000	6 Geschütze.
Candahar		9000	6 Geschütze.
Turkomannen und Hazarehs .			
Balkh 1809 (jetzt zu Bochara)		12000 (irreg.)	
Die Stadt		2000 (reg.)	
Kohne Nokur			
Akrobat (zu Kunduz gehörig)			1 schw. Geschütz.
Syghan do.			
Khulum do.		12000	
7. Kunduz	keine Infanterie.	20000	6 Geschütze.
In Sarbagh			1 grofse Kanone.
Khanabad (Residenzfort) . .		400	
Badakschan [241])	7—10000 Mann mit Luntenflinten bewaffnet.		
8. Durwaz.			
9. Bochara hat nur undisciplinirte Truppen [242])	4000	20000	41 Geschütze.
Ildschari-Miliz		50000	
Davon aus Balk südl. vom Oxus		10000	
Südlich des Amu sollte Dost Mahomed 1840 versammeln .		12000	

239) Kamran Shah is a débauché of the most degrated order. Our political call him a king; his royal revenue; the whole resources of his state, being about 60000 l. per annum, much reduced latterly by the Persians having retained Goorian and its dependent valleys, the most fertile (?) and valuable part of the Heraut territory. (Kennedy Narrative of the campaign of the Army of the Indus in Sind and Cabool in 1838—39.

240) In Herat the gross produce of wheat and barley in the eight belooks or districts, is stated at the enormous amount of 6800000 maunds, equal to 500000000 £ 6 s. (Asiatic Journ. XXVII. p. 314.)

Solche Uebertreibungen sind ganz gewöhnlich. Für eine solche Summe kauft man mehr als drei Jahre die Ernte von England, wenn man den Quarter gleich 3 lbs und 50 Millionen Quarter als jährliche Ernte annimmt. Die englischen Truppen in Afghanistan werden 40000 Mann stark angegeben. Es waren fast nie 15000 Mann dort. Die Bevölkerung von Afgha-

Digitized by Google

Zahl der regulairen und irregulairen Truppen.	Haupt-Revenuen jährlich.	Autorität und Bemerkungen.
nur 12000		
kaum 10000		
4—5000 Mann	1 Mill. Rupien [240]).	Elphinstone p. 489; auch Burnes II. p. 223.
3000		Kinneir p. 192.
weniger als 1000 Köpfe		Elphinstone p. 494.
13000	Der Zoll wirft 2 Lakhs Rupien ab.	Burnes II. p. 217.
13000		Asiat. Journ. XXIX. XXX. XXXI.; Asiat. Intell. 1840. Jan. p. 18. Unter den Geschützen war der berühmte Zubba Zung. Vigne Acc. p. 127.
3500	3 Mill. Rupien betragen die Prisengelder bei der Eroberung.	
		Burnes II. p. 224 (sehr überschätzt s. o.).
	9 Lakhs Rupien.	Burnes II. p. 211.
	8 Lakhs Rupien.	Burnes II. p. 221. (Ghirischk ist mit einem Geschütz besetzt.)
3000		Stirling Journal of the Geogr. Soc. 1835. p. 301.
5000 Durani.	19000 Pfd. Sterling nach Abzug des Soldes.	Elphinstone Acc. p. 476.
	30000 Rupien.	Moorcroft As. Journ. As. Int. XXII. p. 168.
1000 Familien.		Elphinstone p. 475.
200 Mann.		Moorcroft As. Journ. 1826. Jun. p. 714.
8—900 Mann.		
		Mir Isset Ullah.
15000	30000 Pfd. Sterling.	Burnes; Elphinstone p. 477.
		Mir Isset Ullah As. Journ. XX. p. 169.
nicht volle 10000 M.	60000 Pfd. Sterling.	Elphinstone Acc. p. 629.
		Burnes II. p. 241—246.
		Vergl. die statistische Tabelle am Schlusse dieser Abhandlung über die Bevölkerung Inner-Asiens.
	18 Lakhs Rupien und 5440000 Francs.	Ferussac XV. p. 205.
		Asiatsky Vestnik; Voyage d'Habai douli — Amirof en Asie — Jan. 1825. p. 26.

nistan wird 14 Millionen geschätzt, ist höchstens der fünfte oder sechste Theil. Die Bevölkerung von China ist nach dem Minister Graham gleich 300 Millionen, was mehr als um die Hälfte überschätzt ist. Die angelsächsische Race übertreibt und ist leichtgläubig wie die wendisch-deutsche über ganz unwichtige Dinge grübelt, die südwestdeutsche schwäbische philosophischen Unsinn ausbreitet, der Rheinländer faselt, der Oesterreicher spielt; Alle machen sie Verse, mehr schlechte als gute. Aber dennoch giebt es im germanischen Geschlecht die schärfsten Denker, genauesten Rechner, tiefsinnigsten Forscher, genialsten Dichter, ernsthaftesten Praktiker, thätigsten Werkmänner. Diese sind nur leider nicht die Führer.

241) Das Land wurde von 1500 Afghanen erobert.

242) Armee der Bocharen 1820 300000 Reiter, Uzbeken und Turkomannen, nach uzbekischer Taktik wohlgeübt. (Jakowlew in den Ephemeriden XV. p. 267.)
Armee in Bochara 80000 M. Infanterie, 25000 M. Reiterei. (As. Journ. XVI. p. 77.)

Digitized by Google

Staat.	Infanterie.	Cavallerie.	Artillerie.
Tschardgui und das Grenzfort von Uratippa hat eine Garnison von		500	
1815 gegen Khokand geführt Hyderkhan befehligte 1795 im Bürgerkriege			
10. Chiwa			9 Kanonen.
		12—13000	
		12000	7 Kanonen.
		20000	
11. Ferghana		50000	
		20000	5—6 Geschütze.
Garnisonen in Taschkent . .			5 kupferne Kan.
Khokand . .			
Andejan. . .			
Namghan . .			
Yarmazar . .			
Das Aufgebot von Taschkent.		6000 (reg.)	einige Karrenkan.
Turkestan			
Vor Uratepe der Grenzposten			
12. Besatzung der Chinesischen Westländer[243]) . .			zahlreiche Cameel-Artillerie[244])
Garnisonen in Kaschgar . .			
Yarkand . .			
Khotan[245]) . .			
Goldbergwerk bei Kiria . .			
In den Jaspis-Fundstätten .			
Acsu			
Die Aurteng-Stationen, welche von Blockhäusern mit kleinen Besatzungen gestützt werden, sind sehr zahlreich[246]).			
Ladhak			
Ganz China[247]).			

243) The Kalmucks are employed also as cavalry in the armies of China, and form part of the immense garrison or standing army at Cela. The other troops in its cities, composed of Mangoos, of the same family with the emperor, are cavalry armed with swords alone. The Soolongs are cavalry use only bows and arrows, and the Karakuthaees are infantery who are alone armed with guns. (Moorcroft Notice on Khotan G. S. Journ. 1831. I. p. 239.)

244) S. Tableau der Schlacht am Poulongkul-See. Vgl. Analyse der Karte von Inner-Asien.

245) Nahe dieser Stadt (Khotan) in der sogenannten Karja holet man vom Fuſse eines Berges gediegenes Gold und Edelsteine. Die Chinesen haben dort eine Wache von 500 Mann. Die Grabung des Goldes ist freien Leuten in Pacht gegeben, aber die Edelsteine werden von Seiten der Regierung gesucht und nach Peking an den Hof geschickt.

Digitized by Google

Zahl der regulairen und irregulairen Truppen.	Haupt-Revenuen jährlich.	Autorität und Bemerkungen.
	50000 Tomans.	Gens Nachrichten p. 76.
80000		Fraser Narr. London 1824. p. 104.
15000		Moorcroft As. Journ. XXII. p. 388.
70000 Mann.		Burnes II. p. 247.
40000 (allg. Aufgebot)	600000 Tomans von Irak.	Fraser App. p. 66.
24—30000 (allg. Aufg.)	2 Mill. Rubel.	Murawief p. 105; Gens Nachrichten; Helmersen p. 45.
		Falk Nachrichten III.; Ferussac Annales XVII. p. 367.
		Aussage der Meccapilger nach Wathen.
60000 (allg. Aufgebot)		Timkowski Hertha IV.
10000 (?)		Erman Reise I. p. 503. Die Geschützgiefserei in Taschkent scheint zu den Chimären zu gehören.
20000 (?)		Nazarow Klaproth Magaz. I.
10000 (?)		
200		
20000		
30000 (allg. Aufgebot)		Schneegafs p. 423. Der vierte Theil der Truppen ist mit Flinten bewaffnet, aus denen grofse eiserne Kugeln geschossen werden.
30000 Kirgisen.		Ritter II. p. 650.
30000 Karakasanen.		
50 Uzbeken.		Gens Nachrichten p. 76.
20000		Nach verschiedenen in Indien gesammelten Nachrichten As. Journ. 1758 wurden gegen die Rebellen 70000 Mann ins Feld geführt. Calc. Journ. 1835. Dec. p. 654.
8—10000 Mann.		Helmersen Nachrichten p. 97.
5—7000 Tungani.		Burnes.
2000		Mecca-Pilger nach Wathen.
500		
2000		Beaufsichtigende Detaschements.
2000 [247])		

Diese Kostbarkeiten werden ausschliefslich nur im Monate Oktober gefördert. (A. Erman nach den Berichten zweier Armenier; Berghaus Annalen September 1832. p. 530 u. 531. — Vergl. oben p. 145.)

246) Es ist hier der Ort, über die chinesische Militairmacht in den auf die Karte fallenden Ländern das Nothwendigste zu sagen. Die Absperrung des Reiches ist auf dieser Seite bis in das letzte Jahrzehend so wirksam gewesen, dafs die geographische Kenntnifs der Gebirge fast immer an den Grenzposten abbricht.

Nicht sowohl eine genaue Grenzbewachung, als vielmehr noch die Anordnungen zur Beschränkung des willkürlichen Verkehrs im Innern und die Forts oder Wachthäuser-Linien (Aurtengs) an den Hauptstrafsen sind es, welche die militairischen und politischen Mafsregeln so erfolgreich gemacht haben.

Digitized by Google

Wir geben hier eine statistische Uebersicht des ganzen Vorder-Indien, bemerken aber, dafs Jacquemont III. p. 163 geradezu erklärt, dafs, wenn man die Bevölkerung Indiens zu 80 Millionen anschlägt, dies zu hoch geschätzt

---

Auf der Strafse von Yarkand nach Acsu liegen 17 Aurtengs; in der gröfsten Zahl ist eine Besatzung von 7 Chinesen und 13 Uzbeken. Auf dem Wege von Yarkand nach Ladhak sind 2 Aurtengs gelegen und in jedem halten 5 Chinesen und 20 Uzbeken Wache.

Die grofse Reichstrafse nach Peking ist von vielen Aurtengs gedeckt, jeder ist von 7 oder 8 Chinesen oder 20 Uzbeken besetzt. Die Engpässe sind insbesondere fortificirt und mit Truppen versehen. Kaschgar und Acsu sind durch 18 Wachtorte verbunden. Churit, Shuklud sind äufserste Südwest-Posten. Charaph Ali nennt Rahara Kharam den chinesischen Wachtposten von Aksai. Chandzilom, Kokyar, Sarbulak bei Taldy, Schaptul, Schatu, Jangabad, Kuktschul, Aikul, Chabarkaraul, Bachtakaraul, Tamga-tasch u. v. a. lernen wir durch diejenigen Itinerarien kennen, welche A. von Humboldt aus Sibirien zurückbrachte. Vergleiche auch Schilling Cannstadt's Nachrichten im Anhang zur Analyse der Karte von Inner-Asien.

Es ist sonach vollkommen ersichtlich, dafs das chinesische Gouvernement eine sehr fein verzweigte militairische Besetzung der westlichen muhamedanischen Gebiete angeordnet hat, dafs sogar die fortificatorischen Hülfsmittel eine ausgedehnte Anwendung erhalten haben, um die weitläufigen wüsten Landschaften einer wirksameren Controle zu unterwerfen, welche bis jetzt fast vollständig ihren Zweck erreicht hat.

Ob beim Andrängen der europäischen Herrschaft die Festhaltung des künstlichen Systems der Abschliefsung möglich sein wird, ist mit Recht zu bezweifeln, da die Anstalten keinesweges auf eine mit Ueberlegung geführte Durchbrechung der Sperrlinien berechnet zu sein scheinen.

Wenn einst England und Rufsland Asien getheilt haben werden, verdienten indefs die Mafsregeln China's wohl eine Berücksichtigung, da dieselben sich lange Zeit erprobt haben, und die Ruhe des Landes, so wie ein regelmäfsiger Verkehr dadurch auf eine nicht zu kostspielige Weise gesichert werden kann.

247) The rajah of Ladakh troops are mostly horsemen, armed with a few matchlocks, bows and arrows, and swords, and may amount in all to 2000 men. The infantry may be about 1200 men, armed with matchlocks, bows and arrows, and swords. (Hyder Gholam Asiat. Journ. XXVIII. p. 177.)

Diese Macht ist durch die Seikhs vollständig über den Haufen geworfen worden. In wenigen Jahren wird ein indisches Bataillon und eine Batterie Ladhak besetzen, wie Caschmir, wie das Goldland bei Ghertope, Peschawer. Das ist unvermeidlich. Schon jetzt sind die Seikhs von den Chinesen wieder vertrieben, und Lieutenant Cunningham steht mit einem Detaschement zur Beaufsichtigung der Grenze in Spiti.

248) Die bewaffnete Macht der Chinesen schätzt, nach Maltebrun p. 807,

Timkowski, ohne irregulaire Truppen, die von einigen auf 500000 Mann geschätzt werden, zu	748800	Mann.
Van Braan	777000	»
De Guignes	810000	»
Perring Tom nach einem 1823 durch den Chinesen Wang-Koei-sching redigirten Manuscript	1239552	»
Darin begriffen 31000 Mann See-Truppen.		
Klaproth, in der Uebersetzung des Timkowski, und anführend, dafs der Effectivbestand nur 906000 Soldaten und 7512 Offiziere sei .	1358000	»
Barrow	1974450	»

Es ist hierbei indefs gut zu bemerken, dafs die höchsten Ziffern derjenigen Streitkräfte, welche zur Eroberung und Behauptung der chinesischen Westländer verwendet wurden, nur 70000 Mann betragen. Die Schätzungen der Staatseinkünfte führt Klaproth nach Timkowski auf eine geringe Summe von 277690000 Francs zurück; Maltebrun giebt dagegen p. 809. 980 Mill. Francs an.

Die unregelmäfsigen Truppen in den äufseren Provinzen des Reiches (auf welche es hier abgesehen ist), nämlich in der Mongolei, Tibet, der kleinen Bucharei und dem alten Lande des Dzungar, bestehen aus 207 Fahnen, welche ohne Einrechnung der noch nicht eingereiheten Leute 95000 Mann stark sind, nämlich:

8 Fahnen von Tchakhar und Euleut,
49 » » Mongolen,

Digitized by Google

sein würde. Aehnliche Uebertreibungen hat man sich bei China zu Schulden kommen lassen, ähnliche bei Afghanistan, im ganzen Asien!

---

2 Fahnen von Toumet von Khoukhou-khoton,
86 » » Kalka,
30 » » Mongolen vom See Kukhu-Nur,
1 » » Euleut vom Berge Alachan, die Mongolen von Tibet,
1 » » Tourgout,
16 » » Dzungar, welche sich freiwillig unterworfen haben, und andere Dzungar und Euleut,
1 » » Djakhadzin,
11 » » Ourlanghkai am obern Jenisei,
1 » » Muselmännern von Khamil,
1 » » Muselmännern von Turfan, und von Muselmännern, welche sich theils freiwillig unterworfen haben, theils unterworfen wurden, oder tributpflichtig sind. (Kaiserlich Sinesischer Kalender; Klaproth in den nouv. ann. des voy. 1820. Juill. p. 90; Ephemeriden 1828. XXVI. p. 176.

249) Vergl. Asiat. Journ. 1816. p. 131. Es ist bemerkenswerth, mit wie wenig Anstrengungen diese 173000 Mann unschädlich gegen Indien gemacht worden sind.

The writer of a letter in India, dated June 12th, 1815, gives the following sketch of the military strength of the powers bordering on the British dominions, and which, though at present at peace with us, he calls hostile powers:

1. The Seikhs possess a large tract of country; their tribes are headed by Runjeet Sing, a warlike and ambitious leader. Their usual military establishment may be estimated a twenty-eight thousand men. The Seikhs under our protection can bring into the field about seventeen thousand soldiers.

2. Scindiah has about forty thousand soldiers; he is said to be in close alliance with the Rajah of Berar and with the Bhurtpou Rajah. He has acquired much strength since the Mahratta war, by bringing the feudatory states under his immediate controul.

3. Ameer Khan may have twenty-eight thousand soldiers; Mahomed Shah and Lall Sing, who generally act with him, can bring twenty thousand more into the field. Ameer Khan is generally much in want of money, and when his troops become mutinous for being kept in arrears, he gives them perhaps half their pay, with authority to plunder to the amount of what is still due to them.

4. Holkar is poor, and has only seventeen thousand men. Ameer Khan, Mahomed Shah, and Lall Sing are nominally his generals.

5. The Pindarees are a tribe of military adventurers, who, having followed the standards of different chiefs, and, from the present tranquil state of Hindostan, being out of employ, have joined with other vagrants, and have cemented themselves into one great body of forty thousand soldiers. These hardy troops infest the neighbouring provinces for plunder, and will fight under any chief who will best pay them. They may be compared to the companies which infested the provinces of France in the time of our Edward III, and who first drove Peter the Cruel of Spain from his throne, and then, under the Black Prince, replaced that monster.

Recapitulation.

	Soldiers.
1. Seikhs (Runjeet Sing) . . .	28000
2. Scindiah	40000
3. Ameer Khan	28000
Mahomed Shah / Lall Sing	20000
4. Holkar	17000
5. Pindarees	40000
Total . .	173000

250) Vergl. p. 168. Siehe oben.

251) Vergl. p. 168.

Digitized by Google

Statistisches Tableau von Vorder-Indien.

Vorder-Indien.	Areal in geograph. □Ml.	Volksmenge 1820.	Einwohner auf 1 □Meil.	Einkünfte in Conv. Gulden.	Landmacht.
I. Das Brittische Vorder-Indien . .	51300	123000000	2397	270970220	420454
A. Unmittelbare Gebiete	25744	83000000	3208	198626800	213454
1. Präsidentschaft Bengalen . . .	15256	57500000	3769	Eink. 1819. 198626800	Königl. Truppen . 22550
2. Präsidentschaft Madras . . .	7186	15000000	2087	Ausg. 1819. 151111420	Europ. Truppen d. Co. 7703
3. Präsidentschaft Bombai . . .	511	2500000	4884	Schuld 1819. 341841370	Regulaire Seapois . 162585
4. Noch unvertheilte Gebiete . .	2791	8000000	2864		Irregulaire Truppen 24741
					Invaliden 5875
					213454
B. Tributaire oder unter Brittischer Controle stehende Fürsten. . .	25556	40000000	1565	72343420	207000
1. Der Nizam	4466	10000000	2241	29191946	70000
2. Der Wessir von Oude. . . .	930	3000000	3225	17511469	10000
3. Der Raja von Mysore	1256	3000000	2389	4981018	5000
4. Der Raja von Nagpoore . . .	3266	3000000	948	3536500	30000
5. Der Raja Guicowar.	837	2000000	2388	6846979	30000
6. Der Raja Holcar.	935	1700000	1818	2105032	25000
7. Der Raja von Sattarah . . .	651	1500000	2304	1431422	3000
8. Der Raja von Trawancore . .	279	830000	2774	1562830	15000
9. Der Raja von Bopaul	233,40	600000	2571	1108000	5000
10. Der Raja von Kotah	302,30	700000	2315	1500000	5000
11. Der Raja von Boondee . . .	117,30	200000	1705	480000	
12. Der Raja von Bhurtpoor . . .	232,50	550000	2366	1263016	3000
13. Der Raja von Macherry . . .	140	320000	2286	345208	3000
14. Der Raja von Cochin	93	170000	1720	480000	3000
15. Der Row von Cutch, Ameer Khan, die Rajas von Joudpoor, Jeypoor, Odeypoor, Bicanere, Jesselmere, Rewah, Ditteah und die übrigen kleinen Vasallenfürsten der Seiks, Goands, Bheels, Coolies, Cattiesu.a.	11817,50	12000000	1058	30000000	100000
II. Unabhängige Staaten	7003,20	9316000	1330	18467974	215000
A. Unabhängige Indische Staaten . .	6959	9110000	1309	—	—
1. Der Raja Sindia	1860	4000000	2151	10000000	90000 [249]) p. 175.
2. Der Raja von Lahore [250]). . .	2324	3000000	1288	5000000	65000
3. Der Raja von Nepaul	2465	2000000	1312	3000000	60000
4. Der Amir von Sind in Multan [251])	310	110000	325	50000	—
B. Europäische Gebiete	44,20	205549	4650	—	—
1. Portugiesisches Gebiet. . . .	33,50	131700	3932	250000	—
2. Französisches Gebiet	9,50	54170	5802	110000	—
3. Dänisches Gebiet.	1,20	16679	—	57974	—
Ganz Vorder-Indien	58303$\frac{1}{5}$	132316000	2269	289438194	635454

Digitized by Google

Nachdem solchergestalt die Völker Inner-Asiens gemustert, scheint es mir nicht unangemessen, eine Uebersicht dieses bunten Völkergewirres zu versuchen. Ich werde dies dadurch zu erreichen suchen, dafs ich durch kartographische Stellung der Namen dem Auge die Verbreitung der Völkerschaften und Staaten ersichtlich mache.

1. Herrschende Völker.

Russen in der nordischen Abdachung.

Buruts im Thianschan.

Uzbeken in Turan. — **Tadjiks** im Bolor. — **Chinesen-Mandschu** in Hinter-Asien.

Turkomannen in Persien, in West-Iran. — **Afghanen** in Ost-Iran. — **Seikhs** im westlichen Theile von Vorder-Indien.

Beludschen in Südost-Iran. — **Daudputra's** *) in Bhawalpur.

Britten in Indien von der Mündung des Indus bis in die hinterindische Halbinsel.

*) Ein Stamm der Jets nach Masson I. p. 26.

2. Beherrschte Völker.

Kalmueken an der Wolga.

Kirgis-Kaissaks von der Wolga bis zum Saisan-See.

Karakalpaks am Sir.

Turkomannen in der Wüste von Chowaresmia. — **Araber.** — **Tadjiks** in den Städten Turans. — **Uzbeken** und **Tadjiks** in den chinesischen Westländern.

(Ueberall einige Juden, Hindu, Schirkapuri's, Armenier, Europäer, Neger.)

Kurden in Kurdistan und Khorassan. — **Aimaks** und **Hezarehs** am Tedjen. — **Bekehrte Kaffirs, Paschai, Saffi** im Cabul-Gebiet. — **Kaschmirer** in Kaschmir.

Parsen um Yezd. — **Jats** im Penjab.

Araber in Kerman. — **Tadjiks** oder **Sarten, Hindu's** am Indus.

Anmerk. In den Städten leben Abkömmlinge vieler Völkerschaften unter einander gemischt.

Digitized by Google

3. Fast ganz unabhängige Völker,

welche in nicht zu gröfseren Staaten vereinigten Genossenschaften leben.

Kirgisen und **Turkomannen** des Usturt.

Araler an den Mündungen des Amu.

Gebirgs-Kirgisen und **Kalmucken, Tungani's** im Thianschan.

Galtschi oder **Gebirgs-Perser** im Asferah und Bolor.

Kirgihz, Burut um Pamer im Omans-Gebirge oder Bolor.

Gebirgs-Tataren im Künlün.

Aimaks.

Einige **Turkomannen-** und **Kurdenstämme.**

Hezarehs im Ost-Khorassan und Hindukusch.

Kaffirs, Saffi im Hindukuh.

Cobi.

Ghilgitti's. **Khirahs.** **Dardi's.** **Balti's.** **Buthea's.** In West-Tibet.

Suleiman Khail,

Karati,

Veziri's am Gomul.

Digitized by Google

Europäisches Rufsland.

Asiatisches Rufsland.

Die Bukeische, kleine, mittlere, grofse Khirgiz-Khaissak-Horden unter russischer Oberherrschaft.

Turkestan.

Aral-Kongrat. **Taschkent.** **Ferghana.**

Chiwa. **Khokand.** **Uschi.**

Uzbekische

Acsu.

Bochara. **Kaschgar.** ***Provinzen der chinesischen Westländer.***

Unabhängige Buruts, Goltschi, Gueischi u. a. *Völkerschaften.*

Jarkand.

Herrschaften. **Karategin.** **Khotan.**

Durwaz.

Andkhu. Balkh. Khulum. Kunduz.

Meimuna. *Unabhängige tatarische Stämme.*

Cunjut.

Chitral.

Gilgit. **Nubra.**

Unabhängige Völkerschaften der Aimaks und Hezarehs. *Unabhängige Kaffirs.* **Dardu.** **Chilas.** **Iskardo.**

Herat.

Cabul. **Peschawer.** **Caschmir.** **Ladhak,** jetzt wieder unter chinesischer Oberhoheit.

Afghanenstaaten.

Persien. **Seikhs-Herrschaft.** **Lassa.**

Seistan. **Candahar.**

Von Kurachi und Sondurch Truppen, Resi- (*Unabhängige Afghanenstämme.*) meani bis Herat und Ladhak unterhält das indobrittische Gouvernement denten, Bündnisse, Faktoreien, die Länder und Städte in mehr oder minderer Abhängigkeit; (vergl. den Schlufs dieses Werkes).

Kelat. **Bhawalpur Khan's Herrschaft.**

Kedje. ***Beludschenstaaten.*** **Jesselmir.** **Beschützte und tributpflichtige Staaten Indiens unter Englands Botmäfsigkeit.**

Sonmeani. **Sinde.** **Kurachi.**

Cutsch. **Bombai.**

Digitized by Google

Wer diese Uebersichtsblätter mit Rücksicht auf eine Karte betrachtet, kann sogleich erkennen, wie in einander gemischt, gespalten, zerstreut die Völker Asiens leben. Wie viel Sprachen werden nicht in dem kleinen Raum um Cabul gesprochen, wie viele ertönen in jedem Bazar einer asiatischen Stadt.

Herrschende, unterjochte Stämme und ganz independente Horden bilden die Bewohnerschaft des weiten Landstrichs, dergestalt, dafs die höchsten oder unzugänglichsten Ländertheile von letzteren zwischen den Reichen der Uzbeken und Chinesen, Uzbeken und Afghanen, Afghanen und Seikhs, Indien und China eingenommen werden. Die herrschenden Stämme eines Volkes vereinigen sich aber auch keinesweges alle in mehrere gröfsere Reiche, sondern sehr viele Stammoberhäupter machen sich von den Chanen in den gröfseren Städten zeitweise ganz unabhängig. Von Constantinopel bis Delhi, von Orenburg bis Sinde giebt es keinen zusammenhängenden geschlossenen Staat im europäischen Sinne. Der Herrscher einer wichtigen Stadt in einem gröfseren Fruchtstrich sucht, so weit thunlich, durch Heereszüge Tribut, eigentlich Beute, einzutreiben, oder setzt dazu seine Genossen oder Verwandten in den ferneren Gegenden ein. Zur Verbindung so entfernter, oft durch Wüsten getrennter Distrikte dienen ein paar befestigte, schwach besetzte Zwischenposten. Zwischen durch ziehen Nomadenstämme überall hin, ohne eine gesetzliche Gewalt über sich anzuerkennen. Die Stadtreiche werden oft von ihnen überrumpelt, und oft wird ein herumziehender Stamm Herr von Bassora oder Ispahan, Furrah oder Merv oder Serachs. Solches ist Vorder-Asien, vornämlich Afghanistan. Wer darf hoffen, hier mehr bemeistern zu können, als eben nur den precairen Besitz einiger der gröfseren Ortschaften; und kann dies grofsen Vortheil bringen? Wenn Preufsen nur Warschau, Wilna und Riga eroberte und ein paar kleinere Zwischenplätze, das dazwischenliegende Land aber Wüste wäre, was wäre dabei für Gewinn? Wir verweisen zum Schlufs auf die Lectüre von irgend ein paar Reisebeschreibungen, und bald wird Jeder erkennen, dafs wir Recht haben, Vorder-Asiens Staaten sehr unbedeutend zu finden. Das sind Länder der Armuth, der Unsicherheit, des Lasters, der Ohnmacht. Diese Ansicht müfste der Politik gegen Vorder-Asien zur Grundlage dienen. Was gegen oder für das ferne Land geschehen soll, mufs daher äufserst ökonomisch eingerichtet werden; man mufs für Sicherheit und Ruhe sorgen, die schwachen Hülfsquellen des Landes wieder zum Flufs bringen, durch Unterricht und eiserne Strenge das Laster bekämpfen, die Räuber in disciplinirte Soldaten verwandeln, dann kann man an Handel und Gewinn denken. Bis dahin mufs man aber sehr sparsam zu Werke gehen, die vorhandenen Umstände benutzen, nicht mittelst grofser Opfer schnell schaffen wollen; man mufs Geduld haben, und die Anstrengungen zunächst nur auf die günstigsten Punkte concentriren. Wer aber über die Wüsten Afghanistans herzieht, in allen Richtungen die Räuber auftreibt, bis sie sich in gröfsern Massen im geeigneten Moment über den Eroberer herstürzen, der wird namhafte Einbufse an Menschen, Material und Geld erleiden, ohne irgend einen Gewinn.

Digitized by Google

Anhang.

Wir geben zum Schlufs ein Bruchstück der Lebensbeschreibung des Schach Schuja und einige Aufsätze, die wir zum Theil bereits früher in einem hiesigen Tagesblatte abdrucken liefsen.

Die erstere ist insofern interessant, als der Schach Schuja die wechselnden Ereignisse seines Lebens bis zu seiner Ruhe in Simla nicht ohne Geschick beschrieben hat, wobei zugleich die Geographie manche werthvolle Nachricht erhält, namentlich der Charakter und der zerrüttete politische Zustand der afghanischen Bevölkerung deutlich hervortritt.

Die einzelnen Aufsätze beleuchten die Ereignisse in Afghanistan von dem Standpunkte eines ruhigen Beobachters in Deutschland, der seit Burnes Auftreten mit gespannter Aufmerksamkeit den Begebenheiten gefolgt ist und ohne Partheilichkeit zu urtheilen bemüht war. Mit dieser Versicherung nehme ich Abschied von den Lesern dieser Blätter, die ihren Zweck erfüllt haben, wenn der Stoff dergestalt geordnet worden ist, dafs daraus ein leichtes Verständnifs vieler wissenswerther Thatsachen über ein fernes Land leicht entnommen werden kann.

Schach Schuja.

Das Calcutta-Journal enthält folgende biographische Skizze des Schach Schuja, Königs von Cabul, von ihm selbst geschrieben zu Ludianah im Jahre 1826—27, übersetzt von dem verstorbenen Artillerie-Lieutenant Bennet.

Da Viele ohne Zweifel das Wesentliche aus unserm thatenreichen Leben zu hören wünschen, so haben wir einige der merkwürdigsten Ereignisse, welche wir während eines Zeitraums von 31 Jahren erlebt haben, niedergeschrie-

Digitized by Google

ben. Diese Periode beginnt mit dem Zeitpunkte, wo wir als siebzehnjähriger Jüngling, im Jahre der Hijerah 1216, den Thron von Cabul bestiegen, und endet da, wo wir uns zum zweiten Male unter dem Schutze der brittischen Regierung in Indien befanden, — ein Zeitabschnitt, der mich die Launen des Schicksals auf verschiedene Weise kosten liefs.

1216 erhielten wir zu Peschawur die Nachricht, dafs eine starke Rebellenrotte die Truppen unsers sehr geliebten Bruders Schach Zuman schlug. Dieser zog sich nach Cabul zurück, und war damals zu Mukur, wo sich ihm eine starke Parthei anschlofs, die den Schach Mahmud eben so sehr fürchtete, wie sie ihn hafste. Begleitet von Wuzur Wuffa Dar Khan und Zuman Khan, Durani, verliefs Zuman Schach Cabul, und, den Weg nach Peschawur einschlagend, hielt er beim Fort eines Aschuk von Schubwar mit blofs funfzehn Sowars. Der verrätherische Aschuk öffnete sein Haus und empfing den königlichen Flüchtling mit einer scheinbaren Gastfreundschaft. Um Mitternacht rief er zweihundert seiner Soldaten zusammen und schlofs seine arglosen Gäste ein. Schach Zuman machte einen vergeblichen Versuch, der Gefahr zu entgehen. Noch in derselben Nacht beorderte Aschuk seinen Sohn, dem Schach Mahmud von dem Vorgefallenen Kunde zu bringen. Er gab dem Asud Khan, dem Bruder des Futteh Khan, den Befehl, unsern Bruder, der in diese Schlinge verlockt worden war, mit einer Truppen-Abtheilung von 500 Mann auf eine listige Weise zu ihm zu bringen. Als wir dies hörten, schickten wir sogleich den Abdul Kurim Khan, Ischak Zae, mit 500 Sowars von den Kheiburhöhen weg, um dem Schach Zuman beizustehen. Aber noch ehe er angelangen konnte, erfuhr er, dafs Asud Khan den königlichen Gefangenen nach Cabul gebracht hatte, und setzte uns auch sogleich davon in Kenntnifs. Es war daher unnütz, irgend einen weitern Versuch zu machen, und wir liefsen jenen zu uns zurück kommen. Da es zu dieser Krisis gekommen war, so forderten wir den Beistand der Häuptlinge, und erklärten uns zum rechtmäfsigen Fürsten, da Schach Mahmud unsern geliebten Bruder seines Augenlichts beraubt hätte. Obgleich wir nur über 200 Mann, die aus Cavalleristen und Fufssoldaten bestanden, befehlen konnten, so behielten wir doch, so weit es nur möglich war, die Rechte des Volkes vor Augen; aber es gefiel Gott, uns unserer Souveränität zu berauben. Schach Mahmud begünstigte, obgleich er kein Schiah war, diese Secte, wodurch wir uns bald von allen Suni-Häuptlingen umgeben sahen, welche noch überdies sehr tapfer waren. Während ich mich bemühte, Truppen zusammen zu bringen, wurde ich von Spionen benachrichtigt, dafs Zurdad Khan, Foefil Zae, welcher sich während der Regierung des Schach Zuman unter den Eusuf Zaes aufhielt, auf die Nachricht, dafs Schach Mahmud sich zum König ausgerufen habe, mit 400 Mann bei dem Fort von Attock angelangt sei, und dafs er, da er die Fahne des Schach Mahmud aufge-

Digitized by Google

pflanzt, die Absicht habe, in das verschanzte Lager bei dem Dorfe Budah-bar, bis an die fünf Cofs von Peschawur entfernte Grenze der Mohmins, vorzudringen, mit dem Zwecke, sich unserer Person zu bemächtigen, und uns vor den tyrannischen Schach Mahmud zu bringen.

Wir befahlen sogleich, dafs Gul Mahommed Khan und Faez Tullub Khan, Bam Zaes und Eu Mahommed Khan, Foefil Zae, Nisokchi Baschi mit 200 Reitern und Fufsvolk dem Zurdad Khan entgegenrücken sollten. An Budah-Sparre (bar) angelangt, begannen die Feindseligkeiten, und Zurdad Khan ergriff, nachdem er mehrere Anhänger verloren hatte, die Flucht. Mit grofser Schwierigkeit und vermittelst vieler Geschenke und Bestechungen brachten wir einen Heereshaufen von Duranis und dem alten Gesinde und Gholam Buchas unsers väterlichen Hauses zusammen. Mir Alli Khan, der Mir Akhor Baschi des Schach Zuman, war schon früher nach Jellalabad geflohen, und als er von unserer Proclamation hörte, kam er sogleich mit 50 bis 60 Mann zu uns. Akrum Khan, Amir ul Mulk, welcher früher mit Schach Mahmud verbunden war, begab sich auch mit 40 bis 50 Anhängern unter unsere Fahne, dessen Beispiel Mahmud Asin Khan, Nisokchi Baschi, nachahmte. Kleinere Corps zu Pferde und zu Fufs schlossen sich der Urdi nahe bei Peschawur an. Nachdem wir 3000 schlagfertige Soldaten, welche für uns zu sterben bereit waren, zusammengebracht hatten, brachten wir unser Serail unter dem Schutze von unserer Königin Bruder, dem Mahomed Sudak Khan, so lange nach Lahore-Pindi, bis diese unruhige Zeit sich änderte, so wie wir auch unsere Königin Mutter sammt dem Harem des Schach Zuman nach einem ruhigen Orte zu Peschawur in Sicherheit brachten. Als ich mich etwas erleichtert und den Serail aufser Gefahr sah, marschirten wir sogleich unmittelbar nach Cabul, nachdem wir eine Avantgarde von 500 Mann schon früher unter Mir Akhur Baschi Mir Alli Khan dahin beordert hatten.

Bei unserer Ankunft in Basaul erfuhren wir, dafs die vorausgeschickte, unter dem Befehle des Abdul Mohull Khan, des Baruk Zai, Baluk Khan, des Aschuk Zae und Atti ulah Khan, Atti Zai stehende Avantgarde des Schach Mahmud unsere vorgerückte Avantgarde bei Jellalabad angegriffen hatte, und da jene geschlagen wurde, die Flucht ergriffen, und sich von da nach Cabul zurückgezogen hatte. Viele aus des Schach Mahmud's Lager schlossen sich nach diesem Vorfalle unserer Fahne an. Mir Alli Khan hatte die Weisung, unsere Ankunft in Jellalabad abzuwarten. Von hier wurde das königliche Lager nach Ishpan verlegt.

Während ein Theil unsers Feldgefolges die Urdi bei Ishpan aufschlug und das Haupt-Cavallerie-Corps nach Fourage ausgegangen war, brachte uns unsere Streifwache die Nachricht, dafs sich des Schach Mahmud's Armee uns nähere und von dem Fürsten Kamran und Futteh Khan unterstützt sei. Un-

Digitized by Google

sere Standarten waren bald aufgestellt; die erprobten Truppen erhoben das Schlachtgeschrei und stürzten sich auf ihre Gegner, so dafs die Schlacht schnell um sich griff; schon sprühte das Feuer von beiden Seiten, schon krachte die Luft von dem Getöse des Kriegsgeschützes, als die Duranis und unsere königlichen Verwandten, die Ghulam Buckus, die den Schach Kamran verlassen hatten, sich uns zu Füfsen warfen. Schach Mahommed Khan, Ishak Zae, Mir Akhur Baschi des Schach Mahmud flohen über den Flufs Surkhab gegen Cabul hin. Schachzadah Kamran und Khojah Mahomed Khan griffen unsere getreuen Khulils und Mahomuds mit dem Schwerte in der Hand um eine Zeit an, als wir ihnen keinen Beistand leisten konnten, da der von Gräben umgebene Garten von Ishpan uns von ihnen trennte. Die tapfern Anführer Mahomed Khan, Huschtnugguri, und Allah Jan Khan, Bajomi, verloren hier ihr Leben, wodurch die von ihnen befehligten Truppen sogleich die Flucht ergriffen und selbst unsere ganze Armee in Unordnung gebracht und von allen Seiten eingeschlossen wurde. Da wir unsere Schätze und Zewurkhanah bei uns hatten, so nahm deren Raub die Aufmerksamkeit der Schach Mahmudschen Truppen gänzlich in Anspruch; dieser Umstand, so wie Gottes Beistand, machten unsere Flucht mit 50 Sowars von dem Schlachtfelde nach Sofid Hab, oder dem weifsen Berge, möglich. Nachdem wir die gröfsten Schwierigkeiten und die äufserste Selbstverleugnung überwunden hatten, gelangten wir nach drei Tagen in den Pafs an, welcher von den Gebieten Tusi und Jaji, ungefähr 150 engl. Meilen weit, die Grenze bildet. Die Bewohner derselben, welche unserm Interesse zugethan waren, erwiesen uns die gröfste Liebe und Güte, und thaten ihr Mögliches, um unsern Leiden eine Linderung zu verschaffen. Zwanzig unserer besten Reiter starben entweder aus Mattigkeit und Strapaze oder fanden in den furchtbaren Abgründen der Gebirge ihren Untergang, wir aber erreichten mit blofs 30 Mann Turrah, und zwar mit solchen Anstrengungen, wie sie vielleicht noch nie ein gekröntes Haupt zu Pferde ertragen. Zu Turrah wurden wir von dem Syed Mahomed Ruza über alle Erwartung gut aufgenommen; und nur dadurch, dafs wir unsern splendiden goldenen Sattel und unsern königlichen Schmuck ihm zum Geschenk gaben, konnten wir seine Güte einigermafsen vergelten; nur unser getreues Pferd und unser Schwert behielten wir für uns zurück. Einige Tage später machten einige verrätherische elende Menschen den Versuch, die Saat der Feindschaft in des Mahomed Ruza's Brust auszustreuen, was uns zu Ohren kam und uns auf unserer Hut sein liefs. Um diese Zeit gelangten hier Amir (Emir) Khan von Kheiber, und Ear Mahommed, Nisockschi Baschi, mit einer Truppe von Kheiberiern an. Da Mahomed Ruza ihren guten Willen und ihre Treuherzigkeit einsah, so suchte er den Verrath, den er in seinem Herzen nachtrug, zu verbergen. Indem wir das Haus des Mahomed Ruza verliefsen, ge-

Digitized by Google

langten wir zu Baruk an, auf die Kheiberschen Hügel, den Aufenthaltsort des Mahommed Amir Khan. Die Kheiberschen Grofsen hatten noch stets unsere Ansprüche auf den Thron unterstützt und uns auch in der Schlacht bei Ishpan beigestanden; sie versammelten sich unter unsere Fahnen, indem sie uns ersuchten, dafs wir sie gegen Schach Mahmud, von dem sie nichts Gutes zu erwarten hätten, führen möchten. Indem wir so eine Zeit lang uns darüber berathschlagten, erfuhren wir, dafs Schachzadah Kamran nach Peschawur marschirt war und daselbst dem Abdoulwahud Barukzae die Polizei, und dem Khojah Mahomed Khan den Befehl über die Truppen übertrug, und er selbst zu Schach Mahmud in Cabul zurückkehrte. Nachdem wir uns mit den Amirs von Kheiber berathschlagt hatten, fafsten wir einstimmig den Entschlufs, mit 4 oder 5000 Mann nach Peschawur vorzurücken, und kraft unsers Entschlusses marschirten wir den ersten Tag bis nach Jumrut und den zweiten bis nach Sunkao, der Grenze des Cabulschen Gebiets.

Zu Sunkao stiefsen wir auf die Streitkräfte der oben erwähnten Sirdars, und ein Gefecht erfolgte. Unsere getreuen Kheiberier, welche zu Fufs waren, konnten dem Angriff der Cavallerie, so wie dem Feuer der Artillerie nicht widerstehen, sondern ergriffen, nachdem sie lange das Feld vertheidigt hatten, die Flucht. Nach diesem unglücklichen Zusammentreffen kehrten wir nach Choreh auf den Kheiburschen Hügeln zurück, auf welchem Wege wir durch die drückende Hitze und den gänzlichen Wassermangel viele Menschen verloren. Aber es möge Gott das brave Kheiburvolk dafür belohnen, dafs es immer in der gröfsten Noth an seines Fürsten Sorge dachte! Wir blieben ein Jahr bei diesen getreuen Unterthanen, worauf wir mehrere Petitionen von den Vorgesetzten der Duranis, Gholam Buchas und Kizulbasches, erhielten, welche ihre Loyalität betheuerten und uns baten, dafs wir ihnen bald eine Gelegenheit geben möchten, ihrem rechtmäfsigen Souverain dadurch, dafs er sie besuchte, ihre Dienste leisten zu können. Da ich von der Treue des Kheiburvolkes überzeugt war, so berief ich die Khans zu mir und fafste den Entschlufs, nach Candahar vorzugehen, da ich Grund hatte, zu glauben, dafs die Einwohner jener Provinz mir geneigt wären. Demgemäfs marschirten wir mit 200 Mann über fast unübersteigliche Gebirge und kamen an die Wuziri-Grenze. Die Bewohner des Wuziri-Landes, unsere kleine Compagnie für eine mit feindlicher Gesinnung herangerückte Vorhut haltend, liefsen ihre Arbeit im Stich und stellten sich in eine Schlachtreihe. Um ihre Furcht zu beseitigen, schickten wir ihnen eine Friedensfahne und beorderten sie zu uns, worauf wir sie, vermittelst Geschenke und Versprechungen, in so weit für unsern Zweck gewannen, dafs sie uns die Thore ihrer Festung öffneten. Wir verziehen ihnen ihr voreiliges Benehmen, und am nächsten Tage, den Mahomed Khan und ihre vornehmsten Anführer mit uns nehmend, marschirten wir

Digitized by Google

nach Minah, der Flakur-Grenze. Nachdem wir den Wuziri-Grofsen Ehrenkleider gegeben hatten, entliefsen wir sie von diesem Orte. Getreide, als Weizen u. s. w., wurde zu Pafs, drei Sirs (seers) für die Rupie, verkauft; da aber unser Schatz erschöpft und kein Geld vorhanden war, so boten wir für ein Kaseh oder drei Sirs eine feine Perle; obgleich ein Paar Perlen 200 Rs. werth war, so wollte sie doch der unwissende Hochländer nicht annehmen. Während wir Streifwachen nach allen Richtungen hin ausschickten, um uns von den Bewegungen der feindlichen Parthei Kunde zu bringen, blieben wir zwei Monate lang in dieser Stadt, worauf wir, auf der Ghaorluri-Route vorrückend, das Ghibzaesche Gebiet erreichten. Da die Ghibzaer unter des Schach Mahmoud's Joch viel gelitten hatten, so versammelten sich ihre Khans unter unsere Fahne. Schukr Ulah Khan, der Enkel des Akhlas Khan, Kulikhan Hopluki, Futteh Khan Abohukuri, und Schegabudin Khan, Tokli, kamen zu uns mit der Bitte, dafs wir die Tochter des Futteh Khan heirathen möchten. Wir gingen in diesen Vorschlag ein. Nach vollzogener Heirath rückten wir mit 200 Mann nach Kot, oder, wie es auch genannt wird, nach Deh Muzung, vor, welches die Grenze von Beluchistan bildet. Da der Winter uns bevorstand, so hielten wir es für angemessen, hier unser Winterquartier aufzuschlagen. Da eine Karawane von reichen Kaufleuten zufällig von Peschawur aus auf ihrer Reise nach Candahar hier vorbeikam, so borgten wir von ihnen eine ansehnliche Summe Geldes, um die Truppen davon zu besolden. Mit diesem Geldvorrath rückten wir nach der Kochuk-Grenze weiter.

Während wir in Kochuk waren, griffen Mir Khan, Atta Mahomed Khan und Balluk Khan mit 1000 Reitern des Fürsten Kamran unsern kleinen Heereshaufen an. In der Hitze des Gefechts thaten wir das Aeufserte, unsere Anhänger zu ermuntern, um den ungleichen Kampf auszuhalten. So beschäftigt, wäre ich fast durch einen unvorhergesehenen Angriff eines feindlichen Sowars getödtet worden, wenn ich ihm nicht glücklicher Weise und mit Gottes Beistand noch zuvor die rechte Hand abgehauen hätte. Dieser Vorfall gab unsern Truppen neuen Muth, und ein verzweiflungsvolles Abfeuern brachte unter unsern Feinden eine solche Verwirrung hervor, dafs sie, fliehend, bald in Candahar angelangt waren, wo sie dem Kamran von ihrer Niederlage berichteten. Nach diesem kleinen, aber vollständigen Sieg, richteten wir unsern Weg nach Arghistan hin, der Grenze der Foefilzae Duranis, wo wir ernstliche Mittel ergriffen, um eine Armee zusammenzubringen. Noch ehe er von der Niederlage seiner Parthei etwas erfuhr, hatte der Fürst Kamran seinen Onkel, Haji Feroz Din, brieflich um Beistand von Herat aus gebeten. Feroz Din schickte sogleich den Fürsten Mulk Kasim, seinen eigenen Sohn, mit einem Corps von 2000 Sowars. Der Fürst Kamran brach mit seinen Hülfs-Truppen, welche mit seinen eigenen sich auf 5000 Mann beliefen, auf, und

Digitized by Google

gelangte innerhalb zweier Fursungs von Arghistan an, wo wir, nur mit 500 Mann versehen, bemüht waren, die Bergbewohner, welche täglich der königlichen Standarte sich mehr und mehr anschlossen, zu discipliniren. In Schach Mahmud's Lager hatten wir viele Gönner, welche in Bittschriften ihren Wunsch aussprachen, sich in einem Corps uns anzuschliefsen. Da wir es für wohlberathen hielten, keine Schlacht zu wagen, brachen wir in einer äufserst stürmischen Nacht von Arghistan nach der Ghibzae-Grenze (eine Entfernung von ungefähr 50 engl. Meilen) auf, einem Pafs, der durch seine Undurchdringlichkeit dem Angriff der Feinde nicht ausgesetzt war. Hier machten wir zwei Stunden Halt, um unsere Pferde sich erholen, die Bagage trocken werden und die ermatteten Glieder unserer Begleiter sich ausruhen zu lassen, worauf wir weiter marschirten und in Murghab, dem Grenzort von Abdulrahim Khan, Hotuki (eine Entfernung von 45 Cofs), anlangten. Hier versahen wir uns mit Lebensmitteln für drei Tage und kamen nach Minah in dem Hokur-Territorium (100 Cofs entfernt). Hier, wo wir eine Zeit lang Halt machten, schlofs sich uns der Fürst Kersur und Mudad Khan, die eine Niederlage erlitten, an. Von da marschirten wir nach Puri. Hier fafsten wir den Entschlufs, dafs der Fürst Keiser, Mohamed Khan, der Mir akhur baschi und Schadi Khan, Achuk Zae, mit allen übrigen Khanen nach Candahar aufbrechen, wir aber unsern Weg nach Cabul nehmen sollten. Der Mangel an Geld hielt uns eine Zeit lang auf, da wir die Rückkehr einiger zuverlässiger Diener, die wir, um einige Perlen zu Geld zu machen, absandten, abwarteten. Auch schrieben wir an mehrere Khans Cabulistans und der Gebirgsgegend. Schach Mahmud, der von unserm Rückzuge von Puri gehört, setzte uns nach; wir erreichten indessen Lurnah an der Ghibzae-Grenze. Nachdem wir den Khanen von Ghibzae Juwelen geschenkt hatten, forderten wir sie auf, ihre Streitkräfte zusammenzubringen, um uns bei der Einnahme von Cabul beizustehen. Die Landbewohner und ihre Häupter wünschten unsere Ankunft sehr, da sie unter Mahmud's Tyrannei viel gelitten hatten. Die Scheahs und Sunis lieferten sich auch oft gegenseitig Gefechte, in welchen viele auf beiden Seiten blieben. Um diese Zeit fielen Mukhtar ul Dowlah und andere Khane von dem Schlachthaufen Mahmud's ab und schlossen sich dem meinigen an. Zuletzt sah sich die Bevölkerung aus Mifsfallen und Widerwillen genöthigt, den Befehlen des Schach Mahmud den Gehorsam zu versagen, und die Truppen umzingelten den Tyrannen in dem befestigten Pallast von Bala Hissar. Von Lurnah marschirten wir unmittelbar nach Altimur, in der Nähe von Bachegur, wo Haji Rohmah Ulah Khan Foefilzae, Durani Gul Mahommed Khan Band Zae, und Atta Mahommed Khan, Sohn des Mukhtar ul Dowlah, sich uns anschlofs; Letzterer sagte uns, dafs sein Vater in der Nähe sei. Bei unserer Ankunft in Altimur fanden wir 3000 Sowars unter unserer Fahne. Nach einer öffentlichen Danksa-

Digitized by Google

gung marschirten unsere Khans an uns heran und gaben uns die Nachricht, dafs Schach Mahmud, nach dem Rathe seiner afrikanischen und arabischen Leibgarde, Bala Hissar befestigt hätte und aus Furcht vor unserer Ankunft die Stadt Cabul beschiefse. Wir brachen sogleich auf und brachten die Nacht zu Augur zu, und am zweiten Tage gelangten wir an das Grab des Babur Badschah, eine halbe Meile von Cabul. Nachdem wir uns hier eine kurze Zeit, um unser Gebet zu verrichten, aufgehalten hatten, zogen wir triumphirend mit einer Armee von 100000 Mann ein und stiegen im Garten des Mudud Khan ein. Da das Bala Hissar noch immer in dem Besitz der Araber und Afrikaner Mahmud's war, so recognoscirten wir das Fort von allen Seiten und umzingelten es gänzlich mit den Bergtruppen, nachdem wir zuvor, um jede Flucht abzuschneiden, Wälle gegraben und eine Mine unter dem Schach Burj vorbereitet hatten. Die Araber und Afrikaner hielten Stand, indem sie von dem Fürsten Kamran und Futteh Khan Hülfe erwarteten. Als wir einige Tage später erfuhren, dafs der Prinz Kamran mit 7000 Mann herannahe, brachen wir mit einer kleinen Truppenabtheilung auf, um ihm am Fufse des Kazi eine Schlacht zu liefern.

Zu Kazi angelangt, hatten wir noch kaum unsere Streitmacht vorbereitet, als Futteh Khan's Armee zum Vorschein kam; unsere Truppen wurden schnell in Schlachtordnung gestellt, um auf sie einen Angriff zu machen. Dies geschah. Die Schlacht hatte vom Morgen bis zum Abend gedauert, als der Feind wich und sich in grofser Unordnung nach dem Thale Advaz und dann nach dem Kamranschen Feldlager in Candahar zurückzog, wo die Trunkenheit der Kizulbasch'schen Soldaten und die schlechte Behandlung gegen die Suni-Doctoren in unsern Unterthanen einen solchen Ekel hervorrief, dafs sie sich entschieden weigerten, dem Kamran Beistand zu leisten. Als wir dieses hörten, kehrten wir nach unserer Hauptstadt zurück. Die Nachricht von unserm Siege entmuthigte den Schach Mahmud dergestalt, dafs er beim Koran schwur, sich nie mehr einer Verrätherei schuldig zu machen, und Einige aus seinem vornehmsten Gefolge absandte, um die königliche Verzeihung einzuholen, welche ihm, so wie eine seinem Range angemessene Begleitung, von dem äufsern nach dem innern Fort zu Theil ward. Hierauf zogen wir mit königlichem Pomp in's Bala Hissar ein und setzten uns auf den Thron von Cabul. Nachdem wir die Dostabad-Angelegenheiten unsers Volkes geordnet hatten, schickten wir den Prinzen Hyder mit 6000 Mann nach Candahar, mit der Absicht, dem Kamran eine Verzeihung anzubieten und ihn in unsere Gegenwart zu bringen, oder ihn von unserm Territorium zu vertreiben.

Wir wählten Admud Khan, Nurzae, Alla Mahomed Khan, Sohn des Muktar ul Dowlah, und Seydal Khan, um den Prinzen Hyder mit einem auserwählten Corps von 5 oder 6000 Mann zu begleiten. Nachdem er Ehrenklei-

Digitized by Google

der und eine angemessene Summe aus der Schatzkammer empfangen hatte, machte sich die Gesellschaft auf den Weg. Bei ihrer Ankunft zu Chikar flohen zwei Heereszüge, aus Furcht mit ihnen zusammenzustofsen, von Candahar, Kamran, nach Furrah. Futteh Khan trennte sich von Kamran und floh nach Marcof, worauf der Prinz Hyder in Candahar einzog. Der Prinz Keisur, welcher damals in der Gegend von Candahar sich befand, bat uns um das Regiment über jene Provinz; wir bewilligten ihm sein Gesuch und beriefen Hyder zu uns zurück, dem wir das Mabut von Cabul übertrugen. Um diese Zeit suchten die Khans um die Vergebung des Futteh Khan nach, die wir bewilligten, da der Empörer sich auch selbst entschuldigt hatte. Demgemäfs sandten wir Gulam Mahomed Khan ab, um ihn uns vorzuführen. Dies geschah, und Futteh Khan und Khojah Mahommed Khan erhielten ihre Verzeihung und durften die Stufe des Thrones küssen. Der schon früher erwähnte Aschuk Schunwari zeigte jetzt die Saat der Verrätherei, die er schon lange in seinem Herzen nachtrug, und machte aus seiner rebellischen Hinneigung zu Schach Mahmud kein Hehl mehr. Wir hielten es für passend, ihn festzunehmen und ihm eine Kugel durch den Kopf zu jagen, indem wir hofften, dafs dieses den übrigen Khans als Beispiel dienen sollte. Da der verworrene Zustand von Caschmir und Peschawur aber unsere Gegenwart nothwendig machte, so brachen wir nach letzterem Orte auf, liefsen aber die königliche Armee bei Chumen Bigromi Halt machen. Hier suchte Futteh Khan um die Erlaubnifs nach, zurückzukehren, indem er als Entschuldigung seine Unfähigkeit zu marschiren vorgab, und sagte, dafs er später bei leichtern Tagesmärschen sich uns wieder anschliefsen wolle. Bei unserer Ankunft in Jikdilly erfuhren wir, dafs der Verräther Futteh Khan sich blofs entschuldigt hätte, um seine Flucht zu bemänteln. Wir erliefsen daher sogleich an alle Khans unsers Reiches den Befehl, ihn festzunehmen. Von hier setzten wir unsern Marsch nach Char Bagh fort, wo wir uns aufhielten, um einer schönen Jagdscene beizuwohnen, und worauf wir nach Peschawur vorrückten. Wir schickten hierauf einen zuverlässigen Diener nach Caschmir ab, um sich über den Zustand der Provinz in's Klare zu setzen und zu erfahren, wie Abdulah Khan unsere Unterthanen behandle. Der Gouverneur von Caschmir, den wir schon oben erwähnt, übersandte uns einen ansehnlichen, aus verschiedenen Landesprodukten bestehenden Tribut, weswegen, so wie wegen seines guten Namens, wir ihm seine hohe Stellung liefsen. Alle alten und getreuen Diener von meines erhabenen Vaters Hause setzte ich wieder in ihre früheren Dienste ein, und mehrere Khans erhielten den Befehl über Territorien, und Aemter, deren sie sich wie ihre Väter würdig gezeigt haben.

Nicht lange darauf kehrten wir nach unserer Residenz zurück und schlugen unsere Urdi (Lager) eine engl. Meile von Cabul auf, bei dem Dorfe Deh

Digitized by Google

Muzung, an der Candahar-Strafse, da der Prinz Keisur, begleitet von Futteh Khan und einer grofsen Armee, gegen uns heranrückte. Schon früher hatten wir unsere Khans von ihrer bevorstehenden Annäherung unterrichtet, und sie erwarteten unsere Befehle. Auf dem Wege von Deh Muzung nach dem Fort Kazi erfuhren wir, dafs das Lager des Prinzen Keisur nur 20 engl. Meilen entfernt sei. Während der Nacht floh Fatewulha Khan nebst seinem Gefolge, so wie viele andere Duranis, unter unsere Fahne. Geschenke und Ehrenkleider waren ihr Lohn. Keisur, entmuthigt, floh nach Candahar, und wir kehrten nach Cabul zurück, welches diese Rebellen besetzt hatten, und, um dieselben daraus zu vertreiben und es wieder in meinen Besitz zu bringen, brauchte ich einen ganzen Monat.

Im Jahre der Hejerah 1220 und im zweiten unserer Regierung trafen von Bochara und Khulm Gesandten ein, welche uns sieben Banden feiner Cameele, viele prächtige, mit goldenen und silbernen Satteln versehene Pferde, weifse Falken u. s. w. brachten, und überreichten uns Briefe von dem Könige und Haupte obengenannter Ortschaften, welche mit den Ausdrücken der gröfsten Freundschaft angefüllt waren. Heider Schach hatte schon früher seine Schwester uns in Heirath gegeben. Mit einer angemessenen Antwort auf den königlichen Brief entliefsen wir die Gesandten, mit Ehrenkleidern und andern Geschenken geschmückt, von dannen. Unsere Gedanken waren dann zunächst auf den Staat und Zustand von Candahar gerichtet.

Indem wir Cabul verliefsen, schritten wir gegen Achmed Schahi oder Candahars Hauptstadt. Als wir Taot erreichten, floh der Prinz Keisur vor unserer Armee nach Dehleh, und Futteh Khan der Route des Aollbar-Thals vorbei, und verband sich in der Gegend von Herat und Furrah mit Kamran. In Candahar empfingen wir von unserm geliebten Bruder, Schachzada Muktar ul Dowlah, Briefe, worin er uns ersuchte, dafs wir dem Prinzen Keisur Verzeihung schenken möchten, da seine Unerfahrenheit und der Rath des Futteh Khan, so wie anderer Empörer, ihn von seiner Pflicht abgeführt hätten. Aus Hochachtung für unsern Bruder erklärten wir uns hiermit einverstanden. Schach Zuman und Muktar ul Dowlah gingen nach Dehleh, wo Prinz Keisur sich aufhielt, und brachten ihn vor uns. Schach Zuman ersuchte uns damals, dafs wir ihm (Keisur) Candahar noch einmal übergeben möchten, indem er für sein gutes Betragen in Zukunft Bürge leisten wolle. Trotz unserer eigenen verschiedenen Ansicht hierüber willigten wir ein. Schach Zuman in Candahar gleichfalls zurücklassend, marschirten wir gegen Sind, da die Emirs dieser Gegend seit einigen Jahren keinen Tribut entrichtet hatten. Nachdem wir hier Alles in Ordnung gebracht, reisten wir nach Cutch und brachten den Winter in den Thälern zu, worauf wir um das Nao-roz-Fest nach Peschawur zurückkehrten. Mustapha Khan, Sohn des Nusir Khan, und sein Minister, Mulla

Digitized by Google

Futteh Mahommed, die von unserer Ankunft hörten, kamen sogleich zu uns und Ersterer gab uns 12000 Mann unter unser Commando, und machte das Anerbieten, die Schwester seines ältesten Bruders, des Mahmud Khan, unserm anerkannten Erben, dem Mahmud Timur, zur Ehe geben zu wollen. In dies Alles willigten wir ein und beschenkten ihn mit Ehrenkleidern; auch liefsen wir die übrigen Duranischen Gebräuche der Hochzeitsfeier Statt finden. Darauf begaben wir uns nach den Gärten Schir Sunkh's. Wuquils oder Gesandten trafen hier von Sind ein und boten acht Lacs Rupien als Tribut, die Bitte an uns stellend, dafs wir unsere Armee zurückrufen möchten. Diese kleine Summe konnte nicht angenommen werden, und wir marschirten daher auf Sind zu, um unsere Gebühren von diesem unruhigen Stamm mit Gewalt zu erzwingen. Vor Rothuk vorbeimarschirend, hielten wir bei Kot Schad, wo eine Gesandtschaft von den Sinder Emirs auf uns stiefs und 12 Lacs anstatt acht anbot. Da dieses zweite Anerbieten noch immer der schuldigen Summe lange nicht gleichkam, so schlugen wir auch diese aus und marschirten nach Kundanuh (eine Stadt in dem Territorium des Nussir Khan Belluch), wo das königliche Lager sich dadurch so sehr vergröfserte, dafs Mahmud Khan, Sohn des Nussir Khan, nebst 12000 Bellocheern, so wie die Khans der Gegend, welche Pferde, goldene und silberne Sattel, leichte Cameele mit goldenen Sänften als Tribut brachten, sich an dieses anschlossen. Mahmud Khan verlangte hierauf auf drei Tage Urlaub, und bei seiner Trennung beschenkten wir ihn mit einem Elephanten und einem goldenen Howdah, so wie die übrigen Khans mit Ehrenkleidern. Von hier marschirten wir nach Pat über eine sandige Wüste von 30 Cofs im Umfange, ohne Wasser oder irgend eine Spur von menschlichem Aufenthalte. Hier schlofs sich Mahmud Khan uns wieder an. Wir marschirten die ganze Nacht hindurch in einer Wüste, und am Morgen hielten wir an einem Orte, wo Wasser war. Auf diese Weise gelangten wir in fünf Tagen in Schikarpur an. Von hier kamen wir in vier Tagen nach ..... und in drei Tagen nach Sind und Talpur. Der Pirzadah rechtfertigte sich hier, und schwor beim Koran, sich in Zukunft besser zu betragen. Wir entschuldigten daher die angebotene Zahlung von 10 Lacs und empfingen zwanzig in goldenen Mohurs und Rupien für unsern königlichen Schatz, so wie wir auch noch andere Tribute und Geschenke, nämlich zehn prächtige Pferde mit goldenen und silbernen Satteldecken, mehrere Schwerter mit Juwelengriffen und goldenen Degenscheiden, Cameele von der feinsten Zucht, prächtige Gezelte und Teppiche, so wie andere Landesprodukte, in Empfang nahmen. Unsere Begleiter und vornehmsten Beamten erhielten ebenfalls 6 Lacs Rupien. Wir waren einige Tage hier, als eine von den Mahratta-Häuptern an uns abgesandte Botschaft anlangte, welche uns Bittschriften und einen Tribut von drei Elephanten, arabischen Pferden mit von Per-

Digitized by Google

len gestickten Satteldecken, feinem Kinkhab (Goldstoff), Dukhuni doputtahs u. s. w. überbrachten. Dies Alles nahmen wir an, und gaben unsererseits den Gesandten verschiedene Shawls von Caschmir, Gold u. s. w., erwiederten die Gesuche mit artigen und erwünschten Antworten, und entliefsen sie auf eine ehrende Weise. Darauf gingen wir nach Deyrah Gar oder dem Thale. Bei unserer Ankunft zu Mutlur Kot kam der Bhawul Khan, Abba Zae, zu uns, verschiedene Geschenke darreichend, wofür er ein Ehrenkleid erhielt. Da wir erfuhren, dafs die Einwohner von Bhawul Khan's Sahur in Zwiespalt lebten, so beorderten wir Ahmud Khan, Nur Zae, und Ghuffur Khan, Foefil Zae, mit 3000 Mann dahin, welche, nachdem sie nach Befehl die Unruhe gedämpft hatten, ihren Weg durch die Wüste nach Attuk nahmen. Wir marschirten hierauf zu Deyrah Ghazi Khan, wo wir von dem Bhawul Khan eine Petition erhielten, worin es hiefs, dafs die Einwohner von Deab ihre Dörfer verlassen hätten, weil sie von dem durch Ahmud Khan's Parthei hervorgerufenen Schrekken gehört hätten, und er suche daher um die Erlaubnifs nach, alle künftigen Unruhen zu unterdrücken. Wir beriefen sogleich unsere Truppen zurück und gingen nach Deyrah Ismael Khan, wo Mahommed Khan Tribut und reichliche Geschenke darbot. Von da marschirten wir nach Hurk und Soji, wo Syed Atta, Kazi von Cabul, sich unserm Lager anschlofs; dieses rückte nach den Lall-Minen vor. Der Kazi wollte an diesem Platze die Minen sehen, wurde aber von Räubern getödtet. Um diese Zeit trafen zu Peschawur Berichte ein, in denen Caschmir gegen den Abdulah Khan, den Hakim, harte Klagen führt, weil er die Thalbewohner zu sehr tyrannisire. Wir gaben ihm schriftlich den wohlgemeinten Rath, sich in Zukunft umsichtiger zu benehmen, sonst würde er seiner Stelle entsetzt werden; auch hatte Abdulah Khan den Tribut von einigen Jahren noch nicht gezahlt. Da er allem Anscheine nach diesen nicht so schnell zahlen wollte, so gaben wir ihm durch Boten eine Warnung, die er nicht beachtete. Wir entschlossen uns daher, ihn uns durch Heeresmacht zu unterwerfen; Muktar ul Dowlah übernahm das Commando. Nach dem Noa-roz-Fest marschirten wir, da die Temperatur zu heifs war, nach Cabul hin. Bei unserer Ankunft in der Residenz gaben wir unsern Truppen einen dreimonatlichen Urlaub mit der Erlaubnifs, sich in ihre Familien zurückzuziehen und beim Ablauf der Jahreszeit sich wieder zurückzubegeben. Da mir die Stadtluft nicht gut bekam, so zog ich mich in die ergötzlichen Schakeduneh-Gärten zurück, wo ich mich bald von einer leichten Krankheit erholte. Als der bewilligte Urlaubstermin verlaufen war, gaben wir den Befehl, die Truppen aus den verschiedenen Theilen des Reiches zusammenzubringen, und boten gewisse Khans auf, sich in Bereitschaft zu halten, um den Schach Mahommed Khan, Muktar ul Dowlah, nach Caschmir zu begleiten.

Schach Mahommed, Muktar ul Dowlah, der sich durch ein erhaltenes Eh-

Digitized by Google

renkleid beglückt fühlte, brach mit 8000 regulairen und 8000 Feld-Truppen nach Caschmir auf. Wir marschirten nach Peschawur, um in dieser Stadt den Winter zuzubringen, da wir hier Nachrichten von Muktar ul Dowlah schneller erhalten konnten. Als Muktar ul Dowlah nahe an Muzufferabad anlangte, ging ihm Abdulah Khan entgegen und schlug sein Lager auf dem jenseitigen Ufer des Flusses auf, um dadurch Muktar ul Dowlah zu hindern, ihn zu passiren. Als Letzterer an dem Ufer des Flusses ankam und auf der einen Seite die Schnelligkeit des Stroms und auf der andern das bewaffnete Heer erblickte, so zauderte er nicht, sondern, seine Truppen ermuthigend, stürzten sie sich in den Fluſs. Viele tödtete des Feindes Feuer; die übrigen aber, welche das Ufer erreichten, schlugen ihre Gegner mit dem Schwerte nieder, so daſs nur wenige nach den Hügeln entrinnen konnten. Unsere Truppen zogen triumphirend in Muzufferabad ein. Nachdem Muktar ul Dowlah uns von der Einnahme von Muzufferabad in Kenntniſs gesetzt hatte, so verfolgte er den Abdulah Khan nach Caschmir hin. Nachdem er die vielen Schwierigkeiten eines stürmischen Winters, so wie Mangel und Entbehrung von Lebensmitteln überwunden hatte, gelangte er in der Purgunnah von Schopur an. Als er zwei Tage hier war, sammelte Abdulah Khan seine zerstreuten Truppen wieder, lieferte ihm eine Schlacht, bereute aber diesen Schritt sehr, da 3000 Mann entweder in der Schlacht oder im Flusse beim Uebersetzen ihren Untergang fanden. Abdulah Khan floh nach einem Fort am Fuſse der Hügel, wo er sich aber bald von Muktar ul Dowlah umzingelt sah. Die Belagerung dauerte vier Monat, nach deren Verlauf er an einem Halsgeschwür starb. Muktar ul Dowlah benachrichtigte uns von der Einnahme von Caschmir und ersuchte uns, daſs wir Jemanden den Befehl über die Provinz ertheilen möchten, worauf wir ihn natürlich Atta Mahomed Khan, dem Sohne Muktar ul Dowlah's, der Dienstleistungen seines Vaters halber, übermachten. Wir schickten ihm ein Ehrenkleid, und wiesen seinen Vater darauf an, immer in der Nähe zu sein. Hierauf entschlossen wir uns, gegen Kamran in Candahar loszumarschiren.

Bald darauf erfuhren wir, daſs der Prinz Keisur von Kamran angegriffen und aus Candahar vertrieben worden sei, worauf wir nach Cabul zurückkehrten, unterweges aber zu Toſs Halt machten, um an Muktar ul Dowlah zu schreiben, daſs er uns über seine Rückkehr berichte, da wir nach Candahar aufzubrechen entschlossen seien. Von Toſs gingen wir nach Jellalabad und Nimlah. Hierauf vernahmen wir es mit Bedauern, daſs Muktar ul Dowlah sich verzögerte. Nachdem wir zu Cabul einen kurzen Halt gemacht hatten, marschirten wir nach Achmud Schahi. Wir hielten uns zu Deh Muzung einige Tage auf, um unsere Kräfte zu sammeln. Wir schickten von da Achmed Khan Durani, Nu Zae, mit der Avantgarde, um zwei Tagemärsche vor der

Digitized by Google

Spitze des Haupt-Corps zu bleiben. Angekommen in Ghuznin, brauchten wir ungefähr zehn Tage, um die mannichfaltigen heiligen Stellen zu besuchen. Achmed Khan gelangte in Kurrah Bagh an, wohin wir Surdars Akrun Khan, Mudull Khan, Ghufforah Khan, Foefil Zae, mit 5000 Hülfs-Sowars schon früher geschickt hatten. Kamran, der dies erfuhr, floh nach Furrah. Als wir dieses hörten, marschirten wir nach Suffa. Hier erhielten wir von Keisur eine Bittschrift, in welcher er uns um Verzeihung bat, und welche von dem heiligen Tempel Nur Mahomed Mulah aus geschrieben war. Wir sandten Akrun Khan und Achmed Khan, um ihn vorzubringen. Hierauf gelangten wir nach Candahar, wo Keisur uns traf. Wir gaben ihm abermals den Befehl über Candahar, besonders da sich unsere Königin Mutter und unser Bruder Schach Zuman für ihn verwandten. Nach unserer Ankunft in Cabul ersuchten uns Akrun Khan und andere Khans, dem Futteh Khan seinen Fehler zu vergeben, da er der Armuth anheim gefallen sei. Wir gaben unser Wort der Vergebung. Akrun Khan führte ihn hierauf uns vor. Wir blieben eine Zeit lang zu Candahar, welches wir dem Befehle des Prinzen Zuman überliefsen, und Keisur nach Cabul schickten. Hierauf marschirten wir nach Sind und Schikarpur. Als wir in Belochistan ankamen, gingen Mir Mahmud Khan und Mir Mustupha Khan, die Söhne des neulich verstorbenen Nusir Khan, nebst ihrer Mutter und Andern uns entgegen und boten Tribut und Geschenke an. Wir gaben ihnen Ehrenkleider und gingen nach Schikarpur weiter, wo uns die Sindean Khans entgegen gingen, uns Geschenke anboten, und den Tribut, den sie schuldeten, abzahlten.

Als Prinz Keisur ankam und den Thron (von Mohul) in Cabul in Besitz nahm, versammelte er mehrere Fürsten, die sich bei Cabul unter einander stritten, und sperrte sie in dem Bala Hissar ein. Muktar ul Dowlah liefs seinen Sohn in Caschmir zurück und kam in Cabul an, wurde aber von einigen Empörern abgehalten, sich dem königlichen Lager anzuschliefsen. Prinz Keisur pflanzte bald die Fahne der Empörung auf und rückte mit Khojah Mahomed Khan und mehreren andern Khans gegen Peschawur. Als wir diese Nachricht hörten, waren wir schon abmarschirt, nachdem wir das Serail in Peschawur zurückgelassen und den Befehl über die Stadt dem Gulistan Khan, dem Achuk Zae, übergeben hatten. Gulistan Khan versammelte sogleich die Kheiberschen Anführer und brachte den Harem nach Khoreh in Kheiber in Sicherheit. Nachdem wir von den Khanen Talpurs Tribut genommen hatten, gingen wir zu dem Derah Ghaze Khan. Hier berichtete uns ein Abgesandter, dafs Futteh Khan mit einer Parthei der Baruk Zae geflohen sei. Indem wir unsere Märsche forcirten, gelangten wir in einem Tage in Kohat an und trafen am nächsten Tage in Kuriah Mitini ein, welches zehn (?) Tagereisen von Peschawur entfernt ist. Jene Nachricht hatten wir schon vor unserer Abreise

Digitized by Google

empfangen. Khojah Mahomed Khan und Yasja Khan, Barak Zaes, Farzulah Khan und andere flohen nach Cabul, von wo aus Prinz Keisur mit Muktar ul Dowlah mit der Absicht abmarschirte, um Peschawur einzunehmen, und gelangte nach Schab Kudur, die Gränze von Doabeh (das Land zwischen den beiden Flüssen) an. Ehe Khojah Mahomed sich dem Muktar ul Dowlah anschliefsen konnte, flohen Sohbut Khan, Foefil Zae, mit dem Peschawureer Gholami, dem Khanah zu Kholil und des Mahomed's Truppen, verbanden sich aber wieder mit unserer Standarte. Am nächsten Tage marschirten wir nach Peschawur, hielten uns vier Cofs von der Stadt bei der Schach-Alum-Fähre sechs Tage auf, indem wir hofften, dafs die Fluth des Flusses fallen und unterdessen Muktar ul Dowlah vielleicht bereuen würde. Am folgenden Freitag überschritt Muktar ul Dowlah die Schach-Kadar-Furth, und wir thaten dasselbe, um ihm zu begegnen, indem wir uns in dem Pallaste des Jaffiar Khan aufhielten. Am nächsten Morgen sahen wir mit Sonnenaufgang die feindlichen Armeen in Schlachtordnung aufgestellt. Khojah Mahomed Khan nebst einigen andern der Armee des Muktar ul Dowlah angehörigen Khans verrichteten grofse Heldenthaten, und zuletzt zerstreuten sie unsere grofsen Krieger, indem wir allein auf dem Felde blieben, geschützt nur von wenigen getreuen Duranis, wie Mudud Khan, Azim Khan, Nasabchi, Mahommed Akrum Khan, Emir ul Mulk, Ghuffur Khan, Foefil Zae. Noch waren wir bei unserer Wache, als unsere Begleiter uns von der Annäherung des Khojah Mahommed Khan unterrichteten und davor warnten. Wir stürzten auf den Verräther los, das Schwert in der Hand, und durchbohrten vier eiserne Platten seines Panzers. Er machte hierauf den Versuch, zu entfliehen, wurde aber von einem Luntenschlofsschützen todtgeschossen. Unser vornehmster Verschnittener, Neku Khan, brachte uns sein Pferd und seine Rüstung. Muktar ul Dowlah machte hierauf einen Angriff auf unsere Macht, aber er und sein ganzes Geschlecht gingen zu Grunde. Haji Mir Achmud Khan wurde gefangen genommen und starb an seinen Wunden. Prinz Keisur floh nach Cabul. Wir marschirten alsdann in einem Triumph nach dem Bala Hissar Peschawurs, wo wir eine Zeit lang blieben, bis der verworrene Zustand Caschmirs unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Wir gingen daher zuerst nach Cabul.

Bei unserer Ankunft in Cabul erfuhren wir, dafs Keisur nur eine Nacht sich da verweilt habe und dann nach dem felsigen Gebirge seine Zuflucht nahm. Wir beorderten daher einige Khans, ihn vor uns zu bringen; dies geschah. Auch vergaben wir ihm seine vielfältigen Vergehen. Schach Mahmud blieb, nach seiner Flucht von Cabul (auf der Huzeah-Strafse) ein Jahr in Furrah; Futteh Khan verband sich auch mit ihm; und Beider Geschäft war jetzt, Carawanen, besonders solche, welche von Schikarpur nach Herat reisten, zu berauben; und nachdem sie sich auf diese Weise Truppen verschafft hat-

Digitized by Google

ten, marschirten sie auf Candahar los. Den Prinzen Eunos hatten wir dem Verwahrsam des Azim Khan, Nisakchi Baschi, und des Mir Alum Khan, Nur Zae, in Candahar übergeben; aber diese liefsen ihn verrätherisch sich davon machen und liefsen den Schach Mahmud in die Stadt einziehen.

Als wir Mahmud's Absichten erfuhren, machten wir uns auf, ihm entgegen zu gehen und machten in Deh Muzung Halt. Als wir die ganze Armee zusammengebracht hatten, marschirten wir am dritten Tage von dannen nach Ghuzni. Hier hielten wir uns auf, um die Gräber der Heiligen zu besuchen. Nach unserer Ankunft in Pul Surjin erfuhren wir von unsern Streifwachen, dafs Schach Mahmud nur drei Cofs, im Garten von Piru, entfernt wäre. Die Ankunft des Nur Mahommed Khan und anderer Khans nebst Gefolge vergröfserte unsere Parthei. Als Schach Mahmud dies bemerkte, floh er nach Furrah. Hierauf marschirten wir nach Candahar; und da wir bedachten, dafs Furrah und Herat die Stapelplätze des Aufruhrs zu sein schienen, so liefsen wir das Lager auf dem Wege nach letzterem Orte aufschlagen. Als unser Bruder Firozudin, der damals das Fort Herat befehligte, unsere Annäherung erfuhr, schickte er eine Bittschrift an uns, worin er unsern Befehl erwartet, den schuldigen Tribut anbot und sich als Bürge für das künftige Betragen Mahmud's stellte. Dasselbe Blut flofs in unsern Adern, und wir liefsen ihm jährlich von dem Sinder Tribut ein Lac Rupien auszahlen und machten ihn zum Gouverneur von Herat. Alsdann hatten wir Zeit, an den Zustand von Caschmir zu denken, und gaben demnach dem Prinzen Eunos die Regierung über Cabul; und während wir Mahommed Azim Khan und Mir Alum Khan — Duranis, in Achmud Schahi zurückliefsen, gingen wir nach Cabul; von hier marschirten wir nach Peschawur, wo wir Befehl gaben, die Khulilso Mahmuds und Bajaunours, so wie das Kheibursche Volk von Khotuk zusammenzubringen und sie dem Feldlager in Jellalabad anzuschliefsen. Wir hielten einige Tage zu Char Bagh, um die schöne Natur und das Clima zu geniefsen, und von da gingen wir nach Peschawur. An diesem Orte empfingen wir von dem Khan von Bhawulpur und Muzuffur Khan, Suddu Zae, Briefe, des Inhalts, dafs aus den Compagnie-Provinzen Gesandten, Namens Elphinstone (1809) und Strachey, eingetroffen wären, und dafs sie Befehle erwarteten. Wir schrieben den Gesandten, und befahlen unsern Beamten, ihnen alle mögliche Aufmerksamkeit zu zollen.

Am Anfange des Winters bestimmten wir, eine Truppenabtheilung abzuschicken, um die Angelegenheiten von Caschmir zu ordnen. Wir beorderten 12000 Mann für das Lager bei Deirah Chumkuni; nachdem wir sie aber genau inspicirt hatten, beorderten wir sie weiter und gaben sie unter das Commando des Prinzen Munsur, Mahommed Akrum Khan und anderer Grofsen, und von da kehrten wir nach Bala Hissar in Peschawur zurück. Als wir

Digitized by Google

Nachricht erhielten, dafs die englischen Gesandten zu Kohat angekommen wären, sandten wir eine angemessene Mannschaft dahin ab, um ihnen entgegen zu gehen und Ehre zu erweisen. Nachdem sie angekommen waren, gaben wir ihnen anständige Wohnungen, und befahlen, dafs man für ihre Bedürfnisse und Wünsche wohl Sorge tragen möchte. Nach einigen Ruhetagen kamen die Gesandten zu uns und verehrten uns verschiedene Artikel von europäischer und hindostanischer Kunstarbeit, so wie mehrere Elephanten mit einer Ausrüstung. Wir unsererseits beschenkten sie alle mit Ehrenkleidern. Wir gaben strenge Befehle, dafs man die Gesandtschaft mit der gröfsten Ehrerbietung behandeln möge, und unsere getreuesten Emirs bedienten sie. Hierauf rückte die Armee auf Caschmir zu, nachdem sie über den Flufs bei Mozufferabad gesetzt, und dasjenige felsige Gebirge zwischen Rufai und Belluch erreicht hatte, wo sich die Rebellen auf einer Felsenanhöhe verschanzt hatten. Unsere Truppen wagten losstürzend den Angriff, und nahmen mehrere ihrer verschanzten Stellungen ein, wo sogleich viele Feinde erschlagen wurden. Um diese Zeit entstand zwischen Akrum Khan und Mudud Khan ein Mifsverhältnifs, wodurch Letzterer zu der feindlichen Parthei übertrat, worauf Akrum Khan sich nach Peschawur retirirte. Nicht lange nach diesem unglücklichen Vorfalle erhielten wir Nachricht, dafs Schach Mahmud Cabul eingenommen hätte und auf Peschawur loszugehen beabsichtigte. Wir hielten natürlich unsere Streitmacht bereit, um ihm entgegenzurücken. Immense Geschenke erhielten die Soldaten, und die Khans und Edlen wurden mit Pferden aus den königlichen Ställen beschenkt. Nach dem ersten Tagesmarsch hielten wir im Alli-Murdan-Garten; auf dem Wege erfuhren wir, dafs Schach Mahmud Cabul verlassen hatte und in Chuk Dilah (Jigdillik, s. o.) halte; als wir dies hörten, dachten wir gleich an die Sicherheit der Gesandten der Compagnie. Wir fafsten den Entschlufs, zuerst sie in einem sichern Zustande und Orte zurückzulassen, und dann die Rebellen zu bestrafen; und dann, sollte Gott uns den Sieg verleihen, beabsichtigten wir, sie auf eine angemessene Weise zu behandeln. Nachdem wir dieses so angeordnet und unser Serail nach dem Fort Attuk gebracht hatten, marschirten wir vom Alli-Murdan-Garten nach Tehkan.

Von Tehkan marschirten wir nach Jumrud und von da nach Dehkeh. Von letzterem Orte aus schickten wir Mudud Khan und Azim Khan als Avantgarde mit 4000 Sowars und dem Befehle, drei oder vier Schnellmärsche nach Nimlah zu machen. Alli Bughan Azim Khan, Nisakchi Baschi, berichtete uns in einer Zuschrift, dafs Mudud Khan ihm privatim mitgetheilt hätte, dafs er befürchtete, dafs wir ihn, in Folge seines Betragens zu Caschmir, bestrafen würden, da Schach Mahmud Aisphani gedemüthigt und er mit der feindlichen Parthei übereinstimmend gewesen wäre. Als wir diese Nachricht erhielten, schrieben wir schnell an Mudud Khan und gaben ihm den Befehl, zu halten,

Digitized by Google

bis wir mit Gewehren und schwerem Geschütz herangekommen wären. Mudud Khan, der diesen Befehl erhielt, marschirte nach Nimlah, nachdem er heimlich dem Schach Mahmud geschrieben hatte, die Ankunft seiner Streitmacht nicht zu fürchten. Darauf marschirte er nach Kund Mull, 3 Miles von Nimlah, wo Schach Mahmud auf seine Ankunft wartete; da er von hier aus einen falschen Rückzug nach Nimlah machte, so schrieb Mudud Khan an uns wegen Beistand, da die Avantgarde geschlagen worden sei. Diese Nachricht erreichte uns zu Char Bagh, wo wir sogleich den Befehl gaben, dafs Akrum Khan, Amir ul Mulk und Ghuffur Khan mit ihren Truppen dem Mudud Khan zu Hülfe eilen möchten, und ich selbst hatte die Absicht, mit der Artillerie nachzufolgen. Noch vor ihrer Ankunft ergriff Mudud Khan mit 4000 Reitern die Flucht; Akrum Khan setzte ihm mit 500 Mann Cavallerie nach und erschlug mehrere von seinen besten Sowars. Akrum Khan wurde unglücklicherweise durch eine Kugel, die ihm in die Brust drang, vom Pferde gerissen, und Ghuffur Khan wurde gefangen und erschlagen. In jenem Moment waren wir gerade mit dem Prinzen Kamran im Gefecht; wir waren aber genöthigt, uns am Fufse des weifsen Berges zurückzuziehen, und blieben während der Nacht auf der Schunmari-Grenze. Am folgenden Tage machten wir einen Eilmarsch nach Belluch, wo wir zwei Tage hielten, und dann schritten wir nach Charoh Kheibur und blieben da drei Tage, von wo wir nach der Gegend von Peschawur vorschritten; da wir aber die Temperatur schrecklich drückend fanden, so zogen wir uns mit den unserm Schicksal ergebenen getreuen Khans nach Candahar zurück.

Bei unserer Ankunft in Peschawur erfuhren wir von den Mahamudis, Khulils, Huschtnugguris und Kutuks, dafs die Einwohner Kheiburs den Pafs bis zu ihrem gebirgigen Gebiete blockirt hatten. Die Mahamudis boten uns durch Khuripeh einen freien Durchgang an, und gaben uns, um unsere Bedenklichkeiten zu beseitigen, Geifseln; die Einwohner Peschawurs waren bereit, für uns zu sterben. Obgleich wir auf die Treue der Kheiburier und Peschawurier mit Zuversicht rechnen konnten, so entschlossen wir uns doch, nach Candahar zu gehen, da unsere Khans dies anriethen. Als wir in Munti ankamen, fanden wir den Flufs bis auf eine ungeheure Höhe angeschwollen; und als wir versuchten, allein durchzuwaten, wären wir bald ertrunken, wenn uns die Kraft unsers Kleppers nicht gerettet hätte. Nachdem wir das entgegengesetzte Ufer erreicht hatten, verboten wir unsern Truppen, überzusetzen, und blieben die ganze Nacht allein. Am nächsten Morgen setzten die Truppen und die Khans über den Flufs, mehrere Reiter aber ertranken, ungeachtet der Flufs gefallen war. Am folgenden Tage kamen wir nach Kohat und hielten da über Nacht; und dann, unsern Weg durch Balanekusch und Huzar Durukht nehmend, erreichten wir Mukur und setzten von da nach Achmud

Digitized by Google

Schahi unsere Reise fort. Zu Ablazi erstach Nur Mahomed Khan den Azim Khan in der Nacht und entfloh; ein Streit, den er früher mit ihm gehabt hatte, war die Veranlassung zu dieser That. Nachdem wir der Familie den Leichnam nach Ghuzni geschickt hatten, setzten wir unsern Marsch fort.

Als Schach Mahmud Candahar in Besitz nahm, liefs er den Prinzen Ayub und Asud Khan in der Herrschaft von Kironi; bei der Nachricht von unserer Annäherung aber lagerten sie sich mit dem Prinzen Eunos aufserhalb der Stadt. Prinz Eunos entfloh und warf sich zu den königlichen Füfsen, und Ayub, Candahar räumend, entfloh und liefs uns in dem ruhigen Besitze der Provinz. Während wir Truppen zusammenbrachten, und nur 3000 Sowars auftrieben, erfuhren wir, dafs Schach Mahmud mit Futteh Khan sich uns nähere.

Nachdem Schach Mahmud und Futteh Khan mit 6000 Reitern in Chitau ihr Lager aufgeschlagen hatten, entschlossen wir uns, ihnen eine Schlacht zu liefern, und marschirten mit unsern wenigen noch übrigen Khans ins Schlachtfeld, wo ein hitziges Gefecht entstand. Schach Mahmud's Truppen räumten schon das Feld vor Lukman Khan, Kali Zae; aber noch focht man auf beiden Seiten, als auf die Niedermetzelung unsers getreuen Anhängers, des Gulistan Khan, Achuk Zae, der Lalo Khan, Aschuk Zae, den wir aus dem niedrigen Stande zu Ehren erhoben hatten, mit 700 Reitern, über die er das Commando führte, die Flucht ergriff. Dieses änderte den Gang des Krieges, und wir, da wir eine gänzliche Niederlage erlitten hatten, flohen mit Schwierigkeit nach Irghistan. Als wir einst bei Nacht ausgingen, geriethen wir nach Gholeri und Wuziri bis an die Grenze der Deirahs, und gelangten nach Bungi Schummali Wuhib, die Grenze von Mahommed Khan, Durani, Suddu Zae. Obgenannter Khan kam zu uns und schenkte einen Elephanten, so wie Zelte, goldene und silberne Platten und mehrere kostbare Kleider. Er drückte sein Bedauern darüber aus, dafs wir unser Königreich verlassen und unser Serail nach dem Sikh-Lande schicken mufsten. Als wir hörten, dafs der Harem zu Pindi angekommen sei, so gingen wir auch dahin, wo wir auch funfzehn Tage blieben; da wir aber unsicher waren, so waren wir entschlossen, aufzubrechen und von Multan Besitz zu nehmen. Um diese Zeit empfingen wir von Runjit Singh, der sich damals in Sai Wal befand, eine Petition, in welcher der Wunsch ausgesprochen war, dafs wir Sai Wal mit unserer Gegenwart beehren möchten. Wir gingen sogleich hin, und wir und die Grofsen der Sikhs machten uns gegenseitig Besuche, und wir erwiesen uns Achtung durch gegenseitige Geschenke. Runjit Singh erbot sich, bei der Unterwerfung Multans seinen Beistand zu leisten, wenn wir ihn als Sirka bekleiden wollten. Dieses lehnten wir ab und kehrten nach Pindi zurück, da wir an der Aufrichtigkeit seiner Versprechungen zweifelten. Nachdem wir uns eine Zeit lang in Pindi aufgehalten hatten, empfingen wir von Beloch Khan, Achuk Zae,

Digitized by Google

Buji Khan, Bam Zae, Dilasa Khan, Ishak Zae und andern Khans Briefe, worin sie, da sie ihr Unterthanenverhältnifs mit Schach Mahmud gebrochen hätten, uns ihre Hülfe mit 1000 Reitern anboten. Nachdem diese sich der königlichen Parthei angeschlossen hatten, bestimmten wir, nach dem Herajat-Thale vorzurücken. Um diese Zeit hatte Ghulam Mahommed Khan, Sohn des Muktar ul Dowlah, mit seinem Bruder Atta Mahommed Khan, Nazim von Caschmir, einen Streit, und da er von unserer Annäherung nach dem Thale hörte, so kam er zu uns, warf sich uns zu Füfsen und sprach uns so an: „Obgleich das Betragen meines Vaters seine Undankbarkeit gegen das königliche Haus, welches ihm Brod gab, genugsam darthat, so bin ich doch nur ein Sclave und bitte um Gnade.“ Wir nahmen seine Entschuldigung an und liefsen ihn mit uns ziehen. Wir fafsten auf den Rath der Edlen den Entschlufs, nach Peschawur, welches damals unter dem Befehle Mahommed Azim Khans, des Bruders von Futteh Khan, stand, loszuziehen, und nach dessen Einnahme direkt nach dem Thallande zu marschiren. Mohammed Azim Khan, der dieses erfuhr, machte seine Besitzung durch eine Streitmacht von 1000 Mann, Infanterie und Cavallerie, die ihm sein Bruder gegeben, noch sicherer.

Nachdem wir Pindi verlassen und Hyderu Jhunj erreicht hatten, waren wir im Begriff, unsere Leute in Fähren über den Attuck-Flufs zu setzen; es kamen aber mehrere Schiffer und erboten sich für eine Belohnung, uns einen Ort zu zeigen, wo die ganze Armee in Sicherheit übersetzen könnte. Diese freudige Nachricht wurde mit Gold belohnt, und die ganze Armee setzte unversehrt über. Als Azim Khan die Nachricht erhielt, dafs wir in der Gegend von Khuluk angekommen wären, schlofs er sich sogleich dem Gur Dil Khan an, und sie bereiteten ihre verbundenen Streitkräfte vor, ihm entgegen zu gehen und eine Schlacht zu liefern, und gingen von Peschawur nach der Chumkani-Grenze. Am zweiten Tage kamen wir bei Nao Schuhreh an, während Mahommed Azim Khan mit seinen und seiner Brüder Truppen in Sippai hielt. Da beide Armeen blofs sechs Cofs von einander entfernt waren, so kamen täglich von Azim Khans Lager mehrere zu uns und suchten unsern Schutz. Weil diese sehr gut behandelt und aufgenommen wurden, so vergröfserte sich die Anzahl der Ueberläufer mit jedem Tage. Endlich brach Mahommed Azim Khans ganze Armee auf und er selbst floh nach Cabul. Die königliche Armee besetzte hierauf Peschawur.

Nachdem Azim Khan nach Cabul geflohen war, blieben wir einen Monat in Peschawur, während welcher Zeit wir den Prinzen Heider abschickten, um Jubar Khan, Baruk Zae, von Deirah Ghazi Khan wegzutreiben. Atta Mahommed Khan begleitete den Prinzen mit 1000 Reitern. Bei ihrer Annäherung kam Jubar Khan ihm mit seiner ganzen Heeresmacht entgegen, wo sie, ungeachtet des Prinzen Truppen sehr müde waren, nichtsdestoweniger die Rebel-

Digitized by Google

len besiegten; letztere zogen sich zurück; aber nicht lange darauf kehrten sie von ihrer Flucht zurück, und da ein Mifsverhältnifs zwischen den königlichen Truppen stattgefunden hatte, so gingen mehrere zu Pferde zum Feinde über, wodurch der Prinz seinerseits eine Niederlage erlitt und darum in unsere Gegenwart beordert wurde. Nachdem die heifse Jahreszeit zu Peschawur vorüber war, erfuhren wir zur Zeit, als das kalte Wetter sich einfand, dafs Azim Khan mit sämmtlichen königlichen Truppen auf den Befehl Schach Mahmud's sich nähere, um sich mit uns in eine Schlacht einzulassen. Wir machten uns bereit, ihm entgegenzurücken. Dadurch, dafs wir unsere Infanterie in Vertiefungen und auf unebenem Boden aufstellten, wurden schon bei dem ersten Abfeuern 300 Cavalleristen des Azim Khan theils verwundet und theils getödtet. Sie machten noch einen starken Angriff, wodurch wir einen tapfern Anführer, Behadur Khan, den Befehlshaber der Mahmudis und Khulils, verloren. Darauf stürzte die Infanterie auf uns los und brachte die ganze Armee in Verwirrung. Wir zogen uns nach Pindi zurück und hielten da drei Tage.

---

1. Alexander Burnes.

Im März 1842 traf die Nachricht hier ein, dafs A. Burnes am 2. November 1841 in Cabul ermordet worden sei. Schon mehrmals, während unserer vierjährigen Arbeit über Inner-Asien, welche wir vornehmlich auf Burnes' neueste Entdeckungen stützen mufsten, sahen wir uns veranlafst, die Blätter, welche wir zu wissenschaftlichem Zwecke drucken liefsen, zum Bülletin trauriger Ereignisse zu machen. Lord, Edward Conolly, Cameron [252]), Henderson, Jacquemont, Gerard, Prinsep, Ogle, Allard, Csoma Köros, und vordem schon Moorcroft, Trebeck, Guthrie, Alles Männer, welche sich um die Kunde Inner-Asiens verdient gemacht haben, sind bei dieser Arbeit dem Tode anheimgefallen: Jacquemont und Prinsep waren, von den Genannten, Alex. Burnes unstreitig an höheren wissenschaftlichen Kenntnissen überlegen, aber dennoch hat dieser einen ungleich höheren Werth. Er war einer der bedeutendsten Menschen, welche je in Indien für brittische Zwecke auftraten. Jung, muthig, thatkräftig, edler, humaner Gesinnung, aufgeklärten Geistes, kenntnifsreich, im Besitz aller für seinen Beruf nothwendigen Fähigkeiten, vertraut mit dem Gebiet seines Wirkens, erfahren, vorsichtig, voraussehend und von einer unablässigen Thätigkeit, die bis dahin vom glänzendsten Erfolg gekrönt war. Solcher war A. Burnes. Daher genofs er das Vertrauen seiner Vorgesetzten, aller seiner Landsleute, in so hohem Grade, dafs er für die bedeutendsten

252) Journal of the Asiatic Society of Bengal. 1840. CIII. p. 725.

Digitized by Google

Aemter in Indien bestimmt zu sein schien. Ist in seinem Tode die rächende Nemesis sichtbar, die auch die edelsten Menschen nicht verschont, wenn in ihrem Werk eine grofse verderbliche Un-that, mag sie verschuldet oder unverschuldet begangen sein, das Gedeihen der Wohlfahrt ihres Vaterlandes zurückzuhalten droht? — Burnes hat diesem Vaterlande, dem er gewifs nach bestem Wissen und Gewissen gedient hat, durch seine Erfolge in Inner-Asien, die in England jetzt mit so viel Mühe aufzubringenden Schätze vergeudet. Er hat so seinem Vaterlande eine tiefere Wunde geschlagen, als es selbst eine grofse verlorene Seeschlacht vermocht hätte.

Der junge, etwas zu heftige Offizier hatte die Wichtigkeit und den Werth Afghanistans für die ostindischen Besitzungen, für den Handel und die Gewerbe Englands überschätzt, oder vielmehr, er sah die Gröfse der Opfer, um Herr in dem elenden Lande zu werden, nicht voraus, hielt den bejammernswerthen Zustand desselben für leicht heilbar. Andererseits hat A. Burnes leichtgläubiger Weise [253]) die Reife russischer Invasionspläne vorausgesetzt, während diese nur in einzelnen Köpfen der mit der asiatischen Diplomatie beauftragten Männer, unreif und ohne klare Einsicht des Zweckes und der Mittel, bestanden. Burnes glaubte grofse Gefahr nahe, aber geringe Mittel hinreichend, sie abzuwenden, und hoffte grofsen, leichten Gewinn. So verleitet er, trotz einiger Widersprüche, namentlich mit dem Uebelwollen Sir John Hobhouse's und Sir H. Fane's kämpfend, das ostindische Gouvernement zum Kriege gegen Afghanistan. Dies führt schnell, man möchte sagen durch Ueberrumpelung, zur bisher nicht erhörten Zersplitterung der Streitkräfte und Aufopferung grofser Geldmittel. Mit Ablauf dieses Jahres kostet Afghanistan gewifs über 120 Mill. Thaler. Der Erfolg steht dagegen in gar keinem Verhältnifs. Das bringt Afghanistan den Engländern nie wieder ein; denn in der fernen Zukunft, wo Afghanistan ein ruhiges, blühendes Heerden-, Terrassen-, Wiesen- und Bewässerungs-Culturland sein wird, wenn seine Bewohner wirklich gröfsere Massen werthvoller Erzeugnisse in den indischen und Welthandel liefern können [254]), in dieser fernen Zukunft besitzt England, als solches, kein Plätzchen in Ostindien mehr. — Halbe Mafsregeln, wir hassen sie aus voller Seele, aber sie sind dann am rechten Orte, wenn man in einer Angelegenheit, auch im allerglücklichsten Gelingensfalle, durch ganze Mafsregeln nichts, den aufgewandten Mitteln Entsprechendes, gewinnen kann.

So aber standen die inner-asiatischen Angelegenheiten im Jahre 1839, als

253) Vergl. Masson III. Chapter XVII—XX. p. 469, 479.

254) Der Handel Indiens mit Afghanistan bewegt 1838 bis 1839 den Werth von 75169 Pfd. Sterl., 1840 bis 1841 den Werth von 431816 Pfd. Sterl. Man mufs aber nicht vergessen, dafs im letztern Jahre die bedürfnifsreiche brittische Armee dort eingezogen war. (As. Journ. October 1841; vergl. Calc. Soc. Journ.)

Digitized by Google

nach Aufhebung der Belagerung von Herat eine Invasion der Perser und Russen über den Indus in die unabsehbare Zukunft hinaus versetzt wurde [255]). Dafs A. Burnes, nachdem schon mittelst grofser Aufopferungen bedeutende Truppenmassen aus Bengalen und Bombay am unteren Indus concentrirt waren, nicht abliefs, diese dennoch vorwärts zu drängen, war ein grofser Fehler; freilich war der noch gröfser, welchen Die begingen, die sich von dem tief in diese Sache verwickelten jungen Offizier fortreifsen liefsen. Burnes, Auckland, Keane hätten gewarnt werden müssen durch Sir H. Fane's Widerstreben, durch die bedenklich sich gestaltenden Verhältnisse in China, ja, durch Burnes' eigene Zahlenangaben, der ein treuer Berichterstatter der Schwäche und Armuth Afghanistans gewesen war, aber bei richtiger Kenntnifs dieser unzweifelhaften Thatsache ein sehr unfruchtbares, durch sie verdammtes Unternehmen vorwärts trieb.

Nach unserer Ansicht konnte man in Sinde Schach Schudscha's Contingent mit etwa 2000 Mann freiwilliger europäischen Truppen und 200 englischen Offizieren verstärken, damit mochte der Schach sich in Quettah, Pischin, wo möglich in Candahar festsetzen; vielleicht gelangte er damit selbst in den Besitz von Cabul (vergl. die oben mitgetheilte Geschichte des Schach). Der Erfolg einer solchen leichteren Mafsregel wäre hinreichend gewesen, Dost Mahommed's feindselige Absichten zu lähmen, der überdies den Seikhs kaum Stand zu halten vermochte. Die ostindische Compagnie behielt auf solche Weise 10000 Mann Truppen und 70 Mill. Thaler gegen China und seine nordwestlichen Grenzländer disponibel, wir meinen gegen das Pendschab, den westlichen Himalaya mit Caschmir, welche den Britten weit wichtiger als Afghanistan sind: für die Sicherheit Bengalens, durch ihren Mineralreichthum, die Agricultur, die Gewerbe, für den Handel. Burnes hat mit dem Tode seinen edlen Fehler, zu kühne, grofse Mafsregeln vorgeschlagen zu haben, gebüfst; zu einer Zeit, wo er es längst eingesehen haben mufste, dafs ein endlicher einträglicher Erfolg des abenteuerlich kostbaren Unternehmens aus Gründen einer kargen, schwer verbesserlichen Natur des Landes, ganz unmöglich sei. Möchten die Briefe und Papiere des merkwürdigen Mannes alle gedruckt werden! Sein Bruder, Dr. James Burnes, wäre der geeignetste Herausgeber.

Soll aber in diesem Augenblick die ostindische Compagnie Afghanistan aufgeben? Das glauben wir nicht [256]). — So weit die Dinge jetzt gediehen

255) Der Abmarsch der Russen gegen Chiwa geschah erst, als man den Fall von Cabul und die Entthronung Dost Mahommed Khans erfuhr, und wäre unterblieben, wenn die Engländer nicht mit so grofsen Streitkräften über den Indus vordrangen.

256) Durch den Tod des Schach Schuja, die fatale Gefangenschaft der Frauen, die jetzt zu Tage kommende Unzuverlässigkeit der englischen Truppen und Generale in jenen fernen Gebirgsgegenden wird allerdings jetzt die Lage der Dinge wesentlich anders (siehe den vierten Aufsatz).

Digitized by Google

sind, und die Wendung, welche sie durch den letzten Aufstand genommen haben, mufs unverzagt dem heldenmüthigen Sale das Ober-Commando gegeben werden, müssen seine Streitkräfte verstärkt werden; Rawlinson, Eldred Pottinger, Leech, Todd, Southerland, Outram werden mit ihm der Bewegung bald Meister werden, und England ist in Indien nicht so stark, dafs es im Stande wäre, die letzte Niederlage in Central-Asien aushalten zu können. Es mufs dieselbe rächen. — Vielleicht hätte man Harlan, Campbell, Masson unter den Stämmen, die sie genau kannten, in Thätigkeit für Schach Schudscha erhalten sollen, wie man es mit Rattray gethan hat. General Avitabile läfst sich vielleicht ganz gewinnen, wenn man statt des Schach einen andern tüchtigen Häuptling in Cabul einsetzt. Orientalische Agenten müssen häufiger gebraucht werden. Männer, wie Mohun Lall, Mir Isset Ullah, Keramut Ulli, erfahren mehr, als die vielen vornehmen Residenten und theuer bezahlten Majore und Capitaine oder insolenten Lieutenants (Lynch, Bell). Die Dampfbote müssen regelmäfsig nach Dera Ismael Khan gehen und die Lohani-Route mufs von dort nach Ghuzni als abgekürzte Etappenstrafse von Bombay nach Cabul eingerichtet werden. Den Afghanen müssen, von Staats wegen, ihre Handelsartikel zu besseren Preisen als bisher und in gröfserer Menge abgekauft und ihnen europäische Erzeugnisse sehr wohlfeil gegeben werden. Dadurch allein ist es möglich, den Handel zu beleben, der im Anfange gar nicht vortheilhaft sein kann. Sonst ruiniren die Engländer Asien noch mehr, als selbst die drückendste Despotie.

Gröfsere Vorsicht bei den Truppenmärschen mufs angewendet werden. Die englischen Offiziere müssen die Ohnmacht Afghanistans nicht verwechseln mit der Ohnmacht Indiens. Hier geht sie hervor aus der Weichlichkeit des Individuums, dort aus der vorherrschenden Armuth des Landes, die den Bewohner zum verzweifelten Räuber macht. In ganz kleinen Abtheilungen kann man ein solches Land nicht ohne grofse Vorsicht durchstreifen, und mufs überhaupt immer auf seiner Hut sein. Man beobachtet die Stämme lange nicht scharf genug, man hat sich zu wenig Kenntnifs vom Lande verschafft. Durch die Surveyor- (Vermessungs-) Offiziere wurde der hohe Himalaya erst völlig unterworfen.

Die vielen Forts müssen abwechselnd besetzt gehalten werden. Mehr einheimische Truppen mufs man in den Kämpfen gegen ihre Erbfeinde, die Hezarehs, Kaffirs, Uzbeken verwenden. Nur im Kriege *mit* einem Volke, nicht *gegen* dasselbe, befreundete man es sich.

Die Mafsregel, Geld an die Nomaden-Stämme, ohne dafs diese bestimmte Kriegsdienste leisten, zu bezahlen, war ganz *verwerflich*; was man aber versprochen hatte, mufste man halten, und lieber mäfsige, direkte Steuern in Naturalien von den ansässigen Bewohnern einziehen. Kurz, wir glauben, dafs, wenn

Digitized by Google

die Britten in Afghanistan ihre begangenen Fehler sich zur Lehre nehmen, sie dann mittelst der Afghanen Herr in dem Lande und im ganzen Inner-Asien werden können. Freilich werden die Rechnungsräthe der Compagnie auch dann noch nicht in 50 Jahren das Deficit, welches der Afghanistankrieg veranlafst, verschmerzen, aber ein grofser Erfolg wird alsdann gewonnen sein, ein Erfolg, der wirksam dazu beitragen wird, Ruhe, Ordnung, Sicherheit, Cultur, Wohlstand, Gesittung nach dem barbarischen Inner-Asien einzuführen.

Dann wird, wie der macedonische Alexander, der schottische durch kühnen Kriegesübermuth segensreich für das ferne Land gewirkt haben. Eines Philipp Sohn und ein einfacher Infanterie-Lieutenant dienen dann vielleicht gleich wirksam der grofsen Sache der Civilisation.

---

2. Alexander Burnes gab den Rath zum Feldzug nach Afghanistan.

Vornämlich auf Grund der offiziellen Dokumente, welche das englische Parlament hat drucken lassen, habe ich in obigem Aufsatze behauptet, dafs auf Alexander Burnes' Bericht und Rath der Feldzug gegen Afghanistan unternommen worden ist. Die Redaction der Berlinischen Nachrichten und einige meiner Freunde theilen mir mit, dafs diese Behauptung, in Folge mehrerer Artikel in der, stets gegen Lord Palmerston Parthei ergreifenden Times, von vielen Seiten als grundlos angesehen wird. Da ein jeder Mann seine mit Bedacht gesprochenen Worte vertreten mufs, so werde ich die Wahrheit der meinigen hier kurz nachweisen.

Ehe ich hierzu schreite, erwähne ich nur noch, dafs zur Beurtheilung der vorliegenden Frage die vier letzten Jahrgänge des Asiatic Journal, das Colonial Magazine und einige Werke zu Rathe gezogen werden müssen, welche von Outram, Havelock, Kennedy, Hough, Ogle, H. Fane geschrieben worden sind, und welche den ganzen Verlauf des merkwürdigen Eroberungszuges umfassen. Elphinstone's, Moorcroft's, Pottinger's, James Burnes', Tobias Prinsep's, Arthur Conolly's, Wood's, Vigne's, Hügel's, Jacquemont's, Alexander Burnes' eigene Werke müssen wohl beachtet werden, wie die einzelnen Aufsätze vieler Offiziere, Aerzte, Gelehrten, Eingebornen über die Hülfsquellen, Wehrhaftigkeit, Politik, Zugänglichkeit, Stellung des inneren Asien und des Indus-Landes. Wir nennen nur Stirling, Wolf, Fraser, Court, Masson, Westmacott, Winchester, Gerard, Drummond, Edward Conolly, Lord, Irwin, Mir Isset Ullah, Keramut Ulli, Mohun Lall, Heyder Gholam Khan. Es wäre ein Leichtes, die Zahl der Namen derer zu vervierfachen, welche uns Aufschlufs über die der Berücksichtigung werthen Verhältnisse des in Europa so äufserst unbekannten Landes gegeben haben.

Digitized by Google

Näher unserm vorliegenden Zwecke stehen aber die Correspondence relating to Persia and Afghanistan. London by Harrison 1839. 8. — David Urquhart Exposition of transactions in Central Asia, through which the independence of states, and the affections of people, barriers to the british possessions of India, have been sacrificed to Russia, by Henry John Palmerston, her majesty's principal secretary of state for foreign affairs, constituting grounds for the impeachment of that minister, 4. Ferner: Papers relating to the war of Afghanistan. (Presented to Parliament by Her Majesty's command.) Ordered, by the House of Commons, to be printed, 21. January 1840. Correspondence relating to Afghanistan, ordered by the House of Commons to be printed 27. March 1838 and February 1841, Fol.

Aus diesem gesammten Material[257]) (was ich für Diejenigen, welche die Ereignisse des fernen Theiles der Welt nicht nur nach den oft entstellenden Zeitungsberichten verfolgen wollen, hier kurz andeute) ergiebt sich zuvörderst, wie schon seit Beginn dieses Jahrhunderts, seit den Kriegen gegen Napoleon, andauernd die Aufmerksamkeit der Engländer auf Afghanistan und die naheliegenden Länder gerichtet gewesen ist. Eben so klar stellt sich aber auch die Thatsache heraus, dafs seit Alexander Burnes' Reisen am Indus, durch Inner-Asien und namentlich durch seine letzte Gesandtschaftsreise 1837 an den Hof des Dost Mohammed Khan, diese Aufmerksamkeit einen ganz andern Charakter annimmt. Ohne Zweifel verstärken wirkliche und geargwöhnte Handlungen der russischen Diplomatie eine eifersüchtige Beobachtung Inner-Asiens; aber nur Der kann es läugnen, dafs Burnes nicht das Meiste dazu beigetragen hat, auf einmal dem armen Lande am rechten Ufer des Indus grofse Wichtigkeit beizulegen, welcher durchaus Nichts von der ganzen Afghanistan-Angelegenheit weifs.

Burnes ist „das Auge und das Ohr, das Orakel", dessen Aussprüche Alles entscheiden. Es wäre doch höchst seltsam, dafs der Afghanistan-Feldzug unternommen worden wäre, wenn Burnes ihn abgerathen hätte! Dieser schreibt aber bereits unter dem 23. December 1837[258]): It is a true maxim, that prevention is better than cure, and we now have both in our hands. Capitain Witkowitsch war nämlich so eben in Cabul angekommen und Burnes hatte schon vollkommene Nachrichten über seine Pläne erhalten. Wohl zu merken, antwortete aber Herr W. H. Macnaghten am 20. Januar 1838: His Lordship (Lord Auckland) attaches little immediate importance to this mission of the Russian agent. Aber unter dem 17. März 1838 sendet

257) Vergl. oben p. 17 u. f.

258) Das Colonial Magazine 1842 p. 323 sagt von diesem Briefe sehr richtig: This letter shows fully, how responsibls Sir A. Burnes is for the Afghan expedition.

Digitized by Google

Burnes den Traktat, welchen Herr Goutte, der russische Agent von Herat, mit den Sirdars von Candahar geschlossen hatte. „The Treaty speaks for itself", schreibt der äufserst, ganz diplomatisch, vorsichtige Burnes; am 30. April aber empfiehlt er geradezu: „That the British Government applies a prompt, active, and decided counteraction. I do not offer these as opinions, founded on the periodical publications of all Europe (though the coincidence of sentiment in all parties does not want its weight); but as formed on the scene of the Russian intrigues, and it is my duty, as a public servant, earnestly to state them to my superiors." Burnes sendet fort und fort eine grofse Zahl der verschiedensten Beweisschriften von der Thätigkeit der russischen Agenten ein, verläfst aber noch im April 1838 Cabul, geht bis zum Juni über Dschellalabad, Peschawer, Lahore nach Simla zum Lord Auckland, verschafft sich auf der ganzen Reise, wie bis zu seinem Tode durch eine grofse Zahl angeknüpfter Verbindungen fortwährend Nachrichten über die Lage der Dinge im innern Asien. Am 15. August wird ein Simla-Council (so heifst es in Indien) gehalten, wo Burnes gegenwärtig ist und die Expedition fest beschlossen wird, nachdem am 29. Juni die Verstärkung der Truppen angeordnet war und am 13. Juli schon eine Liste derjenigen Offiziere ausgegeben wird, welche Schach Schudscha's Contingent commandiren sollen. Am 22. August erfolgt durch einen Tagesbefehl des Sir H. Fane die Concentration der Bengal-Truppen. Am 11. October wird der Krieg erklärt. Den 10. December 1838 brechen die Bengal-Truppen von Firozipur auf, erreichen den 29. Bhawalpur, am 24. Januar 1839 Rohri.

Ein Jahr vorher schreibt also W. Macnaghten in Lord Auckland's Namen an Burnes: der russischen Gesandtschaft nach Cabul sei keine Wichtigkeit beizumessen, und nun sind 54150 Mann in Bewegung gesetzt [259]), um Afghanistan zu erobern, es seinem alten Beherrscher zurückzugeben! Wer hat diese Umwandlung in der Gesinnung des General-Gouverneurs von Indien hervorgebracht? Auf wessen Rath und Berichte, durch welche Gründe werden die Lords Auckland und Palmerston so plötzlich überzeugt, dafs Afghanistan angegriffen werden müsse? Wer belehrt sie darüber, dafs dies geschehen mufs mittelst zweier grofser Colonnen? wovon die eine sich zusammensetzt aus den Bengal-Truppen, 9500 M. (unter Cotton), aus den Bombay-Truppen 5600 M. (unter Keane), und aus Schach Schudscha's Contingent 6000 Mann (unter Simpson); während die andere besteht aus einem Seikh-Contingent 6000 M. und aus des Schachzadeh Timurs Heer 4800 M. (unter Wade). Die erste dringt von Schikarpur, die andere von Peschawer gegen Cabul vor. Die erstere wird faktisch von Alex. Burnes

259) Hough Narrative p. 5.

Digitized by Google

geführt; er bahnt ihr die Wege, schlägt die Brücken, recognoscirt die Pässe, schafft alle Nachrichten, unterhandelt mit den Fürsten, besorgt die Cameele, häuft Lebensmittel auf, eilt immer vorauf oder seitwärts; ist die Seele des Ganzen; auf seinen Rath wird Halt gemacht oder marschirt. Ist es wohl anzunehmen, dafs ihm der Feldzug widerwärtig, oder nur gleichgültig war? Ist es nicht ganz natürlich, dafs ein junger muthvoller Offizier, dessen Gesandtschafts-Mission völlig gescheitert war, nicht zum Frieden räth, sondern zum Kriege anfeuert? Wahrlich, es sollte den beiden Lords Auckland und Palmerston schwer werden, einen andern Rathgeber namhaft zu machen, als Alexander Burnes! Denn Wade und Macnaghten hören und sehen nur durch ihn, werden nur durch ihn von der Nothwendigkeit des Krieges überzeugt. Alle übrigen Offiziere, welche vor Herat oder mit Burnes in Cabul, mit Wade im Seikhs-Staate, mit Pottinger in Sinde, oder sonst an andern, dem innerasiatischen Kriegsschauplatze noch entfernteren Punkten thätig waren, hatten weder so viel Gewicht als Burnes, noch konnten sie die Lage der Dinge in Afghanistan so genau übersehen, als der wissenschaftliche Entdecker und bevollmächtigte Geschäftsträger in diesem Lande. Hätte dieser die Expedition abgerathen, wir sagen es noch ein Mal, wer hätte darauf eingehen können? Burnes würde es bei seinem Leben sicher als eine Feindseligkeit betrachtet haben, wenn man von ihm gesagt hätte, dafs er nach dem Fehlschlagen seiner Sendung nach Cabul etwas Anderes als den Krieg gerathen hätte! Ohne einen solchen war das Werk seines Lebens vernichtet, denn, Moorcroft nacheifernd, wollte Burnes Inner-Asien für lange Dauer dem anglo-indischen Einfluſs vollständig unterwerfen.

So sehen wir also die Stellung des Mannes, seine Briefe, die Zeit seiner Rückkehr nach Simla, seine Thätigkeit bei dem Feldzuge, den Plan seines Lebens, Alles dafür sprechen, dafs er den Rath gegeben hat, gegen den Indus aufzubrechen. Es ist wahrlich ein guter Rath gewesen, den Burnes, nach dem Stande der Dinge im April 1838, vor aller Welt vertreten konnte; aber, dafs nach dem Abzuge der Perser von Herat, nach der Abberufung des Capitain Witkowitsch und Goutte's (durch Lord Palmerston's ernstliche Forderung herbeigeführt), dafs darnach eine grofse Streitmacht über den Indus ging, das war ein grofser Fehler! Burnes ist der Rathgeber Keane's, seines speciellen Commandeurs aus Bombay, noch mehr, als der Auckland's und Fane's. Burnes hat Allen, wie wir es behauptet, die Sache leicht, den Gewinn sehr grofs geschildert. Eine militairische Promenade um ein zweites Indien (wenigstens müsse es unter englischer Oberhoheit bald sehr einträglich werden) zu erobern, das ist der Irrthum Burnes' gewesen, wodurch er, wie wir es ausgedrückt haben, seinem Vaterlande gröfseres Leid angethan hat, als es eine Niederlage auf dem Ocean vermocht hätte. Der Ocean ist Englands Kampfplatz,

Digitized by Google

dort ist es leider fast ausschliefslich Herr, aber die continentalen Wüsten und Gebirge Inner-Asiens für die Dauer zu unterwerfen, ist England in Indien bis jetzt kaum stark und geschickt genug, so leichten Sieg europäische Disciplin und Waffen auch in jedem Gefecht geben mögen.

Doch die Frage von der Möglichkeit einer sichern Herrschaft in Inner-Asien ist eine andere, als die wir hier beantworten wollten. Nach den vorgebrachten Gründen glauben wir die, welche wir uns gestellt hatten, stark genug bewiesen zu haben. Ehe nicht Briefe aus Sindhe, an Keane, Fane oder Auckland aufgezeigt werden können, in denen Burnes im Januar 1839 den Krieg widerräth, kann er nicht freigesprochen werden. Burnes und Arthur Conolly kannten allein den elenden Zustand des Landes durch ihre eigenen Erfahrungen, sie konnten am ersten die Gröfse der nothwendigen Opfer ermessen, um es zu erobern und zu behaupten. Burnes hatte also vor Allen die Pflicht, abzurathen vorzudringen, dorthin, wo nur Verlust zu erobern war, und von wo keine ernstliche Gefahr mehr drohte!

---

3. Ueber die Gründe zum Feldzuge in Afghanistan.

Durch die Unvorsichtigkeit der englischen Besatzung (800 Engländer und 4000 Sipays) von Cabul ist eine Catastrophe herbeigeführt worden, welche durch die Schwäche eines gichtischen Generals und die Feigherzigkeit einiger höheren Offiziere [260]) bis zur, in Indien nie erhörten, Ungebühr verderblich wurde. Jetzt wird aber auch sogleich von vielen Seiten, namentlich von den Rentirern der Times und den Tories, in mehreren Continentalzeitungen behauptet, es sei ein Fehler gewesen, den Krieg gegen Afghanistan zu beginnen. Wir haben es schon bei einer andern Gelegenheit dargethan: beginnen [261]) mufste man den Heereszug allerdings, und zwar mit der vollen Zahl der aufgebotenen Streitmacht. Als man aber am untern Indus das Haupt-Corps vereinigt, das Delta-Land dieses wichtigen Stromes, als erste Frucht des Krieges [262]) gewonnen hatte, als Rufsland Witkowitsch [263]) und das Re-

260) Eldr. Pottinger's, des tapfern geschickten Vertheidigers von Herat, Brief bestätigt mein Urtheil über diese traurige Angelegenheit.

261) Siehe p. 202.

262) Durch diesen Krieg sollte ja unter Anderm auch der Handel nach Inner-Asien in Schwung gebracht werden. (Faites avancer les cotons war auch hier die Losung.) Durch Wegnahme eines Hafen-Delta wird man aber gewifs Herr des Handels. Das weifs England recht gut, darum hält es, wo es nicht herrschen kann, so viele Mündungsländer, als irgend möglich, getrennt vom Binnenlande, oder sieht solches verderbliche Ver-

Digitized by Google

giment seiner Deserteure unter dem Obersten Sampson [264]) von Herat im September 1838 abberufen hatte, als der Schach von Persien in Folge dessen alle Hoffnung auf die Eroberung Herats und Afghanistans verlor und nach Ghurian zurückwich, da war es Zeit, sich zu besinnen. Der Oberbefehlshaber aller indischen Truppen, Sir F. Fane, besann sich auch wirklich, gab das Commando der Indus-Armee an Keane ab, da er den Zweck, dem Schach Schudscha seinen Thron wieder zu erobern, des ferneren Feldzuges nicht werth hielt, um sehr grofse Mittel daran zu setzen. Jetzt hat es sich klar gezeigt, dafs wirklich viel zu viel dafür aufgewandt wurde. Eine leichte Diversion gegen Candahar war, nach so veränderter Lage der Dinge, mehr als hinreichend, allen Einflufs Rufslands, das so eben Dost Mohammed und Persien im Stich gelassen, in Afghanistan auf lange Zeit zu vernichten. Nicht der Marsch mit einem starken Corps gegen den Indus war der Fehler, sondern dafs man dies da noch vorrücken liefs, als Rufsland gar keine Besorgnifs mehr einflöfsen konnte. Man hatte überhaupt niemals nöthig, eine Armee jenseit des Indus aufzustellen, denn nicht gegen ein russisches, auf einmal vorrückendes [265]) Heer, wie es Alexander, der Macedonier, kühn heranführte, mufs Indien gesichert werden, wohl aber gegen das planmäfsige, allmälige Ansammeln russischer Streitmacht im Cabul-Gebiet, gegen eine geschickt

hältnifs recht gern; so z. B. Belgien, Holland, Hannover, Oldenburg, Bremen, Hamburg, Westpreufsen, Portugal, Constantinopel, Aden (begann es die Eroberung Indiens doch mit Wegnahme Calcutta's, s. Andriveau Carte comparative et synchronique de l'étendue territoriale des trois grandes Puissances, France, Angleterre, Russie, pendant le dernier siècle 1740—1840, 2e édition), die Donaumündungen. England würde sehr gern die Mündungen des Marañon, des Mississippi, des Orinocco, des La Plata, des Nil wegnehmen. Dafs Binnenland und Mündungsgebiet sich vereinigen, ist ihm höchst unangenehm. England hat sehr Recht, wenn grofser Vortheil gutes Recht ist. Durch die Wegnahme des untern Indus wurde aber auch das Reich der Seikhs besser umfafst; England nahm den mächtigen Staaten in Indien immer gern zuerst die Stütze der Umwohner, umgarnt und umspinnt das Opfer; so ist es den Baumwollen-Manufakturisten gelungen mit den Mahratten, mit Bundelkund, im Süden von Dekkan; ist so nicht durch Wegnahme Afghanistans und des untern Indus das Pendschab von aller Hülfe abgeschnitten, hat die geschäftige Spinne nicht die ganze Erdkugel überspannt. — Aber auch dagegen giebt es Mittel; wer mit kräftiger, geschickter Hand einst dies Netz ergreift, kann sich daraus befreien. Aber erst machet eure Hand stark und euren Geist geschickt, ihr, welche gegen Englands Gewalt ankämpfen wollt, welche die Unbill, die das Inselvolk der ganzen Welt anthut, empört.

263) Correspondence p. 283, 290. Accounts and Papers, 21r East Indies p. 204. Witkowitsch war freilich noch am 11. December 1838 in Candahar, erschiefst sich aber schon im Juni 1839 in St. Petersburg. Er allein konnte doch nichts gegen Pottinger in Herat ausrichten, und am 23. März brach die Armee, unter Keane, erst auf gegen den Bolanpafs, man hatte also noch Zeit genug, sich zu besinnen.

264) Correspondence relating to Persia and Afghanistan p. 87, 218.

265) Der abenteuerliche Amerikaner Harlan scheint eine Invasion für möglich zu halten, er kennt aber die innerasiatischen Schwächen besser als die europäischen Zwecke und Hülfsmittel. Vergl. A Memoir of India and Afghanistan, Philadelphia 1842, App. p. 2.

Digitized by Google

bewirkte Vereinigung der Kräfte Irans um einen solchen, in Candahar, Cabul, Herat oder sonst wo gebildeten Kern. So kann Rufsland allerdings wirklich Indien gefährlich werden. Sonst, glaube ich, ist Rufsland ganz und gar nicht furchtbar; aber allerdings giebt es für dasselbe das so eben bezeichnete Mittel, ohne einen grofsen schwierigen Heereszug, die Herrschaft der Engländer in Ostindien wirksam zu untergraben. Dieses Mittel schien es 1838 und 1839 in Anwendung bringen zu wollen, und daher rieth Alex. Burnes sogleich zu kräftigen Gegenmafsregeln. Burnes war in jener Zeit noch nicht durch das Glück unvorsichtig gemacht, und sah die Schlinge auf den ersten Blick. Rufsland hatte ja, wie schon gesagt, ein Regiment sogenannter Deserteure dem Schach von Persien zur Belagerung von Herat mitgegeben, und Timonitsch [266]), der Gesandte, hilft dort mit Rath und That. Russische Offiziere sind in hinreichender Zahl anwesend; Witkowitsch, wahrscheinlich doch mehr durch eigenen Eifer und Ehrgeiz, als durch ausdrückliche Instructionen vorwärts getrieben, gewinnt Dost Mohammed für Rufsland, durch das Versprechen, ihn gegen Rundschit Singh zu unterstützen; gleicherweise wurden die Sirdars von Candahar bearbeitet. — Nichts war nun leichter, als nach der Eroberung Herats die russischen Truppen nach Cabul zu bringen, allmälig Nachschub an Geschütz, Munition, Kosaken, Instructeuren, selbst regulairen Truppen, unter dem Vorwande, Dost Mohammed gegen den treubrüchigen Eroberer Rundschit Singh zu schützen, nach Cabul zu schaffen. Harland und Campbell hatten die Truppen Dost Mohammed's zum Theil disciplinirt. Die Kuzilbaschis sind leicht durch Geld zu gewinnen, wie alle Söldlinge; ein Krieg gegen die Seikhs ist ein wahrer Rache- und Religionskrieg für die Afghanen. So konnte die Invasions-Armee gegen Indien durch carawanenweise Beförderung der Truppen aus den transkaukasischen Provinzen, und von Astrabad, durch schlaue Benutzung der Lage der Dinge an den Grenzen Indiens, ohne grofse Schwierigkeiten und Kosten in ein paar Jahren formirt werden. Vielleicht verstärkte gar der Schach von Persien, in seiner sonderbaren Zuneigung zu den Russen, welche ihn eben einer schönen Provinz beraubt hatten, ein solches Invasionsheer. Von Cabul aus war ferner leicht auf die mohammedanische Bevölkerung Indiens, auf die Patanen-Truppen, Araber, selbst auf die Sipays, die vielen Ausländer einzuwirken. Man sieht, die Gefahr Indiens ist aus einem luftigen Gespinnst geschürzt, so ist es aber oft in der Welt. Es ist meine feste Ueberzeugung, dafs sich darin weit mehr durchsetzen läfst, als man auf den ersten Blick glaubt, wenn man nämlich Kenntnifs und Zeit hat, Mittel zu suchen und in Bewegung zu bringen [267]). Kein Fall hat dies so

266) Correspondence relating to Persia and Afghanistan p. 282.

267) Scharnhorst's Weisheit bestand vor Allem in der klugen, vorsorglichen Be-

Digitized by Google

klar gelehrt, als der vorliegende. Alle Staatsweisheit beruht weit mehr in der unermüdlichen, allmäligen Durchführung grofser, fördersamer Pläne, als in den plötzlichen, unvorbereiteten Schlägen. Man mufs sinnen und denken, sein Ziel erfassen, in das Werk setzen, consequent durchführen, so geht Alles in unserer Zeit, namentlich das Vernünftige; und Rufsland kann wohl sagen, dafs die Befreiung Indiens von den Engländern vernünftig sei, obgleich Rufsland selbst durchaus nicht im Stande ist[268]), selbst nach gänzlicher Vertreibung der Engländer, sich in Indien zu behaupten. England scheint aber dies selbst nicht klar durchschaut zu haben, denn gerade diese Unmöglichkeit der Behauptung Indiens durch die Russen hält das Gouvernement am sichersten, selbst von blofsen, gutgeführten Intriguen ab, bewog es, Witkowitsch zu desavouiren. Darum glaubt England immer, dafs Rufsland in einem günstigen Moment mit gut vorbereiteten Mitteln losbrechen würde, und glaubt dann, allerdings mit Recht, einer solchen Invasion nur durch sehr viel gröfsere Opfer widerstehen zu können, als ihm jetzt selbst Afghanistan kostet. Es ist wahr, solcher wohlersonnene Plan war 1839 und 1840 nicht im russischen, in den asiatischen Angelegenheiten ziemlich unerfahrenen Gouvernement bis zur Reife gediehen; da Witkowitsch und Goutte aber so nachlässig waren, dafs alle ihre Schritte an Burnes verrathen wurden, so mufste dieser zuletzt wirklich glauben, Witkowitsch's Sendung sei der Anfang der tiefdurchdachtesten Politik, welche das wahre Mittel, Indien anzugreifen, klar erfafst habe, und dagegen mufste etwas geschehen. Sehr natürlich war es, den Kampf so weit als möglich gegen den Westen zu schieben; denn ertönen die fremden Waffen einmal in Indien, dann ist man nicht sicher, dafs es nicht erwache[269]). Jedenfalls darf also nicht so leichtsinnig der Stab gebrochen werden über den Feldzug gegen Afghanistan. Eher, als man am Indus angelangt war, konnte man nicht deutlich übersehen, ob Rufsland wirklich nicht angreifen wolle; dafs es den wohlüberlegten Plan dazu nicht gehabt habe, glaubt heute noch fast kein Mensch in Europa. Ich habe indefs sehr starke Gründe es zu bezweifeln, welche hier darzulegen aber nicht meine Aufgabe ist.

---

nutzung der Zeit zur Herbeischaffung der Mittel zur Durchführung eines kühnen, patriotischen Planes. So mufs Preufsen noch lange verfahren. Die Regierungszeit des Vaters des grofsen Friedrich war eben eine solche Vorbereitungs-Epoche. Friedrich erkannte, was darin hinreichend geleistet war, und fafste schnell den Plan zur augenblicklichen Benutzung der in dieser Epoche vorbereiteten Hülfsmittel, als anderweitig begünstigende Umstände eintraten.

268) Konnte Rufsland doch nicht die Colonisation von 8000 christlichen Armeniern einrichten. Asiat. Journ. 1833. Asiat. Intellig. April p. 134, Stocqueler, Alexander, Eichwald, Parrot u. v. A. Entrannen nicht 80000 Kalmucken schon 1774 den Russen. (S. Rytschkow's Verfolgungsmarsch von der Wolga bis zum Balkasch-See; vergl. p. 13.)

269) Vergl. Harlan p. 21.

Digitized by Google

4. Uebersicht des Standes der Angelegenheiten in Central-Asien.

Es scheint mir im gegenwärtigen Augenblick, wo ich diese Bogen dem Publikum übergebe, an der Zeit, noch einmal das wildbewegte Land am Indus zu überblicken, und wie ein Zeichner, welcher eine vom Sturm zerwühlte See, wo feindliche Schiffe zugleich mit den Elementen und gegen einander kämpfen, von einem fernen Standpunkt überschaut, will ich versuchen, mit wenigen Strichen den rasch vorübereilenden Zug der Ereignisse zu ergreifen und zur ruhigen Betrachtung festzuhalten.

Die letzten sichern Nachrichten sind aus dem vollendeten Monat Juni dieses Jahres.

In Jellalabad in einem Erdlöcher-Lager befindet sich die Division des General Pollock (8000 Mann), vereint mit den Ueberresten (1400 Mann) des Detaschements, welches unter General Sale eine lange währende Vertheidigung geführt hat.

Die Gesammtstärke wird auf 14000 Mann angegeben[270]). Es befinden sich aber bei diesem Corps kaum 3000 Cameele, so dafs es sich nur schwierig bewegen kann.

Den letzten Befehlen des Lord Ellenborough zufolge, wird es bis nach Rawil-Pindi zurückgehen, während die Truppen der Seikhs, geführt von General Court und Mouton[271]), unter General Avitabile, Gouverneur von Peschawer, die Khyber-Pässe besetzt halten.

In Candahar steht der General Nott[272]); nachdem er sich mit der Brigade des General England[273]) (2700 Mann) vereinigt hat, ist derselbe 10000 Mann[274]) stark, aber zum Abzuge ganz bereit. 4000 Mann unter dem letzteren Befehlshaber sollen über Quettah zurückgehen. General Nott mit 7000 Mann über Ghuzni nach Dera Ismael Khan. (Vergl. p. 224, Note 285.)

In Quettah unterhält eine schwache Garnison (1000 Mann) unter dem politischen Agenten, dem Major Outram, die Verbindung mit den Plätzen in Sinde (Sukkur, Schikarpur, Janiderah, Chuttur, Bagh, Sibi, Dadur, Curachi, Sonmeani, Tatta, Hyderabad), wo mehrere Detaschements von den Truppen der Regentschaft Bombay die Ruhe aufrecht erhalten.

Kleine Garnisonen, Commissariate, Cameel- und Viehheerden zusammentreibend, Getreide aufkaufend, finden sich auf den beiden Hauptstrafsen in den (leicht gerüsteten) Forts aufgestellt, so in Killa Abdulla, Shawl, Ali Boghan,

---

270) Asiat. Journ. September 1842 p. 2, Juli p. 67, 68; vergl. Mai p. 2, 13.

271) Asiat. Journ. 1842. II. p. 15.

272) Sufter-Tschung, der Sohn Dost Mahomeds, und Timur Schach, der Sohn Schach Schuja's, befinden sich dort.

273) Asiat. Journ. 1842. II. p. 119.

274) Asiat. Journ. 1842. II. p. 9.

Digitized by Google

Ali Musjid u. a. Mobile Colonnen bewegen sich auf Ghirisch und nach Pesch-Bulak.

In Herat und Kelat scheinen nur einige brittische Offiziere das Interesse ihres Vaterlandes wahrzunehmen. An beiden Plätzen sind Unruhen ausgebrochen, doch behauptet sich dort Kamran Schach und, in Kelat, Nussir Khan.

Ghirischk und Kelat-i-Ghilji wurden freiwillig verlassen und geschleift.

Ghuzni, Cabul, Bamian und Charikar sind in den Händen der im Aufstande begriffenen Afghanen-Häuptlinge. Ueberall herrscht vollständige Anarchie, Ungewifsheit aller politischen Verhältnisse.

Die Gefangenen, welche dem Gemetzel bei Cabul und Ghuzni entgingen [275]), sind zwischen Cabul und Bamian, bei Buddiabad und Ghuzni, untergebracht. Es schweben die Unterhandlungen um die Freilassung derselben.

Eine Reserve-Armee [276]) von 20000 Mann wird unter dem General-Lieutenant Nicholls, dem Commandeur en Chef der indischen Truppen, bei Sirhind zusammengezogen und verstärkt durch die nach Ferozepore geretteten Trümmer (600 Mann) des in den Curd-Cabul-Pässen untergegangenen Corps, und durch das Contingent, welches in Indien für den verstorbenen Schach Schuja geworben werden sollte. Die noch in Afghanistan vorhandenen Truppen dieses Contingents haben den Befehl erhalten, sich dem General Pollock bei seinem Rückzuge anzuschliefsen.

In Sinde wird unter General Napier ein Observations-Corps von 5—6000 Mann formirt. Dost Mohamed lebt als gut dotirter Gefangener in Kurnaul.

Zwei Engländer, wohl bekannte politische Agenten, Arthur Conolly und Stoddart, werden in Bochara gefangen gehalten, während Rufsland dort Butenieff, Bogolowsky und Lehman als Naturforscher installirt hat. Russische Offiziere sollen gleicherweise bis Chiwa vorgedrungen sein. Der russische Handel scheint glücklicher von Statten zu gehen, als zu irgend einer andern Zeit. Ein russischer Fürst, Soltikoff, landet in Ostindien [277]), um das Penjab zu bereisen, was ihm indefs von den Britten nicht gewährt wird.

Hier im Penjab haben die Verwirrungen seit Runjit Singh's Tode fortwährend zugenommen. Die fremden Offiziere erhalten sich mit brittischem Golde an der Spitze von geworbenen Truppen, während die einzelnen Gouverneure der Provinzen und Städte gänzlich sich selbst überlassen bleiben, ohne Abgaben zu leisten, noch Truppen zu stellen.

---

275) Es sollen 5—600 Seapoys und 10 Offiziere gerettet sein. (Asiat. Journ. Sept. 1842. p. 99, 100.) Die Afghanen verlangen für jeden Seapoy 200 Rupien Loskaufgeld.

276) Vergl. Asiat. Journ. Sept. 1842: 4 Brigaden Infanterie, 4 Brigaden Cavallerie, hinreichende Artillerie mit einem Belagerungs-Park.

277) Asiat. Journ. 1842. I. p. 149.

Digitized by Google

Der abenteuerliche Zug der Seikhs unter Zorawur Singh gegen Ladhak bis zu den Quellsee'n des Indus hat sein verdientes Ende dadurch erreicht, dafs ein kleines chinesisches Corps, 3—7000 Mann stark, ausgesandt von dem Gouverneur von Lassa, diese Räuberhorden in die Schneepässe des Himalaya drängte, wo sie elend umkamen [278]).

Lieutenant Cunningham mit einem schwachen Detaschement überwacht die dortigen Ereignisse in den Grenzdörfern Kotgurh, Komharsen, Kotgagurah u. a.

In Bundelkund ist eine Empörung ausgebrochen; es müssen dorthin nach Verlauf der Regenmonate 5000 Mann gesendet werden.

Solches ist die Lage der Angelegenheiten und Stellung der brittischen Truppen in Central-Asien.

Es ist ersichtlich, dafs nach den Opfern an Geld und Menschen, welche der Rückzug noch ganz nothwendig erfordert, England von den dreijährigen Anstrengungen gegen Inner-Asien nichts gewonnen hat, als den unfruchtbaren Besitz des Indus, da er jetzt, wo alles Land an seinen Ufern in gröfster Verwirrung und Armuth, gewifs kein vortheilhaftes Handels-Territorium aufschliefst. Die Mündungs-Gebiete sind von den Britten förmlich besetzt, durch das Penjab ist ihnen das Durchzugsrecht gewährt. Das sind sehr kleine Erfolge im Vergleich zu den sehr bedeutenden Kosten und Opfern. Es giebt freilich noch ein Mittel, etwas mehr Gewinn aus dem ganzen innerasiatischen Kriege einzuernten. Wenn nämlich jetzt sogleich beim Abmarsch aus Afghanistan das geschieht, was doch nicht mehr lange aufgeschoben werden darf, wenn nämlich das Penjab und Kaschmir, der ganze westliche Himalaya und Peschawer [279]), so wie die Ebene Daman am rechten Ufer des Indus von den zurückkehrenden Truppen vollständig in Besitz genommen werden, um Herr des ganzen Indien in seinen natürlichen Grenzen, des Haupt-Industrie-Thales, des Handels zwischen Iran, Turan und Indien zu werden, und der mineralischen Reichthümer des Himalaya-Gebietes, namentlich der Steinkohlen bei Mundi, des Salzes bei Pind-dadun Khan, des Goldes in Tibet, des Kupfers in Bajur.

Allerdings gehörte zur Verwaltung dieser Nordwest-Provinz Indiens ein eigenes und sehr geschicktes Gouvernement. Doch ist es hier weit eher möglich, die nothwendigen Truppen und Beamten zu erhalten, erstere anzuwerben als weiter westlich vom Indus, und durch Runjit Singh's kräftiges Regiment ist eine Beruhigung dieses Landes weit besser vorbereitet, als es der mittlere

278) Vergl. Asiat. Journ. II. p. 125, 369, 370.

279) Mit den Ausgängen der Khyber-Pässe. — Jetzt kommen auch die englischen Blätter auf diesen Plan, der schon lange hätte durchgeführt werden können. 25 Lakh Rupien, gleich einer Viertel-Million Pfund Sterling, wird die Operation kosten.

Digitized by Google

Himalaya vor der Besitznahme durch die Britten war. Die Aufstellung des rückkehrenden Corps in Rawul-Pindi, die Zusammenziehung der Reserve-Armee bei Sirhind, die Bezahlung der Seikhs-Truppen unter den längst für das brittische Interesse gewonnenen französischen Offizieren scheint darauf hinzudeuten, dafs der Plan, welchen wir oben als den besten Ausweg angaben, um den Afghanistankrieg [280]) mit einem vortheilhaften Schlage zu enden, wirklich gefafst ist. Wenigstens kann er in zwei Monaten ausgeführt sein, und die Schwäche der Landes-Regierung in Lahore thut den möglichsten Vorschub, Die Verhältnisse in Afghanistan thut man am besten, durch eingeborne Agenten, wie Mohun Lall, die Schikarpuri-Kaufleute u. A., beobachten zu lassen. Im Fall dort ein tüchtiger Mann Ordnung stiftet, ist es gut, ihn zu unterstüzzen und durch die Vortheile eines friedlichen Handelsverkehrs zu gewinnen. Nützlich ist es, durch tüchtige Offiziere die Disciplinirung einer Afghanen-Armee in Cabul, Jellalabad, Ghuzni, Herat oder Candahar einzuleiten, damit die Grenzen des Landes gegen die Uzbeken und Perser vertheidigt werden können. Eben so nützlich würde eine unaufhörliche Recognoscirung des Grenzlandes zwischen Herat und Attock sein. Wissenschaftliche Expeditionen zur Erweiterung der Kenntnifs [281]) eines Landes können nie zu viele ausgesendet

---

280) Avghanistan schreibt Harlan consequent den Namen des entlegenen Landes, in dem er 12 Jahre lang reiste, oder als Diener und Truppenführer des Dost Mohamed ansässig war. Harlan hat die avghanische Sprache besser erlernen können, als irgend ein anderer Europäer.

281) Wir bemerken hier zum Schlufs, dafs zu der Zahl der Werke, welche über den Afghanistan-Feldzug erschienen sind, noch eins gekommen ist, nämlich: The Expedition into Affghanistan: Notes and Sketches descriptive of the Country, contained in a Personal Narrative during the Campaign of 1839 and 1840, up to the Surrender of Dost Mahomed Khan. By James Atkinson, Esq., Superintending Surgeon of the Army of the Indus, Bengal Establishment London, 1842. Wm. H. Allen and Co. — Ferner sind veröffentlicht: Travels in Kashmir, Ladak, Iskardo, the Countries adjoining the Mountain-Course of the Indus, and the Himalaya, north of the Panjab. With a Map, and other Illustrations. By G. T. Vigne, Esq., F. G. S. Two Vols. London 1842. Colburn. — Masson Narrative of various journeys in Balochistan, Affghanistan and the Panjab. In three Vols. London 1842. Endlich: A Memoir of India and Avghanistaun, with observations on the present exciting and critical state and future prospects of those countries. Comprising remarks on the massacre of the british army in Cabul, british policy in India, a detailed descriptive character of Dost Mahomed and his court &c. With an Appendix on the fulfilment of a text of Daniel, in reference to the present prophetic condition of Mahomedan nations throughout the world, and the speedy dissolution of the Ottoman Empire. By J. Harlan, late counsellor of state, aid-de-camp, and general of the staff to Dost Mahomed, Ameer of Cabul. Philadelphia, J. Dobson; London, R. Baldwin; Paris, H. Bossange. 1842.

Aus letzterem Buche entnehmen wir hier zugleich die Anzeige eines zweiten wichtigeren Werkes desselben Verfassers, welches sehr viele gute Aufschlüsse enthalten wird, bei dem man aber sehr vorsichtig sein mufs, da der leidenschaftliche Autor, von den Britten und Russen verletzt, einen Kampf zwischen beiden um so lieber sehen wird, als er dabei wieder zur Thätigkeit in Asien zu gelangen hoffen dürfte. Aus diesem Gesichtspunkt

Digitized by Google

werden. Denn hauptsächlich aus Unkenntnifs von Inner-Asien haben die Engländer in Afghanistan so grofse Verluste erlitten, wie Frankreich 1840 aus Unkenntnifs Syriens vollständig mit seiner Politik scheiterte.

---

mufs die Anempfehlung der Hindu-Kusch-Pässe zur Angriffsstrafse für Rufsland gegen Indien angesehen werden. Wenn alle Theile des Werkes von dem Nordamerikaner mit so lebendigen Farben wie der hier abgedruckte Abschnitt geschildert wären, dürften wir jedenfalls hoffen, auf die anziehendste Weise reiche Belehrung über die orientalischen Nationen zu erhalten. Es wird daher nicht unverdienstlich sein, durch Mittheilung der Ankündigung des bald erscheinenden Buches die Aufmerksamkeit darauf hinzulenken, wie auf die übrigen oben erwähnten vier Werke, welche während der Bearbeitung dieser meiner Bemerkungen über Inner-Asien erschienen sind.

Der Titel von Harlan's angekündigtem Werke ist: Personal Narrative of General Harlan's eigtheen years residence in Asia, comprising an account of the manners and customs of the Oriental nations with whom the author has had official and familiar intercourse; und diese Ankündigung wird von folgendem Auszuge aus der United States Gazette begleitet:

We are happy to announce that General Harlan is preparing for the press a narrative of his residence and travels in Asia. A sojourn of eigtheen years amongst the Pagan and Mahometan communities of the East, has afforded the General unequalled opportunities of becoming intimately acquainted with the religion, laws, manners and customs of the Orientals, and we are enabled to state, with the fullest confidence in our compatriot's versatile talents, his abilities for observation, and his investigating tact, that the projected volume will be interesting and instructive, no less to the philosophical inquirer than to the general reader. The General will confine himself chiefly to a history of his personal adventures, though in reference to his travels in remote countries, heretofore little known, he will give us the geography and topography, statistics of commerce and population &c.; also profoundly treating of political questions of the deepest interest, in regard to the policy of England and Russia, in Central Asia.

Amongst the most extraordinary events of General Harlan's career, was his passage of the Indian Caucasus in 1838—39, in command of a division of the Cabul army, and accompanied by a train of artillery. We view this expedition as an incident altogether unique since the period of Alexander's conquests. With this prominent exception, no Christian chief of European descent ever penetrated so far into the interior of Central Asia under circumstances so peculiar as characterize General Harlan's enterprise, and we relinquish the palm of antecedent honour to the Macedonian hero alone. Retracing the steps of Alexander, General Harlan has performed a feat that ranks with the passage of the Simplon. For the enterprise, the energy and the military genius displayed by our distinguished compatriot, we claim an association with the names of other heroes who have attained celebrity by scaling mountains.

This expedition may be viewed as a pioneering effort to prove the existence of a practicable military passage between Cabul and Bulkh, the ancient Bactra.

The unequivocal success attending this discovery, announces to the world in characters of prosperous experiment, written high upon the eternal snow-capped peaks of the Paropamisus, which pierce their altitudes 18000 feet above the level of the sea — the accessibility of India to Russia. Should the result lead to, or facilitate the views of national glory, which the history of Russian policy shows us the never tiring and aggrandizing diplomacy of the north sustains, the consequences attending this great enterprise, may, and probably will, prove an entering wedge for the destruction of the Indo-British empire, the disintegration of that arrogant and audacious power which wields at this moment an universal sway; of Great Britain, whose pre-eminence is the jealousy of the Christian world;

Digitized by Google

Bleiben die Engländer aber durch Besetzung der Grenzpässe und Festungen, durch Offiziere in den Armeen der Grenzvölker, durch der Landessitte

---

of England, King of Kings; supremely paramount in all views and positions, political and moral, over a reluctant though enthralled community of crowned heads.

Several titles of honour have been conferred on General Harlan, by the Princes of Asia, with whom he has seen service; but or worthy compatriot retains the military title in sociale intercourse, in consideration of his republican relations, and as we have heard him observe, „not to impeach my natural right of citizenship, which I value above all sovereignty.“ At the commencement of his career, our enterprising compatriot was a surgeon in the service of the East India Company, which he entered at the period of the Burmese war. He served a campaign in the Birmah Empire, under General Sir Archibald Campbell, in medical charge of a detachment of Bengal Artillery, commanded by Colonel (now Major-General) George Pollock. At the conclusion of the war, having acquitted himself with high reputation, he resigned his appointment. The love of travel, and ambition of military glory, seduced him from the beaten track of monotonous and supine routine, and he visited Cabul in 1828, with a view, among other motives, to personal adventure. To improve the opportunities of diplomatic distinction which the occasion offered, he received from Shujah ul Moolk, the legitimate, though exiled King of Cabul, then residing at Loodianah, under British patronage as a stipendiary, the powers of a secret agent, in which he was commissioned and stimulated to revolutionize Avghanistan in favour of the „true King“. Boldness is the grand secret of success in diplomacy. General Harlan, failing in an attempt to seize upon a strong fortress on the Indus, „where“, says he, „I should instantly, and, no doubt, successfully, have proclaimed the King, I proceeded to Cabul, in the disguise of a Dervish, and before commencing the train of operations which were to result in a chang of dynasty, to dethrone the occupant, and restore an antiquated pretender, I became a guest in the house of the reigning Prince's brother, under whose patronage, and by whose assistance, I determined to effect my purpose. Let no Christian be deceived by the fraternal appellation. Amongst the customs of the Orientals, we meet with strange perversions of our commonest received principles, and the term brother, in a community which springs from a system of polygamy, means a natural enemy, a domestic adversary, expectant heir of a capricious parent, contending for mastery in the disturbed arena of family feuds; and any other signification of conflicting import with the kind affections and fraternal love, the union of design and submissive regard prevalent for the most part among Christians.“ In the course of seven years' intrigue, which resulted in the restoration of Shujah ul Moolk, General Harlan resided at Lahore, in the service of Runjeet'h Singh, and he acquitted himself so successfully in the honorary service of Shah Shujah, that the exiled monarch, to attest his profound appreciation of his agent's abilities, distinguished him with the title of „Unees ul Dowlah B'hader“, which, we learn from the General's explanation, implies the „King's nearest friend“, and is a title of nobility, beyond which there is none more exalted at an Oriental court. In all the firmans subsequently addressed to him by Shah Shujah, he is designated „Mokurrib ul Khakan Unees ul Dowlah B'hader;“ literally, „Companion of the Imperial Stirrup, and nearest friend of the Empire, the Brave.“ During his residence with Runjeet'h Singh, Prince of the Panjab, he was governor of the provinces of Jesraota and Noorpore, two districts then newly subjugated by the King of Lahore, located on the skirt of the Himalah mountains. Subsequently he was invested with a sword, an elephant, and a magnificent dress of honour, in the presence of the Vizier Rajah Soocheat Singh, and General Allard (the former investing him), and despatched to the government of Guzerat'h, in command of a brigade of infantry and artillery.

After seven years residence in the enjoyment of wealth and the luxury of the most

Digitized by Google

kundige Agenten, durch wissenschaftliche Reisende immer in Verbindung mit diesen Grenzgebieten, dann bleiben sie genugsam die Herren der Ereignisse

---

sumptuous court in Asia, he left the Panjab and entered the service of Dost Mahomed, the reigning Prince of Cabul. He was received by Dost Mahomed with much the same feeling of exultation that the King of Persia is known to have indulged when his Court was visited by Themistocles; for General Harlan was dissatisfied with Runjeet'h Singh, and says, „Monarch as he was, absolute and luxurious, and voluptuous in the possession of treasured wealth and military power, I resolved to avenge myself and cause him to tremble in the midst of his magnificence." Dost Mahomed received General Harlan as a brother, ever addressed him by that title, seated him in the Divan or Durbar at his side, gave him the command of his regular troops with the title of Sir-i-Lushker (Sirraskier), or General-in-chief, and Mus-a-hib or Aid-de-camp; at his instigation declared war against Runjeet'h; a campaign was projected by General Harlan; a great battle was fought at Jemrood, „the Seiks were defeated, Runjeet'h's Commander-in-chief with 2000 of his men were killed, and 1000 Avghans. The proud King of Lahore quailed upon his threatened throne, as he exclaimed with terror and approaching despair, „Harlan has avenged himself, this is all his work." Indeed the old Prince's infirmities were so much aggravated by the disgrace of defeat, that from the date of this misfortune he declined more rapidly, and never again rallied to the former energies of his ambitious and vigorous spirit. The year subsequent to this victory, he was despatched by the Prince of Cabul on a military expedition into Tartary, to make war upon the Prince of Kundooz, with whom Dost Mahomed had long been at variance. It was in the execution of this enterprise „I surmounted the Indian Caucasus, and there upon the mountain heights, unfurled my country's banner to the breeze, under a salute of twenty-six guns. On the highest pass of the frosty Caucasus, that of Kharzar, 12500 feet above the sea, the star-spangled banner gracefully waved amidst the icy peaks and soilless, rugged rocks of a sterile region, seemingly sacred to the solitude of an undisturbed eternity. We ascended passes through regions where glaciers and silent dells, and frowning rocks, blackened by ages of weatherbeaten fame, preserved the quiet domain of remotest time, shrouded in perennial snow. We struggled on amidst the heights of those Alpine ranges — until now, supposed inaccessible to the labour of man — infantry and cavalry, artillery, camp followers, and beasts of burden — surmounting difficulties by obdurate endurance, defying the pitiless pelting of the snow or rain, as these phenomena alternately and capriciously coquetted with our ever changing climate — we pressed onward, scaling those stony girdles of the earth, dim shades, as children of the mists far above the nether world, toiling amidst the clouds like restless spirits of another sphere, thus accomplishing the passage over a mountain district, 300 miles in extent from Cabul to Bulkh." The journal of this route minutely records the geography, topography, resources, and military capabilities of the Paropamisus, and forms a valuable work upon that highly interesting portion of Central Asia.

We have been permitted to extract from this journal, the following interesting notice of an interview with the independent princes of the Paropamisus or Hazarah Jaut, known in history by the name of Ghoree. It will be perceived that our distinguished fellow-citizen is in fact the, „Prince of Ghoree", although we are perfectly well aware the General looks upon kingdoms and principalities as of frivolous import, when set in opposition to the more honourable and estimable title of American citizen: „When at Kaumerd on my expedition to Bulkh, my camp was visited by the Princes of the Hazarah Jaut'h, or Ghoree, viz., — Mahommed Reffee Beg Yenghoreah of Soorkh-jooe Dye Zungee. His possessions are the capital of Ghoree. Meer Mahommed Allee Khan of Bolagh, his brother Yacoob Beg of Lall, and Meer Mohib of Takhannah near Yakaolang. These princes were accompanied by several of their most faithful retainers, to the amount of about 300 cavalry.

Digitized by Google

auf dem Durchgangsgebiete von Afghanistan, um jeder Invasion von Westen her zu begegnen.

They were men of noble bearing and athletic forms. They were decorated in very good taste with Cashmere shawl turbans and girdles, scarlet broadcloth Tchogas (Toga), embroidered with gold, and their persons were garnished with Persian swords, daggers and pistols stuck round their waists, in their belt, like the bristling small arms arranged around the mizzen mast of a sloop of war. Every man was a human frigate freighted with portentous belligerent impulses, and this imposing tout ensemble was intended to make a corresponding impression upon the weak minds of the Avghans; but they had to astonish men no way inferior to themselves, and in their turn were overwhelmed with amazement to witniss the display of power; the unanimity of tactical science, the combined facility and precision so indicative of military force in the manoeuvres of regular troops; the grasp of authority in the invincible command, so strangely differing from the feudal irregularity with which they were familiar; the order of discipline, and the general aspect of soul-subduing grandeur in a military review, upon the minds of semi-barbarians, acquainted only with the circumscribed experience acquired among their crags and dells. These princes invited me, collectively and individually, to visit them in their native fastnesses, where their mountains are known to contain useless wealth in unwrought ores of valuable metals. Mahommed Reffee Beg, the Chief of Ghoree, now Yengoreah, secretly arranged a treaty with me, by which he proposed a conquest of the Hazarah tribes. He transferred his principality to me in feudal service, binding himself and tribe to pay tribute for ever, stipulating that he should be made Vizier. The absolute and complete possession of his government was legally conveyed according to official form, by a treaty which I have still preserved. There was an article of the treaty by which I was bound to raise, organize, discipline and command, a regular corps of infantry and artillery, for the pay and maintenance of which the revenues of the country were an adequate appropriation, and he, the Prince of Ghoree, pledged the fidelity of himself, his heirs and tribe, in feudal tenure, to serve, obey, and pay tribute for ever.

„The sovereignty was secured to me and my heirs, and the Vizarat to himself and his heirs. I reviewed my division in their presence, and the display of military pomp and concentrated power of discipline, now practically exhibited to them, and the reputation of having taken the fortress of Sykaun (the rock of Aornus of Alexander), (??) heretofore acknowledged the impregnable defence of the Uzbeck frontier, made a strong impression on Mahommed Reffee Beg, and set before his ambition a splendid perspective of conquest, dominion, and glory.“ The political convulsions that suddenly ensued in consequence of the invasion of Avghanistaun by the English, the deposition of Dost Mahomed, who fled into Tartary and fruitlessly endeavoured to excite a religious war amongst the Uzbecks against the English; the restoration of the old regime, in the person of Shah Shujah who had been thirty years in exile, were events which left General Harlan at liberty to revisit his native country. Previous to the flight of Dost Mahomed, that Prince constituted General Harlan generalissimo of his forces, and himself assumed a subordinate station in the contemplated arrangements for meeting, and opposing Shujah ul Moolk and the English. The fall of Ghiznee produced a moral impression which could not be withstood by the resources and military array of Dost Mahomed, and he precipitately retreated. „It was about the time of afternoon prayer the prince started from his disturbed couch, where unslumbering and fearful forebodings fruitlessly solicited a hopeless rest, a trusty servant of Khan Shireen Khan, the hereditary feudal lord, who commanded the Royal Guard of Kizilbash, or Persian Mercenary Cavalry, appeared. „Saheb“, said the messenger abruptly entering the presence, „the Khan sends me to your Highness with this advice. Still are you here? Quick, arise, for my followers have betrayed a mutinous spirit; another moment's delay

Digitized by Google

Nachdem England das ganze Indien vom Himalaya bis zur Südspitze von Ceylon, von dem Westufer des Indus bis Assam unterworfen hat, ist es aufs Aeufserste wichtig, die Segnungen des Friedens dem so oft durch Kriege gemifshandelten Lande zu Theil werden zu lassen. Durch einen gut benutzten

---

may be fatal to your chance of escape. I can no longer be responsible for your personal safety."

„The prince, more wounded by the threatening language of a feudatory than scathed by the fearful prospect of utter ruin, mildly, though with a countenance full of fire, called for his attendant, whose duty the stated period of prayer should have brought into his presence. But a fallen prince has not even a faithful slave: a stranger handed the vessel for his highness's ablution, and he mournfully performed, for the last time within his tent, the ceremonials of his religion. His prayers finished, he commenced putting up his turban — his horse ready caparisoned at the tent door. He called for the keeper of the powder magazine — he presented himself with an inventory of his charge. The prince silently glanced at its contents, and sighing deeply — „Go", said he, „to Mahomed Ufzell" (his son) „he has my orders."

„A crowd of noisy disorganized troops insolently pressed close up to the royal pavilion — the guards had disappeared — the groom holding the Prince's horse was unceremoniously pushed to and fro — a servant audaciously pulled away the pillow which sustained the Prince's arm — another commenced cutting a piece of the splendid Persian carpet — the beautiful praying rug of the Prince was seized on by a third.

„Hold!" said his Highness, „will ye not give me time to tie on my head-dress?"

„A dark scowl of desperation met his eye from those who were wont to fawn upon his kindness and flatter the once potent chief. Truly, as the dark gathering of murky clouds forebode the storm that follows — the frowning visages of audacious disrespect no longer dimly obscured the motives of cupidity. As the Prince sallied from his tent, „Take all", said he, addressing Golham Mahomed, „that you find within, together with the tent." In an instant, the unruly crowd rushed upon the pavilion — swords gleamed in the air and descended upon the tent — the canvass, the ropes, the carpets, pillows, screens &c., were seized and dispensed among the plunderers.

„The Prince placed his foot in the stirrup, as his loaded mules passed in a line, bearing the furniture of his cuisine. Quick glances were interchanged betwixt the followers of Khan Shereen and Mahomed Khan, formerly the nearest friends to a prosperous prince, but now the rifest enemies of a fallen friend. These monitory signals escaped not the penetrating glance of Dost Mahomed. Suddenly he sprang into the saddle. As the turbulent host pressed upon the fugitive Prince, and whilst they were engaged in strife with each other for a division of the spoil of his kitchen furniture in the mules burthen, now thrown off, the first report of an explosion concentrated the interrupted attention of the disorganized army, which was seen divided into immense swarms and hordes — each suspiciously regarding the other with inquiring looks. Another and another explosion followed: the magazine had been fired. Not a breath of air disturbed the clear atmosphere; — a dense cloud of white smoke ascended by jets far into the upper space, in a circumscribed pillar, as each concussion of ignited powder drove up a herald to announce in other worlds the crash of empires on the earth beneath. An immense column rose into the still, clear air, like a genius conjured up by the magic of war.

„The Prince turned his horse towards that dense cloud, which seemed like a shadow enshrining his glory — plunged into the screening veil that obscured his fallen fortunes, and protected him from pursuit, as he lost himself from the view of those who wistfully contemplated an act of treachery in the seizure of his Highness's person."

Digitized by Google

Frieden kann jetzt Indien weit länger behauptet werden, als durch die bestgeführten glücklichsten Kriege in den unfruchtbaren Grenzländern, wo auch die entscheidendsten Siege nicht von der Nothwendigkeit defensiver Operationen befreien. Jetzt eher als je ist es möglich, europäische Bildung, Wohlstand und Ruhe in dem grofsen Indien einzuführen, und das ist wahrlich eine schönere Aufgabe, als die wenig gefährlichen Mezzeleien und Füsilladen gegen die schlecht bewaffneten Bergvölker an den Grenzen des weiten Landes, oder als die habsüchtige Aussaugung desselben. Eine solche führt durch die blofse Noth die Eingebornen zur leichten Abwerfung des Joches, und es ist gar nicht unwahrscheinlich, dafs selbst die Armee dabei weit eher behülflich als hinderlich sein würde. Was England in der nächsten Zeit thut, entscheidet auf eine oder die andere Weise die Zukunft seiner Obmacht in Indien weit mehr als zu irgend einer andern Epoche.

---

5. Ch. Masson's rechtzeitige Vorschläge zur Vermeidung des Afghanistan-Krieges.

Masson [282]) konnte bei seiner langen Anwesenheit und seinen vielen Bekanntschaften die Angelegenheiten Afghanistans am besten beurtheilen. Es ist in der That nicht unwahrscheinlich, dafs die Befolgung seiner Vorschläge [283]), trotz der verwickelten politischen Wirrnisse in den Ländern am Westufer des Indus, zu Gunsten Brittaniens einen geordneten Zustand der Staats-Verhältnisse herbeiführen konnte.

Um Masson's Vorschlag verständlich zu machen, müssen wir in möglichster Kürze auf den Grund des Afghanistan-Feldzuges, auf die Stellung der Partheien und die nächstvorhergegangenen Ereignisse zurückblicken.

Dost Mohamed machte mit seiner gewöhnlichen Dreistigkeit gegen Burnes die lautesten Ansprüche auf Peschawer, welches Rungit Singh 1831 erobert hatte, und drohte, sich mit Rufsland zu verbünden, wenn die ostindische Compagnie nicht Rungit Singh zur Auslieferung von Peschawer bewegen

---

282) Vergl. oben p. 216, Note 281.

283) Namentlich als durch den Verlust der Schlacht bei Jumrud, welchen Harlan, nach seiner Versicherung, aus Hafs gegen Rungit Singh herbeigeführt hat, diesem die Eroberung Peschawers verleidet wurde. Hari Singh, der Seikh-Feldherr, fiel in der Schlacht; er war einer der geschicktesten und tapfersten Anführer. Vergl. Harlan p. 216; siehe oben p. 216, Note 281, und p. 218.

Digitized by Google

wollte. Die Regierung Ostindiens hielt es indefs nicht für vortheilhaft, um Dost Mohamed's willen sich mit dem mächtigen und ganz bequemen Löwen im Penjab zu verfeinden. Um den Nachtheilen von Dost Mohamed's Uebelwollen zu begegnen, wurde daher der entthronte Durani: Schach Schuja, vermöge des fatalen Feldzuges 1839 auf den Thron von Cabul gesetzt, von dem er vor 30 Jahren vertrieben worden war.

Die Stellung der Partheien in Afghanistan findet ihre Grundlage in einem Traktat zwischen den vielen Söhnen des Sirafraza-Khan eines Barakzai, demgemäfs

1) das Ghilji-Territorium 1824—27 dem Jubbar Khan zufiel;
2) Cohistan, Coh-i-Daman und ein Theil von Cabul dem Dost Mohamed Khan;
3) Sukar, Logur, die andere Hälfte von Cabul dem Sultan Mahomed Khan und Yar Mohamed Khan;
4) Jellalabad dem Mahomed Zeman Khan;
5) Ghuzni dem Amir Mahomed Khan.

1826 bemächtigt sich Dost Mohamed fast aller dieser Gebiete; 1830 wird mittelst eines neuen Vertrages Sultan Mahomed Khan Gebieter von Peschawer, während in Candahar drei Suni's Ghilji-Sirdars nur kleinen Tribut an Dost Mahomed zahlen, und der Suddozye: Kamran Schach in Herat ergiert; 1831 erobert Rungit Singh Peschawer von den Afghanen. Das ganze Volk ist darüber empört, und so fafst Dost Mahomed den kecken Plan, diese Entrüstung aller Afghanenstämme zu benutzen, um mit ihrer Hülfe Peschawer für sich zu erobern.

Diese eigennützigen und ungerechten Ansprüche auf Peschawer, bei deren Verfolgung indessen Herat und Candahar ohne Hülfe den Persern Preis gegeben waren, erwecken das Mifsvergnügen und die Eifersucht der Sirdars von Candahar, denen Dost Mahomed's zunehmende Macht schon seit lange ein Gegenstand der Furcht ist. Aber auch Nawab Jubbar Khan, ein sehr gutgesinnter Bruder des Dost Mohamed, behauptet mit den meisten Grofsen der Afghanenstämme, dafs, wenn irgend einem, Peschawer, allein dem durch die Seikhs vertriebenen Sultan Mahomed, dem ältesten Sohne des Sirafraza Khan gebühre.

Masson schlägt demgemäfs ganz einfach vor:

1) dafs die Regierung der ostindischen Compagnie den Rungit Singh bewegen solle, das, ihm gar nicht vortheilhafte [284]), Peschawer dem rechtmäfsigen Herrn gegen den jährlichen Tribut von 1 Lakh Rupien zu übergeben;

---

284) Vergl. p. 222, Note 283.

Digitized by Google

2) dafs, wenn der geizige Rungit Singh die Festungsbaukosten der Citadelle von Peschawer nicht verschmerzen wolle, diese Kosten dem Rungit Singh durch ein paar Lakh Rupien vorschufsweise zu ersetzen, welche nachher allmälig vom Sultan Mahomed Khan wieder leicht eingezogen werden konnten.

Masson glaubt mit Bestimmtheit, Dost Mahomed hätte solchen Mafsregeln Nichts entgegensetzen können, da die allgemeine Stimme des Volkes, Nawab Jubbar Khan, die Candahar-Chefs sie sicherlich gut geheifsen und allen Grund verloren, sich nach persisch-russischer Hülfe umzusehen. Sultan Mahomed von Peschawer wäre natürlich den Britten auf's Höchste verpflichtet worden.

Unter solchen Umständen hatte es keine Schwierigkeit, brittischen Residenten gute Aufnahme in Candahar, Cabul, Peschawer und Herat zu verschaffen, um sowohl den Handel zu fördern, als den persisch-russischen Intriguen entgegen zu wirken, die übrigens von Masson als lächerlich nichtig angesehen werden, während Harlan in seinem Hafs gegen England Rufslands Invasion von Balkh (die Schwierigkeiten, vom Ural aus nach Balkh zu gelangen, vergifst Harlan; vergl. übrigens p. 211) nach Indien für ein ganz ausführbares Unternehmen hält, da es ihm gelungen war, im Winter von Cabul über den Hindukusch in die Oxus-Ebenen mit einer Heeres-Abtheilung vorzudringen.

Burnes findet übrigens selbst Masson's Plan in einem Schreiben vom 4. September 1837 very satisfactory, und scheint nachher allein durch den schlauen Dost Mahomed davon abgelenkt zu sein.

Wenn Masson Recht hat, so war also der Feldzug nach Cabul zu vermeiden. Wir haben uns bemüht (p. 210) nachzuweisen, dafs, wenn man den Zweck desselben durch Schach Schuja's Mitwirkung erreichen wollte, dies mit weit geringeren Streitkräften möglich war. Ferner (p. 44) ist gezeigt worden, dafs sich eine weit kürzere Operationslinie[285]) und vortheilhaftere Richtung der Invasions-Armee gegen Cabul, Ghuzni und Candahar darbot.

Offenbar konnte es durch gehörige Vorsicht (p. 204, 216) vermieden werden, dafs die Garnisonen von Cabul, Ghuzni und Charikar niedergemetzelt wurden, und endlich kann jetzt gewifs noch etwas Besseres geschehen (p. 213), als (nach Zahlung eines hohen Lösegeldes für die unseligen Frauen[286]),

285) Recht interessant ist es, dafs nach den neuesten Nachrichten General Nott bei seinem Abzuge die Strafse von Dera Ismael Khan einschlägt, welche wir als die beste zum Vordringen auszeichneten. Vergl. oben p. 42—49, p. 70—73, und die Karte.

286) Lord Auckland und General Fane hatten in einem Tagesbefehl auf's entschiedenste verboten, dafs die Frauen den Offizieren folgen sollten, aber Macnaghten glaubte sich daran nicht kehren zu dürfen, und diesem bösen Beispiel folgten bald die übrigen Offizierfrauen.

Digitized by Google

so wie für ihre Männer, für die ihnen nachgelaufenen Offiziere und für die gefangenen Soldaten) hinter den Setledsch abzumarschiren, verlacht auf allen Bazars von Constantinopel bis Canton [287]).

Der Krieg in Afghanistan kostet den Engländern in drei Jahren fast so viel, als den Franzosen Algier in zwölf Jahren, nämlich 600 Millionen Francs. Beim Hinmarsch, dem Sturm auf Ghuzni bis zum Einzuge in Cabul verlieren die Engländer 400 Mann, bis zum Schlufs 1840 in 37 Gefechten 1400 Mann, bis jetzt (nach Vertreibung aus Cabul, Ghuzni, Charikar, nach dem Verlassen von Bamian, Ghirischk, Kelat-i-Ghildji) zusammen 9000 Mann. Den Franzosen kostet Algier in zwölf Jahren 20000 Köpfe. Aber die Franzosen besetzten Algier durchschnittlich mit einer Armee von 75000 Mann, während die Engländer in drei Jahren an und auf dem rechten Ufer des Indus durchschnittlich nur 20—25000 Mann verwenden. Hiernach mufs man gestehen, dafs somit die Franzosen viel ökonomischer und glücklicher gewesen sind, als die Engländer, welche vielleicht mit einer vollständigen Niederlage enden, während Frankreich doch jedenfalls das grofse, bleibende Verdienst hat, der schändlichen Seeräuberei der Barbaresken-Staaten durch die Eroberung von Algier ein Ende gemacht zu haben.

Vergl. Masson's Narrat. III. p. 36, 74, 442, 447; Hough Narrat. p. 414; Harlan p. 80; vergl. oben p. 216; Bugeaud Rapport sur l'Algérie 1842.

287) Vergleiche die Bombay-Times. Ueber die Aussichten des bevorstehenden Krieges; Augsburger Allgemeine Zeitung 1842 p. 2287, und The Affghan War by Hobhouse, London Lidgway 1842, welches Werk aber noch nicht hierher gelangt ist.

Verbesserungen.

Seite	1	Zeile	2 v. o. statt bis zu lies bis zu den
–	2	–	6 v. o. streiche hinter so das Komma.
–	2	–	23 v. o. st. nach einer l. nach einander
–	3	–	11 v. o. st. cnotinental l. continental
–	3	–	14 v. u. st. müssen l. mufs
–	3	–	14 v. u. l. ein unbezwinglicher Wall
–	5	–	3 v. u. setze hinter mufs ein Komma.
–	6	–	1 v. o. st. kräftigen l. kräftigeren
–	10	–	1 v. u. st. immer l. im
–	16	–	15 v. o. st. den l. dem
–	45	–	8 v. o. st. gleicher l. gleiche
–	88	–	16 v. u. l. die in, blofs in Höhlen u. s. vv.
–	88	–	1 v. u. st. Oyle l. Ogle
–	105	–	14 v. o. st. welcher Name, l. deren Name,
–	112	–	1 v. o. setze hinter durchzogen ein Komma.
–	141	–	8 v. u. st. Tadziks l. Tadjiks

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorwort. III
Einleitung. . . . . 1—16
Die Eroberungen der Nomaden-Völker. Perserreich. 1
Alexander's Reich. 2
Arabisches Reich. 2
Wechsel und Unbestand der politischen Verhältnisse in den Wüstenreichen. 2
Schwierigkeit der Behauptung eines asiatischen Gebietes. 3
Gegensatz der Eroberungen der Wüstenbewohner und der Völker germanischen Stammes. Beständigkeit der Letzteren. 3
Preußen wird die Beständigkeit und politische Ruhe in Europa unwiderstehlich befestigen. . . . . Note 5.
Das chinesische continentale Reich. 4
Das brittische maritime Reich. 5
Gegensatz beider Reiche. Ihre Aufgabe. Gegensatz abendländischer und chinesischer Cultur. 6
Colonisationen. 7
Hollands politische Abzweigung Hauptgrund der Schwächung Deutschlands. 7
Die Colonisationen erliegen dem Fluch der verbrecherischen Handlungsweise gegen die Aboriginer. 8
Die Colonisationen sind nicht dauernd. 9
Nord-Amerika's kräftiges Gedeihen in voller Freiheit. 9
Nur Handelsfactoreien bringen großen kaufmännischen Gewinn. . . . . Note 10.
Russisches Reich im Norden den maritimen Eroberungen Englands im Süden gegenüber. . . . . 9—10
Rußland ist sehr unglücklich im Colonisiren. . . . . Note 13, auch S. 212.
Rußland ist nicht furchtbar für freie Umwohner. . . . . Note 13, 14.
Rußland muß gegen Westen, Osten, Süden zugleich wirken. 10
Rußland begegnet in Asien Englands Einfluß. 11
Englands Furcht vor Rußland. Empfindlichkeit an seiner indischen Landesgrenze, bewiesen durch die Entdeckungsgeschichte. 11
Kurzer Abriß der neueren Entdeckungsgeschichte Inner-Asiens. . . . . Note 17.
Unbrauchbarkeit der weichlichen, schlecht gebildeten Aristokraten zu fruchtbaren Entdeckungsreisen und wissenschaftlichen Reiseschilderungen. Verdienste des deutschen Mittelstandes um die wissenschaftliche Entdeckung der Welt. Grund des Ausbruchs des Afghanistan-Krieges. 13
Afghanistan ist in den Wüsten gelegen, worin überhaupt niemals ein langer Bestand der politischen Verhältnisse möglich ist, und ist zugleich der entlegene Theil einer nicht gesicherten Colonie. 14
Fernere Gründe für die Schwierigkeit der Behauptung Afghanistans. 15
Die orientalischen Angelegenheiten sind bisher ohne große Umsicht geleitet. . . . 16
Bücher, aus welchen man den Afghanistan-Feldzug kennen lernen kann. 17
Karten von Inner-Asien. 20
Karten, welche zur Zusammenstellung des Uebersichtsblattes von neuem benutzt wurden. 21
Astronomische Lage einiger Hauptpunkte in Afghanistan. 22
Astronomische Ortsbestimmungen am Indus. 22
Routen-Verzeichniß.
Von Kurnal nach Ludianah. 25
Von Ludianah nach Ferozepur. 25
Von Ferozepur nach Bhawulpur. 25
Von Bhawulpur nach Rohri am Indus nach Wood. 26
Von Rohri nach Nieder-Sindh und zurück nach Sukkur in Ober-Sindh. 26
Von Sukkur nach Schikarpur und Dadur durch den Bolan-Paß nach Quettah und Candahar. 27
Von Candahar nach Ghuzni und Cabul. 28
Von Cabul nach Peschawer. 29
Von Cabul nach Bamian und zurück. 29
Von Peschawer nach Attock und durch den Punjab nach Ferozepur. 30
Von Bominakote nach Dadur. 33
Von Cabul über Ghuzni und Quettah nach Kelat. 34
Von Kelat nach Kotri in Sindh. 37
Von Kelat nach Somneani nach Major Outram. 38

Digitized by Google

Seite

Operationslinien aus Indien gegen Afghanistan. 42
Es konnten kürzere vortheilhaftere Operationslinien von der Invasions-Armee gewählt werden. 44
Havelock's Meinung über die Wahl der Operationslinie gegen Cabul. . . Note 30.
Burnes erkennt die Wichtigkeit von Dera Ghazi Khan an. 44
Aufzählung derjenigen Wege, welche von den Britten hätten eingeschlagen werden müssen. 48
1. Beschreibung der Missionsreise nach Ostindien, welche der Pater, Meister und Bruder Sebastian Manrique, vom Eremitenorden des heiligen Augustin, als Apostolischer Missionar, dreizehn Jahre hindurch nach verschiedenen Gegenden Ostindiens, auf Befehl Seiner Heiligkeit Innocenz X. gemacht hat. Rom 1653. . . 49
2. A Journal of the Journey of Richard Steel and John Crowth from Azmere in India, the place of the great Mogols residence, to Spahan the royall Seat of the king of Persia, in the affaires of the East Indian Society Anno 1615, 16. In Purchas Pilgrimes. Chap. 13, p. 521. Vergl. Persia seu regni persici status, variaque itinera in atque per Persiani cum aliquot Iconibus incolarum. Lugd. Batav. ex officina Elzeviriana. Anno 1683. Itinerarium Richardi Steele Angli, ex Indiam. 1615. p. 293. 61
3. Memoirs of Zehir-eddin Muhammed Baber, Emperor of Hindostan, written by himself, in the Jaghatai Turki and translated partly by the late John Leyden, partly by William Ersky. London 1826. p. 164, 166. 63
4. Heinr. von Poser, Tagebuch einer Reise von Constantinopel aus durch die Bulgarei, Armenien, Persien, Indien. 66
5. Strafse von Derabund im Gomulthal hinauf nach Ghasna. 70
6. Strafsen am Gomul. 72
Uebersetzung der Bemerkungen zur Karte von Afghanistan, dem Punjab und den anliegenden Ländern, von James Wyld. 74
Das Punjab. 74
Ueber die Schwierigkeit bei Durchfurthung der Penjab-Flüsse, Regeln zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten. . . . . Note 76. 77
Der Indus. 81
Die Ebene und Stadt Peschawar. 82
Gegend zwischen Jellalabad und Peschawar. 84
Beschreibung der Khyber-Pässe. . . . . Note 95. 85
Jellalabad. (Siehe den Plan.) 86
Gegend zwischen Cabul und Jellalabad. 87
Cabul. (Vergl. Harlan's Plan.) 88
Der Gavi Hindukusch und Bamian. 91
Ghuzni. (Siehe den Plan.) 93
Das Thal des Turnuk. 94
Candahar. 94
Die Kojeh-Amran-Berge und der Kojuk-Kotul-Pafs. 95
Die Thäler Kojuk und Pischin. 96
Kwettah. 97
Bolan-Pafs. 98
Sind nach Burnes. 99
Orographischer Bau des Landes. 104
Oman-Berge oder Bolor. 105
Höhen-Tabelle von Wyld. 110
Barometrisch gemessene Höhen von Dr. Griffith. 110
Fortsetzung der Höhen-Tabelle aus der Analyse der Karte von Inner-Asien. . . . 112
Gerard's Höhenmessungen im mittleren Himalaya. 119
Ueber die Bevölkerung in Inner-Asien und die politische Macht der dortigen Reiche. 129
Unklare Vorstellung über die Ausdehnung und Bedeutung von Afghanistan. 129
Die absolute Schwäche Asiens ist übersehen worden wegen der relativen Widerstandsfähigkeit. 133
1. Das Penjab-Reich. 134
2. Das Daudputra-Land Bhawulpur. 135
3. Das Reich der Amirs von Sinde. 135
4. Das Land der Beludschen. 135
5. Afghanistan. 136
Unsicherheit über die Angaben der Bevölkerung von Afghanistan und aller asiatischen Länder-Tabellen. 140
Die Uzbekstaaten. 143

Digitized by Google

Seite
6. Kunduz oder Tocharestan. 143
7. Bochara. 143
8. Ferghana. 144
Die chinesischen Westländer. 145
9. Khotan. 145
Statistik von China. . . . . Note 200. 145
10. Jarkand. 147
11. Kaschgar. 150
12. Acsu und Uschi. 151
Die unabhängigen Völker: Kaffirs, Safi's, Balti's, Bhutia's, Hezarehs, Chahar Eimaks, Jaluntusch, Buruts. 151
Die Hazara's nach Wood und Burnes. . . . . Note 210. 152
Uebersicht der Volksstämme in Central-Asien. 154
Bevölkerung der Städte in Mittel-Asien. 155
Die Städte im Seikhs-Staate. 155
Die Volks-Armuth in Tibet. 156
Städte in Bhawalpur und Sinde. 158
Städte in Beludschistan. 159
Städte in Afghanistan. 159
Städte in Turan. 160
Städte in Kunduz. 160
Städte in Bochara. 161
Städte in Ferghana. 161
Städte in den chinesischen Westländern. 162
Städte in Chiwa. 163
Uebersicht der Truppenstärke und der Revenuen in den mittelasiatischen Staaten. . . 166
1. Im Seikhs-Staate. 166
2. In Iscardo oder Baltu. 168
3. In Bhawalpur. 168
4. In Sinde. 168
5. In Beludschistan. 168
6. In Afghanistan. 168
7. In Kunduz. 170
8. In Durwaz. 170
9. In Bochara. 170
10. In Chiwa. 172
11. In Ferghana. 172
12. Besatzung der chinesischen Westländer. 172
Die chinesische Armee. . . . . Note 248. 174
Die Truppen in Vorder-Indien. . . . . Note 249. 175
1. Uebersicht der herrschenden Völker. 177
2. Uebersicht der beherrschten Völker. 177
3. Uebersicht der unabhängigen Völker, welche in nicht zu gröfseren Staaten vereinigten Genossenschaften leben. 178
4. Politischer Bestand der gröfseren Staaten. 179
Ueber den Fehler, zu viel Mittel an Unterwerfung asiatischer Völker zu wenden. . . 180
Anhang. 181
Lebensgeschichte des Schach Schuja, von ihm selbst beschrieben. 181
1. Alexander Burnes. 201
2. Alexander Burnes gab den Rath zum Feldzug nach Afghanistan. 205
3. Gründe zum Afghanistan-Feldzug. 209
Rufsland kann allmälig eine Invasions-Armee gegen den Indus vorschieben. . 211
4. Uebersicht des Standes der Angelegenheiten in Central-Asien. 213
Fünf kürzlich erschienene Werke zur Beurtheilung der Afghanistan-Angelegenheiten. . . . . Note 281. 216
Harlan's Narrative, der Hindukusch-Uebergang, Dost Mahomed's Untergang. . . 217
5. Ch. Masson's rechtzeitige Vorschläge zur Vermeidung des Afghanistan-Krieges. 222

Gedruckt bei A. W. Schade.

Digitized by Google